

**DekaBank**  
**Deutsche Girozentrale**  
Jahresabschluss 2023



**.iDeka**



# Inhaltsverzeichnis

<b>Lagebericht</b>	<b>2</b>
Grundlagen der Deko-Gruppe	2
Wirtschaftsbericht	20
Prognose- und Chancenbericht	41
Risikobericht	50
<b>Jahresabschluss</b>	<b>105</b>
Bilanz	105
Gewinn- und Verlustrechnung	107
Anhang	108
<b>Versicherung des Vorstands</b>	<b>141</b>
<b>Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers</b>	<b>142</b>
<b>Glossar</b>	<b>150</b>

# Lagebericht

## Grundlagen der Deko-Gruppe

Profil und Strategie der Deko-Gruppe .....	2
Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche.....	10
Einflussfaktoren und Marktposition .....	16
Risiko- und Ergebnissteuerung der Deko-Gruppe .....	18

Die folgenden Passagen zum Geschäftsmodell und zur Strategie entsprechen im Aufbau und Inhalt den Abschnitten, wie sie im Konzernlagebericht der Deko-Gruppe veröffentlicht wurden. Das Geschäftsmodell und die Strategie sind auf die Deko-Gruppe und die Steuerung der Gruppe nach Geschäftsfeldern ausgerichtet und schließen damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten ein. Es erfolgt keine Steuerung auf Ebene des Einzelinstituts DekaBank, sodass auf die gesonderte Erstellung dieser Abschnitte auf Einzelinstitutsebene verzichtet wird.

### Profil und Strategie der Deko-Gruppe

Die Deko-Gruppe besteht aus der DekaBank Deutsche Girozentrale (DekaBank) und ihren in- und ausländischen Tochtergesellschaften. Die DekaBank wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als anderweitig systemrelevantes Institut eingestuft. Als Wertpapierhaus der deutschen Sparkassen ist die Deko-Gruppe Teil der Sparkassen-Finanzgruppe.

### Rechtliche Struktur

Die DekaBank ist eine bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Frankfurt am Main und Berlin. Sie befindet sich vollständig im Eigentum der deutschen Sparkassen. 50 Prozent der Anteile werden über die Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG gehalten. In dieser bündeln die Sparkassen mittels der von ihnen getragenen regionalen Sparkassen- und Giroverbände ihre Anteile. Die andere Hälfte der Anteile wird vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV ö.K.) gehalten. Die DekaBank und damit die gesamte Deko-Gruppe sind fest in der Sparkassen-Finanzgruppe verankert.

Die DekaBank ist Mitglied im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schützt Einlagen bei einer Sparkasse, einer Landesbank, der DekaBank oder einer Landesbausparkasse.

### Organisationsstruktur

Die Deko-Gruppe gliedert ihr Geschäft in fünf Geschäftsfelder, in denen jeweils gleichartige Kompetenzen gebündelt sind. Die Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien decken die Aktivitäten im Asset Management ab. Die Geschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen betreffen das Bankgeschäft der Deko-Gruppe. Das fünfte Geschäftsfeld – Asset Management Services – stellt Bankdienstleistungen für das Asset Management bereit.

Der Sparkassenvertrieb, der unterteilt ist in die regionalen Sparkassenvertriebsbereiche (Retail – Privat- und Individualkunden), Private Banking & Wealth Management sowie der Vertrieb Institutionelle Kunden bilden die Schnittstelle zu Vertriebspartnern und Kunden. Die Zentralbereiche unterstützen die Geschäftsfelder und Vertriebe entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

### **Wesentliche Gesellschaften und Standorte**

Sitz der Zentrale der Deka-Gruppe ist Frankfurt am Main. Hier befinden sich auch die Sitze der Kapitalverwaltungsgesellschaften (KVG) Deka Investment GmbH, Deka Immobilien Investment GmbH, Deka Vermögensmanagement GmbH sowie der Sitz der Robo-Advisory Vermögensverwaltung bevestor GmbH. Die WestInvest GmbH als weitere KVG hat ihren Standort in Düsseldorf. Die S Broker AG & Co. KG hat ihren Sitz in Wiesbaden, während die S-PensionsManagement GmbH (DekaBank-Anteil 50 Prozent) in Köln ansässig ist.

In Luxemburg ist die Deka-Gruppe insbesondere mit der DekaBank Deutsche Girozentrale Niederlassung Luxemburg und den Kapitalverwaltungsgesellschaften Deka International S.A. und Deka Vermögensmanagement GmbH, Niederlassung Luxemburg vertreten. Die österreichische Fonds-Manufaktur IQAM Invest GmbH hat ihren Sitz in Salzburg.

### **Unternehmensführung und -überwachung**

Als Anstalt des öffentlichen Rechts unterliegt die DekaBank nicht dem Deutschen Corporate Governance Kodex, gleichwohl sind die Prinzipien guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung in der Deka-Gruppe fest verankert.

Die Richtlinien zur Unternehmensführung und -überwachung gewährleisten klar abgegrenzte Verantwortlichkeiten der Organe und ermöglichen effiziente Entscheidungsprozesse. Als Teil der Sparkassen-Finanzgruppe ist die DekaBank den Prinzipien der Subsidiarität und Gemeinwohlorientierung verpflichtet. Darauf setzen sowohl der unternehmenseigene Ethikkodex als auch das Rahmenwerk zur Risikokultur auf. Der Ethikkodex beschreibt einen verbindlichen Orientierungsrahmen für ein ethisch und moralisch korrektes Auftreten und Handeln der Mitarbeitenden, Führungskräfte, Vorstandsmitglieder und für Dritte, die im Namen der Deka-Gruppe agieren. Dabei stellt der Ethikkodex im Sinne eines Verhaltenskodex einen wichtigen Bestandteil der Unternehmenskultur dar, indem er die ethischen Leitlinien und Grundwerte aus Sicht der Deka-Gruppe genauer definiert. Das Rahmenwerk zur Risikokultur dokumentiert den verbindlichen Orientierungsrahmen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken in der Deka-Gruppe sowie für ein daran ausgerichtetes Handeln der Mitarbeitenden, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder.

Die DekaBank wird gesamtverantwortlich vom Vorstand geleitet. Der Vorstand steuert und führt die Deka-Gruppe ganzheitlich und unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung und Risiken.

Das Führungsmodell ist divisional am Grundsatz der Dezernatsverantwortung ausgerichtet. Dies sichert eine klare Rollen- und Aufgabenverteilung nach Kernkompetenzen im Vorstand.

Der Vorstand besteht zum Berichtsstichtag aus sechs Mitgliedern. Die Zuständigkeiten sind die folgenden:

- Vorsitzender (CEO): Dr. Georg Stocker
- Stellvertretender Vorsitzender & Asset Management: Dr. Matthias Danne
- Risiko (CRO): Birgit Dietl-Benzin
- Finanzen (CFO) & Operations (COO): Daniel Kapffer
- Vertrieb: Torsten Knapmeyer
- Bankgeschäftsfelder: Martin K. Müller

Der Verwaltungsrat der DekaBank hat in seiner Sitzung im September 2023 die Verträge der Risikovorständin Birgit Dietl-Benzin sowie des Finanzvorstands und COO Daniel Kapffer um jeweils fünf Jahre verlängert.

Der Vorstand erhält Unterstützung von internen Managementkomitees mit beratender Funktion. Über drei Fachbeiräte, die den Vorstand beraten, und sechs regionale Vertriebsbeiräte (Regionale Sparkassen-Wertpapierausschüsse) bindet die DekaBank die Marktnähe und Expertise ihrer Vertriebspartner aktiv in die Weiterentwicklung des Geschäfts ein.

Der Verwaltungsrat überwacht den Vorstand und hat somit eine Kontrollfunktion. Er besteht aus Vertretern der Anteilseigner und Vertretern der Mitarbeitenden sowie – mit beratender Stimme – Vertretern der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände. Die Arbeit des Verwaltungsrats findet sowohl im Plenum als auch in verschiedenen Ausschüssen statt. Hierzu hat der Verwaltungsrat aus seiner Mitte den Präsidial- und Nominierungsausschuss, den Prüfungsausschuss, den Risiko- und Kreditausschuss sowie den Vergütungskontrollausschuss gebildet. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden von der Hauptversammlung bestellt, mit Ausnahme der Vertreter der Mitarbeitenden und der kommunalen Spitzenverbände.

Die Aufgaben der Organe der DekaBank ergeben sich aus der Satzung. Der Verwaltungsrat der DekaBank hat eine Geschäftsordnung und diverse Richtlinien verabschiedet, darunter eine Eignungsrichtlinie für den Verwaltungsrat, eine Richtlinie des Verwaltungsrats zum Umgang mit Interessenkonflikten und zur Unabhängigkeit, eine Richtlinie zur Nachfolgeplanung für Mitglieder des Verwaltungsrats und des Vorstands der DekaBank, eine Richtlinie zur Einführung und Schulung von Verwaltungsratsmitgliedern sowie eine Richtlinie zur Förderung der Diversität im Verwaltungsrat und im Vorstand der DekaBank. Weitere Geschäftsordnungen bestehen für den Vorstand sowie für die Fach- und Vertriebsbeiräte.

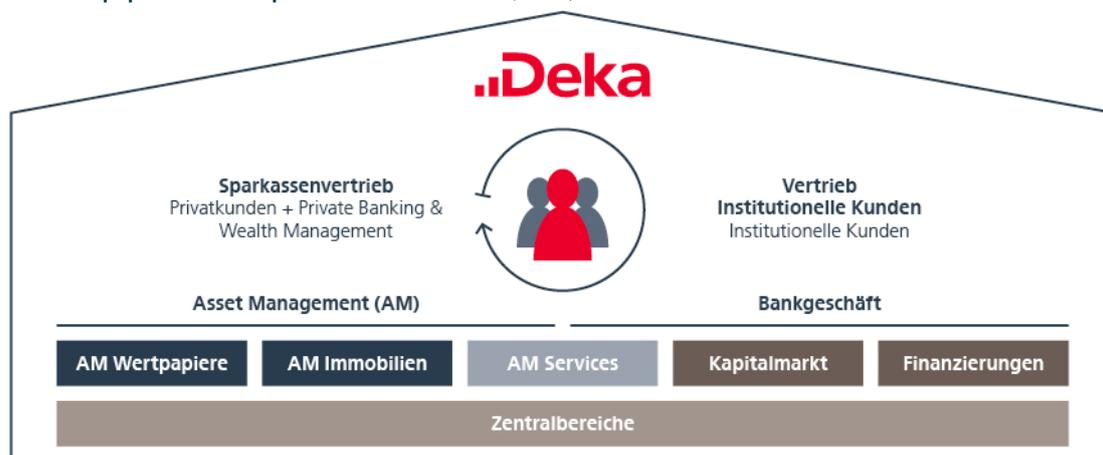
Die Aufsicht über die DekaBank übt der Bundesminister für Finanzen aus.

#### **Geschäftsmodell als Wertpapierhaus der Sparkassen**

Die Deka-Gruppe ist das Wertpapierhaus der Sparkassen. Über die Aktivitäten im Asset Management und im Bankgeschäft ist sie Dienstleisterin für die Anlage, Verwaltung und Bewirtschaftung von Vermögen und unterstützt ihre Kunden entlang des gesamten Investment- und Beratungsprozesses im Wertpapiergeschäft. Darüber hinaus bietet sie ein umfassendes Beratungs- und Lösungsspektrum für die Anlage, die Liquiditäts- und Risikosteuerung sowie die Refinanzierung an. Dabei agiert die Deka-Gruppe als ganzheitliche Lösungsanbieterin, die unabhängig von Produkten den Kundenbedarf aufgreift. Aus diesem Selbstverständnis heraus entwickelt sie die notwendigen Asset-Management- und Bankdienstleistungen für das Wertpapiergeschäft der Sparkassen und deren Kunden und leistet als Partnerin der Sparkassen gezielte Vertriebsunterstützung.

Das Geschäftsmodell – in Form eines integrierten Modells mit Asset Management und Bankgeschäft in einer Gruppe – sichert Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit. Die Deka-Gruppe gliedert ihre Aktivitäten in fünf Geschäftsfelder:

- Die Asset-Management-Geschäftsfelder Wertpapiere und Immobilien fokussieren sich insbesondere auf fondsbasierte Produkte und Dienstleistungen.
- Asset Management Services als Bankgeschäftsfeld umfasst Asset-Management-unterstützende Bankdienstleistungen, wie zum Beispiel das Verwahrstellengeschäft, das Depotgeschäft sowie das Digitale Multikanalmanagement.
- Die Bankgeschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen unterstützen das integrierte Modell, indem sie weitere Anlageprodukte anbieten und den notwendigen Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt und zu Finanzierungen ermöglichen. Das Bankgeschäftsfeld Kapitalmarkt agiert zudem als Dienstleister für das Asset-Management.

**Das Wertpapierhaus der Sparkassen im Überblick (Abb. 1)**

Im Geschäft mit Wertpapier- und Immobilienfonds erwirtschaftet die Deka-Gruppe im Wesentlichen Provisionserträge aus Verwaltungs- und Transaktionsgebühren. Ein Teil hiervon wird unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen als Verbundleistung an die Sparkassen als Vertriebspartnerinnen weitergegeben. Zusätzliche Provisionserträge resultieren aus Bankgeschäften einschließlich der Kapitalmarktaktivitäten, woraus auch das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen generiert wird. Die Zinserträge kommen schwerpunktmäßig aus dem Kreditgeschäft und aus der Treasury-Funktion (inklusive der Eigenmittelverzinsung).

**Kunden**

Die Deka-Gruppe stellt ihre Primärkunden – die deutschen Sparkassen und deren Kunden – in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. Dazu zählen Kunden aus den Segmenten Privat- und Individualkunden, Private Banking & Wealth Management sowie betriebliche Kunden. Um sicherzustellen, dass die Produkte und Lösungen dem Bedarf der Kunden entsprechen, erfolgt mit den Sparkassen ein regelmäßiger Austausch. Die von den Primärkunden nachgefragten Produkte werden auch an andere institutionelle Kunden vertrieben. Zu den institutionellen Kunden zählen insbesondere Versicherungsunternehmen, Pensionskassen, Versorgungswerke, Family Offices, Stiftungen, Unternehmen sowie die inländische öffentliche Hand. Aufgrund der engen Einbindung in den Sparkassensektor und mit dem Fokus auf inländische institutionelle Kunden konzentrieren sich die Geschäftsaktivitäten auf den deutschen Markt.

**Produkte- und Lösungsanbieter**

Das Kerngeschäft besteht in der Bereitstellung von kundengerechten Wertpapier- und Immobilienanlagen sowie ergänzenden Dienstleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Vermögensanlage und -verwaltung. In diesem Zusammenhang agiert die Deka-Gruppe sowohl als Finanzierer, Emittent, Strukturierer und Treuhänder als auch als Verwahrstelle. Neben der Bereitstellung von Produkten für die Vermögensanlage, wie beispielsweise Wertpapier- und Immobilienfonds oder Zertifikaten, erbringt die Deka-Gruppe auch die Abwicklung von Wertpapiergeschäften, die Führung von Depots sowie das Asset Servicing und Verwahrstellendienstleistungen. Hinzu kommen Kapitalmarktangebote für Sparkassen, wie zum Beispiel die Wertpapierleihe oder die Beschaffung und Abwicklung von Wertpapieren und Finanzderivaten. Darüber hinaus beinhaltet das Geschäftsmodell Beratungs-, Unterstützungs- und Dienstleistungsprozesse, darunter die Bereitstellung von Marktanalysen oder Infrastrukturdienstleistungen. So schafft die Deka-Gruppe als Lösungsanbieterin weiteren Mehrwert für Kunden und Anteilseigner.

### **Vertrieb**

Die geschäftsfeldübergreifenden Vertriebseinheiten Sparkassenvertrieb, unterteilt in die regionalen Sparkassenvertriebsbereiche (Retail – Privat- und Individualkunden) und Private Banking & Wealth Management, sowie der Vertrieb Institutionelle Kunden fungieren als Schnittstelle zu den Vertriebspartnern und Kunden.

Die Unterstützung der Sparkassen beim Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen erfolgt über einen ganzheitlichen Ansatz. Ein Beispiel hierfür ist die enge Begleitung des Investment- und Beratungsprozesses der Sparkassen. Dies beinhaltet die Integration des Produkt- und Dienstleistungsangebots in die Kundenberatung, gemeinsame kundenorientierte Aktivitäten sowie eine intensive Betreuung der Sparkassen, aber auch die Unterstützung der Berater vor Ort. Die Vertriebsunterstützung der Deko-Gruppe orientiert sich am Sparkassen-Finanzkonzept und hat das Ziel, die Sparkassen über den gesamten Investment- und Beratungsprozess hinweg zu betreuen.

### **Positionierung und Selbstverständnis in der Sparkassen-Finanzgruppe**

Die Deko-Gruppe ist aufgrund der historischen Entwicklung ihrer Vorgängerinstitute und ihrer Eigentümerstruktur fest innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe verankert.

Infolge der stetigen Veränderungen der Märkte und Produkte, des gesellschaftlichen Umfelds, der eingesetzten Technologien sowie der Erwartungen der Kunden und Mitarbeitenden wird das Geschäftsmodell kontinuierlich weiterentwickelt und konsequent auf den Kundennutzen ausgerichtet.

Die Managementagenda der Deko-Gruppe gibt als fortlaufendes strategisches Handlungsprogramm die strategische Stoßrichtung vor, um die Deko-Gruppe als Wertpapierhaus der Sparkassen-Finanzgruppe weiter auszubauen. Im Fokus der Weiterentwicklung stehen folgende Schwerpunkte:

- Kundenorientierung im Vertrieb und bei Produkten: Eine Ausrichtung des Vertriebs und des Produkt- und Serviceportfolios an den Bedürfnissen der Zielkunden zur Generierung eines profitablen Wachstums.
- Technologie und Innovation: Nutzen technologischer Chancen und Möglichkeiten zur Steigerung des Kundennutzens, Verbesserung der Effizienz und Ausschöpfung von Geschäftspotenzialen.
- Nachhaltigkeit: Implementierung konsistenter ESG-Governance und Bereitstellung eines angemessenen Produkt- und Serviceangebots zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit.
- Moderne Organisation und Arbeitgeberattraktivität: Konsequente Ergebnisorientierung, Veränderungsfähigkeit und -bereitschaft, Ausrichtung auf übergreifende Ziele sowie Stärkung der internen und externen Arbeitgeberattraktivität zur Gewährleistung der Zukunftsfähigkeit.

### **Digitalisierungsaktivitäten**

Die Deko-Gruppe legt vor dem Hintergrund der voranschreitenden digitalen Transformation der Gesellschaft, der Industrie und der Finanzbranche weiterhin einen starken Fokus auf Digitalisierungsaktivitäten. Daher hat die Deko die Digitalisierung strategisch verankert und treibt diese weiterhin in drei Stoßrichtungen voran: Digitalisierung der Kundenschnittstelle, Digitalisierung von Produkten und Services sowie Digitalisierung von Prozessen und Infrastruktur. Um auch in Zukunft wettbewerbsfähige Finanzdienstleistungen einfach und effizient bereitstellen zu können, ist der Einsatz relevanter Technologien ein essentielles Werkzeug.

Im Fokus der Digitalisierungsaktivitäten stehen die Kunden und die Entwicklung neuer zukunftsweisender Produkte und Services:

- Die stetige Weiterentwicklung der Interaktion mit den Sparkassen über den S-Invest Manager und die Unterstützung der Sparkassen bei der Bereitstellung von wettbewerbsfähigen digitalen Kundenreisen über die S-Invest App sowie die Internet-Filiale. Des Weiteren werden im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit der Sparkassen-Finanzgruppe bei jungen Kunden und Selbstentscheidern die direkten Endkunden-Angebote der DekaBank, des S Brokers sowie von bevestor weiterentwickelt. Schließlich wird die Vertriebsunterstützung der Sparkassen weiter digitalisiert.
- Die Entwicklung digitaler Produktangebote auf zwei Ebenen: Zum einen die Digitalisierung klassischer Produkt- und Leistungsangebote, beispielsweise in der Vermögensverwaltung oder im Brokerage. Zum anderen der weitere Aufbau von Blockchain-basierten Produktangeboten.
- Der Aufbau und die Etablierung einer Blockchain-basierten Infrastruktur, um digitale Vermögenswerte abzubilden. Diese ergänzt die klassische Wertpapierinfrastruktur und gewährleistet eine sichere Abwicklung und die Verwahrung digitaler Vermögenswerte. Für diese Zwecke hat die DekaBank Lizenz-erweiterungen zur Kryptoregisterführung und Kryptoverwahrung beantragt. Des Weiteren prüft die DekaBank den Aufbau einer Lösung zur Tokenisierung von Vermögenswerten. Mit der SWIAT GmbH wurde zudem ein Joint Venture etabliert, das relevante Blockchain-Technologien entwickelt.
- Die Digitalisierung bestehender und neuer Geschäfts- und IT-Prozesse in der Deka-Gruppe soll die Effizienz und Resilienz von Kern-, Steuerungs- und Unterstützungsprozessen steigern. Darüber hinaus unterstützt die Prozessdigitalisierung die End-to-End-Kundenorientierung (E2E-Kundenorientierung), indem Prozesse und Abläufe aus Kundensicht betrachtet werden.

Zur frühzeitigen Identifikation von Kundenbedürfnissen werden Daten strukturiert erhoben und analysiert. Auf dieser Basis können Vertriebsimpulse gesetzt werden, um die Ansprachequalität und die Zufriedenheit der Endkunden zu steigern. Aktuell entwickelt die Deka-Gruppe eine Plattform, auf der bestehende Vertriebsdatenpools konsolidiert werden.

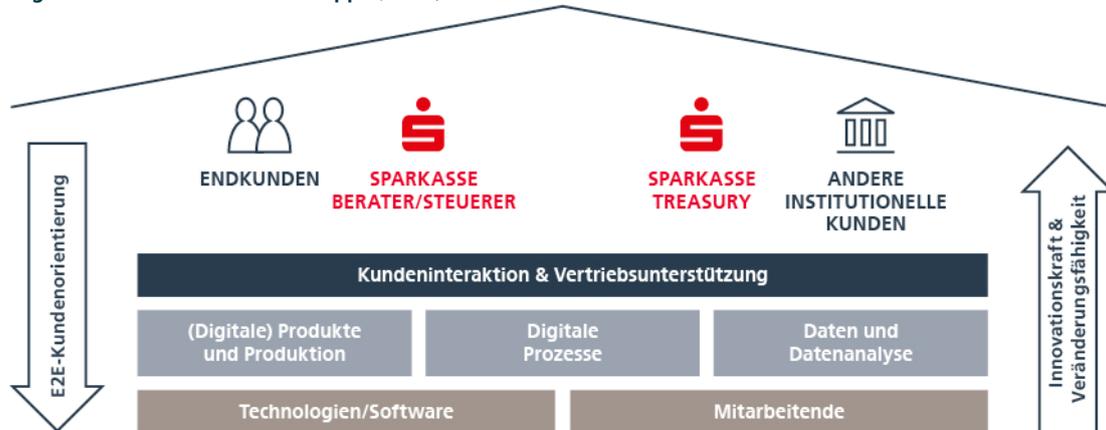
Künstliche Intelligenz wird in der Deka-Gruppe vor allem in drei Stoßrichtungen eingesetzt, beziehungsweise wird ihr Einsatz geprüft:

- Spezifische und effiziente Kundenansprache bezüglich der Anlagemöglichkeiten auf Basis von erhobenen Vertriebsdaten
- Steigerung der Qualität von Produkten und Investitionsentscheidungen durch die Analyse großer Datenmengen
- Hebung von Prozesseffizienzen insbesondere mit Fokus auf den die Mitarbeitenden unterstützenden Einsatz

Das Zusammenspiel von Mitarbeitenden, geeigneten Arbeitsweisen und eingesetzten Technologien ist die Basis, um Innovationskraft und Veränderungsfähigkeit in der Organisation zu fördern und eine E2E-Kundenorientierung erfolgreich umzusetzen. Dazu zählen:

- die Identifikation und Implementierung geeigneter Technologien und Software zur Modernisierung und Effizienzsteigerung der IT-Prozesse sowie zur Unterstützung agiler Arbeitsweisen. Die Deka-Gruppe führt beispielsweise konsequent die Cloud-Technologie ein und entwickelt passende Anwendungsfälle für den Einsatz von künstlicher Intelligenz.
- eine ausgewogene Mischung aus Finanz- und Technologiekompetenz der Mitarbeitenden sowie die kontinuierliche Weiterbildung im Umgang mit technologischen Werkzeugen und modernen Arbeitsmethoden.

Digitale Bausteine der Deka-Gruppe (Abb. 2)



### Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG)

Als Wertpapierhaus der Sparkassen fördert die Deka-Gruppe die zukunftsfähige Ausrichtung der Sparkassen-Finanzgruppe, die mit dem „Zielbild 2025 – Leitfaden zur Nachhaltigkeit in Sparkassen“ einer umfassenden Roadmap zur Umsetzung von mehr Nachhaltigkeit folgt. Im Einklang mit regulatorischen Anforderungen versteht sie Nachhaltigkeit als dauerhaften Prozess zur ganzheitlichen Integration von ESG-Kriterien in das Geschäftsmodell, das heißt die Integration von Klima und Umweltaspekten (E), sozialen Kriterien (S) und Maßstäben für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung (G) – und das gleichermaßen mit Blick auf ihre Kunden, den Anspruch an die eigene Organisation sowie ihr öffentliches Wirken.

Den maßgeblichen Rahmen für die Nachhaltigkeitsstrategie bildet die Nachhaltigkeitshaltung der Deka-Gruppe. Sie umfasst ökologische, soziale und auf eine verantwortungsvolle Unternehmensführung bezogene Aspekte ganzheitlich und achtet auf die ausgewogene Integration gleichermaßen im eigenen Bankbetrieb wie auch bei den Geschäftsaktivitäten:

- In ihrer Rolle als Wertpapierhaus der Sparkassen stellt die Deka-Gruppe die Bedürfnisse der Kunden in den Mittelpunkt. Mit einem breiten Angebot an Anlagelösungen mit Nachhaltigkeitsmerkmalen, von kapitalmarkt- und immobilienbasierten Anlageprodukten bis hin zu Finanzierungslösungen, unterstützt sie ihre Kunden in ihrem Anspruch, klimaverträglich und nachhaltig zu finanzieren und investieren.
- Als Organisation stellt die Deka-Gruppe sich mit Blick auf ESG-Anforderungen strategisch und zukunftsfähig auf, um risiko- und chancenorientiert handeln zu können. Dies beinhaltet die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Aufbau- und Ablauforganisation. Potenzielle ESG-Risiken in relevanten Geschäftsprozessen werden systematisch identifiziert und gesteuert. Regulatorische Anforderungen werden zuverlässig umgesetzt.
- Die Deka-Gruppe hat den Anspruch, für alle Mitarbeitenden eine faire, flexible und attraktive Arbeitgeberin zu sein, und lebt eine offene und partizipative Führungskultur. Dabei wird Wert auf die Vielfalt der Teams gelegt. Die Mitarbeitenden werden aktiv in die Gestaltung der Deka eingebunden, um die Organisation nachhaltig weiterzuentwickeln.
- Die Deka-Gruppe übernimmt gesellschaftliche Verantwortung durch ihr Wirken. Sie begleitet die Transformation zu mehr klimaverträglichem und nachhaltigem Wirtschaften. Als aktive Investorin ist sie mit Anlegern, Unternehmen und Emittenten im Austausch, um diese bei den Schritten zur Erreichung ihrer Nachhaltigkeitsziele eng im Rahmen ihrer eigenen nachhaltigkeitsbezogenen Leitplanken zu begleiten. In der Tradition der Gemeinwohlorientierung der Sparkassen unterstützt die Deka-Gruppe soziale, umweltbezogene und kulturelle Projekte.

Die Deka-Gruppe hat sich in dem sich dynamisch verändernden ESG-Umfeld weiterentwickelt, um einerseits Potenziale der Transformation zu nutzen und andererseits Risiken frühzeitig zu managen. So wurde im Jahr 2023 ein ESG-Governance-Rahmenwerk erstellt, an dessen Umsetzung sich alle Einheiten ausrichten. Es wurden ESG-bezogene Verantwortlichkeiten verortet und ressortübergreifende Koordinations- und Kontrollprozesse weiterentwickelt.

Die ESG-Ratings der Deka-Gruppe bestätigen das hohe Niveau der nachhaltigkeitsbezogenen Maßnahmen.

**ESG-Ratings im Überblick** (Abb. 3)



Stand der Nachhaltigkeitsratings gemäß den jährlichen ESG-Ratingberichten: MSCI: 10.06.2022; ISS-ESG: 23.08.2023; Sustainalytics: 24.01.2024; Moody's ESG Solutions (vormals V.E): 05.2021  
 \* Copyright ©2022 MSCI, \*\* Copyright ©2021 Sustainalytics.

Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit enthält der Nachhaltigkeitsbericht 2023 der Deka-Gruppe.

**Verweis auf den nichtfinanziellen Bericht**

Der Nachhaltigkeitsbericht, geprüft von der AGIMUS GmbH Umweltgutachterorganisation & Beratungsgesellschaft, bietet ausführliche Informationen zu den ESG-bezogenen Leistungen der Deka-Gruppe. Er enthält den nichtfinanziellen Bericht der Deka-Gruppe gemäß den Anforderungen des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes (CSR-RUG). Der nichtfinanzielle Bericht geht insbesondere auf Ziele, Maßnahmen und Due-Diligence-Prozesse hinsichtlich der für das Geschäftsmodell der Deka-Gruppe wesentlichen Themen ein. Diese sind nach dem CSR-RUG Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, die Achtung der Menschenrechte sowie die Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Ergänzend werden bei der inhaltlichen Gestaltung des Nachhaltigkeitsberichts der Deka-Gruppe die umfassenden Informationsinteressen der Nachhaltigkeitsagenturen sowie weiterer Stakeholder berücksichtigt.



Siehe auch:  
 Nachhaltigkeitsbericht 2023

Entsprechend den gesetzlichen Offenlegungsfristen wird der jährliche Nachhaltigkeitsbericht einschließlich des nichtfinanziellen Berichts, der kein Bestandteil des Konzernlageberichts und auch kein Bestandteil des Lageberichts der DekaBank ist, bis spätestens Ende April eines jeden Jahres auf der Internetseite (<https://www.deka.de/deka-gruppe/unsere-verantwortung/wie-wir-nachhaltigkeit-leben/nachhaltigkeitsberichte--ratings>) der Deka-Gruppe veröffentlicht und ist dort für mindestens zehn Jahre zugänglich.

## **Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche**

Die Leitung des Asset Managements und die des Bankgeschäfts sind in der Deka-Gruppe auf Vorstandsebene klar getrennt. Gleichwohl arbeiten die Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche im Sinne des integrierten Geschäftsmodells operativ intensiv zusammen. Die Geschäftsfelder bilden die Basis für die Segmentberichterstattung der Deka-Gruppe gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS 8).

### **Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere**

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere bietet privaten und institutionellen Anlegern qualitativ hochwertige Asset-Management-Lösungen für jedes Marktumfeld, um wert- und nachhaltiges Wachstum zu fördern. Nach Maßgabe der Kunden- und regulatorischen Anforderungen erstellt das Geschäftsfeld bedarfsgerechte Lösungen für alle, auch digitale Vertriebskanäle.

Kunden können aus einer Vielzahl von Produkten für Einzelanlagen und, sofern möglich, für Sparpläne wählen:

- aktiv fundamental und quantitativ gemanagte Publikumsfonds und Spezialfonds sowie Advisory-Mandate in allen wesentlichen Assetklassen (Aktien-, Renten-, Geldmarkt-, Mischfonds, wertgesicherte Fonds und deren Kombinationen)
- passiv gemanagte Indexfonds (Exchange Traded Funds – ETFs)
- vermögensverwaltende Produkte und Dienstleistungen: vermögensverwaltende Fonds, die sowohl aktiv gemanagte als auch indexierte Fonds als Zielfonds nutzen, fondsgebundene Vermögensverwaltungen, Sparkassen-Vermögensverwaltungen, individuelle, einzeltitelbasierte Vermögensverwaltungen und Robo-Advisory-Vermögensverwaltungen in Kooperation mit der bevestor GmbH
- Altersvorsorgeprodukte (zum Beispiel fondsbezogene private und betriebliche Altersvorsorgelösungen)
- Das Asset-Servicing-Angebot ermöglicht es Sparkassen und institutionellen Investoren, verschiedene Anlageklassen in Masterfonds zusammenzuführen.

Zudem bietet das Geschäftsfeld ein breites Spektrum an Lösungen für nachhaltige Investments sowie Engagement-Services an. Hierzu zählen Publikumsfondslösungen sowie individuelle Angebote für institutionelle Mandate wie beispielsweise das Nachhaltigkeits-Portfoliomanagement. Das Geschäftsfeld setzt sich zusätzlich für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung (Corporate Governance) ein und unterstützt institutionelle Investoren bei der Einhaltung der regulatorischen Engagement- und Reportingvorgaben. Bei den Fonds-, Investment- und Geschäftsrisikoprozessen des Geschäftsfelds werden Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Ebenso wird bei Investitionsentscheidungen den nach der EU-Offenlegungsverordnung verpflichtend zu berücksichtigenden ESG-Faktoren Rechnung getragen.

Die Produkte der Fonds-Manufaktur IQAM Invest GmbH (IQAM) erweitern das Angebot im quantitativen Asset Management, insbesondere für institutionelle Kunden. Die Produkte werden unter der Marke IQAM angeboten. Das gemeinsame Research von Deka und IQAM wird im Institut „IQAM Research“ durchgeführt und intensiv zur Qualitätsverbesserung genutzt.

Individuelle und standardisierte wertpapierbezogene Dienstleistungen ergänzen das Produktspektrum des Geschäftsfelds. Diese umfassen Makro-, Einzeltitel- und Fondsresearch, Investmentprozessunterstützung in Fragen der Investmentstrategie- und Anlageprozessgestaltung, Orderdesk sowie Fondsreporting und Fondsberichtswesen. Diese Leistungen werden teilweise auch externen Kunden angeboten.

### **Geschäftsfeld Asset Management Immobilien**

Im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien werden die Angebote für Immobilieninvestments in der Deka-Gruppe gebündelt. Es stellt Fondsprodukte und Beratungsdienstleistungen mit Immobilien-, Infrastruktur- oder Immobilien-Finanzierungsbezug im Kunden- und Eigengeschäft der Sparkassen und anderer institutioneller Anleger bereit. Dabei konzentriert sich das Geschäftsfeld auf die Segmente Büro, Einzelhandel, Hotel und Logistik in Europa sowie an ausgewählten Standorten in Nord- und Südamerika und in der Region Asien/Pazifik.

Das Produktspektrum umfasst:

- Offene Immobilien-Publikumsfonds
- Spezialfonds mit offener und geschlossener Anlegerstruktur
- Immobilien- und Infrastruktur-Dachfonds
- Kreditfonds, die in Immobilien-, Infrastruktur- oder Transportmittelfinanzierungen investieren
- Wohnimmobilienfonds, die zusammen mit erfahrenen externen Partnern angeboten werden
- Beratungsdienstleistungen zu Investitionen in Immobilienprodukten.

Die Fondsprodukte unterliegen einer adäquaten Mittelzu- und -abflusssteuerung, um Risiken nachhaltig zu begrenzen oder zu reduzieren.

Das Leistungsangebot des Geschäftsfelds umfasst den An- und Verkauf von Immobilien sowie deren Management und alle weiteren Immobiliendienstleistungen. Dazu gehören auch die wertorientierte Entwicklung von marktgängigen Gewerbeimmobilien in liquiden Märkten sowie das aktive Portfolio- und Risikomanagement. Mit dem Deka Immobilien-Kompass bietet das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien den Sparkassen und anderen institutionellen Anlegern ein umfangreiches modulares Servicepaket für Investitionen in Immobilienfonds. Es positioniert sich damit als strategischer Partner.

Um ökologischen und sozialen Kriterien gerecht zu werden und den Anlegerwünschen zu entsprechen, erweitert das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien sukzessive sein Angebot an Produkten mit nachhaltiger Ausrichtung und berücksichtigt Nachhaltigkeitsaspekte in den Fonds- und Investmentprozessen. Die nach EU-Offenlegungsverordnung verpflichtend zu berücksichtigenden ESG-Faktoren werden bei Investitionsentscheidungen berücksichtigt.

### **Geschäftsfeld Asset Management Services**

Das Geschäftsfeld Asset Management Services stellt Bank- und andere Dienstleistungen bereit, um das Angebot der Asset-Management-Geschäftsfelder zu ergänzen. Die Dienstleistungen umfassen Multikanalangebote für die Sparkassen, Online-Brokerage, die Führung von Kundendepots und der Verwahrstelle für Sondervermögen.

Das Geschäftsfeld Asset Management Services ist in die Teilgeschäftsfelder Digitales Multikanalmanagement und Verwahrstelle aufgeteilt.

Das Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement bietet den Sparkassen im Wertpapiergeschäft ein breites Serviceangebot für eine attraktive Kundenschnittstelle. Dies ermöglicht den Multikanalkunden der Sparkassen den medienbruchfreien Zugang zu Wertpapierprodukten und -dienstleistungen sowie deren Abschluss über mehrere Kanäle hinweg. Auf Basis zielgruppengerechter Depotangebote werden den Kunden effiziente, wettbewerbsfähige Verwahrösungen angeboten.

Mit dem DekaBank Depot bietet die DekaBank den Sparkassen die Möglichkeit, Depots für Endkunden durch die DekaBank führen zu lassen. Im DekaBank Depot können Fonds, Zertifikate und ETFs verwahrt werden.

Eng verzahnt mit dem Depotangebot werden den Sparkassenberatern effiziente und digitale Wertpapierprozesse bereitgestellt. Neben dem Vertriebskanal werden auch Wertpapierprozesse im Multikanal-Vertriebs-Frontend der Sparkassen OSPlus neo fortlaufend optimiert.

Durch DekaNet als elektronische Vertriebsunterstützung bietet die Deka-Gruppe den Sparkassen eine webbasierte Vertriebsunterstützungs- und Informationsplattform. Die neue Plattform S-Invest Manager befindet sich derzeit in der Umsetzung und wird sukzessive DekaNet ablösen.

Sparkassenkunden erhalten das breite Online-Wertpapierangebot vorrangig in der Internet-Filiale und der Sparkassen-App. Darüber hinaus wird das mobile Angebot für Kunden durch die S-Invest App erweitert, welche das gesamte Wertpapier-Leistungsangebot übersichtlich bündelt.

Die Multikanalstrategie für Sparkassen und ihre Kunden wird durch Lösungen der bevestor GmbH und der S Broker AG & Co. KG erweitert. bevestor agiert als zentraler Robo-Advisor der Sparkassen für Privatkunden und fungiert dabei als Entwicklungsplattform für innovative digitale Vermögensverwaltungslösungen mit dem Ziel, schnell und agil wettbewerbsfähige Online-Angebote zu entwickeln. Das Angebot von bevestor wird durch das hybride Produkt SmartVermögen sowie White-Label-Angebote für Sparkassen abgerundet. Der S Broker erfüllt mit seinem umfangreichen Leistungsspektrum vor allem die hohen Ansprüche der Kunden im Online-Brokerage.

Das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle bietet eine umfangreiche Palette an verwahrstellenspezifischen Dienstleistungen an, darunter die regulatorische Kontrollfunktion gemäß Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB), die Wertpapierabwicklung und das Reporting. Gegenüber den Kunden der Verwahrstelle wird ein „One-Stop-Shop“-Ansatz verfolgt. Bei Bedarf kann die Verwahrstellenleistung mit anderen Dienstleistungen der Deka-Gruppe kombiniert werden. Dies sind die Master-KVG für ein ganzheitliches Asset-Servicing-Angebot und die Leistungen des Kapitalmarktgeschäfts, wie das Kommissionsgeschäft mit Wertpapieren und börsengehandelten Derivaten, der Devisenhandel, Repo/Leihe-Geschäfte sowie das Sicherheitenmanagement. Die Leistungen des Teilgeschäftsfelds werden Kapitalverwaltungsgesellschaften innerhalb und außerhalb der Deka-Gruppe sowie Asset-Managern angeboten. Ergänzend wird die Verwahrstellenfunktion institutionellen Endanlegern angeboten. Die Zielmärkte befinden sich in Deutschland und Luxemburg.

### **Geschäftsfeld Kapitalmarkt**

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt ist der zentrale Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter sowie Dienstleister und Innovationstreiber im auf Kunden ausgerichteten Kapitalmarktgeschäft der Deka-Gruppe. In dieser Funktion schafft das Geschäftsfeld Verbindungen zwischen Kunden und Kapitalmärkten. Es bietet sowohl Retail- als auch institutionellen Kunden Anlagelösungen und unterstützt sie bei der Umsetzung ihrer Asset-Management- und Risikosteuerungs-Entscheidungen.

Mit seinem Dienstleistungsangebot rund um Wertpapierpensions-, Wertpapierleihe- und Devisengeschäfte fungiert das Geschäftsfeld als die zentrale Wertpapier- und Sicherheitenplattform für den Sparkassenverbund. Neben seiner Funktion als Kommissionär in allen relevanten Assetklassen ist es Kompetenzzentrum für den Handel und die Strukturierung von Kapitalmarktprodukten sowie für das Zertifikate-Emissionsgeschäft der DekaBank. Institutionelle Kunden erhalten Dienstleistungen im Clearing und Unterstützung bei der effizienten Erfüllung regulatorischer Anforderungen. Die Kunden profitieren dabei von Synergien und Größenvorteilen.

Zudem werden Lösungen für nachhaltige (ESG) Investment- und Handelsprodukte im Eigen- und Kundengeschäft sowie Entwicklungen und die Vermittlung von CO<sub>2</sub>-Kompensationsprojekten für Kunden und Sparkassen konzipiert. Das Geschäftsfeld verfolgt gezielt Digitalisierungsinitiativen zur Steigerung des Kundennutzens und der Effizienz.

Die Aktivitäten des Geschäftsfelds Kapitalmarkt sind in drei Teilgeschäftsfelder gegliedert:

- Das Teilgeschäftsfeld Handel & Strukturierung ist Kompetenzzentrum der Deka-Gruppe für den Handel und die Strukturierung von Kapitalmarktprodukten (Kassainstrumente, Renten und Aktien), für Derivate aller Art, die in Sondervermögen beziehungsweise dem Depot A der Sparkassen eingesetzt oder von anderen Kunden genutzt werden. Zudem betreibt die Einheit das strukturierte Emissionsgeschäft (Deka-Zertifikate und Kooperations-Zertifikate) und das Debt-Capital-Markets-Geschäft (Fremdemissionsgeschäft), also die Betreuung und Begleitung von fremden Emittenten bei der Begebung von Finanzinstrumenten. Zudem wird die Syndizierung und Ausplatzierung von eigenen und fremden Krediten als zusätzliches Produkt etabliert. Die Einheit fungiert auch als Kompetenzzentrum für sämtliche Nachhaltigkeitsthemen im Geschäftsfeld Kapitalmarkt.
- Das Teilgeschäftsfeld Sicherheitenhandel & Devisen bündelt alle Leiheprodukte und Wertpapierpensionsgeschäfte, deren derivative Äquivalente sowie das kundenorientierte Devisengeschäft.
- Das Teilgeschäftsfeld Kommissionshandel führt Handelsgeschäfte in Wertpapieren und börsengehandelten Derivaten im eigenen Namen auf Rechnung Dritter durch. Die Leistungen können von Geschäftspartnern innerhalb und außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe genutzt werden.

Zur Unterstützung der Geschäftsaktivitäten werden eigene Plattformlösungen stetig fortentwickelt:

- Das zentrale Produkt ist unverändert die Informations-, Steuerungs- und Handelsplattform Deka Easy Access (DEA). Sie unterstützt Sparkassen dabei, ihre Eigenanlagen effektiv zu steuern. DEA ermöglicht den Sparkassen das Handeln gängiger Kapitalmarktprodukte und bietet einen breiten Zugang zu Informations- und Research-Möglichkeiten. Zum Jahresende 2023 setzten 316 Sparkassen das Tool ein.
- finledger ist eine gemeinsam mit weiteren Marktteilnehmern aufgebaute Plattform für die Abwicklung digitaler Schuldscheine unter Nutzung der Distributed-Ledger-Technologie (DLT).
- SWIAT ist eine Blockchain-basierte dezentrale Finanzinfrastruktur. Sie wurde entwickelt, um Finanztransaktionen von traditionellen und digitalen Wertpapieren, sonstigen Assets und digitalen Finanzmarktinstrumenten in einem Netzwerk zu bündeln. Im Juli 2023 wurde der Gesellschafterkreis der SWIAT um drei weitere Gesellschafter erweitert.

### **Geschäftsfeld Finanzierungen**

Das Geschäftsfeld Finanzierungen konzentriert sich auf Spezial- und Immobilienfinanzierungen und unterstützt die Sparkassen bei der Refinanzierung. Finanzierungen werden sowohl im Bankbuch auf die eigene Bilanz übernommen als auch über Club Deals oder Syndizierungen als Anlageprodukte für andere Sparkassen und Banken oder sonstige institutionelle Anleger weitergegeben. Dabei wird eine Ausplatzierung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe angestrebt. Eine Beteiligung an von Dritten arrangierten Krediten ist möglich.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen unterstützt mit dem Abschluss nachhaltiger Finanzierungen die Vorgaben der Nachhaltigkeitsstrategie und trägt so zur Erfüllung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen bei.

Spezialfinanzierungen und Immobilienfinanzierung sind Teilgeschäftsfelder im Geschäftsfeld Finanzierungen.

- Das Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen konzentriert sich auf die Finanzierung von Projekten der Energie-, Netz-, Versorgungs-, Verkehrs- und Sozialinfrastruktur (Infrastrukturfinanzierungen und Finanzierung erneuerbarer Energien), Transportmittelfinanzierungen von Flugzeugen, Schiffen und Schienenverkehrsmitteln, auf Export-Credit-Agencies-gedeckte (ECA-gedeckte) Finanzierungen sowie auf die Finanzierung der öffentlichen Hand. Die Sparkassenrefinanzierung beinhaltet die Finanzierung von inländischen Sparkassen in allen Laufzeitbändern sowie Finanzierungen der öffentlichen Hand im Inland, die im Interesse der Sparkassen-Finanzgruppe liegen.

- Das Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung bietet die Finanzierung von Gewerbeimmobilien in den Nutzungsarten Büro, Logistik, Einzelhandel und Hotel an. Der Fokus liegt auf marktgängigen Objekten in aufgrund ihrer Größe, Transparenz und Liquidität relevanten Märkten, wobei Europa und Nordamerika bevorzugt werden.

## **Vertrieb**

Der Vertrieb ist verantwortlich für die Vertriebsaktivitäten der Deka-Gruppe über alle Geschäftsfelder und für die Gesamtkundenbeziehung zu Sparkassen und anderen Investoren. Geschäftsfeldübergreifend sichert der Vertrieb den Bestand und generiert Neugeschäft. Im Hinblick auf die Sparkassen bestehen je nach Endkunden unterschiedliche Vertriebs- und Dienstleistungsansätze, die aus den Anforderungen der verschiedenen Endkundengruppen resultieren. Die organisatorische Aufteilung des Vertriebs in drei Säulen trägt dem Rechnung. Der Vertrieb ist aufgeteilt in die regionalen Sparkassenvertriebe (Retail – Privat- und Individualkunden) sowie Private Banking & Wealth Management, die zusammen den Sparkassenvertrieb bilden, und den Vertrieb Institutionelle Kunden.

### **Sparkassenvertrieb**

Der Sparkassenvertrieb (Retail – Privat- und Individualkunden) konzentriert sich auf die ganzheitliche Unterstützung der Sparkassen im Geschäft mit Privat- und Individualkunden in allen Vertriebskanälen.

Für die direkte Ansprache, Beratung und Betreuung von Endkunden sind ausschließlich die Sparkassen zuständig. Um die Sparkassen optimal zu unterstützen, bietet der Sparkassenvertrieb eine intensive und systematische Betreuung durch feste Ansprechpartner sowie ein strukturiertes Produktangebot mit lösungsorientierten und kundengerechten Anlagekonzepten. Die Marketingaktivitäten der Deka richten sich dabei auch direkt an die Kunden.

Um eine flächendeckende Betreuung zu gewährleisten, ist der Vertrieb innerhalb Deutschlands in sechs Vertriebsregionen unterteilt. Die für den Sparkassenvertrieb zuständigen Vertriebsdirektoren gewährleisten den laufenden Dialog mit den Sparkassen und Sparkassenverbänden. Als Ansprechpartner für Sparkassenvorstände und Vertriebssteuerer fokussieren sie sich auf strategische Themenstellungen des Wertpapiergeschäfts und auf den Investmentprozess. Zusätzlich stehen den Sparkassen im operativen Geschäft Deka-Vertriebsbetreuer zur Verfügung, um den Beratungsprozess zu unterstützen. Darüber hinaus helfen auch weitere Deka-Spezialisten vor Ort themen- oder anlassbezogen bei Marketing- und Vertriebsaktivitäten und bieten Trainings und Coachings an. Die Deka-Vertriebsdirektoren und -betreuer werden kontinuierlich fachlich weiterqualifiziert und durch ein externes Institut zertifiziert.

Neben der persönlichen Zusammenarbeit stellt die Deka den Sparkassen mit dem S-Invest Manager eine digitale Vertriebsplattform zur Verfügung, um ihr Wertpapiergeschäft zu organisieren. Die Plattform S-Invest Manager ist eine Neukonzeption der heutigen Informations- und Transaktionsplattform DekaNet. Sie erweitert das aktuelle Leistungsangebot und bringt Neuerungen und Verbesserungen entlang des gesamten Wertpapierprozesses der Sparkassen. Beispielsweise ist das Planungstool im S-Invest Manager eine webbasierte Anwendung, die die Sparkassen beim potenzialorientierten und effizienten Ausbau ihres Wertpapiergeschäfts unterstützt. Sparkassen können eigenständig oder gemeinsam mit dem Vertriebsdirektor Planungssimulationen mit Mehrjahresentwicklung durchführen und Transparenz hinsichtlich der Segmentplanung sowie der Ertrags-, Bestands- und Absatzstrukturen erlangen.

Gleichzeitig bietet die Deka-Gruppe mit der aktuellen Anwendung DekaNet den Sparkassen eine webbasierte Vertriebsunterstützungs- und Informationsplattform. Neben der zentralen Bereitstellung aktueller Produkt-, Vertriebs- und Marketinginformationen inklusive eines jährlichen Marketing- und Vertriebsplans stehen den Beratern zahlreiche Tools und Dienstleistungen für den Investment- und Beratungsprozess zur Verfügung. Darüber hinaus dient DekaNet als zentrales Abfrage- und Erfassungs-Frontend für Kunden- und Wertpapiertransaktionen im DekaBank-Depot. Im Zuge der digitalen Weiterentwicklung werden die Angebote kontinuierlich verbessert. Es ist geplant, die Tools mit allen aktuellen und zukünftigen Funktionalitäten in den S-Invest Manager zu integrieren.

In der Markt- und Markenkommunikation zielt die Deka darauf ab, das Thema Wertpapierkultur für die Sparkassen-Finanzgruppe umfassend zu besetzen. Außerdem sind eine sinnvolle Vermögensstrukturierung, zukunftsorientiertes Wertpapiersparen und Zukunftstrends wie die Digitalisierung wichtige Themenfelder, aus denen vertriebliche Impulse abgeleitet werden. Übergeordnetes Ziel ist es, die Wertpapierkompetenz von Deka Investments in den Mittelpunkt der Vermarktung zu stellen.

Die Produkte und Lösungen für Privat- und Individualkunden werden regelmäßig erweitert oder an erwartete Markt- und Regulatorikentwicklungen angepasst. Die Vermarktung erfolgt vorwiegend über die Vertriebsmarke Deka Investments.

#### ***Private Banking & Wealth Management***

Das Private Banking & Wealth Management der Deka-Gruppe richtet sich an vermögende Sparkassenkunden aus dem Private-Banking-Segment sowie Unternehmen und Institutionen. Insbesondere hochvermögende Privatkunden und familiengeführte Unternehmen und deren Gesellschafter (Betriebs- und Privatvermögen) sind potenzialstarke Zielkunden. Auch im Fokus stehen Non-Profit-Institutionen wie Kirchen, Kommunen und Stiftungen.

Die direkte Ansprache der Private-Banking-Endkunden sowie deren Beratung und Betreuung im Private Banking erfolgt durch die Sparkassen. Um diese bestmöglich dabei zu unterstützen, bietet das Private Banking & Wealth Management den Sparkassen eine intensive und systematische Betreuung durch feste Ansprechpartner sowie ein strukturiertes Produktangebot mit lösungsorientierten und kundengerechten Anlagekonzepten. Der Fokus liegt auf der ganzheitlichen Beratung der Kunden.

Das Angebot für die Private-Banking-&Wealth-Management-Kunden umfasst sowohl universelle und modulare Produktlösungen (Vermögensverwaltungslösungen, wie die exklusive Deka-Vermögensverwaltung Premium, Publikums- sowie Spezialfonds, ETFs und Zertifikate) als auch Unterstützung für die Beratungssysteme der Sparkassen. Dazu zählen zum Beispiel die Performance- und Qualitätskontrolle, das Reporting und Consulting-Leistungen. Die zielgruppenorientierte Aufstellung und die enge Verzahnung im Sparkassenvertrieb ermöglichen eine permanente, lösungsorientierte Weiterentwicklung des Angebots auf Basis von aktuellen Marktanalysen.

Private Banking & Wealth Management bietet individuelle Anlagelösungen, die die jeweiligen Bedürfnisse der Sparkassenkunden als Ganzes berücksichtigen. Im Private Banking liegt der Schwerpunkt bisher auf hohen Einmalanlagen. Darüber hinaus gibt es im Private Banking Vertriebsansätze, um auch in dieser Kundengruppe das regelmäßige Sparen zu fördern.

Die individuellen Lösungen für vermögende Privatkunden werden über die Vertriebsmarke Deka Private & Wealth angeboten.

#### ***Vertrieb Institutionelle Kunden***

Die Einheit Vertrieb Institutionelle Kunden betreut Sparkassen im Eigengeschäft und institutionelle Investoren im Inland sowie einzelne Auslandsmandate. Die Kundenbetreuer verantworten die institutionelle Gesamtkundenbeziehung und verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, der alle Produkte und Dienstleistungen der Deka-Gruppe entlang der Geschäftsfelder berücksichtigt. Ergänzend bietet die Deka institutionellen Kunden wichtige Funktionalitäten wie Berichtswesen, Reporting und Auftragserteilung über Online-Zugänge an. Bei der Beratung und Betreuung der Kunden hat das Thema Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert.

Im Geschäft mit Sparkassen fungiert der Vertrieb Institutionelle Kunden als Steuerungspartner und Berater. Er entwickelt direkt umsetzbare Lösungen für das Eigengeschäft (Depot A), die Gesamtbanksteuerung einschließlich Methoden und Anwendungen für die Zinsbuchsteuerung sowie für die Asset-Allokation. Diese basieren auf umfassenden Analysen der Ertrags- und Risikosituation. Die Betreuung der Sparkassen und Finanzinstitute ist in zwei Vertriebsregionen aufgeteilt. Ergänzend betreut ein weiteres Team Großsparkassen und Finanzinstitute mit speziellen Anforderungen. Die Mitarbeitenden des Teams Strategische Eigengeschäftssteuerung & Asset Liability Management entwickeln Methoden und Anwendungen für die Zinsbuchsteuerung und Asset-Allokation der institutionellen Kunden – insbesondere Sparkassen – und beraten sie zu diesen Themen. Jeweils ein weiteres Team kümmert sich kundengruppenübergreifend um das ETF-Sales-Geschäft, den Vertrieb von Anleihen und strukturierten Produkten sowie das Direktgeschäft mit Asset-Managern.

Im Geschäft mit institutionellen Investoren im Inland erfolgt die Betreuung nach Kundengruppen in drei Teams: Versicherungen (Versicherungsaufsichtsgesetz-(VAG)-Anleger), Öffentlicher Sektor/Non-Profit-Organisationen sowie Unternehmen. Diese Spezialisierung ermöglicht es dem Vertrieb, institutionellen Kunden die Expertise und Fachkompetenz der Deka-Gruppe kundengruppengerecht in die Anlagelösungen einfließen zu lassen. Zusätzlich entwickelt das Team Client Analytics & Solutions Methoden und Anwendungen zur kundenspezifischen Analyse der optimalen Anlagemöglichkeiten, betreut Consultants und bearbeitet Requests for Proposal.

Unter der Marke Deka Institutionell bündelt die Deka-Gruppe die gesamte Lösungskompetenz für institutionelle Kunden und bekräftigt die klare Ausrichtung an den Bedürfnissen dieser Zielgruppe.

### **Zentralbereiche**

Die Zentralbereiche erfüllen wichtige Funktionen und unterstützen den Vertrieb sowie die Marktbereiche. Außerdem übernehmen sie administrative Aufgaben. Zum Berichtsstichtag waren dies die Bereiche Vorstandsstab & Kommunikation, Revision, Recht, Compliance, Strategie & HR, Organisationsentwicklung, Wertpapierfonds-Risikocontrolling, Risikocontrolling, Finanzen, IT, Geschäftsservices, Kreditrisikomanagement und Treasury.

### **Einflussfaktoren und Marktposition**

Im wertpapierbezogenen Asset Management wird die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung von der Konjunktur, dem Geld- und Kapitalmarktumfeld, dem Vertriebsumfeld in der Sparkassen-Finanzgruppe, dem Kundenverhalten und der Produktqualität bestimmt. Diese Faktoren wirken sich auf den Absatz der Produkte bei privaten und institutionellen Anlegern sowie auf die Wertentwicklung der Bestände aus. Das immobilienbezogene Asset Management wird darüber hinaus maßgeblich von der Situation und der Entwicklung auf den Gewerbeimmobilien-, Investment- und Vermietungsmärkten beeinflusst.

Mit einem Fondsvermögen (nach Bundesverband Investment und Asset Management e.V., BVI, Stand: 31. Dezember 2023) von 156,7 Mrd. Euro und einem Marktanteil von 12,5 Prozent ist die Deka die drittgrößte Anbieterin von Wertpapier-Publikumsfonds in Deutschland. Bei Immobilien-Publikumsfonds nimmt sie mit einem Fondsvermögen (nach BVI, Stand: 31. Dezember 2023) von 42,0 Mrd. Euro und einem Marktanteil von 32,0 Prozent die zweite Position in Deutschland ein.

Beim Capital-Fonds-Kompass 2024, der vom Wirtschaftsmagazin „Capital“ zusammen mit dem Fondsanalysehaus Scope Analysis und dem Institut für Vermögensaufbau vergeben wird, erhielt die Deka Investment GmbH bereits zum zwölften Mal in Folge 5 Sterne. Bei den Universalisten steht die Deka erneut auf Platz 1.

Bei den Euro FundAwards, die der Finanzen Verlag mit den Redaktionen „Euro“, „Euro am Sonntag“ und „Börse-Online“ im Januar 2024 vergeben hat, wurden die besten Fonds des Jahres ausgezeichnet. Fonds und ETFs der Deka gewannen insgesamt 16 Einzel-Awards.

Die German Fund Champions 2024 wurden im Januar 2024 gekürt. Die Deka ist erneut Gewinnerin in der Kategorie „Renten“ in der von f-fex und finanzen.net ausgerichteten Liga der Fondschampions.

Bei den im November 2023 verliehenen Scope Investment Awards konnte sich die Deka Investment GmbH zum dritten Mal in Folge den Titel als „Bester Asset Manager Rentenfonds“ in Deutschland sichern. Auch beim Preis für den „Besten Asset Manager Aktien Dividende“ schaffte es die Deka Investment an die Spitze.

Scope bestätigte im Juni 2023 das Asset-Management-Rating der Deka Immobilien GmbH im Immobilien-segment auf dem Niveau von AA+ und attestierte eine sehr gute Qualität und Kompetenz.

Bei den von Scope im November 2023 vergebenen Alternative Investment Awards wurde die Deka Immobilien Investment GmbH als bester Asset Manager „Retail Real Estate Europe“ und „Real Estate Global“ ausgezeichnet. Außerdem war die Deka Immobilien Investment GmbH erstmals in der Kategorie „Real Estate Logistics“ siegreich.

Die Immobilienfinanzierung konzentriert sich auf Objekte in Europa sowie auf ausgewählte Standorte in Nordamerika. Das Spezialfinanzierungsgeschäft ist international aufgestellt und wird durch das Geschäft mit deutschen Sparkassen komplettiert. In allen Segmenten ist die DekaBank seit Jahrzehnten tätig und verfügt über umfassende Marktkenntnis und Erfahrung. Im Segment der Finanzierungen deutscher Bundesländer belegt die DekaBank den ersten Platz.

Für die Geschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen ist die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten von hoher Relevanz. So hängt die Liquiditätsnachfrage der Kunden auch vom Volumen der Liquiditätszuteilungen der Europäischen Zentralbank (EZB) ab. Daneben hat die Situation an den Wertpapiermärkten Einfluss auf die Zertifikate-Emissionstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt. Das Kreditgeschäft wird unter anderem von der wirtschaftlichen Entwicklung in den finanzierten Branchen und der Marktzinsentwicklung beeinflusst.

Die Zertifikate der Deka-Gruppe werden über die Sparkassen in Deutschland vertrieben. Die Deka bestätigte laut Statistik vom Bundesverband für strukturierte Wertpapiere (BSW) per Ende September 2023 mit 20,2 Prozent Marktanteil nach Marktvolumen ihre sehr gute Position als Emittentin strukturierter Wertpapiere in Deutschland.

Im September 2023 wurde der Deutsche Zertifikatepreis von Feingold Research zusammen mit der Börse Frankfurt, der Börse Stuttgart, gettex und n-tv verliehen. Die Deka war in vier Kategorien siegreich: als beste Emittentin Primärmarkt, bestes Angebot Express-Zertifikate, bestes Angebot Kapitalschutz-Zertifikate und Anbieterin mit der besten Vertriebsunterstützung.

Bei den ZertifikateAwards, die im November 2023 verliehen wurden, sicherte sich die Deka erneut den Titel als „Zertifikatehaus des Jahres“ und erreichte zudem den ersten Platz in der Kategorie „Primärmarkt“. Außerdem gab es den zweiten Platz für das „Zertifikat des Jahres“ und den dritten Platz in der Kategorie „Expresszertifikate“.

Im November 2023 wurden die Scope Zertifikate Awards 2024 verliehen. Die Deka konnte sich zum insgesamt achten Mal als beste Zertifikate-Emittentin im Primärmarkt durchsetzen.

Die Finanzzeitschrift „Finanztest“ hat im Juni 2023 die Wertpapierdepots von 15 Banken und Online-Brokern getestet. Dabei wird der S Broker in der Kategorie „Onlinedepot per Desktop-Browser“ bei Funktionen, Nutzungsfreundlichkeit und Informationen zu Wertpapieren mit „sehr gut“ bewertet und erhält auch insgesamt das Qualitätsurteil „sehr gut“.

Bei der Wahl zum „Robo-Advisor des Jahres 2023“ im November 2023 hat sich bevestor gegenüber dem Vorjahr auf den zweiten Platz verbessert. Besonders gute Noten bekam bevestor für Service und Sicherheit und schnitt hier unter allen Mitbewerbern am besten ab.

Von der Ratingagentur Scope hat die Deka erneut die Höchstnote AAA im „Scope Zertifikate Management Rating“ erhalten. Betrachtet wurden dabei das Unternehmensprofil, die Stellung im Markt, das Produktangebot sowie die Vertriebs- und Anlegerservices.

### **Risiko- und Ergebnissteuerung der Deka-Gruppe**

Der Abschnitt zur Risiko- und Ergebnissteuerung entspricht im Aufbau und Inhalt dem Abschnitt, wie er im Konzernlagebericht der Deka-Gruppe veröffentlicht wurde. Die Risiko- und Ergebnissteuerung ist auf die Deka-Gruppe und die Steuerung der Gruppe nach Geschäftsfeldern ausgerichtet und schließt damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten ein. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren werden nur auf Gruppen- und nicht auf Einzelinstitutsebene definiert und gesteuert, deshalb wird hier auf die gesonderte Erstellung des Abschnitts für die DekaBank verzichtet.

Die Deka-Gruppe hat ein konsistentes Zielsystem auf Gruppen- und auf Geschäftsfeldebene etabliert. Der Erfolg wird auf Gruppenebene anhand von drei Zielgrößen gemessen: nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts, Wertschöpfung für die Sparkassen-Finanzgruppe und Wachstum des verwalteten Kundenvermögens.

Die Steuerung erfolgt über finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren. Diese lassen sich in zentrale Steuerungsgrößen und weitere steuerungsrelevante Kennzahlen unterteilen. Der Vorstand und die Managementkomitees, die den Vorstand in seiner Leitungsfunktion unterstützen, werden durch ein umfassendes Reporting regelmäßig darüber informiert, ob die strategischen und operativen Maßnahmen zur Steuerung der Deka-Gruppe greifen und ob sich die Deka-Gruppe im Zielkorridor hinsichtlich des angestrebten Rendite-Risiko-Verhältnisses bewegt.

### **Finanzielle Leistungsindikatoren**

Die finanziellen Leistungsindikatoren beziehen sich auf die Ergebnissituation, die Angemessenheit der Kapitalausstattung und die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung.

Die zentrale interne Steuerungsgröße im Sinne der Vorgaben des IFRS 8 (Operative Segmente) ist das Wirtschaftliche Ergebnis, zusätzlich sind die Eigenkapitalrentabilität und das Aufwands-Ertrags-Verhältnis feste Bestandteile der internen Steuerung.



Siehe auch:  
Glossar:  
S. 150 ff.

Die Eigenkapitalrentabilität wird auf Gruppenebene als Verhältnis von Wirtschaftlichem Ergebnis zu bilanziellem Eigenkapital definiert und zeigt die Kapitalrentabilität. Für die operative Steuerung auf Geschäftsfeldebene wird die Eigenkapitalrentabilität als Verhältnis von Wirtschaftlichem Ergebnis zu regulatorisch gebundenem Eigenkapital verwendet. Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis zeigt die Kosteneffizienz. Die beiden Steuerungskennzahlen Eigenkapitalrentabilität und Aufwands-Ertrags-Verhältnis führen zu einer Fokussierung auf Rentabilität und Effizienz und unterstützen damit unmittelbar die strategischen Zielgrößen.

Das Wirtschaftliche Ergebnis, dessen Ausgangsbasis die Zahlen nach den IFRS-Rechnungslegungsstandards sind, enthält neben dem IFRS-Ergebnis vor Steuern auch die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnis aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten, die nach den Vorschriften der IFRS nicht GuV-wirksam zu erfassen, aber für die Beurteilung der Ertragslage relevant sind. Ebenso wird der direkt im Eigenkapital erfasste Zinsaufwand der AT1-Anleihe (Additional-Tier-1-Capital-Anleihe) im Wirtschaftlichen Ergebnis berücksichtigt. Darüber hinaus enthält das Wirtschaftliche Ergebnis potenzielle künftige Belastungen, deren Eintritt in der Zukunft als möglich eingeschätzt wird, die aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung noch nicht erfasst werden dürfen. Das Wirtschaftliche Ergebnis ist damit eine periodengerechte Steuerungsgröße, deren hohe Transparenz es den Adressaten der externen Rechnungslegung ermöglicht, das Unternehmen aus dem Blickwinkel des Managements zu sehen.

Das Wirtschaftliche Ergebnis wird in der externen Berichterstattung auf Gruppen- und Geschäftsfeldebene verwendet. Die Überleitung des Wirtschaftlichen Ergebnisses auf das IFRS-Ergebnis vor Steuern ist in der Segmentberichterstattung in Note [3] im Konzernabschluss der Deka-Gruppe dargestellt. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede werden dort in der Spalte „Überleitung“ ausgewiesen.

Die Angemessenheit der Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) wird in zwei Perspektiven beurteilt. In der normativen Perspektive ist die harte Kernkapitalquote die zentrale Steuerungsgröße. Die harte Kernkapitalquote setzt sich aus dem Verhältnis von hartem Kernkapital und risikogewichteten Aktiva (RWA) aller relevanten Adress-, Markt- und operationellen Risikopositionen sowie dem Credit-Valuation-Adjustment-Risiko (CVA-Risiko) zusammen. Weitere steuerungsrelevante Kennzahlen sind die Eigenmittel, das Kernkapital, die RWA und das Leverage Ratio Exposure (LRE) sowie die zugehörigen Kapitalquoten. Außerdem sind die MREL-Quoten (RWA- und LRE-basiert), die Nachrangquoten (RWA- und LRE-basiert) und die Auslastung der Großkreditobergrenze steuerungsrelevant. Die RWA-Steuerung erfolgt unter Berücksichtigung der Gruppenstrategie, der angestrebten Bilanzstruktur und des Kapitalmarktumfelds. In der ökonomischen Perspektive stellt der Risikoappetit beziehungsweise seine Auslastung die zentrale Steuerungsgröße dar. Der Risikoappetit wird als übergreifend aggregiertes Risiko einzelner Risikoarten definiert, welches die Deka-Gruppe einzugehen bereit ist, um ihre strategischen Ziele und den Geschäftsplan zu erreichen. Er bildet die Basis für die Allokation des Risikokapitals. Im Rahmen der monatlichen Risikotragfähigkeitsanalyse wird der Risikoappetit beziehungsweise das allozierte Risikokapital der Deka-Gruppe dem über alle erfolgswirksamen Risikoarten hinweg erhobenen Gesamtrisiko gegenübergestellt und die Auslastung ermittelt. Hierdurch kann festgestellt werden, ob die Risikolimiten auf Gruppen- und Geschäftsfeldebene eingehalten werden.



Siehe auch:  
Angemessenheit  
der Kapital-  
ausstattung:  
Seite 76 ff.

Die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) wird ebenfalls in zwei Perspektiven bewertet. In der normativen Perspektive werden die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als steuerungsrelevante Kennzahlen beurteilt. Im Rahmen der Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos in der ökonomischen Perspektive dient die jeweils vom Vorstand als steuerungsrelevant definierte Liquiditätsablaufbilanz (LAB) als Risikomaß.



Siehe auch:  
Angemessenheit  
der Liquiditäts-  
ausstattung:  
Seite 80 ff.

### **Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren beziehen sich auf die verschiedenen Dimensionen des operativen Geschäfts. Sie zeigen, wie erfolgreich die Geschäftsbereiche mit ihren Produkten und Dienstleistungen am Markt agieren.

Zentrale Steuerungsgröße für den Absatzerfolg und die Kundenakzeptanz im Asset Management (Fondsgeschäft) ist die Nettovertriebsleistung. Sie ergibt sich im Wesentlichen als Summe aus dem Direktabsatz der Publikums- und Spezialfonds, des Fondsbasierten Vermögensmanagements, der Fonds der Kooperationspartner sowie der Masterfonds, Advisory-/Management-Mandate und der ETFs. Die Nettovertriebsleistung im Fondsgeschäft entspricht der Bruttovertriebsleistung abzüglich der Rückflüsse. Durch Eigenanlagen generierter Absatz wird nicht berücksichtigt.

Die zentrale Steuerungsgröße Asset Management Volumen umfasst das ertragsrelevante Volumen der Publikums- und Spezialfondsprodukte (einschließlich ETFs), Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, den Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil des Fondsbasierten Vermögensmanagements, Advisory-/Management-Mandate sowie der Masterfonds. Das Asset Management Volumen reflektiert die Marktstellung und hat mit einer bestandsabhängigen Ertragswirkung wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Provisionsergebnisses.

Als weitere steuerrelevante Kennzahl wird die Bruttovertriebsleistung im Zertifikategeschäft herangezogen. Rückgaben und Fälligkeiten werden hier nicht berücksichtigt, da die Ertragswirkung maßgeblich zum Zeitpunkt der Emission eintritt. Die Zertifikate Bruttovertriebsleistung umfasst sowohl die von der Deka emittierten Zertifikate als auch die Kooperationszertifikate, die von fremden Instituten emittiert und von Vertriebsunterstützungsplattformen vertrieben werden.

Die Gesamtvertriebsleistung der Deka-Gruppe setzt sich aus der Vertriebsleistung im Asset Management und im Zertifikategeschäft zusammen.

Die Steuerungsgrößen werden auf Ebene der Deka-Gruppe und der Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien nach Kundensegment und Produktkategorie differenziert dargestellt. Auf Ebene des Geschäftsfelds Kapitalmarkt erfolgt dies nach Kundensegment und Emittent.

## Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	20
Geschäftsverlauf und Lage .....	27
Finanz- und Vermögenslage.....	37

Der Abschnitt zum Wirtschaftsbericht entspricht im Aufbau und Inhalt im Wesentlichen dem Abschnitt, wie er im Konzernlagebericht der Deka-Gruppe veröffentlicht wurde. Der Abschnitt zur Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage bezieht sich auf die Deka-Gruppe. Die Abschnitte zur Ergebnisentwicklung sowie zur Bilanzentwicklung beziehen sich nur auf die DekaBank.

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2023 war ein Jahr, das einerseits von negativen Nachrichten aus Politik und Wirtschaft sowie andererseits von neuen Höchstständen an den Börsen geprägt war. Für diese Gegenläufigkeit lassen sich zwei Begründungen anführen. Erstens zeigte sich die Weltwirtschaft ausgesprochen widerstandsfähig. Der Krieg in der Ukraine setzte sich fort und im Oktober kam es zum Kriegsausbruch im Nahen Osten. Darüber hinaus zeigten sich auf der geopolitischen Bühne offenkundig größere Spannungen zwischen den westlichen Industrieländern und den aufstrebenden Volkswirtschaften unter der Führung Chinas. Für die privaten Haushalte und die Unternehmen ergaben sich Belastungen aus immer noch relativ hohen Inflationsraten und deutlich gestiegenen Notenbankzinsen. Dennoch stieg das globale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2023 um 3,1 Prozent an. Dazu trugen auch die weltweit stabilen Arbeitsmärkte mit niedrigen Arbeitslosenquoten und das rekordhohe Beschäftigungsniveau in zahlreichen Volkswirtschaften bei. Auch stiegen die Löhne deutlich an und wirkten den inflationsbedingten Kaufkraftverlusten entgegen. In die gleiche Richtung stießen finanzpolitische Entlastungsmaßnahmen. Zweitens wirkten die Zinserhöhungen der Notenbanken und begünstigten den angestrebten Rückgang der Inflationsraten derart, dass an den Finanzmärkten gegen Ende des Jahres 2023 bereits baldige Leitzinssenkungen der Notenbanken erwartet wurden. Diese antizipierten Zinssenkungen trugen maßgeblich zu den deutlichen Kurssteigerungen an den Aktien- und den Rentenmärkten bei.

In den Wirtschaftsregionen gab es trotz einheitlich hoher Inflationsraten und bremsender Notenbankzinsen gewisse Unterschiede in der konjunkturellen Entwicklung. In den USA entwickelte sich die Volkswirtschaft speziell im Sommer 2023 positiv. Private und staatliche Konsumausgaben stiegen spürbar an. Gegen Jahresende ließ die konjunkturelle Dynamik in den USA jedoch nach. Im Euroraum bewegte sich die Konjunktur dagegen auf einem schwachen Niveau und die Rezessionssorgen hielten das ganze Jahr über an. Hieraus resultierende negative Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt waren im Jahr 2023 allerdings kaum festzustellen. In China wirkte sich das Ende der Null-Covid-Strategie mit den damit einhergehenden Nachholeffekten für den Konsum und den Tourismus positiv aus. Die Immobilienkrise schwelte dort indes weiter. Insgesamt entwickelte sich die Weltwirtschaft besser als zu Jahresbeginn 2023 erwartet wurde. Die restriktive Geldpolitik milderte die Inflationsdynamik in ihrem Sinne, ohne die Konjunktur zu schwächen, wodurch sie den positiven Kapitalmarkt Bewegungen zum Jahresende den Boden bereitete.

### **Branchenbezogene Rahmenbedingungen**

Nachdem die Inflation im Euroraum zu Anfang des Jahres weiterhin sehr hoch war, ging sie im Verlauf des Jahres zügig zurück. Es kam dabei zu erheblichen Verschiebungen zwischen den verschiedenen Teilindizes des Harmonisierten Verbraucherpreisindex. Vor dem Hintergrund der wieder gesunkenen Weltmarktpreise von Rohöl und vor allem Erdgas nahm der direkte Inflationsbeitrag von Energiegütern ab und wurde bis zum Herbst 2023 sogar stark negativ. Die Entlastung bei den Kosten für Energie und andere Vorleistungsgüter dürfte auch ausschlaggebend dafür gewesen sein, dass sich der Anstieg der Verbraucherpreise sowohl von Lebensmitteln als auch von Industriegütern ab dem Frühjahr sukzessive verlangsamte. Im Gegensatz dazu nahm die Teuerung bei Dienstleistungen noch bis in den Sommer weiter zu. In den USA überschritten die Energiepreise im Vergleich dazu ihren Zenit bereits früher als im Euroraum, und die Preiserhöhungen bei Lebensmitteln und Industriegütern waren weniger stark ausgeprägt. Ein Grund hierfür dürfte der jenseits des Atlantiks geringere Einfluss des Krieges in der Ukraine gewesen sein. Demgegenüber war der Preisauftrieb bei Dienstleistungen in den USA noch stärker als im Euroraum. Der in beiden Währungsräumen zunehmende Anteil der Dienstleistungspreise an der gesamten Inflation unterstreicht die hohe Bedeutung der Löhne für das Inflationsgeschehen. Während in den USA verschiedene Indikatoren bereits seit längerem nachlassende Lohnanstiege andeuten, gibt es im Euroraum erst vorläufige Anzeichen dafür, dass die Lohnentwicklung im Verlauf des Jahres 2023 ihren Zenit überschritten haben könnte.

Aufgrund der zwar rückläufigen, aber immer noch sehr hohen Inflation setzten die US-Notenbank Fed, die EZB und zahlreiche andere Zentralbanken die Straffung ihrer Geldpolitik fort. Sie unterbrachen diesen Kurs auch angesichts zwischenzeitlicher Verwerfungen an den globalen Finanzmärkten nicht. Im März riefen die Schließungen mehrerer Regionalbanken in den USA sowie der drohende Zusammenbruch eines großen Schweizer Kreditinstituts, der letztlich durch eine staatlich unterstützte Übernahme abgewendet werden konnte, Sorgen vor einer Finanzkrise und einem daraus resultierenden Konjunkturreinbruch hervor. Nennenswerte Ansteckungseffekte auf das Bankensystem blieben aber letztlich aus.

Da die Fed bereits Ende 2022 ein restriktives Leitzinsniveau erreicht hatte, setzte sie im Verlauf des Jahres 2023 lediglich vier kleinere Zinsschritte von jeweils 25 Basispunkten um. Demgegenüber bewertete die EZB ihre Geldpolitik zu Anfang des Jahres als noch nicht restriktiv genug und erhöhte dementsprechend die Leitzinsen sowohl im Februar als auch im März um jeweils 50 Basispunkte. Anschließend ließ auch sie vier kleinere Zinsschritte von je 25 Basispunkten folgen. Seit September betrug ihr Einlagensatz 4,0 Prozent. Nach ihren jeweils letzten Zinserhöhungen gaben sowohl die Fed als auch die EZB die Einschätzung ab, dass das erreichte Leitzinsniveau wahrscheinlich hoch genug sei, um die Inflation auf das angestrebte Ziel von zwei Prozent zu reduzieren. Gleichzeitig unterstrichen sie jedoch auch ihre Bereitschaft, die Geldpolitik noch weiter zu straffen, sollte die Inflation nicht im gewünschten Ausmaß zurückgehen. Zum Ende des Jahres nahmen die Markterwartungen über bevorstehende Leitzinssenkungen deutlich zu. Auslöser hierfür war ein überraschend starker und sich über verschiedene Komponenten erstreckender Rückgang der Inflation. Dieser ließ Zweifel insbesondere an der Argumentation der EZB aufkommen, dass das Erreichen des Inflationsziels eine für längere Zeit restriktive Geldpolitik voraussetzen würde.

Die Fed setzte den Abbau ihrer Wertpapierbestände entsprechend einem im Vorfeld kommunizierten Plan fort, indem sie die Rückflüsse aus fällig werdenden Anleihen nicht vollständig wiederanlegte. Auch die EZB begann einen derartigen Prozess und schränkte die Wiederanlagen im Rahmen des Asset Purchase Programme (APP) ab März zunächst ein, bevor sie diese zur Jahresmitte vollständig beendete. Der Großteil des Bilanzabbaus der EZB beruhte jedoch erneut auf der Rückzahlung von langfristigen Refinanzierungsgeschäften des Programms TLTRO-III. Auf ihrer Sitzung im Dezember kündigte die EZB an, die Wertpapierbestände auch des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) ab der zweiten Jahreshälfte 2024, und damit früher als geplant, abzubauen. Darüber hinaus beschloss die EZB im Juli, die Verzinsung von Mindestreservenguthaben auf null zu setzen. Der Vorschlag, zur Reduktion der Überschussreserven auch den Mindestreservesatz anzuheben, wurde bislang aber nur von wenigen EZB-Ratsmitgliedern befürwortet.

Trotz des erheblichen Rückgangs der Überschussreserven im Verlauf des Jahres übten diese nach wie vor spürbaren Abwärtsdruck auf die Geldmarktsätze aus. So notierte der Tagesgeldsatz €STR (Euro Short-Term Rate) mit einem annähernd konstanten Abstand unterhalb des EZB-Einlagensatzes. Auch die zum Teil sehr umfangreichen Rückzahlungen der langfristigen Refinanzierungsgeschäfte TLTRO-III schlugen sich nicht erkennbar in den EURIBOR-Sätzen nieder. Diese entwickelten sich weitgehend in Einklang mit den Markterwartungen über die zukünftigen Leitzinsen, sodass die EURIBOR-Kurve zum Ende des Jahres invers wurde, da die Marktteilnehmer sich zunehmend auf Leitzinssenkungen der EZB einstellten.

Im Jahr 2023 waren die Kapitalmärkte bemerkenswerten Schwankungen ausgesetzt. Nach einem zunächst freundlichen Start kam es zu negativen Meldungen aufgrund von Bewertungsproblemen in den Bilanzen einiger Regionalbanken in den USA. In Europa musste ein großes Schweizer Kreditinstitut durch eine Zwangsübernahme gerettet werden. Aufgrund der Zusicherung der Notenbanken, ausreichend Liquidität für ihre Finanzinstitute zur Verfügung zu stellen, erholten sich die Märkte aber schnell. Bis in den Herbst hinein dominierten dann wieder zunehmende Inflationssorgen die Lage und führten die Renditen von europäischen und US-amerikanischen Staatsanleihen auf die höchsten Stände seit vielen Jahren. Unternehmensanleihen litten unter dem Zinsanstieg ebenfalls, doch die Risikoaufschläge von Anleihen hielten sich dennoch überraschend gut und sanken in den Sommermonaten sogar spürbar. Neuemissionen konnten stets erfolgreich platziert werden und trafen auf eine sehr große Aufnahmebereitschaft. Gleiches galt auch für Pfandbriefe. Mit dem kräftigen Anstieg der Ölpreise im Herbst und der Verunsicherung durch den Kriegsausbruch im Nahen Osten stiegen die Spreads jedoch kurzfristig an. Zum Jahresende hin hellte sich die Stimmung an den Kapitalmärkten aber wieder deutlich auf. Überraschend positive Entwicklungen der Inflationsraten ließen die Erwartungen an schnelle und kräftige Leitzinswenden sowohl in den USA als auch in Europa aufkommen. Die Renditen gaben daraufhin schnell nach und auch Risikoaufschläge von Unternehmensanleihen sanken auf Jahrestiefstände. Bemerkenswert war 2023 die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um rund 3 Prozent, nach zwei Jahren der US-Dollar-Aufwertung. Die Attraktivität des Euro verbesserte sich im abgelaufenen Jahr im Zuge der verringerten Zinsdifferenz zweijähriger Staatsanleihen zuungunsten der Treasuries.

An den Aktienmärkten ergaben sich auf Jahressicht ähnlich positive Bewegungen wie im Rentensegment. Nach dem Bankenschock im Frühjahr erholten sich die Aktienkurse weltweit anschließend erheblich. Diese Entwicklungen wurden vor allem durch die rasanten Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz getrieben. In den USA unterstützten zudem überraschend gute Konjunkturmeldungen, welche die Zuversicht verbreiteten, dass ein sogenanntes „Soft Landing“ der Konjunktur möglich erscheint. In der Folge kletterten viele Aktienindizes auf oder in die Nähe neuer historischer Höchststände. Der Deutsche Aktienindex 40 (DAX-40) schaffte dies aber nur unter Einberechnung der Dividendenzahlungen, während der MSCI World Developed Markets ein neues Allzeithoch nur knapp und der EURO STOXX 50 dies etwas deutlicher verpasste.

An den Immobilienmärkten waren die Folgen der Zinswende im Jahr 2023 deutlich zu spüren. Die gestiegenen Bau- und Finanzierungskosten verringerten die Neubauaktivitäten der Projektentwickler. Weiter steigende Anfangsrenditen insbesondere bei Büroimmobilien sorgten am Investmentmarkt für ein Andauern der Preisfindungsphase, in der Käufer und Verkäufer eine abwartende Haltung einnahmen. Entsprechend gering fielen die Umsätze der Transaktionen aus. Anleger, die Immobilien mit einem hohen Eigenkapitalanteil kauften und eine hohe Marktexpertise aufwiesen, hatten unter diesen Rahmenbedingungen Wettbewerbsvorteile. Die Büromärkte wiesen moderat steigende Leerstände und in zentralen Lagen steigende Mieten auf, unterlagen jedoch strukturellen Änderungen vor dem Hintergrund veränderter Arbeitsgewohnheiten. Der Einzelhandel litt unter der inflationsbedingten Kaufkraftschwäche der Konsumenten. Im Hotelgewerbe setzte sich die Erholung fort. Parallel zum anziehenden Reiseaufkommen stieg die Auslastung der Betriebe. Das rückläufige Neubauvolumen führte zu einer schwächeren Nachfrage am Logistikmarkt. Der Online-Handel und die Sicherung von Lieferketten blieben jedoch grundsätzlich die Nachfragetreiber in diesem Segment. Das globale Transaktionsvolumen verringerte sich 2023 deutlich gegenüber dem Vorjahr.

Laut der Geldvermögensstatistik der Deutschen Bundesbank nahmen die Geldvermögensbestände gegenüber dem Jahresende 2022 um rund 224 Mrd. Euro auf 7.467 Mrd. Euro (30. September 2023) zu. Dabei kam es vor dem Hintergrund der geldpolitischen Straffung zu einer nennenswerten Verschiebung von Sichteinlagen zu Termineinlagen. Bei Wertpapieren sorgten Wertzuwächse und Zuflüsse für einen Anstieg der Geldvermögensbestände. Der Anteil von Aktien und Investmentfonds am Geldvermögen privater Haushalte legte gegenüber dem 31. Dezember 2022 um knapp 0,8 Prozentpunkte auf rund 20,9 Prozent zu.

Die Marktentwicklung im Jahresverlauf 2023 spiegelte sich auch in der Investmentstatistik des deutschen Fondsverbands BVI wider. Das auf offene Publikumsfonds entfallende Nettovermögen belief sich zum 31. Dezember 2023 auf 1.382,2 Mrd. Euro (Ende 2022: 1.280,7 Mrd. Euro), während das Nettovermögen offener Spezialfonds bei 2.079,5 Mrd. Euro lag (Ende 2022: 1.943,7 Mrd. Euro). Das Nettomittelaufkommen der offenen Publikumsfonds lag zum 31. Dezember 2023 mit 12,9 Mrd. Euro deutlich über dem vergleichbaren Vorjahreswert (- 3,4 Mrd. Euro). Insbesondere Aktien- und Rentenfonds verzeichneten hohe Zuflüsse. Die Absatzwerte der offenen Spezialfonds für institutionelle Investoren lagen mit 33,7 Mrd. Euro signifikant unter dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (62,7 Mrd. Euro).

### **Regulatorische Rahmenbedingungen**

Bereits eingeführte, aber auch sich abzeichnende regulatorische Änderungen haben Einfluss auf das Geschäftsmodell und die Ertragslage der Deka-Gruppe. Höhere Kapitalanforderungen können sich für Banken aus aufsichtlichen Auslegungen von bestehenden Rechtsnormen sowie aus den Ergebnissen der jährlichen aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesse (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) ergeben, beispielsweise im Kontext der aufsichtlichen Überprüfung der internen Modelle unter Säule 1 der Baseler Eigenkapitalvorschriften.

Nachfolgend werden die für die Deka-Gruppe aktuell wesentlichen regulatorischen Themen beschrieben.

### **Aufsichtsrechtliche Themen**

Im Oktober 2021 hat die EU-Kommission einen Entwurf der CRR III zur Umsetzung des finalen Regelwerks von Basel III (auch als Basel IV bezeichnet) in der EU veröffentlicht. Im Einzelnen ist eine schrittweise Einführung eines Output Floors geplant, der bei Einführung Anfang 2025 bei 50 Prozent liegt und 2030 den endgültigen Wert von 72,5 Prozent erreichen soll. Der Wert für den Output Floor erhöht sich von 2026 bis 2029 jährlich um 5 Prozentpunkte und im Jahr 2030 um 2,5 Prozentpunkte. Dies begrenzt die Vorteilhaftigkeit von internen Modellen gegenüber Standardverfahren. Die DekaBank verwendet für die Bemessung des Adressrisikos für den Großteil ihrer Kredite derzeit ein internes Modell (IRB-Ansatz). Dadurch ist sie insbesondere von der Neuregelung zum Output Floor betroffen, was perspektivisch zu einem erheblichen Anstieg der risikogewichteten Aktiva (RWA) führen kann. Für die anderen Risikoarten wird die DekaBank zukünftig die vorgegebenen Standardansätze verwenden. Des Weiteren enthält der CRR-III-Entwurf neue Regelungen zur Berechnung der RWA für das Marktrisiko aus dem Fundamental Review of the Trading Book (FRTB) sowie für das Credit-Valuation-Adjustment-Risiko (CVA-Risiko) und das operationelle Risiko, die ebenfalls zu einem erheblichen RWA-Anstieg führen könnten. Die erstmalige Anwendung der neuen Vorschriften ist auf EU-Ebene für den 1. Januar 2025 vorgesehen.

Der FRTB enthält neben dem neuen Standardansatz zur Ermittlung des Marktrisikos auch Regelungen zu internen Risikotransfers und Umwidmungen zwischen Anlage- und Handelsbuch, die bereits Teil der CRR II waren. Aufgrund eines No-Action-Letters der European Banking Authority (EBA) vom 27. Februar 2023 müssen diese jedoch erst zum 1. Januar 2025 umgesetzt sein. Die neue Abgrenzung des Handelsbuchs gemäß FRTB ist ebenfalls ab dem 1. Januar 2025 gültig.

Bis zum Erstanwendungsdatum 1. Januar 2025 von Basel III (auch als Basel IV bezeichnet) wird das Vereinigte Königreich auch nach dem Austritt aus der Europäischen Union (EU) die CRR anwenden. Damit verfügt das Vereinigte Königreich hinsichtlich der CRR-Anwendung weiterhin über ein mit der EU gleichwertiges Aufsichtssystem. Britische Institute werden daher bei der Ermittlung der RWA unverändert als Institute im Sinne der CRR betrachtet.

Die EBA hat 2023 einen Stresstest durchgeführt, der wie zuletzt im Jahr 2021 alle Risikoarten abdeckt. Die Ergebnisse wurden am 28. Juli 2023 veröffentlicht. Die DekaBank gehörte beim EBA-Stresstest nicht zu den teilnehmenden Banken. Dennoch wurde sie, als eine von der EZB beaufsichtigte Bank, von der EZB 2023 dem nach EBA-Methodik durchgeführten Stresstest unterzogen. Die Ergebnisse aus dem EZB-Stresstest fließen in die Ermittlung der Supervisory-Review-and-Evaluation-Process-(SREP)-Quoten ein. Die DekaBank hat den Stresstest mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen, im adversen Stressszenario bleibt die DekaBank deutlich über den SREP-Mindestanforderungen an die harte Kernkapitalquote.

Am 2. Januar 2024 hat die EZB bei 109 Instituten ihren ersten Cyber Resilience Stresstest (CRST) gestartet. 28 ausgewählte Institute, darunter auch die DekaBank, müssen dabei Wiederherstellungstests durchführen und ihre Aktivitäten detailliert protokollieren und nachweisen. Die DekaBank und die große Mehrheit der Institute müssen bis Ende Februar 2024 einen umfassenden Fragebogen ausfüllen und Cyber-Vorfallmeldungen an die EZB abgeben. Eine zentrale Herausforderung, die der Stresstest an die Banken stellt, liegt in der übergreifenden Zusammenarbeit unter Einbeziehung der relevanten IT-Dienstleister, die zur Bewältigung des Szenarios notwendig ist. Die Ergebnisse des Stresstests werden in den aufsichtlichen Überprüfungsprozess SREP 2024 einfließen, vor allem in Form von Bewertungen der operationellen Risiken und qualitativen Anforderungen.

### ***Nachhaltigkeitsbezogene Regulierungsvorhaben***

Der EU-Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums aus dem Jahr 2018 zielt darauf ab, Kapitalflüsse in nachhaltige Investitionen nachzulernen, finanzielle Risiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben, zu bewältigen und die Transparenz hinsichtlich der Berücksichtigung von ESG-Aspekten in der Finanz- und Wirtschaftstätigkeit zu fördern. Die mit diesem EU-Aktionsplan verbundenen Erwartungen werden kontinuierlich durch verschiedene Rechtsnormen für die Finanzindustrie adressiert. Im Folgenden werden die aus Sicht der DekaBank wesentlichen Normen beschrieben.

Für die DekaBank waren im Jahr 2023 verschiedene Regulierungsinitiativen im Zusammenhang mit der nachhaltigen Berichterstattung relevant: Dazu gehören die Umsetzung der Taxonomiekonformitätsprüfung für das Aktivgeschäft und der Assets under Management nach den Umweltzielen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel gemäß der EU-Taxonomieverordnung. Die Taxonomiekonformitätsprüfung mündet in die Veröffentlichung der Green Asset Ratio im Nachhaltigkeitsbericht. Dies wird flankiert von zusätzlichen detaillierten quantitativen und qualitativen ESG-Angaben, einschließlich Angaben zur Taxonomiefähigkeit der weiteren Umweltziele Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser und Meeresressourcen, Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft, Abfallvermeidung und Recycling, Vermeidung und Verminderung von Umweltverschmutzung, Schutz und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme. Zudem hat die DekaBank mit dem Berichtsjahr 2023 weitere quantitative und qualitative ESG-Angaben einschließlich der Green Asset Ratio zum Aktivgeschäft der Bank im Offenlegungsbericht gemäß den Anforderungen des Artikels 449a CRR II veröffentlicht. Darüber hinaus bereitet sich die DekaBank intensiv auf die Einhaltung der Vorgaben der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) ab dem Berichtsjahr 2024 vor. Hierzu gehörten sowohl die Durchführung der Wesentlichkeits- und GAP-Analyse als auch das Aufsetzen einer Umsetzungsplanung für 2024.

Mit Blick auf den EZB-Leitfaden Klima- und Umweltrisiken hat die DekaBank im Einklang mit den aufsichtlich vorgegebenen Umsetzungsfristen den Großteil der von der EZB formulierten Erwartungen zum 31. Dezember 2023 erfüllt. Hierzu zählen insbesondere die Integration von Klima- und Umweltrisiken in den Strategieprozess und die Risikoinventur sowie in die interne Berichterstattung. Für ausgewählte Themenfelder gilt hiervon abweichend eine längere Umsetzungsfrist. Hierzu zählen die Integration von Klima- und Umweltrisiken in die externe Berichterstattung, das interne Stresstesting sowie die Berücksichtigung von Klima- und Umweltrisiken bei der Prüfung der angemessenen Kapitalausstattung. Die genannten Themen werden im Sinne einer fristgerechten Umsetzung auch 2024 Gegenstand intensiver Projektaktivitäten sein. Parallel dazu unterliegen auch die bereits entwickelten Verfahren einer laufenden Weiterentwicklung.

Ebenfalls relevant ist die EU-Offenlegungsverordnung (Sustainable Finance Disclosure Regulation, SFDR). Sie beinhaltet nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten auf Produkt- und Unternehmensebene. Ihr Ziel ist es, die Transparenz und Vergleichbarkeit für Anleger hinsichtlich Nachhaltigkeitsaspekten ihrer Geldanlage zu verbessern. Zum Jahresbeginn 2023 wurde in den vorvertraglichen Informationen der Produkte mit Nachhaltigkeitsmerkmalen die detaillierte Offenlegung mittels standardisierter Templates gemäß den Vorgaben der SFDR-Level-2-Regulierung termingerecht umgesetzt. Darüber hinaus wurden die Principal Adverse Impact Statements (PAI-Statements) der Deka-Kapitalverwaltungsgesellschaften sowie das PAI-Statement der DekaBank um quantitative Angaben ergänzt und zum 30. Juni 2023 veröffentlicht. Die PAI-Statements beschreiben die negativen Nachhaltigkeitsauswirkungen auf Umwelt- und Sozialfaktoren aus den Investitionsentscheidungen der KVG für die von ihr verwalteten Finanzanlageprodukte. In der zweiten Jahreshälfte 2024 wurden dann die PAI-Steuerungsmechanismen für Zielfondsinvestments weiterentwickelt. Im November begann die erweiterte Abfrage der PAI-Kundenpräferenzen in der Anlageberatung (MiFID); alle aktiven Wertpapierfonds stellen die Berücksichtigung der fünf PAI-Obergruppen Treibhausgasemissionen, Biodiversität, Emissionen in Wasser, gefährliche Abfälle sowie Soziales und Arbeitnehmerrechte sicher und können weiterhin uneingeschränkt als Produkte mit PAI-Strategie vertrieben werden. Die EU-Kommission hat im September 2023 eine Konsultation zur Überprüfung der SFDR gestartet, an der sich die Deka indirekt über Verbandsarbeit sowie direkt mit einer eigenen Stellungnahme beteiligte, um etwaige Auswirkungen möglichst früh zu beeinflussen.

Im Jahr 2024 wird die EBA in Zusammenarbeit mit den anderen europäischen Aufsichtsbehörden (EZB und ESRB) eine „Fit-for-55“-Klimarisikoszenarioanalyse durchführen, die das Ziel hat, die Widerstandsfähigkeit des Finanzsektors im Einklang mit dem „Fit for 55“-Maßnahmenpaket der EU zu bewerten. Zudem sollen die Fortschritte der Institute bei der Erhebung klimarelevanter Daten vor dem Hintergrund des Klimastresstests aus dem Jahr 2022 bewertet werden. Die DekaBank gehört zu den rund 110 Instituten in der EU, die an der „Fit-for-55“-Klimaszenarioanalyse teilnehmen werden. Die Ergebnisse der Analyse werden voraussichtlich im ersten Quartal 2025 durch die EBA auf aggregierter Basis veröffentlicht.



Siehe auch:  
Wirtschaft und  
Menschenrechte  
bei der Deka

Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) ist am 1. Januar 2023 in Kraft getreten. Das Gesetz regelt die unternehmerische Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten in den globalen Lieferketten. Hierzu gehört insbesondere das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit. Auch Umweltbelange sind hierbei relevant, wenn sie zu Menschenrechtsverletzungen führen oder dem Schutz der menschlichen Gesundheit dienen. Das LkSG gilt zunächst für Unternehmen mit mindestens 3.000 in Deutschland beschäftigten Arbeitnehmern. Die DekaBank fällt damit in den Anwendungsbereich des LkSG. Die Umsetzung der damit verbundenen Anforderungen erfolgte für die DekaBank und ihre Lieferanten sowie für Tochtergesellschaften, auf die die DekaBank einen bestimmenden Einfluss ausübt. Es wurde ein Menschenrechtsbeauftragter benannt und ein Beschwerdeverfahren eingerichtet. Ebenso wurden Risikoanalysen für den eigenen Geschäftsbereich und die unmittelbaren Zulieferer durchgeführt.

Die Europäische Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) wird den europäischen Rahmen des deutschen LkSG bilden, wobei weder der konkrete Zeitpunkt der Umsetzung nach Verabschiedung noch der abschließende Umfang der Richtlinie aktuell feststehen.

### **Produkt- und dienstleistungsbezogene Regulierungsvorhaben**

Die EU-Richtlinie über Einlagensicherungssysteme (Einlagensicherungsrichtlinie) wurde 2015 als Bestandteil der EU-Bankenunion in Deutschland umgesetzt. Nach den weitergehenden Vorstellungen der EU-Kommission sollen die nationalen Einlagensicherungssysteme über ein einheitliches europäisches Einlagensicherungssystem (European Deposit Insurance Scheme, EDIS) eine Rückversicherung aufbauen und perspektivisch auf europäischer Ebene zentralisiert werden. Die Ausgestaltung, die Berücksichtigung von Institutssicherungssystemen und der Zeitplan sind derzeit noch offen.

Im Mai 2023 wurde der Entwurf der Europäischen Kommission für eine Retail Investment Strategy (RIS) veröffentlicht. Die Vorschläge betreffen unter anderem die MiFID-II- und PRIIPs-Regulierung und sind damit für die Deka relevant. Aktuell beraten das Europäische Parlament und der Europäische Rat den Kommissionsvorschlag. Die DekaBank verfolgt den Gesetzgebungsprozess und die Diskussion sehr aufmerksam, um bei Bedarf frühzeitig und angemessen reagieren zu können.

### **Steuerpolitische Entwicklungen**

Am 20. Dezember 2021 wurde mit den Model Rules der Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) das Rahmenwerk für eine internationale Mindestbesteuerung (Säule-II-Ertragssteuerregelung) veröffentlicht, auf das sich weltweit über 130 Staaten geeinigt haben. Die Umsetzung innerhalb der EU erfolgte mit der Richtlinie 2022/2523 vom 14. Dezember 2022, die am 23. Dezember 2022 in Kraft trat. Die EU-Mitgliedstaaten mussten die Richtlinie bis zum 31. Dezember 2023 in nationales Recht umsetzen. Für Deutschland ist das Mindeststeuerumsetzungsgesetz am 28. Dezember 2023 in Kraft getreten und ist qualitativ bereits im Jahres- und Konzernabschluss (Anhang beziehungsweise Notes) zum 31. Dezember 2023 zu beachten. Das hierdurch eingeführte Mindeststeuergesetz ist dagegen erstmals für Wirtschaftsjahre anwendbar, die am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnen. Die Säule-II-Ertragssteuerregelung sieht eine globale Mindestbesteuerung für alle Unternehmensgruppen mit einem Jahresumsatz von mindestens 750 Mio. Euro vor. Damit soll eine Besteuerung für Unternehmensgewinne von 15 Prozent erreicht werden. Sollte dies bei niedrig besteuerten Konzerneinheiten durch die nationale Besteuerung nicht gewährleistet sein, soll innerhalb des Konzerns eine Ergänzungssteuer nacherhoben werden. Ziel der Umsetzung ist es, den internationalen Steuerwettbewerb zu begrenzen und mehr Steuergerechtigkeit zu schaffen. Nach Durchführung einer vertieften Analyse geht die DekaBank derzeit nicht davon aus, dass bei Anwendung der Säule-II-Ertragssteuerregelung eine finanzielle Belastung entstehen würde.

## **Geschäftsverlauf und Lage**

### **Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage der Deka-Gruppe**

Die Deka-Gruppe blickt auf ein Jahr 2023 zurück, in dem sich die Wirtschaft trotz der geopolitischen Konflikte insgesamt als widerstandsfähig zeigte. Ungeachtet des hohen Inflationsniveaus und stark gestiegenen Zinsniveaus konnten an den Börsen neue Höchststände erreicht werden. Insbesondere zum Jahresende hin stimmte die Aussicht auf baldige Leitzinssenkungen der Notenbanken die Märkte optimistisch, was die positive Entwicklung an den Aktien- und Rentenmärkten auf Jahressicht begünstigte. Auch wenn in Deutschland die Wirtschaft schrumpfte und in Euroland nur ein schwaches Wachstum verzeichnet werden konnte, zeigte sich auf globale Sicht eine robuste Konjunkturentwicklung.

Die Deka hat unter diesen Rahmenbedingungen den Fokus weiterhin konsequent auf die Unterstützung der Sparkassen und institutionellen Kunden gelegt. Im Jahr 2023 hat auch die qualifizierte Beratung der Sparkassen dazu beigetragen, dass Kunden weiter investierten. Dabei haben sich die Anleger vor allem auf kurzfristige festverzinsliche Anlagen konzentriert, um die weitere Inflations- und Zinsentwicklung beobachten zu können. Die Deka-Gruppe erzielte in diesem Umfeld ein wirtschaftliches Ergebnis von 971,5 Mio. Euro, was in etwa dem Niveau des Vorjahres (984,8 Mio. Euro) entspricht. Insgesamt ist die Deka mit der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung zufrieden.

Dank unserer wirtschaftlichen Stärke konnten wir gezielte Investitionen in Technologie und Innovationen vornehmen und unser Geschäftsmodell ausbauen. Die Ergebnissituation der Deka-Gruppe sichert auch die Ausschüttungsfähigkeit und ermöglicht gleichzeitig die Stärkung der Kapitalbasis durch die Thesaurierung.

Die Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 2.282,9 Mio. Euro gestiegen (Vorjahr: 2.236,3 Mio. Euro). Dabei haben sich das Zins-, Finanz- und Provisionsergebnis gegenüber dem Vorjahr verbessert. Dem standen eine Zuführung zur Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft sowie ein Rückgang im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gegenüber, insbesondere wegen eines rechnungszinsinduzierten negativen Effekts aus versicherungsmathematischen Verlusten für Pensionsrückstellungen. Im Vorjahr waren hier noch hohe rechnungszinsinduzierte versicherungsmathematische Gewinne für Pensionsrückstellungen angefallen. Das Provisionsergebnis war mit rund 70 Prozent weiterhin die wesentliche Ertragskomponente. Die Aufwendungen betragen 1.311,3 Mio. Euro und lagen damit erwartungsgemäß moderat über dem Vorjahreswert (1.251,5 Mio. Euro). Dies ist insbesondere auch auf den Personalaufbau zur Nutzung von Wachstumschancen und auf Investitionen in das Geschäftsmodell zurückzuführen.

Die Gesamtvertriebsleistung der Deka-Gruppe lag bei 5,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 27,4 Mrd. Euro). Im Retailbereich konnte die Vertriebsleistung – getrieben auch durch den Absatz kurzlaufender, einfacher Zinsanleihen – auf 22,7 Mrd. Euro gesteigert werden (Vorjahr: 20,8 Mrd. Euro). Der erwartete Wechsel eines Großkunden (rund 19 Mrd. Euro) führte im Geschäft mit institutionellen Kunden insgesamt zu einer negativen Vertriebsleistung von 17,0 Mrd. Euro (Vorjahr: + 6,6 Mrd. Euro).

Die Asset Management Vertriebsleistung im Geschäft mit Retailkunden lag im Berichtszeitraum bei 5,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 8,1 Mrd. Euro). Insbesondere Aktienfonds hatten mit 4,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,0 Mrd. Euro) und Immobilienfonds mit 1,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,9 Mrd. Euro) einen wesentlichen Anteil an der Vertriebsleistung mit Retailkunden. Im Geschäft mit institutionellen Kunden verzeichnete die Deka eine Nettovertriebsleistung von –17,4 Mrd. Euro nach 5,9 Mrd. Euro im Vergleichszeitraum. Wie im bisherigen Jahresverlauf berichtet, ist hier der Abfluss eines großvolumigen Mandats eines Kunden in Höhe von rund 19 Mrd. Euro berücksichtigt. Die Asset Management Nettovertriebsleistung lag im Berichtszeitraum somit bei –12,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 14,1 Mrd. Euro).

Insbesondere im ersten Halbjahr investierten Kunden vorrangig in Zertifikate, während im zweiten Halbjahr im Zuge der sich andeutenden Veränderungen in der Geldpolitik eine Veränderung des Anlageverhaltens zu beobachten war. Mit einer Zertifikate Bruttovertriebsleistung von 17,7 Mrd. Euro konnte der Wert des Vorjahres (13,3 Mrd. Euro) signifikant gesteigert werden. Der Großteil entfiel mit 17,3 Mrd. Euro auf Zertifikate an Retailkunden (Vorjahr: 12,6 Mrd. Euro). Dabei wurden insbesondere Stufenzinsanleihen in Höhe von 12,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,1 Mrd. Euro) und 4,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,7 Mrd. Euro) an Expresszertifikaten nachgefragt. An institutionelle Kunden wurden im Berichtszeitraum Zertifikate in Höhe von 0,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,7 Mrd. Euro) abgesetzt. Die Bruttovertriebsleistung beinhaltet dabei sowohl die Deka-Zertifikate als auch die Kooperations-Zertifikate. Auf Deka-Zertifikate entfielen 9,2 Mrd. Euro der Vertriebsleistung (Vorjahr: 9,4 Mrd. Euro). Kooperations-Zertifikate, die das Zertifikateangebot der Deka ergänzen, machten 8,4 Mrd. Euro aus nach 4,0 Mrd. Euro im Jahr 2022.

**Vertriebsleistung Deka-Gruppe** in Mio. € (Abb. 4)

	2023	2022
<b>Asset Management Nettovertriebsleistung</b>	<b>-11.958</b>	<b>14.061</b>
<b>nach Kundensegment</b>		
Retailkunden	5.422	8.140
Institutionelle Kunden	-17.380	5.922
<b>nach Produktkategorie</b>		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	4.307	7.065
Spezialfonds und Mandate	-16.163	6.174
ETFs	-102	822
<b>Zertifikate Bruttovertriebsleistung</b>	<b>17.664</b>	<b>13.320</b>
<b>nach Kundensegment</b>		
Retailkunden	17.302	12.614
Institutionelle Kunden	362	706
<b>Gesamtvertriebsleistung</b> (Summe Vertriebsleistung Asset Management und Zertifikate)	<b>5.707</b>	<b>27.381</b>

Im Jahr 2023 haben Anleger netto rund 222.000 neue Deka-Wertpapiersparpläne abgeschlossen (Ende 2022: 368.000). Damit verwaltet die Deka-Gruppe insgesamt rund 7,6 Millionen Verträge nach rund 7,4 Millionen Verträgen zum Jahresende 2022.

Die Attraktivität von Wertpapieren spiegelte sich auch in den Depotzahlen wider. Die Zahl der Kundendepots stieg insgesamt um rund 169.000 auf 5,5 Millionen (Ende 2022: 5,3 Millionen). Die Anzahl der Transaktionen lag bei 123,2 Millionen und ist gegenüber dem Wert zum Jahresende 2022 (120,0 Millionen) leicht angestiegen.

Das Asset Management Volumen lag zum Jahresende 2023 bei 357,7 Mrd. Euro und damit 10,5 Mrd. Euro über dem Jahresendwert 2022 (347,2 Mrd. Euro). Das Deka-Zertifikate Volumen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahresresultimo um 1,3 Mrd. Euro auf 23,2 Mrd. Euro. Das Deka-Zertifikate Volumen umfasst nur Deka-Zertifikate, Kooperations-Zertifikate sind nicht enthalten. Die Summe aus Asset Management und Deka-Zertifikate Volumen lag zum Jahresresultimo bei 380,9 Mrd. Euro (Ende 2022: 371,8 Mrd. Euro).

**Asset Management Volumen und Deka-Zertifikate Volumen Deka-Gruppe** in Mio. € (Abb. 5)

	31.12.2023	31.12.2022	Veränderung	
<b>Asset Management Volumen</b>	<b>357.730</b>	<b>347.247</b>	10.483	3,0 %
<b>nach Kundensegment</b>				
Retailkunden	184.600	169.378	15.223	9,0 %
Institutionelle Kunden	173.130	177.869	-4.739	-2,7 %
<b>nach Produktkategorie</b>				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	196.787	181.863	14.924	8,2 %
Spezialfonds und Mandate	147.841	154.009	-6.168	-4,0 %
ETFs	13.103	11.375	1.728	15,2 %
<b>Deka-Zertifikate Volumen</b>	<b>23.216</b>	<b>24.506</b>	-1.290	-5,3 %
<b>nach Kundensegment</b>				
Retailkunden	18.534	19.113	-579	-3,0 %
Institutionelle Kunden	4.683	5.394	-711	-13,2 %
<b>Summe Asset Management und Deka-Zertifikate Volumen</b>	<b>380.947</b>	<b>371.753</b>	9.193	2,5 %



Siehe auch:  
Angemessenheit  
der Kapital-  
ausstattung:  
Seite 76 ff.

Zum Jahresende 2023 lag die harte Kernkapitalquote bei 19,2 Prozent (Ende 2022: 17,4 Prozent). Die aufsichtsrechtliche Anforderung wurde jederzeit übertroffen. Wie im Vorjahr wurde gemäß Artikel 26 Absatz 2 CRR zum 31. Dezember 2023 der Jahresendgewinn phasengleich abzüglich vorhersehbarer Abgaben und Dividenden im harten Kernkapital angesetzt (dynamischer Ansatz).

Das harte Kernkapital erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 385 Mio. Euro auf 5.848 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte aus der Berücksichtigung von Jahresabschlusseffekten aus 2023 (im Wesentlichen Gewinnthesaurierung).

Die RWA gingen im Vergleich zum Vorjahresendwert (31.360 Mio. Euro) insgesamt um 874 Mio. Euro auf 30.486 Mio. Euro zurück. Das Marktrisiko (4.347 Mio. Euro) ist im Jahresverlauf (Ende 2022: 5.645 Mio. Euro) signifikant gesunken. Das spezifische Zinsrisiko profitierte dabei von besseren Ratingbeurteilungen bei Banken, die zu geringeren Risikogewichten führten. Im spezifischen Aktienrisiko haben sich aufsichtsrechtlich nicht vollständig geschlossene Nettopositionen deutlich reduziert. Die RWA für die allgemeinen Marktrisikopositionen (internes Modell) sind geringfügig gesunken. Das Adressrisiko sank um 1.109 Mio. Euro auf 19.884 Mio. Euro. Ursächlich hierfür war vor allem ein Volumenrückgang analog zur Bilanzentwicklung. Die RWA aus dem operationellen Risiko (5.727 Mio. Euro) sind signifikant angestiegen (Ende 2022: 4.139 Mio. Euro). Gründe hierfür waren der Erhalt geänderter Steuerbescheide für die Jahre 2013 bis 2017 und die entsprechende Abbildung von steuerrechtlichen Risiken aus Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag im Rahmen der operationellen Risikoszenarien (Ex-ante-Sicht). Das CVA-Risiko hat sich aufgrund niedrigerer Volumina in den zu berücksichtigenden Derivategeschäften um 54 Mio. Euro auf 528 Mio. Euro verringert.

Die Leverage Ratio lag mit 9,2 Prozent über dem Vorjahreswert (7,1 Prozent). Der Anstieg ist auf das gestiegene Kernkapital und das im Rahmen des Bilanzrückgangs gesunkene Leverage Ratio Exposure zurückzuführen. Die Mindestquote von 3,0 Prozent wurde jederzeit eingehalten.

Die MREL-Anforderungen werden gemäß den aufsichtlichen Vorgaben RWA- und LRE-basiert berechnet. Zum Berichtsstichtag belief sich die MREL-Quote nach dem RWA-basierten Ansatz auf 54,1 Prozent (Ende 2022: 52,0 Prozent) und nach dem LRE-basierten Ansatz auf 23,5 Prozent (Ende 2022: 19,1 Prozent). Beide Quoten lagen deutlich über den geltenden Mindestquoten.

Die Nachrangquoten werden gemäß den aufsichtlichen Vorgaben ebenfalls RWA- und LRE-basiert ermittelt. Zum 31. Dezember 2023 betrug die Nachrangquote nach dem RWA-basierten Ansatz 37,7 Prozent (Ende 2022: 35,9 Prozent) und nach dem LRE-basierten Ansatz 17,9 Prozent (Ende 2022: 14,2 Prozent). Beide Quoten lagen deutlich über den geltenden Mindestquoten.



Siehe auch:  
Angemessenheit  
der Liquiditäts-  
ausstattung:  
Seite 80 ff.

Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war gemessen an den Liquiditätssalden und der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) im Jahr 2023 durchgehend auskömmlich. Die LCR erhöhte sich im Vergleich zum Jahresultimo 2022 auf 209,0 Prozent (Ende 2022: 159,1 Prozent). Die prozentuale Reduktion der Nettozahlungsmittelabflüsse war deutlich stärker als die prozentuale Reduktion beim Bestand an hochwertigen, liquiden Aktiva. Die LCR lag im Berichtszeitraum immer deutlich oberhalb der geltenden Mindestanforderung von 100 Prozent.

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) lag bei 120,9 Prozent (Ende 2022: 118,1 Prozent) und damit per Ende Dezember 2023 deutlich oberhalb der einzuhaltenden Mindestquote von 100 Prozent.

Die ökonomische Risikotragfähigkeit befand sich zum Jahresende 2023 insgesamt auf unkritischem Niveau. Die Auslastung des Risikoappetits (59,4 Prozent) zeigte sich gegenüber dem Vorjahresresultimo (59,9 Prozent) nahezu unverändert. Einem geringfügigen Anstieg des Gesamtrisikos stand eine leicht erhöhte Risikokapazität, aufgrund der positiven Entwicklung der Gewinnrücklage und der Ergebniskomponenten, gegenüber. Auch die Auslastung der Risikokapazität verringerte sich infolge dieser Entwicklungen und lag mit 46,6 Prozent marginal unter dem Niveau zum Jahresende 2022 (47,6 Prozent).

### Vergleich der tatsächlichen mit der prognostizierten Entwicklung

Die im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2022 getroffenen und im Halbjahresfinanzbericht 2023 aktualisierten Erwartungen an die zentralen Steuerungsgrößen der Deka-Gruppe für das Jahr 2023 entwickelten sich wie prognostiziert.

#### Entwicklung der zentralen Steuerungsgrößen Deka-Gruppe (Abb. 6)

		31.12.2022	Prognose für 2023 im Geschäfts- bericht 2022	Prognose für 2023 im Halb- jahresfinanz- bericht 2023	31.12.2023
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	984,8	Leicht über 500	Über 800 aber unter dem Wert von 2022	971,5
Bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	%	17,0	Über 8	Über 10	15,8
Aufwands-Ertrags-Verhältnis	%	55,0	Unter 70	Unter 65	54,4
Summe Asset Management und Deka-Zertifikate Volumen	Mrd. €	371,8	Leicht über Vorjahr	Leicht über Vorjahr	380,9
Gesamtvertriebsleistung	Mrd. €	27,4			5,7
davon Retailkunden	Mrd. €	20,8	20 bis 25	20 bis 25	22,7
davon Institutionelle Kunden	Mrd. €	6,6	Aufgrund eines Einmaleffekts signifikant unter Vorjahr	Aufgrund eines Einmaleffekts signifikant unter Vorjahr	- 17,0
Harte Kernkapitalquote	%	17,4	Über 13	Über 13	19,2
Auslastung des Risikoappetits	%	59,9	Auf unkritischem Niveau	Auf unkritischem Niveau	59,4

#### Ergebnisentwicklung der DekaBank

Die Summe aus Zins- und Beteiligungsergebnis belief sich auf 1.139 Mio. Euro (Vorjahr: 1.028 Mio. Euro). Ursächlich für diese Entwicklung ist das Zinsergebnis, das sich um 382 Mio. Euro auf 455 Mio. Euro erhöhte. Der signifikante Anstieg des Zinsergebnisses ist im Wesentlichen auf die Anlage der Liquidität aus den Eigenmitteln im Rahmen der Treasury-Funktion infolge des stark gestiegenen Marktzinsniveaus im kurzen Laufzeitbereich zurückzuführen. Das Provisionsergebnis blieb stabil bei 346 Mio. Euro (Vorjahr: 347 Mio. Euro). Das Handelsergebnis fiel mit 158 Mio. Euro spürbar niedriger als im Vorjahr (558 Mio. Euro) aus. Dies resultierte im Wesentlichen aus einem gesunkenen Bewertungsergebnis vor dem Hintergrund der Veränderung der Kapitalmarktzinsen. Das sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 340 Mio. Euro (Vorjahr: 227 Mio. Euro). Positiv wirkten sich versicherungsmathematische Gewinne bei Pensionsrückstellungen aus. Diese resultierten im Wesentlichen aus dem marktbedingten Anstieg des Deckungsvermögens.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen als Summe aus Personalaufwand und Sachaufwand inklusive Abschreibungen stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1.089 Mio. Euro (Vorjahr: 999 Mio. Euro). Der Personalaufwand stieg vor allem aufgrund des Personalaufbaus zur Nutzung von Wachstumschancen sowie tariflichen Lohn- und Gehaltssteigerungen auf 492 Mio. Euro (Vorjahr: 420 Mio. Euro). Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen lag mit 598 Mio. Euro leicht über dem Vorjahreswert (579 Mio. Euro).

Der Saldo des Bewertungsergebnisses im Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 139 Mio. Euro (Vorjahr: – 167 Mio. Euro). Diese Veränderung ist insbesondere auf die Veräußerung und geringere Niederstwertabschreibungen von Wertpapieren der Liquiditätsreserve zurückzuführen. Gegenläufig wirkte der Anstieg der Risikovorsorge auf –127 Mio. Euro (Vorjahr: –38 Mio.). Ein eingetrübtes Umfeld im Immobiliensektor führte zu Einzelwertberichtigungen und der Bildung eines Post Model Adjustment. Nach Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 122 Mio. Euro (Vorjahr: 506 Mio. Euro) sowie dem Abzug der Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 611 Mio. Euro (Vorjahr: 290 Mio. Euro), die aufgrund von im Dezember 2023 erlassenen Steuerbescheiden betreffend die Jahre 2013 bis 2017 signifikant angestiegen sind, erzielte die DekaBank einen Jahresüberschuss in Höhe von 300 Mio. Euro (Vorjahr: 200 Mio. Euro).

#### Ergebnisentwicklung DekaBank in Mio. € (Abb. 7)

	2023	2022	Veränderung	
Zins- und Beteiligungsergebnis	1.139	1.028	111	10,8 %
Provisionsergebnis	346	347	–2	–0,5 %
Handelsergebnis	158	558	–400	–71,7 %
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	1.089	999	90	9,0 %
Risikovorsorge/Bewertung	139	–167	305	183,1 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	611	290	321	110,7 %
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>300</b>	<b>200</b>	100	49,9 %

#### Geschäftsentwicklung der Geschäftsfelder

##### Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Wertpapiere belief sich auf 567,4 Mio. Euro (Vorjahr: 550,3 Mio. Euro). Die Rahmenbedingungen für das Geschäftsfeld waren aufgrund der Auswirkungen der geopolitischen und wirtschaftlichen Lage auf die Wertpapiermärkte weiterhin anspruchsvoll. Die Nettovertriebsleistung im Retail-Geschäft lag bei 4,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,2 Mrd. Euro). Insgesamt blieb die Nettovertriebsleistung aber mit –13,3 Mrd. Euro aufgrund eines Mandatswechsels hinter dem hohen Vorjahreswert von 11,5 Mrd. Euro zurück. Durch eine positive Wertentwicklung und Nettovertriebsleistung im Retailgeschäft konnte das Asset Management Volumen mit 302,2 Mrd. Euro den Vorjahreswert von 293,5 Mrd. Euro leicht übertreffen.

##### Nettovertriebsleistung und Volumen

Die Asset Management Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds summierte sich auf –13,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 11,5 Mrd. Euro). Das Geschäft mit Retailkunden hat sich aufgrund des schwierigen Marktumfeldes weniger gut entwickelt als im Vorjahr. Bei Wertpapier-Publikumsfonds wurden 3,6 Mrd. Euro abgesetzt (Vorjahr: 5,3 Mrd. Euro). Positiv wirkte hier vor allem der Absatz von Aktien- und Geldmarktfonds. Das Fondsbasierte Vermögensmanagement hat mit –0,6 Mrd. Euro geringe Rückflüsse zu verzeichnen (Vorjahr: –0,1 Mrd. Euro). Das Geschäft mit institutionellen Kunden belief sich auf –17,3 Mrd. Euro nach 5,3 Mrd. Euro im Vorjahr. Die darin enthaltene Vertriebsleistung von Spezialfonds und Mandaten lag aufgrund eines Mandatswechsels eines Großkunden (rund 19 Mrd. Euro) bei –16,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,5 Mrd. Euro). Ohne diesen Effekt läge der Absatz bei rund 3 Mrd. Euro. Besser als im Vorjahr entwickelte sich der Absatz von Advisory-/Management-Mandaten. Masterfonds konnten die Vorjahreswerte nicht erreichen, zeigten aber eine deutlich positive Nettovertriebsleistung. ETFs verzeichneten Rückflüsse (0,1 Mrd. Euro) nach Zuflüssen von 0,8 Mrd. Euro im Vorjahr.

**Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 8)**

	2023	2022
<b>Asset Management Nettovertriebsleistung</b>	<b>-13.337</b>	<b>11.503</b>
<b>nach Kundensegment</b>		
Retailkunden	3.956	6.234
Institutionelle Kunden	-17.293	5.269
<b>nach Produktkategorie</b>		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	3.025	5.210
ETFs	-102	822
Spezialfonds und Mandate	-16.260	5.471

Trotz des Abflusses eines Großmandats lag das Asset Management Volumen aufgrund positiver Wertentwicklung und Nettovertriebsleistung im Retailgeschäft mit 302,2 Mrd. Euro leicht über dem Vorjahreswert von 293,5 Mrd. Euro.

**Volumen Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 9)**

	31.12.2023	31.12.2022	Veränderung	
<b>Asset Management Volumen</b>	<b>302.227</b>	<b>293.533</b>	8.694	3,0 %
<b>nach Kundensegment</b>				
Retailkunden	144.646	131.111	13.535	10,3 %
Institutionelle Kunden	157.581	162.423	-4.842	-3,0 %
<b>nach Produktkategorie</b>				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	153.464	140.086	13.378	9,5 %
davon Aktienfonds	66.680	55.585	11.095	20,0 %
davon Rentenfonds	21.169	22.510	-1.341	-6,0 %
davon Mischfonds	22.915	22.642	273	1,2 %
ETFs	13.103	11.375	1.728	15,2 %
Spezialfonds und Mandate	135.660	142.072	-6.412	-4,5 %

**Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien**

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Immobilien übertraf mit 200,8 Mio. Euro den Vorjahreswert von 166,0 Mio. Euro. Die Nettovertriebsleistung konnte mit 1,4 Mrd. Euro den Vorjahreswert nicht erreichen. Das Asset Management Volumen des Geschäftsfelds belief sich bei weiterhin solider Wertentwicklung auf 55,5 Mrd. Euro. Das verwaltete Immobilienvermögen stieg um 0,2 Mrd. Euro auf 50,3 Mrd. Euro.

**Nettovertriebsleistung und Volumen**

Als Folge der weltweiten geopolitischen Konflikte, der weiterhin hohen Inflation und der damit verbundenen Zinsanhebungen zeigten Privat- und institutionelle Kunden eine deutliche Investitionszurückhaltung in Immobilienfondsanlagen. Die Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds verringerte sich zwar auf 1,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,6 Mrd. Euro), war aber weiterhin deutlich positiv. An der Kontingentierung im Vertrieb an Privatkunden wurde grundsätzlich festgehalten; diese verhindert einen übermäßigen Anlagedruck in Zeiten hoher Nachfrage.

Von der Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds entfielen rund 93 Prozent auf Publikumsfonds. Besonders gefragt war weiterhin der auf Europa fokussierte WestInvest InterSelect. Auch ein den Sparkassen im Zeitraum Juli bis September bereitgestelltes Sonderkontingent des Deka-Immobilien Europa konnte nahezu vollständig platziert werden.

**Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 10)**

	2023	2022
<b>Asset Management Nettovertriebsleistung</b>	<b>1.380</b>	<b>2.559</b>
<b>nach Kundensegment</b>		
Retailkunden	1.466	1.906
Institutionelle Kunden	-86	653
<b>nach Produktkategorie</b>		
Immobilien-Publikumsfonds	1.282	1.856
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	97	703

Das Volumen im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien stieg trotz Ausschüttungen von 1,1 Mrd. Euro auch aufgrund der positiven Nettovertriebsleistung im Berichtsjahr um 3,3 Prozent auf 55,5 Mrd. Euro. Von dem Volumen entfielen 43,3 Mrd. Euro auf Immobilien-Publikumsfonds, davon betrafen rund 90 Prozent Produkte für Privatkunden. Die in Euro notierten Immobilien-Publikumsfonds erzielten eine durchschnittliche volumengewichtete Rendite von 2,7 Prozent nach 2,8 Prozent im Vorjahr.

**Volumen Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 11)**

	31.12.2023	31.12.2022	Veränderung	
<b>Asset Management Volumen</b>	<b>55.503</b>	<b>53.714</b>	1.790	3,3 %
<b>nach Kundensegment</b>				
Retailkunden	39.954	38.267	1.688	4,4 %
Institutionelle Kunden	15.549	15.447	102	0,7 %
<b>nach Produktkategorie</b>				
Immobilien-Publikumsfonds	43.323	41.777	1.546	3,7 %
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	12.181	11.937	244	2,0 %

Die Preisbildung auf den nationalen und internationalen Immobilienmärkten wird durch das stark gestiegene Zinsniveau weiterhin erschwert. Das Transaktionsvolumen der Immobilienankäufe und -verkäufe lag mit 1,3 Mrd. Euro unter dem Vorjahresniveau von 3,1 Mrd. Euro. Rund 43 Prozent des gesamten Transaktionsvolumens entfielen auf den Erwerb von insgesamt fünf kaufvertraglich gesicherten Immobilien, denen elf Verkäufe gegenüberstanden. Die Verkäufe machten 57 Prozent des Transaktionsvolumens aus. Die Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich weiterhin auf Objekte der Assetklassen Büro, Shopping, Logistik und Hotel.

**Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services**

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Services belief sich auf 6,3 Mio. Euro (Vorjahr: -1,0 Mio. Euro). Im Digitalen Multikanalmanagement konnte die Depotanzahl erneut gesteigert werden. Das Depotvolumen ist aufgrund der Marktentwicklung deutlich gestiegen. Die Assets under Custody in der Verwahrstelle stiegen im Jahresverlauf 2023 marktbedingt leicht an.

#### *Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services*

Die Zahl juristisch geführter Depots erhöhte sich im Berichtsjahr um rund 169.000 auf 5,5 Mio. Depots. Mit 123,2 Mio. Wertpapiertransaktionen konnten diese den Vorjahreswert von 120,0 Mio. Transaktionen ebenfalls übertreffen. Ursächlich hierfür war auch der Absatz von Sparverträgen – rund 222.000 zusätzliche Sparverträge im Jahr 2023. Aufgrund der positiven Marktentwicklung seit Jahresanfang 2023 stieg das Depotvolumen im Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement auf 194,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 170,2 Mrd. Euro). Beim S Broker legte das Anlagevolumen mit 16,2 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr (12,6 Mrd. Euro) ebenfalls zu. Die Depotanzahl stieg hier um rund 3 Prozent auf rund 200.000 Depots. Das Robo-Advisory-Angebot der bevestor GmbH wurde zum Jahresende 2023 von 348 Sparkassen (Vorjahr: 325) im Rahmen des Kooperationspartnermodells in den Vertrieb der Sparkassen integriert. bevestor hatte zum Jahresende 2023 ein Anlagevolumen von 299 Mio. Euro (Vorjahr: 207 Mio. Euro) vermittelt und verwaltete rund 69.000 Kundendepots nach rund 34.000 Depots Ende 2022.

Marktbedingt haben sich die Assets under Custody in der Verwahrstelle im Vergleich zum Jahresanfang 2023 positiv entwickelt. Damit stiegen sie sowohl bei Publikumsfonds als auch bei Spezialfonds an und betragen zum Jahresende 290,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 269,0 Mrd. Euro).

#### *Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt*

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Kapitalmarkt lag mit 291,5 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 176,4 Mio. Euro. Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt erfüllt unverändert die Rolle als Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter der Deka-Gruppe. Die Plattformen DEA und finledger spielen dabei eine wichtige Rolle.

#### *Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt*

Im größten Teilgeschäftsfeld Handel & Strukturierung verlief das Geschäft im Vergleich zum Vorjahr stabil. Der Derivatehandel profitierte vom guten Emissionsgeschäft.

Die Bruttovertriebsleistung bei Zertifikaten übertraf zum Jahresende 2023 mit 17,7 Mrd. Euro den Vorjahreswert von 13,3 Mrd. Euro. Den wesentlichen Teil der Nachfrage machte wie im Vorjahr das Geschäft mit Retailkunden aus. Besonders gefragt waren im Berichtsjahr Stufenzinsanleihen (12,1 Mrd. Euro) und Expresszertifikate (4,1 Mrd. Euro). Die Bruttovertriebsleistung entfiel im Berichtsjahr nahezu hälftig auf Deka- und Kooperations-Zertifikate (Vorjahr: rund 70 Prozent Deka-Zertifikate und rund 30 Prozent Kooperations-Zertifikate).

Das Teilgeschäftsfeld Sicherheitenhandel & Devisen ist im Repo-Leihe-Geschäft weiterhin gut positioniert. Das Geschäft zeigte sich aufgrund von Bestandsrückgängen unter Vorjahresniveau.

Das Teilgeschäftsfeld Kommissionshandel konnte in einem herausfordernden Marktumfeld im Geschäft mit Aktien, Renten, börsengehandelten Derivaten und komplementären Services nicht an die Umsätze des Vorjahres anknüpfen und blieb damit hinter dem Vorjahreswert zurück.

#### **Bruttovertriebsleistung Zertifikate Geschäftsfeld Kapitalmarkt in Mio. € (Abb. 12)**

	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>
<b>Bruttovertriebsleistung</b>	<b>17.664</b>	<b>13.320</b>
<b>nach Kundensegment</b>		
Retailkunden	17.302	12.614
Institutionelle Kunden	362	706
<b>nach Emittent</b>		
Deka-Zertifikate	9.220	9.360
Kooperations-Zertifikate	8.444	3.959

Das Volumen der bilanzwirksamen Deka-Zertifikate belief sich auf 23,2 Mrd. Euro (Ende 2022: 24,5 Mrd. Euro).

**Volumen Deka-Zertifikate Geschäftsfeld Kapitalmarkt in Mio. € (Abb. 13)**

	2023	2022	Veränderung	
<b>Deka-Zertifikate Volumen</b>	<b>23.216</b>	<b>24.506</b>	-1.290	-5,3 %
<b>nach Kundensegment</b>				
Retailkunden	18.534	19.113	-579	-3,0 %
Institutionelle Kunden	4.683	5.394	-711	-13,2 %

**Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen**

Das Geschäftsfeld Finanzierungen erzielte ein Wirtschaftliches Ergebnis von 44,2 Mio. Euro (Vorjahr: 128,6 Mio. Euro). Das Brutto-Kreditvolumen des Geschäftsfelds ist mit 27,2 Mrd. Euro gegenüber dem Jahresende 2022 (27,1 Mrd. Euro) nahezu konstant geblieben.

*Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen*

Das Brutto-Kreditvolumen des Geschäftsfelds in Höhe von 27,2 Mrd. Euro (Ende 2022: 27,1 Mrd. Euro) entfiel wie im Vorjahr mit rund 60 Prozent auf Spezialfinanzierungen. Der Anteil der Immobilienfinanzierung lag unverändert bei rund 40 Prozent.

Das Neugeschäftsvolumen im Geschäftsfeld Finanzierungen ist im Berichtsjahr um 2,0 Mrd. Euro auf 4,7 Mrd. Euro zurückgegangen. Das Ausplatzierungsvolumen lag bei 0,9 Mrd. Euro nach 0,8 Mrd. Euro im Vorjahr. Bestandsmindernd wirkten sich im Wesentlichen Tilgungen in Höhe von rund 3,7 Mrd. Euro aus (Vorjahr: rund 4,4 Mrd. Euro).

**Brutto-Kreditvolumen im Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen in Mrd. € (Abb. 14)**

	31.12.2023	31.12.2022	Veränderung
Infrastrukturfinanzierungen	4,0	4,0	-0,6 %
Erneuerbare Energien	1,5	1,4	2,2 %
Transportmittelfinanzierungen	3,3	3,8	-13,6 %
Flugzeuge	1,8	2,3	-21,5 %
Schiffe	1,3	1,3	-1,0 %
Exportfinanzierung	1,0	1,2	-18,7 %
Öffentliche Finanzierungen	3,1	3,5	-10,6 %
Sparkassenfinanzierung	4,6	3,1	45,8 %
<b>Gesamt</b>	<b>16,0</b>	<b>15,7</b>	1,9 %

**Brutto-Kreditvolumen im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung in Mrd. € (Abb. 15)**

	31.12.2023	31.12.2022	Veränderung
Gewerbliche Immobilienfinanzierung	8,3	8,4	-1,8 %
Finanzierung offener Immobilienfonds	2,9	3,0	-3,8 %
<b>Gesamt</b>	<b>11,2</b>	<b>11,5</b>	-2,4 %

Auf die Angabe von Segmenten mit einem Brutto-Kreditvolumen unter einer Mrd. Euro wird aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Die gewerbliche Immobilienfinanzierung fokussiert sich auf Finanzierungen in Europa (4,3 Mrd. Euro) und Nordamerika (4,0 Mrd. Euro). Im Vorjahr entfielen 4,5 Mrd. Euro auf Europa und 3,9 Mrd. Euro auf Nordamerika. Wesentliche Nutzungsart in der gewerblichen Immobilienfinanzierung sind Büroobjekte mit einem Anteil von 75,8 Prozent (Ende 2022: 77,9 Prozent), Hotelfinanzierungen haben einen Anteil von 3,7 Prozent (Ende 2022: 3,3 Prozent) und Einzelhandelsfinanzierungen von 9,1 Prozent (Ende 2022: 9,5 Prozent) am Brutto-Kreditvolumen der gewerblichen Immobilienfinanzierung. Bei den Loan-to-Values (LTV) in der gewerblichen Immobilienfinanzierung verfolgt die Deka eine konservative Beleihungswertpolitik.

Das durchschnittliche Rating des gesamten Finanzierungsbestands gemäß DSGV-Masterskala sank gegenüber dem Vorjahresende von 7 auf 8. Beides entspricht BB auf der externen Ratingskala von S&P. Bei den Spezialfinanzierungen war das durchschnittliche Rating gegenüber dem Jahresende 2022 unverändert und lag bei 7 (S&P: BB). Das Rating der Immobilienfinanzierung verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahresende von 5 auf 8 (S&P: BBB- auf BB). Unter Einbezug des durch Sicherheiten gedeckten Bestands sank das durchschnittliche Rating der Immobilienfinanzierung gemäß DSGV-Masterskala von A (S&P: A-) auf 4 (S&P: BBB-).

Im abgelaufenen Jahr ist das Neugeschäftsvolumen im Geschäftsfeld Finanzierungen mit 4,7 Mrd. Euro um 2,0 Mrd. Euro zurückgegangen (Vorjahr: 6,7 Mrd. Euro). Das Neugeschäft im Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen lag mit 2,7 Mrd. Euro um 0,8 Mrd. Euro unter dem Vorjahreswert (3,4 Mrd. Euro). Der Schwerpunkt lag hier auf der Refinanzierung von Sparkassen mit 1,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,1 Mrd. Euro). Auch im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung konnte mit 2,0 Mrd. Euro der Vorjahreswert (3,3 Mrd. Euro) nicht erreicht werden. Der Anteil der Refinanzierung von Sparkassen am gesamten Neugeschäft des Geschäftsfelds lag bei rund 35 Prozent (Vorjahr: rund 31 Prozent). Das Ausplatzierungsvolumen des Geschäftsfelds lag mit 0,9 Mrd. Euro über dem Vorjahreswert von 0,8 Mrd. Euro. Rund zwei Drittel hiervon konnten innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ausplatziert werden.

## **Finanz- und Vermögenslage**

### **Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements**

Die DekaBank verfolgt über den Zentralbereich Treasury einen integrierten Ansatz für die aktive Steuerung der gruppenweiten Liquidität und stellt damit Flexibilität und Anlegervertrauen auch in angespannten Marktsituationen sicher.

Der Zentralbereich Treasury steuert die Gruppenliquidität, die Refinanzierung der Deka-Gruppe über alle Laufzeiten und verantwortet das Aktiv-Passiv-Management. Des Weiteren leitet Treasury das Managementkomitee Aktiv-Passiv (MKAP), welches die strategische Position der Gesamtbank steuert und diesbezüglich Handlungsempfehlungen an den Vorstand gibt.

Treasury steuert das Liquiditätsmanagementportfolio mit Blick auf die Erfüllung regulatorischer Vorgaben und der jederzeitigen Liquiditätssicherung der Bank. Dieses besteht aus dem Liquiditätspuffer, dessen Wertpapiere zur Sicherstellung der Liquidität im Stressfall und bei Liquiditätsengpässen gehalten werden, dem sonstigen Liquiditätsbestand (zum Beispiel Wertpapiere für die Deckungsregister) und den Eigenanlagen in Wertpapieren (Strategische Anlagen). Die Strategischen Anlagen dienen zur Anlage überschüssiger Refinanzierungsmittel und somit zum Ausgleich einer unterschiedlichen Laufzeitstruktur. Der Schwerpunkt der Liquiditätsanlage liegt für die Wertpapiere der Strategischen Anlagen auf Investitionen in Investmentgrade-Rentenpapieren unter anderem von öffentlichen Emittenten, Finanzdienstleistern und Unternehmen. Vor dem Hintergrund der Zielsetzung des Liquiditätspuffers ist dieser insbesondere in deutsche Länderanleihen, deutsche Förderbanken, deutsche Abwicklungsanstalten, deutsche Pfandbriefe, supranationale Institutionen, Investmentgrade-Unternehmensanleihen und gegebenenfalls Zentralbankguthaben investiert.

Treasury unterstützt den Vorstand bei der Steuerung bestehender Risiken aus fondsbasierten Garantieprodukten, steuert die Marktpreisrisiken im Anlagebuch und ist für das gruppenweite Hedge-Accounting verantwortlich. Darüber hinaus steuert Treasury die Adressenrisiken im eigenen Anlagebuch und das Eigenkapital. Durch das gruppenweite Setzen von Transferpreisen trägt Treasury sowohl zu einer ausgewogenen, strategiekonformen Bilanzstruktur als auch zu einer sachgerechten Kalkulation von Geschäften bei.

Die DekaBank unterstützt den Liquiditätsausgleich zwischen den Sparkassen sowie anderen Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Sie verfügt über hohe Volumina an sehr liquiden Vermögenswerten in Zentralbankqualität, welche jederzeit über verschiedene Marktzugänge zur Liquiditätsgenerierung genutzt werden können.

Die Refinanzierung erfolgt diversifiziert über die Instrumente der nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkte. Hierzu gehören Emissionen von Pfandbriefen, Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des Commercial-Paper-Programms und des Debt-Issuance-Programms sowie der Programme für strukturierte Emissionen und Zertifikate. Ergänzt werden diese Aktivitäten durch die Platzierung von Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen und das nachhaltige Zertifikateangebot der DekaBank. Die DekaBank nutzt außerdem die Repo- und Leihemärkte sowie Tages- und Termingelder, um Liquidität aufzunehmen oder anzulegen. Bei Bedarf nimmt sie an den verschiedenen Tendergeschäften der Zentralbank teil.



Siehe auch:  
Green Bonds

Im Rahmen ihres kontinuierlichen Engagements für Nachhaltigkeit hat die DekaBank ihr Green Bond Framework gemäß den ICMA Green Bond Principles 2021 weiterentwickelt. Das Framework ermöglicht die Emission von Green Bonds und die Begebung bestimmter Zertifikate bei Bedarf im Rahmen der laufenden Emissionstätigkeit. Die eingeworbenen Mittel werden zur vollständigen oder teilweisen Finanzierung geeigneter „grüner“ Darlehen verwendet. Dabei handelt es sich um neue Kredite oder bestehende Darlehen in den Kategorien „Erneuerbare Energien“ sowie „Grüne Immobilien“.

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handelszwecken und zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken im Bank- und Handelsbuch eingesetzt. Dabei geht die DekaBank keine offenen Zins- und Währungspositionen in wesentlichem Umfang ein. Einzelheiten zu derivativen Geschäften können dem Konzernabschluss entnommen werden.

### Bilanzentwicklung der DekaBank

Im Geschäftsjahr 2023 verringerte sich die Bilanzsumme um 14,2 Mrd. Euro auf 86,2 Mrd. Euro (Ende 2022: 100,4 Mrd. Euro). Ursächlich hierfür war vor allem, dass kurzfristige Geschäfte im Interbankenmarkt ausgelaufen sind. Insbesondere Repo-Geschäfte, Geldmarktfinauzierungen sowie Handelsemissionen reduzierten sich, was sich in einer niedrigeren Einlagefazilität bei der Deutschen Bundesbank zeigte.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden verringerten sich im Berichtszeitraum um 7,1 Mrd. Euro auf 47,0 Mrd. Euro. Der Rückgang resultierte aus einem geringeren Guthaben (Tagesgeld) bei der Deutschen Bundesbank in Form einer Einlagefazilität, die als täglich fällige Forderungen gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen wird. Zudem wurden Termingelder gegenüber Kreditinstituten fällig. Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere blieben gegenüber dem Vorjahr stabil bei 9,8 Mrd. Euro (Ende 2022: 9,8 Mrd. Euro). Der aktive Handelsbestand reduzierte sich von 34,2 Mrd. Euro auf 27,2 Mrd. Euro. Das lag insbesondere daran, dass Reverse-Repo-Geschäfte ausgelaufen sind.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind insgesamt um 3,3 Mrd. Euro auf 36,7 Mrd. Euro gesunken. Diese Veränderung resultierte im Wesentlichen aus geringeren Termineinlagen von Kreditinstituten bei der DekaBank. Die verbrieften Verbindlichkeiten nahmen leicht um 0,6 Mrd. Euro auf 11,1 Mrd. Euro ab. Der passive Handelsbestand verringerte sich deutlich auf 29,1 Mrd. Euro (Ende 2022: 39,9 Mrd. Euro). Das lag an den im Geschäftsjahr gesunkenen Kapitalmarktzinsen, die zu einem Rückgang des beizulegenden Zeitwerts bei zu Absicherungszwecken gehaltenen Derivaten auf der Passivseite geführt haben. Zudem ist die Veränderung auf einen niedrigeren Bestand an Handelsemissionen sowie auf die Fälligkeit höherer Volumina an Repo-Geschäften zurückzuführen.

#### Bilanzentwicklung DekaBank in Mio. € (Abb. 16)

	31.12.2023	31.12.2022	Veränderung	
<b>Bilanzsumme</b>	<b>86.156</b>	<b>100.420</b>	- 14.264	- 14,2 %
<b>Ausgewählte Posten der Aktivseite</b>				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	47.011	54.077	- 7.066	- 13,1 %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.820	9.809	11	0,1 %
Handelsbestand	27.239	34.222	- 6.983	- 20,4 %
<b>Ausgewählte Posten der Passivseite</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	36.674	39.949	- 3.275	- 8,2 %
Verbrieften Verbindlichkeiten	11.148	11.729	- 581	- 5,0 %
Handelsbestand	29.069	39.902	- 10.833	- 27,1 %

### Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung

Die ausführliche Berichterstattung zur Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung im Geschäftsjahr 2023 befindet sich im Risikobericht des Lageberichts.



Siehe auch:  
Risikobericht:  
Seite 50 ff.

### Entwicklung der Kapitalmarktratings

Die DekaBank verfügte auch zum Jahresende 2023 über eines der besten Kapitalmarkt ratings unter den deutschen Geschäftsbanken. Die Ratings von Standard & Poor's (S&P) und Moody's ermöglichen einen stabilen und wettbewerbsgünstigen Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten. Sie spiegeln die hohe strategische Bedeutung der Deka-Gruppe für den Sparkassensektor sowie die für das Geschäftsmodell angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung wider. So verfügt die DekaBank bei S&P über ein Emittentenrating von A und bei Moody's von Aa2. Der Ausblick ist bei beiden Agenturen stabil. Die Ratings der DekaBank waren im Jahresverlauf 2023 unverändert.

#### Ratingübersicht (Abb. 17)

	Standard & Poor's	Moody's
<b>Bankratings</b>		
Emittentenrating	A (stabil) Issuer Credit Rating	Aa2 (stabil) Issuer Rating
Kontrahentenrating	N/A	Aa2 Counterparty Risk Rating
Einlagenrating	N/A	Aa2 Bank Deposits
Eigene Finanzkraft	bbb Stand-alone Credit Profile	baa2 Baseline Credit Assessment
Kurzfrist-Rating	A-1 Short-term Rating	P-1 Short-term Rating
<b>Emissionsratings</b>		
Preferred Senior Unsecured Debt	A Senior Unsecured Debt	Aa2 (stabil) Senior Unsecured Debt
Non-Preferred Senior Unsecured Debt	A- Senior Subordinated Debt	A2 Junior Senior Unsecured Debt
Subordinated Debt (Tier 2)	N/A	Baa1 Subordinate Debt
Additional Tier 1 Debt	N/A	Baa3 (hyb) Preferred Stock Non-cumulative
Öffentliche Pfandbriefe	N/A	Aaa Public Sector Covered Bonds
Hypotheken-Pfandbriefe	N/A	Aaa Mortgage Covered Bonds

## Prognose- und Chancenbericht

Prognosebericht .....	41
Chancenbericht.....	49

### Prognosebericht

Der Abschnitt zum Prognose- und Chancenbericht entspricht im Aufbau und Inhalt dem Abschnitt, wie er im Konzernlagebericht der Deka-Gruppe veröffentlicht wurde. Die Gruppen- und Geschäftsfeldplanung ist auf die Deka-Gruppe und die Steuerung der Gruppe nach Geschäftsfeldern ausgerichtet und schließt damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten und somit auch das Einzelinstitut DekaBank ein. Auf die Erstellung eines Prognose- und Chancenberichts auf Einzelinstitutsebene wird daher verzichtet.

#### Zukunftsgerichtete Aussagen

Die Planungen der Deka-Gruppe beruhen auf Annahmen über die künftige wirtschaftliche Entwicklung, die aus heutiger Sicht am wahrscheinlichsten sind. Die Planungen und Aussagen zur erwarteten Entwicklung und zum Geschäftsverlauf im Jahr 2024 sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Geld-, Kapital- und Immobilienmärkte und der Deka-Gruppe können deutlich von den unterstellten Annahmen, die unter anderem auf der Grundlage von Expertenschätzungen ermittelt wurden, abweichen.



Siehe auch:  
 Risikobericht:  
 Seite 50 ff.  
 Chancenbericht:  
 Seite 49

Die Risikosituation der Deka-Gruppe ist im Risikobericht gesamthaft dargestellt. Das Eintreten der dort aufgeführten Risiken, beispielsweise infolge von Stresssituationen oder Adressenausfällen, könnte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2024 zu negativen Planabweichungen führen. Umgekehrt können Chancen zur Folge haben, dass die Erwartungen übertroffen werden. Die Chancensituation der Deka-Gruppe wird im Chancenbericht erläutert.

Die Auswirkungen einer Fortsetzung der Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten sind auch für das Jahr 2024 nicht vollständig abschätzbar. Dies gilt ebenso für die Spannungen zwischen den westlichen Industrieländern und den aufstrebenden Volkswirtschaften unter Führung Chinas. Sofern sich die kriegerischen Auseinandersetzungen verschärfen oder weitere geopolitische Konflikte hinzutreten, kann sich dies in Konjunktur- und Kapitalmarktbelastungen niederschlagen. Des Weiteren kann noch nicht abgeschätzt werden, wie sich die veränderten Wertschöpfungsketten, die belasteten Lieferketten und insbesondere die weitere Inflationsentwicklung auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken. Von Relevanz wird dabei die Entwicklung der Geldpolitik der Zentralbanken sein. In der Konsequenz können sich die Einschätzungen zur Entwicklung der Konjunktur verändern. Die große Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklungen bleibt somit bestehen und die Ergebnis-, Risiko- und Kapitalsituation sowie die entsprechenden zentralen Steuerungsgrößen können sich ungünstiger entwickeln als im Prognosebericht dargestellt.

**Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Die DekaBank geht von einer moderaten Expansion der Weltwirtschaft im Jahr 2024 aus. Das globale Bruttoinlandsprodukt dürfte um 2,9 Prozent zulegen. Nach einem schwächeren Winterhalbjahr dürften die absehbaren Zinssenkungen der Notenbanken, die niedrigeren Inflationsraten und reale Lohnzuwächse vor allem in den Industrieländern zu einer leichten konjunkturellen Beschleunigung im Jahresverlauf beitragen. Dabei dürfte in den USA im Präsidentschaftswahljahr die Finanzpolitik eher expansiv wirken. In China indes schlägt sich die schrumpfende Bevölkerung zunehmend negativ nieder. Mit Wachstumsraten von um viereinhalb Prozent läuft dieser Motor der Weltwirtschaft langsamer als in der Vergangenheit.

Viele geopolitische Belastungsfaktoren bleiben erhalten, wie etwa die militärischen Konflikte oder die handelspolitischen Dissonanzen zwischen den USA und China. Die Gewöhnungseffekte bei Unternehmen und privaten Haushalten nehmen zwar weiter zu, dennoch bestehen nach wie vor Sorgen bezüglich einer weiteren geopolitischen Eskalation sowie bezüglich der anstehenden Wahlen mit populistischem Rechtsruck etwa in den USA, bei der Europawahl oder bei den Landtagswahlen in Deutschland. Im Jahr 2024 sind indes verlässliche wirtschaftspolitische Weichenstellungen von großer Bedeutung. Denn für Unternehmen und Gesellschaften halten die strukturellen Herausforderungen an. Die Transformation hinsichtlich Digitalisierung, Dekarbonisierung und Demographie schreitet voran und bietet neben den Risiken aber auch Chancen. Zudem wird sich mit Blick auf die erwarteten Leitzinssenkungen der Notenbanken der geldpolitische Rahmen für Investitionen und den Schuldendienst beginnend im Jahr 2024 wieder verbessern. Die DekaBank geht davon aus, dass die Nachwirkungen der restriktiven Geldpolitik und der begonnene Strukturwandel nur zu einem begrenzten Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahr 2024 führen werden. Somit dürfte in Deutschland und anderen europäischen Ländern der private Konsum angesichts von spürbaren Reallohnsteigerungen eine wichtige Stütze der gesamtwirtschaftlichen Aktivität werden. Mit moderaten Preissteigerungen und einer sich normalisierenden Geldpolitik dürfte sich auch die Stimmung bei Unternehmen und privaten Haushalten sukzessive aufhellen.

**Erwartete branchenbezogene Rahmenbedingungen**

Nach dem erheblichen Rückgang der Inflation im Jahr 2023 ist davon auszugehen, dass der Preisauftrieb im Verlauf dieses Jahres nur noch langsam nachlassen wird. Sowohl im Euroraum als auch in den USA und zahlreichen anderen Industrieländern dürfte die Inflation daher auch zum Jahresende weiterhin etwas über den Notenbankzielen von 2 Prozent liegen. Zwar werden insbesondere im Euroraum die wieder gesunkenen Kosten für Energie und andere Vorleistungsgüter weiterhin dämpfend auf die Verbraucherpreise von Industriegütern und Lebensmitteln wirken. Gleichzeitig laufen verschiedene staatliche Maßnahmen, die in den vergangenen Jahren zur Entlastung der privaten Haushalte und der Unternehmen getroffen worden sind, jedoch aus. Der wichtigste Grund für die hartnäckig erhöhte Inflation sind allerdings die weiterhin kräftigen Lohnanstiege, die sich in entsprechenden Erhöhungen der Verbraucherpreise insbesondere von Dienstleistungen niederschlagen. In den USA ist zwar ein gewisses Abflachen der Lohnentwicklung zu erkennen, bei einer nur geringfügig zunehmenden Arbeitslosigkeit dürften die Löhne aber auch in diesem Jahr mit einem Tempo steigen, das mit einem nachhaltigen Rückgang der Inflation auf 2 Prozent kaum in Einklang zu bringen ist. Trotz des schwächeren konjunkturellen Umfelds sind im Euroraum tendenziell noch stärkere Auswirkungen des Lohndrucks zu erwarten. Aufgrund der hierzulande langen Laufzeiten von Tarifverträgen nimmt die Anpassung der Löhne an die gestiegenen Lebenshaltungskosten mehr Zeit in Anspruch. Daher ist auch in diesem Jahr mit kräftigen Lohnzuwächsen zu rechnen, die zur Persistenz der Inflation beitragen.

Die EZB und die Fed sind einerseits zufrieden mit dem bisherigen Rückgang der Inflation und betrachten diesen als Beleg für die Wirksamkeit ihrer Geldpolitik. Andererseits sehen sie weiterhin erhebliche Risiken für das dauerhafte Erreichen ihrer Inflationsziele. Dieser Zwiespalt dürfte ihre Entscheidungen auch im Jahr 2024 maßgeblich beeinflussen. Die Notenbanken betrachten ihre derzeitige Geldpolitik als ausreichend restriktiv, dennoch sehen sie die Voraussetzungen für eine Senkung der Leitzinsen als noch nicht erfüllt an. Sie verweisen diesbezüglich auf die Datenabhängigkeit ihres zukünftigen Kurses, wobei Indikatoren mit hohem Informationsgehalt über den mittelfristigen Inflationsausblick im Vordergrund stehen, allen voran die Entwicklung der Löhne. Die Volkswirte der DekaBank gehen deshalb davon aus, dass die EZB und die Fed noch einige Monate warten und beide erst im Juni mit der Senkung der Leitzinsen beginnen werden. Mit nur wenigen und vor allem kleinen Zinsschritten nach unten dürfte in beiden Währungsräumen auch zum Jahresende ein immer noch moderat restriktives Leitzinsniveau vorherrschen.

Beide Zentralbanken werden in diesem Jahr mit der Reduktion ihrer Bilanzsummen fortfahren. In den USA ist dieser Prozess bereits weit fortgeschritten und sollte die Kapitalmärkte daher nicht mehr belasten. In den kommenden Monaten dürfte die Fed sogar eine Diskussion beginnen, wann ihre Bilanz eine angemessene Größe erreicht hat und ihre Wertpapierbestände nicht mehr weiter verringert werden müssen. Im Euroraum laufen in diesem Jahr die letzten langfristigen Refinanzierungsgeschäfte des Programms TLTRO-III aus, und im Asset Purchase Programme (APP) werden Anleihen im Wert von 334 Mrd. Euro fällig. Der von der EZB geplante Abbau der Wertpapierbestände des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) ist mit 7,5 Mrd. Euro pro Monat in der zweiten Jahreshälfte überschaubar. Die Entwicklung der EZB-Bilanz im Verlauf dieses Jahres lässt sich somit relativ gut vorhersehen. Es ist deshalb davon auszugehen, dass zum Jahresende immer noch ein sehr hohes Volumen an Überschussreserven bestehen wird.

Aufgrund der immer noch umfangreichen Überschussreserven dürfte der Tagesgeldsatz €STR (Euro Short-Term Rate) weiterhin unterhalb des Einlagensatzes der EZB notieren. Die kurzfristigen EURIBOR-Sätze dürften allenfalls knapp darüber liegen, während die längerfristigen die Erwartung bevorstehender Leitzinssenkungen widerspiegeln, sodass die EURIBOR-Kurve während des gesamten Jahres einen inversen Verlauf aufweisen dürfte. In den kommenden Monaten könnte die EZB Änderungen am operationellen Rahmen der Geldpolitik ankündigen. Es geht dabei vor allem um die Art und Weise, in der Geschäftsbanken in Zukunft mit Zentralbankgeld versorgt werden. Auch wenn viele Details noch nicht bekannt sind, ist eher nicht mit größeren Marktreaktionen zu rechnen.

Die Kapitalmärkte befinden sich in Wartestellung bezüglich der Leitzinssenkungen. Den überraschend zurückhaltenden Auftritt von Fed-Chairman Powell auf der letzten Notenbanksitzung im vergangenen Jahr haben Marktteilnehmer zum Anlass genommen, ihre Erwartungen an Leitzinssenkungen kräftig auszubauen. Sowohl für die Fed als auch für die EZB wird mit dem Beginn der Zinssenkungen im Frühjahr gerechnet, und es wird bereits eine Reihe von Senkungen für dieses Jahr eingepreist. Damit einhergehend sind die Renditen für europäische und US-amerikanische Staatsanleihen kräftig gesunken, und die Zinskurven haben ihre Inversität spürbar abgebaut. Die Deka-Bank erwartet, dass sich der Kurswechsel der Fed und vor allem der EZB langsamer vollziehen wird, als derzeit an den Märkten eingepreist ist. Beide Zentralbanken gehen davon aus, dass sich der Rückgang der Kerninflationen nicht mit dem gleichen Tempo wie in den vergangenen Monaten fortsetzen wird, vor allem wegen eines zu starken Anstiegs der Löhne. Die Renditen sollten daher insbesondere für europäische Anleihen zunächst wieder nach oben korrigieren, bevor die EZB in der zweiten Jahreshälfte zuversichtlicher bezüglich der Inflationserwartungen wird. Zudem werden die Kapitalmärkte den beschleunigten Rückzug der Notenbanken aus ihren Wertpapierbeständen verkraften müssen. Dieser Prozess ist in den USA schon relativ weit fortgeschritten und wird nun auch im Euroraum weiter an Fahrt aufnehmen. Das Nettoangebot an langlaufenden Staatsanleihen wird daher dies- und jenseits des Atlantiks weiter deutlich ansteigen. Auch Unternehmensanleihen haben bereits einen großen Teil der zu erwartenden positiven Kursentwicklung vorweggenommen. Angesichts nur schwacher Konjunkturaussichten ist nicht mehr mit einer großen Verringerung der Spreads zu rechnen. Bei einem unerwarteten Anstieg der Ausfallraten könnte sich allerdings zwischenzeitlich eine Ausweitung der Risikoaufschläge ergeben. Das absolute Renditeniveau der Unternehmensanleihen und die laufenden Kupons bieten aber weiterhin attraktive Einstiegsmöglichkeiten für Investoren.

Nach der kräftigen Jahresendrally sind die meisten großen Aktienindizes auf oder nahe ihrer historischen Höchststände ins Jahr 2024 gestartet. Auf dieser Basis können die Erwartungen nicht allzu euphorisch sein. Da die Gewinnschätzungen zuletzt nicht deutlich ausgeweitet wurden, haben sich die Bewertungsparameter für die Aktienmärkte verteuert und erhöhen damit die Gefahr von kurzfristigen Kursrückschlägen. Dennoch befinden sich die Bewertungen insbesondere für deutsche und europäische Unternehmen immer noch auf attraktiven Niveaus. Vor allem die Aussicht auf wieder sinkende Leitzinsen wird die Stimmung an den Aktienmärkten unterstützen. Zudem ist im laufenden Jahr trotz der nur schwachen Konjunkturaussichten in Europa mit wieder steigenden Unternehmensgewinnen zu rechnen, in den USA sogar im zweistelligen Prozentbereich. Auch für den MSCI World Developed Markets wird mit Gewinnsteigerungen nahe der 10-Prozent-Marke gerechnet. Insgesamt sprechen die grundsätzlichen Rahmenbedingungen unverändert für den Aktienmarkt.

Das immobilienbezogene Asset Management repräsentiert unverändert eine attraktive Anlageklasse. Der Bauzyklus an den Büromärkten dürfte durch zeitliche Verzögerungen seinen Höhepunkt erreichen im Jahr 2024. Mittelfristig sind wegen der stark gestiegenen Bau- und Finanzierungskosten ein deutlicher Rückgang der Fertigstellungen und ein Nachfrageüberhang nach modernen Top-Objekten zu erwarten, was für entsprechende Bestandsgebäude von Vorteil ist. Die Mieten dürften weiter steigen, allerdings rechnet die DekaBank aufgrund der rückläufigen Inflation und der konjunkturellen Schwäche mit einer deutlich geringeren Wachstumsdynamik. Als Folge der restriktiven Geldpolitik ist in der ersten Jahreshälfte 2024 noch mit weiteren leichten Anpassungen der Anfangsrenditen in allen Immobilienmarktsegmenten zu rechnen.

#### **Gesamtbeurteilung der erwarteten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen**

Insgesamt erwartet die DekaBank für das Geschäftsjahr 2024 herausfordernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen bei einerseits anhaltenden politischen und geopolitischen Risiken sowie andererseits eine anstehende Abkehr von der restriktiven Geldpolitik der Notenbanken. Das hohe Geldvermögen der privaten Haushalte sowie die Anlageerfordernisse von Kapitalsammelstellen bieten Potenzial für den Fonds- und Zertifikateabsatz. Stützend dürfte dabei überdies wirken, dass die absehbaren Leitzinssenkungen liquide und kurzfristige Zinsanlagen unattraktiver machen. Die Geschäftsentwicklung kann durch das Marktumfeld mit andauernden geopolitischen Konflikten, Rezessionsängsten sowie weltweit fallenden Immobilienwerten weiterhin beeinflusst werden. Diese Faktoren könnten zu einer erhöhten Risikoversorge und Kapitalbedarf durch weitere Ratingmigrationen führen.

#### **Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung**

Die Managementagenda gibt als fortlaufendes strategisches Handlungsprogramm die Stoßrichtung vor, um die Deka-Gruppe als Wertpapierhaus der Sparkassen-Finanzgruppe weiter auszubauen. Im Fokus stehen dabei weiter die übergreifenden Themen Technologie und Innovation sowie Nachhaltigkeit.

Vor allem geopolitische Spannungen und Konflikte lassen sich in ihren Auswirkungen für das Jahr 2024 kaum vollumfänglich abschätzen. Eine Ausweitung und Eskalation kann zu Belastungen für die Konjunktur- und Kapitalmarktentwicklungen führen. Darüber hinaus bestehen Unwägbarkeiten bezüglich der Wirkung der restriktiven Geldpolitik, woraus sich eine Veränderung der Konjunktüreinschätzung ergeben könnte. Letztlich bleibt die hohe Unsicherheit in Bezug auf zukünftige Marktentwicklungen bestehen, was zu einer ungünstiger als erwarteten Entwicklung der Ergebnis-, Risiko- und Kapitalsituation sowie der entsprechenden zentralen Steuerungsgrößen führen kann.

Die Deka-Gruppe erzielte im Jahr 2023 ein Wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 971,5 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund der nach wie vor vorhandenen geopolitischen Spannungen und der herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erwartet die Deka-Gruppe für 2024 ein Wirtschaftliches Ergebnis von rund 700 Mio. Euro.

Die Deka-Gruppe bewegt sich in einem Wachstumsmarkt mit dem Ziel, Ertragspotenziale mit einem attraktiven Aufwands-Ertrags-Verhältnis zu realisieren. Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis soll bei einem Wert von rund 60 Prozent auslaufen. Die Deka-Gruppe strebt für das Geschäftsjahr 2024 eine bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern von rund 11 Prozent an.

Das Provisionsergebnis bleibt die wesentliche Ertragskomponente. Hierzu tragen die erwartete positive Entwicklung des Asset Management Volumens und die deutlich positive Asset Management Nettovertriebsleistung bei. Die prognostizierte Ergebnissituation stellt unverändert die Ausschüttungsfähigkeit sicher. Durch die geplante Thesaurierung wird die Kapitalbasis weiter gestärkt.

Bei den Vertriebsaktivitäten stehen insbesondere der Ausbau des dauerhaft werthaltigen Fondsgeschäfts und das Zertifikatesgeschäft im Fokus. Im Rahmen der Prognose erwartet die Deka eine Gesamtvertriebsleistung in Höhe von rund 35 Mrd. Euro. Für das Asset Management Volumen erwartet die Deka-Gruppe für 2024 einen deutlichen Anstieg im Vergleich zum Jahresultimo 2023.

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere behält auch 2024 die bewährte strategische Ausrichtung bei und konzentriert sich auf die Weiterentwicklung des Produkt- und Serviceangebots in enger Abstimmung mit den Vertrieben. Dazu entwickelt das Geschäftsfeld seine Investmentprozesse fortlaufend weiter. Dies erfolgt unter anderem durch den kontinuierlichen Ausbau von Data-Science-Lösungen oder die Nutzung von KI-basierten Modellen des maschinellen Lernens im Portfoliomanagement. Die Digitalisierung von Prozessen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur Qualitäts-, Effizienz- und Serviceverbesserung wird weiter vorangetrieben. Zudem steht die Weiterentwicklung der operativen Prozesse und Governance-Strukturen im ESG-Umfeld im Mittelpunkt. Im Retailgeschäft wird die Produktpalette auf das neue Zinsumfeld ausgerichtet. Produkte für werthaltiges Fondsgeschäft, regelmäßiges Sparen und für den digitalen Multikanalvertrieb stehen weiter im Fokus. Der Ausbau digitaler Vertriebsansätze und die Optimierung der Vertriebsansätze für den institutionellen Vertrieb werden vorangetrieben. Zudem analysiert das Geschäftsfeld fortlaufend und auch geschäftsfeldübergreifend die Einsatzmöglichkeiten der Blockchain-Technologie. Das Geschäftsfeld erwartet insgesamt gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg der Nettovertriebsleistung und des Asset Management Volumens.

Risiken für das Fondsgeschäft im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere können sich aus der Ausweitung weltweiter politischer und geopolitischer Konflikte, Veränderungen in den Lieferketten und strukturellen Änderungen der Energiepreise ergeben. Dies kann zu deutlich dynamischeren Konjunkturbewegungen führen und sich auf die Unternehmensprofitabilität auswirken. Auch eine hohe Inflation und eine restriktive Geldpolitik können die Wertpapiermärkte und das Fondsgeschäft belasten. Darüber hinaus kann sich das veränderte Zinsumfeld negativ auf das Eigengeschäft und das vermittelte Geschäft der Sparkassen auswirken. Diese und andere Faktoren können den Risikoappetit der Anleger beeinträchtigen sowie zu Mittelabflüssen und ausbleibenden Neuinvestitionen führen. Außerdem könnte eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten das Asset Management Volumen negativ beeinflussen.

Ziel des Geschäftsfelds Asset Management Immobilien ist es auch im Jahr 2024, den Sparkassen qualitativ hochwertige immobilien- und immobilienfinanzierungsbasierte Anlageprodukte mit nachhaltiger Ausprägung anzubieten. Die Produkte sind sowohl für das Kundengeschäft als auch für die Eigenanlage nutzbar. Die Portfolio- und Immobilienrisikosteuerung wird unter Nutzung von Digitalisierungsmöglichkeiten kontinuierlich weiterentwickelt. Das Produktangebot im Themenfeld Nachhaltigkeit soll sukzessive ausgebaut werden. Bei offenen Immobilienfonds für Privatkunden soll die sehr gute Marktposition unter Beibehaltung der Qualitäts- und Stabilitätsansprüche ausgebaut werden. Im institutionellen Geschäft wird trotz der aktuellen Investitionszurückhaltung der Kunden mindestens der Erhalt der Marktposition angestrebt. Es wird erwartet, dass die Nettovertriebsleistung insgesamt über dem Jahreswert von 2023 ausläuft. Das Asset Management Volumen wird gegenüber dem Wert zum Jahresende 2023 ansteigen. Auch für 2024 rechnet das Geschäftsfeld mit einem unterdurchschnittlichen Transaktionsvolumen.

Risiken für die Entwicklung des Geschäftsfelds Asset Management Immobilien können sich aus den Folgen weltweiter geopolitischer Konflikte ergeben. Die anhaltende Inflation und daraus resultierende Zinserhöhungen können zu tendenziell sinkenden Immobilienwerten führen. Dieser Effekt kann voraussichtlich teilweise durch indexierte Mieten kompensiert werden. Bei steigenden Zinsen kann sich die Attraktivität von Immobilienfonds im Vergleich zu möglichen Substitutionsprodukten verringern, auch wenn die Immobilienportfolios eher konservativ bewertet werden. Angesichts des noch nicht abgeschlossenen Preisfindungsprozesses auf den Immobilienmärkten ergibt sich derzeit ein schwieriges Marktumfeld für die Umsetzung der Transaktionsplanung. Darüber hinaus sind Risiken aus dem anhaltend hohen Regulierungsdruck zu erwarten.

Das Geschäftsfeld Asset Management Services strebt auch im Jahr 2024 eine spürbare Steigerung der Assets under Custody entsprechend dem angestrebten Wachstum im Asset Management an. Das Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement wird seine strategische Ausrichtung beibehalten. Im Multikanalangebot sollen Effizienzsteigerungen durch die nahtlose und medienbruchfreie Verzahnung von medialen und stationären Kanälen für das Wertpapierangebot der Sparkassen realisiert werden. Damit und mit zeitgemäßen, innovativen Angeboten wie der Brokerage-App des S Broker ab voraussichtlich Sommer 2024, einer digitalen Fondsvermögensverwaltung und dem S-Invest Manager soll der Zugang zur Kundenschnittstelle in der Sparkassen-Finanzgruppe gesichert und ausgebaut werden. Darüber hinaus sollen weiterhin innovative Lösungen, Ideen und Trends im Wertpapiergeschäft, wie zum Beispiel der Einsatz von Blockchain-Technologie, künstlicher Intelligenz und Data Analytics, erprobt werden.

Eine starke Wettbewerbsposition und ein stetig wachsendes Verwahrvolumen im Geschäft mit Publikums- und Spezialfonds, Drittmandaten und Kapitalverwaltungsgesellschaften sind unverändert die Zielgrößen des Teilgeschäftsfelds Verwahrstelle. Die Weiterentwicklung des Leistungsspektrums zu einem umfassenden Asset-Servicing-Angebot (Master-KVG und Verwahrstelle) steht dabei im Fokus. Der Ansatz eines ganzheitlichen Asset-Servicing-Angebots als differenzierender Wettbewerbsfaktor wird durch Maßnahmen zur Optimierung der Konnektivität zu externen Asset Managern und KVGs sowie bei der Flexibilisierung der Abwicklungsroutinen in verschiedenen Transaktionskategorien weiterverfolgt. Im Rahmen der gruppenweiten Digitalisierungsaktivitäten baut das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle die Verwahrung von Kryptowerten aus.

Risiken für das Digitale Multikanalmanagement ergeben sich aus einer Stagnation des Absatzes aufgrund von Verzögerungen bei der Weiterentwicklung des Produktangebots für die Vertriebskanäle. Für das Depotgeschäft können Risiken ebenfalls aus Störungen in der Produktentwicklung entstehen, die sich nachgelagert auch auf den Depotabsatz auswirken können. Für das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle bestehen Risiken für die Geschäftsentwicklung unter anderem in einem steigenden Druck auf die Verwahrstellenmarge und in marktbedingten Mittelabflüssen bei den Assets under Custody. Darüber hinaus kann sich eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten, ausgelöst auch durch die Folgen weltweiter kriegerischer Handlungen, negativ auf die Assets under Custody und damit die Verwahrstellenerträge auswirken.

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt behält auch 2024 seine bewährte strategische Ausrichtung als kundenzentrierter Produkt- und Lösungsanbieter mit Fokus auf strukturierte Produkte der DekaBank, das Derivate- sowie das Emissions- und Handelsgeschäft bei. Die Unterstützung von Sparkassen und institutionellen Kunden bei der Steuerung ihrer Eigenanlagen durch den Ausbau von Plattformen (DEA) und deren Integration in die IT-Landschaft der Sparkassen wird weiter vorangetrieben. Dies soll durch Produkte und Dienstleistungen mit ESG-Bezug wie Green Bonds, nachhaltige Zertifikate und Instrumente zur CO<sub>2</sub>-Kompensation ergänzt werden. Im Zertifikategeschäft steht 2024 unverändert die Bruttovertriebsleistung im Retailgeschäft im Vordergrund. Hierbei muss allerdings davon ausgegangen werden, dass die außergewöhnlich hohen Absätze aus dem Vorjahr nicht erreicht werden.

Risiken für die Entwicklung des Geschäftsfelds Kapitalmarkt ergeben sich insbesondere aus einer negativen Kapitalmarktentwicklung und Rezessionsängsten bei anhaltend hoher Inflation, die sich in einer geringeren Kundenaktivität niederschlagen können. Dabei spielen die schwer kalkulierbaren Folgen weltweiter kriegerischer Handlungen, der Energiekrise, globaler Handelskonflikte und Lieferkettenschwierigkeiten eine entscheidende Rolle. Weitere Risiken können sich aus regulatorischen Eingriffen in die Produkt- und Konditionengestaltung und aus einer Verschärfung des Provisionsdrucks am Markt ergeben. Darüber hinaus können regulatorische oder adverse geldpolitische Eskalationen, die zu zusätzlichen Kapitalunterlegungen oder Meldepflichten führen, die Geschäftsentwicklung beeinträchtigen.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen wird sich bei den Geschäftsaktivitäten auch im Jahr 2024 auf die definierten und etablierten Segmente der Spezialfinanzierungen und Immobilienfinanzierung in liquiden Märkten konzentrieren. Neugeschäft soll in dem Umfang generiert werden, wie es für die Erreichung der Ziele des Geschäftsfelds und im Rahmen eines angemessenen Bilanzstrukturmanagements sinnvoll ist. Der Finanzierungsbestand wird im Jahresverlauf leicht ansteigen. Das Geschäftsfeld hält an seiner stabilitätsorientierten und risikobewussten Strategie fest.

Risiken für das Geschäftsfeld Finanzierungen ergeben sich derzeit aus den Folgen der weltweiten geopolitischen Konflikte sowie aus einer anhaltend hohen Inflation. Hierdurch kann die Qualität der Kreditengagements beeinträchtigt werden, was höhere Risikovorsorge und höheren Kapitalbedarf durch Ratingmigrationen zur Folge haben kann. Weitere Risiken können sich aus spezifischen Bonitätsrisiken der Kreditnehmer ergeben, die die wirtschaftlichen Perspektiven der bearbeiteten Kreditsegmente beeinträchtigen und ebenfalls zu höherem Wertberichtigungs- oder Eigenkapitalbedarf durch negative Ratingmigrationen führen. Ähnliche Effekte können sich aus der Verschärfung weiterer globaler politischer Krisen ergeben. Darüber hinaus kann die Geschäftsentwicklung durch einen zunehmenden Wettbewerbsdruck bei Projekt- und Infrastrukturfinanzierungen negativ beeinflusst werden, falls institutionelle Investoren als Direktkreditgeber auftreten.

### Erwartete Finanz-, Vermögens- und Risikolage

Die Deka-Gruppe erwartet für das Jahr 2024 eine weiterhin solide Finanzlage. Die Bilanzsumme wird im Jahresverlauf den geschäftsbedingt üblichen Schwankungen unterliegen. Zum Jahresultimo 2024 ist eine Bilanzsumme von rund 90 Mrd. Euro geplant.

Sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive geht die Deka-Gruppe für das Jahr 2024 von einer unverändert angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung aus. Um bei ungünstigen Marktentwicklungen auch weiterhin über ausreichend Handlungsspielraum zu verfügen, strebt die Deka-Gruppe eine harte Kernkapitalquote an, die angemessen über der strategischen Zielmarke von 13 Prozent liegt.

Die Bilanzsteuerung ist auf die sichere Einhaltung einer angemessenen Leverage Ratio deutlich oberhalb der Mindestquote von 3 Prozent sowie auf die Einhaltung der Anforderungen an die RWA- und LRE-basierte MREL- beziehungsweise Nachrangquote ausgerichtet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird erwartet, dass die Auslastung des Risikoappetits auf unkritischem Niveau verbleibt. Hinsichtlich der Risikoentwicklung kann jedoch eine erhöhte Unsicherheit im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Marktumfelds nicht ausgeschlossen werden.

Die Liquiditätssituation wird auf einem weiterhin auskömmlichen Niveau prognostiziert. Ebenso wird erwartet, dass alle relevanten Kennzahlen (LCR und NSFR) sicher und mit ausreichendem Handlungsspielraum eingehalten werden.

### Prognose der zentralen Steuerungsgrößen der Deka-Gruppe (Abb. 18)

		31.12.2023	Prognose für 2024 im Geschäfts- bericht 2023
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	971,5	rund 700
Bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	%	15,8	rund 11
Aufwands-Ertrags-Verhältnis	%	54,4	rund 60
Asset Management Volumen	Mrd. €	357,7	deutlich über Vorjahr
Gesamtvertriebsleistung	Mrd. €	5,7	rund 35
Harte Kernkapitalquote	%	19,2	angemessen über 13
Auslastung Risikoappetit	%	59,4	auf unkritischem Niveau

## Chancenbericht

### Chancenmanagement

Das Chancenmanagement ist in die Gesamtbanksteuerung der Deka-Gruppe integriert. Im Rahmen des Strategieprozesses werden fortlaufend Chancen identifiziert und bewertet. In Abhängigkeit von der erwarteten Risiko- und Ergebniswirkung sowie der Eintrittswahrscheinlichkeit wird entschieden, welche Ressourcen für die Nutzung zusätzlicher Potenziale in den verschiedenen Chancenfeldern bereitgestellt werden. Die kontinuierliche und intensive Beobachtung der Märkte sowie etablierte Feedback-Prozesse mit den Sparkassen stellen eine stets aktuelle Bewertung der Chancenfelder sicher. Auf diese Weise steuert die Deka-Gruppe ihre Chancen aktiv und kann schnell auf neue Entwicklungen reagieren.

Unter Chancen werden positive Abweichungen von den Planungsannahmen hinsichtlich des einjährigen Prognosezeitraums verstanden. Dabei werden im Wesentlichen drei Kategorien unterschieden:

- Chancen aus der Entwicklung von Rahmenbedingungen resultieren aus Marktentwicklungen, die günstiger sind als erwartet. Hierzu zählen auch regulatorische Anpassungen oder veränderte Anlagentrends auf Kundenseite.
- Unternehmensstrategische Chancen stehen in erster Linie in Verbindung mit der Managementagenda, dem fortlaufenden strategischen Handlungsprogramm, welches die Stoßrichtung vorgibt, um die Deka-Gruppe als Wertpapierhaus der Sparkassen-Finanzgruppe weiter auszubauen. Die mit den Maßnahmen einhergehenden positiven Effekte können umfangreicher sein oder früher eintreten als im Prognosebericht unterstellt.
- Weitere Chancen liegen in überplanmäßigen Verbesserungen der Prozesse beziehungsweise positiven Ergebniseffekten aus Projekten.

### Aktuelle Chancensituation

Die im Prognosebericht getroffenen Annahmen zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bilden das aus Sicht der Deka-Gruppe wahrscheinlichste Szenario. Gleichwohl können sich die Rahmenbedingungen besser entwickeln als im Basisszenario angenommen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für das nachfolgend beschriebene makroökonomische Positivszenario wird jedoch als eher gering eingeschätzt. Es könnten eine schnelle Rückführung der restriktiven Geldpolitik, hohe Investitionen in den Strukturwandel Richtung Digitalisierung und Nachhaltigkeit, ein gestiegenes Vertrauen und deutliche Produktivitätszuwächse zu überraschend starkem Wachstum ohne nennenswert steigende Inflationsraten führen. In diesem Szenario könnte ein wider Erwarten deutlicherer Anstieg der Aktien- und Rentenindizes zu einem stärkeren Wachstum des Asset Management Volumens führen und sich positiv auf das Provisionsergebnis auswirken. Ein steilerer Verlauf der Zinsstrukturkurve könnte die Rahmenbedingungen für die Anlage von Eigenmitteln und die Liquiditätsbewirtschaftung weiter verbessern.

Chancen aus Marktentwicklungen könnten ebenso aus einer noch stärkeren Hinwendung der Kunden zu Fonds, ETFs und Zertifikaten für die Geldvermögensbildung entstehen. Die Deka-Gruppe geht jedoch davon aus, dass sich dieser Prozess auch künftig nur langsam vollziehen wird. Sollten Fonds, ETFs und Zertifikate dennoch größeren Zulauf haben als in der Planung prognostiziert, würde sich dies vorteilhaft auf den Absatz und das Asset Management Volumen auswirken.

Unternehmensstrategische und weitere Chancen sind mit der Managementagenda als fortlaufendes strategisches Handlungsprogramm verbunden. Die sich daraus ergebenden Effekte sind bereits in der Planung für 2024 berücksichtigt, sodass darüber hinausgehende positive Auswirkungen auf die Geschäfts- und Ergebnissituation der Deka-Gruppe unwahrscheinlich sind.

## Risikobericht

Risikopolitik und -strategie.....	50
Konzept des Risikoappetits .....	54
Angemessenheit der Kapitalausstattung im Geschäftsjahr 2023 .....	76
Angemessenheit der Liquiditätsausstattung im Geschäftsjahr 2023 .....	80
Einzelrisikoarten .....	82

Der folgende Risikobericht entspricht im Aufbau und Inhalt dem Risikobericht, wie er im Konzernlagebericht der Deka-Gruppe veröffentlicht wurde. Das Risikomanagement und Risikocontrolling ist auf die Deka-Gruppe ausgerichtet und schließt damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten und somit auch das Einzelinstitut DekaBank ein. Auf die Erstellung eines Risikoberichts auf Einzelinstitutsebene wird daher verzichtet.

Die DekaBank macht von der Ausnahmeregelung nach Artikel 7 Absatz 3 CRR in Verbindung mit § 2a Absatz 5 KWG (sogenannter Waiver) Gebrauch und sieht insbesondere davon ab, die Vorgaben zu Eigenmitteln, Eigenmittelanforderungen und Großkrediten auf Einzelbasis zu erfüllen.

Die DekaBank nutzt außerdem zusammen mit einem Tochterunternehmen einen Liquiditätswaiver nach Artikel 8 CRR.

### Risikopolitik und -strategie

Die Grundsätze der Risikopolitik der Deka-Gruppe blieben im Vergleich zum Vorjahr weitgehend unverändert. Nennenswerte Entwicklungen im Risikomanagement werden im Bericht erläutert. Zur Erreichung ihrer unternehmerischen Ziele geht die Deka-Gruppe im Rahmen der strategischen Vorgaben auch Risiken ein. Diese Risiken werden mittels einer übergreifenden, das heißt alle Risikoarten sowie Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche umfassenden Risikosteuerung begrenzt, um den Unternehmenserfolg der Deka-Gruppe zu sichern. Den Rahmen für das Unternehmens- und Risikomanagement bildet das übergreifende Konzept des Risikoappetits (Risk Appetite Framework, RAF), welches die maßgebliche Grundlage für die Angemessenheit der internen Kapital- und Liquiditätsausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP, beziehungsweise Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) ist und einen integralen Bestandteil des Strategiesystems der Deka-Gruppe darstellt. Ziel des ICAAP und des ILAAP ist es, zum Fortbestand der Deka-Gruppe durch das Vorhalten einer angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung und die effektive Steuerung ihrer Risiken beizutragen. Hierzu wird innerhalb des ICAAP und des ILAAP zwischen der ökonomischen und der normativen Perspektive unterschieden.

Als Voraussetzung für die nachhaltige Erreichung der in der Geschäftsstrategie beschriebenen geschäftspolitischen Ziele ist eine ausgeprägte Risikokultur für die Deka-Gruppe von entscheidender Bedeutung. Ohne risikoangemessenes Verhalten und den bewussten Umgang mit Risiken ist es nicht möglich, die Risiken im Rahmen einer übergreifenden Risikosteuerung zu begrenzen und damit den nachhaltigen Unternehmenserfolg der Deka-Gruppe zu sichern. Das Konzept des Risikoappetits bildet mit den Verfahren zur Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits eine von drei tragenden Säulen für die Risikokultur der Deka-Gruppe. Es wird ergänzt um eine solide Governance sowie ein Vergütungssystem, welches ein adäquates Risikoverhalten fördert. Durch Änderungsprozesse werden diese drei Säulen kontinuierlich an sich verändernde Bedingungen angepasst. Das Mitarbeiter- und Führungsverhalten, welches als Risikokultur im engeren Sinne verstanden wird, wird neben den oben genannten formellen Komponenten durch die Vorgaben des Ethikkodex und die Deka-Führungsgrundsätze geprägt.

Die Deka-Gruppe hat in einem Rahmenwerk zur Risikokultur einen verbindlichen Orientierungsrahmen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken in der Deka-Gruppe sowie für ein daran ausgerichtetes Handeln der Mitarbeitenden, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder dokumentiert. Das Rahmenwerk setzt zugleich die Prinzipien und Leitlinien, an denen sich Detailregelungen zu Prozessen und Instrumenten auszurichten haben. Alle Mitarbeitenden der Deka-Gruppe werden jährlich durch eine Pflichtschulung über risikokulturrelevante Themen informiert und sensibilisiert. Zur Messung der Risikokultur führt die Deka-Gruppe regelmäßig eine Umfrage zur Risikokultur durch. Die Erkenntnisse daraus und aus verschiedenen vertiefenden Messinstrumenten wurden aufgegriffen und fließen in die laufende Weiterentwicklung der Risikokultur ein.



Siehe auch:  
Chancenbericht:  
Seite 49

Die im Risikobericht dargestellte Risikoposition der Deka-Gruppe entspricht der Definition, die auch der Darstellung der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe im Wirtschaftsbericht zugrunde liegt. Die Darstellung fokussiert sich hierbei auf die aus Gruppensicht relevanten Risiken. Die den Risiken gegenüberstehenden Chancen werden im Rahmen des separaten Chancenberichts erläutert.

### Strategieprozess

Über einen systematischen Strategieprozess ist entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sichergestellt, dass die gruppenweite Geschäftsstrategie, -steuerung und -struktur sowie die Geschäftsfeld- und Vertriebsstrategien und die hierzu konsistent festgelegte Risikostrategie mindestens einmal jährlich hinsichtlich Konsistenz, Vollständigkeit, Nachhaltigkeit und Aktualität überprüft werden. Der Prozess erstreckt sich auf die Planung, Umsetzung, Beurteilung sowie die etwaige Anpassung der Strategien. Durch die Verwendung geschäftsfeldspezifischer Zielgrößen mit Blick auf Risiko und Ergebnis ist eine angemessene Übersetzung der Geschäfts- und Risikostrategie in den Geschäftsfeldern gewährleistet.

Die Risikodatenaggregationsstrategie konkretisiert die übergreifende Risikostrategie im Hinblick auf die Anforderungen und Festlegungen bezüglich einer effektiven Aggregation von Risikodaten und der Risikoberichterstattung. Sie ist als Teil der Risikostrategie unmittelbar Bestandteil der Strategiearchitektur und des systematischen Strategieprozesses.

Zu den im Rahmen der Risikoinventur identifizierten wesentlichen Risikoarten Adressenrisiko, Marktpreisrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko und Liquiditätsrisiko sind Teilrisikostrategien formuliert, die sich aus der übergreifenden Risikostrategie der Deka-Gruppe sowie den Strategien der Geschäftsfelder ableiten und die übergreifende Risikostrategie hinsichtlich der Risikoüberwachung und -steuerung konkretisieren. Sie werden ebenfalls mindestens einmal jährlich überprüft, sofern notwendig angepasst, vom Vorstand beschlossen und mit dem Verwaltungsrat erörtert.

### Entwicklungen im Risikomanagement

Die Deka-Gruppe hat ihr Risikomanagement und -controlling im Berichtsjahr unter Berücksichtigung der aufsichtlichen Anforderungen punktuell weiterentwickelt.

Zur Verbesserung der Modellierung des Liquiditätssaldos in Liquiditätsablaufbilanzen, die ein marktweites Stressszenario beinhalten, wurde die Modellierung von Stressabflüssen durch zusätzlich zu stellende Sicherheiten für besicherte Derivate weiterentwickelt. Mit der verbesserten Modellierung werden nun insbesondere auch Korrelationen zwischen Risikofaktoren, wie sie in historischen Stressphasen beobachtet wurden, berücksichtigt.

Im Rahmen der Adressenrisikoermittlung wurde die Rückverteilung des mit dem Kreditportfoliomodell berechneten Credit-Value-at-Risk auf Geschäftsfeldebene auf eine Methodik umgestellt, die sensitiver gegenüber Exposuregrößen sowie Konzentrationen und extremen Kreditereignissen ist. Hierdurch kam es innerhalb des Adressenrisikos zu teils deutlichen Verschiebungen zwischen den Geschäftsfeldern und dem Zentralbereich Treasury. Zudem wurde die Berechnung der Migrationsrisiken umgestellt. Hierbei wurde die der Risikoermittlung zugrundeliegende Bewertung von Geschäften angepasst, so dass insbesondere die Wiederanlage von unterjährig auslaufenden Geschäften adäquat abgebildet wird. Dieser Bewertungsansatz fußt auf der impliziten Annahme, dass das Portfolio über den Risikohorizont von einem Jahr unverändert bleibt. Das heißt, die Geschäfte werden nun nicht am Risikohorizont von einem Jahr, sondern am aktuellen Stichtag bewertet und die Restlaufzeit des Portfolios verkürzt sich nicht mehr. Dadurch ergibt sich ein moderater Risikoanstieg.

Hinsichtlich des Aufbaus eines ganzheitlichen Reputationsrisikomanagements wurde im vergangenen Jahr im Rahmen eines Projektes ein szenariobasierter Ansatz zur Quantifizierung des Reputationsrisikos entwickelt. Ziel ist es, die Wirkungsketten von Reputationsrisikoeffekten transparent aufzuzeigen und damit das Reputationsrisiko separat vom Geschäftsrisiko zu quantifizieren. Hierfür werden regelmäßig Ursachen- und Auswirkungsszenarien von den Experten der operativen Einheiten (Geschäftsfelder, Zentralbereiche und Vertriebsstellen) auf ihre Vollständigkeit hin geprüft und parametrisiert, um auf dieser Basis anschließend das Reputationsrisiko zu ermitteln. Da das Reputationsrisiko als Thema auf Gruppenebene verstanden wird, wird es als Abzugsposten vom internen Kapital in die Risikotragfähigkeitsrechnung integriert.

Mit Blick auf die vom Vorstand beschlossenen Zielbilder zur Schaffung eines integrierten Managements der Non-Financial Risks (NFR) konnten zentrale Elemente wie eine einheitliche Risikotaxonomie und Bewertungssystematik bereits zum Ende des Vorjahres umgesetzt werden. Im Berichtsjahr wurde zum einen die Stabilisierung der gemäß den einheitlichen NFR-Mindestanforderungen angepassten Methoden und Prozesse für die regelmäßigen Risikoerhebungen auf Ebene der einzelnen, dem operationellen Risiko zugeordneten Unterrisikoarten vorangetrieben. Zum anderen wurden die Konzepte für die übergreifende NFR-Berichterstattung finalisiert, welche zum Halbjahresresultimo erstmalig in den vierteljährlichen Risikobericht an den Vorstand und den Risiko- und Kreditausschuss des Verwaltungsrats eingeflossen ist. Weitere Aktivitäten auf übergreifender Ebene betrafen die Konzeption und Verprobung eines einheitlichen Risikosteuerungs- und Eskalationsprozesses für wesentliche Non-Financial Risks sowie den weiteren Ausbau einer neu entwickelten Software-Lösung, welche die Informationen aus den risikoartenspezifischen Systemen zusammenführt und einen umfassenden Überblick über alle bestehenden Non-Financial Risks, die eingetretenen Schadensfälle und daraus abgeleiteten Maßnahmen bieten soll.

Die Deka-Gruppe hat im vergangenen Jahr ihre Aktivitäten zur Integration von ESG-Risiken in die Steuerung in den Bereichen Geschäftsstrategie, Governance, Risikomanagement und Offenlegung strukturiert und zielgerichtet fortgesetzt. Für die im Rahmen der Risikoinventur durchzuführende Analyse der Bedeutsamkeit von ESG-Risiken wurden die bisherigen Methoden verfeinert und die Datengrundlage ausgeweitet. Mit Blick auf Klima- und Umweltrisiken wurden neben physischen und transitorischen Risiken systematisch auch sonstige Klima- und Umweltrisiken untersucht. In dieser Kategorie werden neben dem Thema Biodiversität auch biologische Gefährdung beziehungsweise Krankheiten zugeordnet. Bei der Beurteilung der Bedeutsamkeit kamen erstmalig auch für alle wesentlichen Risikoarten risikoartenspezifische quantitative Schwellenwerte zum Einsatz. Zur Beurteilung mittel- und langfristiger Auswirkungen von Klima- und Umweltrisiken wurden in diesem Kontext auch die Ergebnisse der risikoartenübergreifenden Klimaszenarien herangezogen.

Im Ergebnis zeigt sich, dass Klima- und Umweltrisiken für die wesentlichen Risikoarten vor allem mittel- und langfristig bedeutsame Treiber darstellen. Häufig sind diese Einschätzungen auf Zweitrundeneffekte zurückzuführen, die in den im Berichtsjahr betrachteten risikoartenübergreifenden Klimaszenarien unterstellt wurden (zum Beispiel makroökonomische Verwerfungen, welche zu verringerten Marktwerten führen). Sie können aber auch in Verbindung mit erhöhten Ausfallwahrscheinlichkeiten oder reduzierten Sicherheitenwerten stehen. Hinsichtlich des Liquiditätsrisikos werden Klima- und Umweltrisiken kurzfristig vor allem mit Blick auf die Kategorie der sonstigen Klima- und Umweltrisiken als bedeutsam eingestuft. Die Erfahrungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie haben gezeigt, dass Pandemien zu Verwerfungen am globalen Geld- und Kapitalmarkt führen und damit einen bedeutsamen Einfluss auf das Liquiditätsrisiko haben können.

Insgesamt gilt es zu beachten, dass die eingesetzten Instrumente zur Identifikation und Bewertung von Klima- und Umweltrisiken kontinuierlich weiterentwickelt werden, um auch die Dynamik mit Fortschreiten des Klimawandels und begleitender politischer Initiativen ausreichend abzudecken. So wurden im Berichtsjahr die Klimaszenarien wie geplant erweitert. Dabei wurden ein dynamisches Portfolio und der technische Fortschritt berücksichtigt. Ausgewählte Ergebniskennzahlen werden nun bis zum Jahr 2050 projiziert. Zudem wurden Schwellenwerte eingeführt, die zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapitalausstattung herangezogen werden.

Mit Blick auf die Überwachungsprozesse im Marktpreisrisiko fand zudem eine Weiterentwicklung zur Umsetzung der erweiterten Anforderungen aus den EBA-Leitlinien zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken und Kreditspreadrisiken bei Geschäften des Anlagebuchs (EBA/GL/2022/14) statt. Dabei wurde zum einen für die ertragsorientierte Sicht die bestehende Limitierung der Veränderung des Nettozinsergebnisses um eine Limitierung der Marktwertänderungen ergänzt. Zum anderen wird nun auch die barwertige Sicht limitiert. Des Weiteren wurden für die barwertige und die ertragsorientierte Sicht neue Szenarien für Spreadrisiken im Anlagebuch definiert, deren Ergebnisse in Rahmen der regulären Berichterstattungsprozesse beurteilt werden.

Im Rahmen der Umsetzung der EBA-Leitlinien für die PD-Schätzung, die LGD-Schätzung und die Behandlung von ausgefallenen Risikopositionen wurden in den Jahren 2021, 2022 und 2023 weitere IRB-Prüfungen für bisher insgesamt sieben Module im Zuge der entsprechenden Modelländerungsanzeigen durchgeführt. Im ersten Quartal 2023 wurden die Module Banken und Corporates produktiv genommen. Die auf Basis der neuen regulatorischen Anforderungen angepasste Methodik bei der Modellschätzung wirkte sich insbesondere bei Banken insgesamt verbessernd auf die Ratingergebnisse aus.

Die im Rahmen der Finalisierung von Basel III (Basel IV) vorgesehenen Änderungen am Kreditrisikostandardansatz (KSA) und am Internal Rating Based Approach (IRB-Ansatz) werden weiterhin auch mit Blick auf mögliche ökonomische Auswirkungen beobachtet. Dasselbe gilt für die grundlegende Überarbeitung des Rahmenwerks zur Messung von Marktpreisrisiken (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB). Die zur Erfüllung der Anforderungen des neuen FRTB-Standardansatzes notwendigen Maßnahmen zur Ablösung des internen Marktrisikomodells durch das Standardverfahren wurden bis auf die neuen Anforderungen in den kürzlich von der EBA veröffentlichten Entwürfen zur Änderung der technischen Regulierungsstandards (RTS) sowie der technischen Durchführungsstandards (ITS) umgesetzt und die diesbezüglichen quartalsweisen Meldungen an die Aufsicht durchgeführt. Die geplante Einführung des Standardised Measurement Approach (SMA) als neue Berechnungsmethode für die Eigenkapitalunterlegung operationeller Risiken wird ebenfalls beobachtet. Die voraussichtlichen Effekte für Basel IV sind in der normativen Kapitalplanung berücksichtigt.

## Konzept des Risikoappetits

### Überblick

Wesentlicher Bestandteil des Konzepts des Risikoappetits ist das Risk Appetite Statement (RAS), das den Rahmen für ICAAP und ILAAP bildet. Innerhalb des ICAAP und ILAAP wird zwischen der ökonomischen und der normativen Perspektive unterschieden.

Den ersten Ausgangspunkt des RAS bildet die Beschreibung des gewünschten Risikoprofils, welches mit dem kundenzentrierten Geschäftsmodell einhergeht. Der jederzeitige Überblick über das Risikoprofil der Deka-Gruppe wird durch eine gruppenweite Risikoinventur ermöglicht. Ein jährlicher Risikoinventurprozess wird dabei mit der laufenden Diskussion der wesentlichen Risiken auf Gruppenebene im Managementkomitee Risiko verbunden. In diesem Rahmen wird einmal jährlich sowie gegebenenfalls anlassbezogen beurteilt, welche Risiken die Vermögenslage einschließlich der Kapitalausstattung, die Ertragslage oder die Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können. Im Zusammenhang mit dem Geschäftsmodell der Deka-Gruppe bewusst eingegangene Risikokonzentrationen finden hierbei besondere Berücksichtigung. Aus der Wesentlichkeitsbeurteilung ergeben sich weitere Implikationen für die Unterlegung der Risiken mit Kapital beziehungsweise das Vorhalten von Liquidität und für die Validierung. Darüber hinaus wird im Rahmen der Risikoinventur die Einbindung der erfassten Unternehmen geprüft.

Neben dem Risikoprofil dient die Festlegung der Risikokapazität – der maximalen Höhe des Risikos, das die Deka-Gruppe mit Blick auf die ihr zur Verfügung gestellten Mittel eingehen kann – als zweiter Ausgangspunkt des RAS. Innerhalb der Risikokapazität wird der Risikoappetit definiert als das übergreifend aggregierte Risiko einzelner Risikoarten, das die Deka-Gruppe bereit ist einzugehen, um ihre strategischen Ziele und den Geschäftsplan zu erreichen. Je nach Perspektive und Wirkungsweise der Risiken (erfolgs- versus liquiditätswirksam) drücken sich die Risikokapazität und der Risikoappetit in unterschiedlichen Größen aus.

Das RAS umfasst auch die Mittelfristplanung, die die Inhalte der Geschäfts- und der Risikostrategie konkretisiert und quantifiziert. Bei der Mittelfristplanung wird für die jeweils nächsten drei Planjahre eine integrierte Ergebnis-, Bilanz-, Funding-, Kapital- und Risikoplanung durchgeführt und auch möglichen adversen Entwicklungen Rechnung getragen.

Des Weiteren erstreckt sich das Konzept des Risikoappetits auf Verfahren zur Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits. Hierunter fallen entsprechende Steuerungsinstrumente und eine regelmäßige Berichterstattung, ebenso wie Regelwerke, Kontrollen und Prozesse. Dies schließt auch die Definition der Rollen und Verantwortlichkeiten bei der Umsetzung und Überwachung des Risikoappetits im Sinne einer Risiko-Governance mit ein. Somit hat die Deka-Gruppe für alle im Rahmen der Risikoinventur als wesentlich klassifizierten Risiken unter Berücksichtigung der Risikokonzentrationen Limite definiert und ein angemessenes Risikomanagement implementiert.

### Risikodefinitionen, -konzentrationen und -messung

Die einzelnen Risikoarten beziehungsweise Risiken werden zum Zweck der Risikosteuerung und -überwachung aus der jährlichen Risikoinventur abgeleitet. Zu den als wesentlich erachteten Risikoarten, welche im Rahmen des ICAAP mit Kapital unterlegt werden, zählen das Adressenrisiko, das Marktpreisrisiko, das operationelle Risiko und das Geschäftsrisiko. Das Liquiditätsrisiko wird ebenso als wesentlich eingestuft und im Rahmen des ILAAP gesteuert und überwacht. Für wesentliche Risikotreiber des Liquiditätsrisikos (im Sinne des Zahlungsunfähigkeitsrisikos) wird Liquidität vorgehalten. Darüber hinaus können weitere Risikoarten oder Risikotreiber in den ICAAP oder ILAAP einbezogen werden.

Zu den für die Deka-Gruppe relevanten Risikoarten zählen außerdem das Beteiligungsrisiko, das Step-in-Risiko und das Reputationsrisiko. Als relevante, nicht eigenständig betrachtete Risiken werden zusätzlich Modellunsicherheiten und das ESG-Risiko betrachtet.

Abgeleitet vom Zusammenhang, in dem Risiken eingegangen werden beziehungsweise auftreten, wird zwischen Financial und Non-Financial Risks (NFR) unterschieden. Während Financial Risks im direkten Zusammenhang mit einzelnen Geschäften bewusst eingegangen werden, um Erträge zu generieren, sind Non-Financial Risks der jeweiligen Geschäftstätigkeit immanent, werden aber nicht im Sinne einer Risikoübernahme mit Gewinnerzielungsabsicht eingegangen. Zu den Non-Financial Risks zählen insbesondere das operationelle Risiko und das Geschäftsrisiko.

### **Adressenrisiko**

Das Adressenrisiko kennzeichnet die Gefahr finanzieller Verluste, aufgrund von Bonitätsverschlechterungen (Migrationsrisiko) oder aufgrund nicht oder nicht rechtzeitig erbrachter vertraglich vereinbarter Leistungen der Geschäftspartner (Adressenausfallrisiko). Zum Adressenrisiko zählt auch das Einzelwertberichtigungsänderungsrisiko als Gefahr, dass eine gebildete Einzelwertberichtigung den Verlust unterschätzt. Zudem wird im Hinblick auf das Länderrisiko im Adressenrisiko zwischen dem Länderrisiko im engeren und im weiteren Sinne unterschieden. Das Länderrisiko im engeren Sinne beschreibt das Transferrisiko, welches nicht durch den Geschäftspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht. Das Länderrisiko im weiteren Sinne stellt die Gefahr dar, dass Länder und Regierungen ihre vertraglichen Verpflichtungen aus Forderungen nicht oder nur unvollständig erfüllen können.

Im Rahmen der volumenbezogenen Limitierung unterscheidet die Deka-Gruppe beim Adressenrisiko zwischen dem Positions- und dem Vorleistungsrisiko sowie dem Potential Future Exposure (PFE). Das Positionsrisiko umfasst das Kreditnehmer- und das Emittentenrisiko sowie das Wiedereindeckungsrisiko und die offenen Posten. Das Kreditnehmerrisiko ist die Gefahr, dass ausstehende Zahlungsverpflichtungen aus Krediten gegenüber der Deka-Gruppe nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt werden. Das Emittentenrisiko stellt analog dazu die Gefahr von Verlusten aus dem Ausfall von Emittenten von Schuld- beziehungsweise Beteiligungstiteln, von Underlyings derivativer Instrumente oder von Fondsanteilen dar. Das Wiedereindeckungsrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Geschäftspartners ein Ersatzgeschäft zu ungünstigeren Marktkonditionen getätigt werden muss. Der offene Posten (Leistungsstörung) entsteht, wenn bei der Erbringung der Gegenleistung des Geschäftspartners ein Verzug eingetreten ist. Das Vorleistungsrisiko bildet die Gefahr ab, dass ein Geschäftspartner nach durch die Deka-Gruppe erbrachter Vorleistung seine Gegenleistung nicht erbringt. Das PFE umfasst das Risiko aus potenziellen Marktwertschwankungen bei Repo-/Leihe-Geschäften sowie bei synthetischen Leihe- und sonstigen Derivategeschäften.

Ergänzend zu den einzelnen Adressenrisikoarten werden unter dem Sammelbegriff Kontrahentenrisiko insbesondere die Wiedereindeckungsrisiken (beispielsweise aus Derivaten und deren Besicherung), der Teil des Kreditnehmerrisikos, welcher auf Kontrahenten von Finanzinstrumenten (beispielsweise aus Repo-/Leihengeschäften) entfällt, und das PFE aus Derivate- und Repo-/Leihetransaktionen verstanden.

Innerhalb des Adressenrisikos wird das Pensionsrisiko als Unterrisikoart des Adressenrisikos abgegrenzt. Es umfasst potenzielle Verluste aus tatsächlich zu zahlenden Pensionsleistungen oder pensionsähnlichen Verpflichtungen, die im Vergleich zur bilanziellen Abbildung von Pensionen und pensionsähnlichen Verpflichtungen entstehen können. Dies beinhaltet auch das Adressenrisiko des Planvermögens. Die Steuerung dieses Risikos ist keinem Geschäftsfeld zuzuweisen. Es wird als Abzugsposten im internen Kapital berücksichtigt.

### **Marktpreisrisiko**

Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus künftigen Marktpreis-schwankungen (sowie aus relevanten Bewertungsparametern) über einen festen Zeithorizont und umfassen in diesem Zusammenhang Zinsrisiken (einschließlich Spreadrisiken), Aktienrisiken, Währungsrisiken und Rohwarenrisiken. Risiken aus Optionen sind in den genannten Risiken enthalten.

Allgemeine Zinsrisiken entstehen durch Veränderungen währungs- und tenorspezifischer Swapkurven, wobei sich auch unterschiedliche Zinsbindungsfristen auswirken, sowie Veränderungen von Cross-Currency-Spreadkurven. Ebenso schließen sie das Volatilitätsrisiko bei Zinsderivaten und Optionen (Cap/Floor und Swaption) ein.

Spreadrisiken sind von Veränderungen emittentenspezifischer Aufschläge auf die Referenzkurven abhängig. Diese Aufschläge hängen wesentlich von der Bonitätseinschätzung des Marktes bezüglich einzelner Emittenten oder Sektoren ab. Darüber hinaus sind Aufschläge einzelner Emissionen (Residualrisiken) zu betrachten.

Aktienrisiken werden über die einzelnen Aktien oder Indizes sowie Fonds als Risikofaktoren abgebildet und durch Risiken aus Aktien- beziehungsweise Indexvolatilitäten beeinflusst. Auch hier werden entsprechende Risiken aus Optionen beziehungsweise Volatilitäten integriert betrachtet.

Bei Währungsrisiken wirken sich Veränderungen der Wechselkurse aus.

Rohwarenrisiken entstehen durch Veränderungen von Preisen für Rohwaren beziehungsweise Rohwarentivate. Zu den für die Bank relevanten Rohwaren zählen insbesondere Metalle, CO<sub>2</sub> und Strom.

Die Risikoabbildung in der ökonomischen Perspektive unterscheidet hierbei nicht zwischen Handels- und Anlagebuch, es werden vielmehr portfoliunabhängig dieselben Verfahren für alle Bestände der Deka-Gruppe angewandt. Auch Marktpreisrisiken mit Blick auf Garantien, die die Deka-Gruppe für einzelne Sondervermögen übernommen hat, sind Teil des Marktpreisrisikos und werden im Rahmen des ICAAP mit Kapital unterlegt.

Innerhalb des Marktpreisrisikos werden das CVA-Risiko und das Pensionsrisiko als Unterrisikoart des Marktpreisrisikos abgegrenzt:

Credit Valuation Adjustments (CVA) bezeichnen Bewertungsanpassungen von derivativen Kontrakten, die den erwarteten Verlust aus dem Kontrahentenrisiko repräsentieren und die sich im Ergebnis entsprechend niederschlagen. Das CVA-Risiko bezeichnet einen entsprechenden wirtschaftlichen Verlust aufgrund potenzieller zukünftiger Änderungen der die Bewertungsanpassungen bestimmenden Risikofaktoren. Für die normative Perspektive besteht die regulatorische Anforderung, separate RWA für CVA auszuweisen. In der ökonomischen Perspektive wird das CVA-Risiko als integraler Bestandteil des Marktpreisrisikos quantifiziert.

Das Pensionsrisiko umfasst potenzielle Verluste aus tatsächlich zu zahlenden Pensionsleistungen oder pensionsähnlichen Verpflichtungen, die im Vergleich zur bilanziellen Abbildung von Pensionen oder pensionsähnlichen Verpflichtungen entstehen können. Dies beinhaltet auch Marktpreisrisiken im Sinne einer zusätzlichen Unterdeckung am Risikohorizont. Die Steuerung dieses Risikos ist keinem Geschäftsfeld zuzuweisen. Es wird als Abzugsposten im internen Kapital berücksichtigt.

### **Liquiditätsrisiko**

Die Deka-Gruppe unterscheidet bei den Liquiditätsrisiken zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko.

Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird das Risiko verstanden, die gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen der Deka-Gruppe nicht fristgerecht erfüllen zu können, weil die fälligen Verbindlichkeiten die zur Verfügung stehenden liquiden Mittel übersteigen.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, das sich aus einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve der Deka-Gruppe beziehungsweise der Liquiditätsspreads bei Ungleichgewichten in der liquiditätsbezogenen Laufzeitstruktur ergibt.

Das Marktliquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen beziehungsweise glattstellen zu können.

**Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko ist das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Es gliedert sich gemäß seiner übergreifenden Definition in der Non-Financial-Risk-Taxonomie der Deka-Gruppe in die Unterrisikoarten Compliance-Risiko, Dienstleisterrisiko im engeren Sinne, Informations- und Kommunikationstechnologie- und Sicherheitsrisiko, Personalrisiko, Projektrisiko im engeren Sinne, Prozessrisiko und Rechtsrisiko auf.

**Geschäftsrisiko**

Das Geschäftsrisiko erfasst unerwartete negative Abweichungen von relevanten Plangrößen, die durch Änderungen des Verhaltens von Kunden oder Vertriebspartnern sowie durch Marktgegebenheiten, rechtliche Vorgaben oder Wettbewerbsbedingungen hervorgerufen werden und deren Ursachen nicht bereits durch andere Risikoarten berücksichtigt sind.

**Beteiligungsrisiko**

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die Deka-Gruppe die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Portfolios von Unternehmensbeteiligungen, sofern diese handelsrechtlich nicht konsolidiert und damit im Rahmen anderer Risikoarten bereits berücksichtigt werden. Das Beteiligungsrisiko wird mit internem Kapital unterlegt, hat derzeit jedoch lediglich einen untergeordneten Einfluss auf die Risikotragfähigkeit.

**Step-in-Risiko**

Das Step-in-Risiko bezeichnet das Risiko, nicht aufsichtsrechtlich oder handelsrechtlich vollkonsolidierte verbundene Unternehmen und Geschäftspartner aus Reputationsgründen oder anderen Erwägungen im Falle einer Stresssituation, trotz nicht vorhandener vertraglicher Verpflichtung, zu unterstützen.

Der Identifikations- und Bewertungsprozess im Rahmen der Risikoinventur 2023 hat gezeigt, dass aufgrund ergriffener mitigierender Maßnahmen oder fehlender Plausibilität das Step-in-Risiko im Berichtszeitraum für die Deka-Gruppe weder eine Kapitalunterlegung noch das Vorhalten von Liquidität erfordert.

**Reputationsrisiko**

Das Reputationsrisiko ist definiert als das Risiko, dass das Ansehen der Deka-Gruppe beschädigt wird. Jede geschäftliche Aktivität, welche die Glaubwürdigkeit der Leistungsversprechen an ihre Stakeholder (vor allem Anteilseigner, Vertriebspartner, Kunden, Mitarbeitende, Finanz- und Immobilienmarkt sowie Öffentlichkeit) beeinträchtigt, kann eine Verminderung der Ertragslage beziehungsweise der Kapital- oder Liquiditätsausstattung nach sich ziehen.

Reputationsrisiken können sich unmittelbar oder infolge von Ereignissen aus anderen Risikoarten ergeben und zeigen ihre Auswirkungen im Geschäfts- und Liquiditätsrisiko.

**Modellrisiko/Modellunsicherheit**

Risiken, die durch bewusste Wahl, Spezifikation, Parametrisierung, Kalibrierung oder Nutzung von Modellen entstehen, werden als Modellunsicherheit bezeichnet. Zum Teil sind sie modellimmanent und infolgedessen unvermeidbar, da in der Regel keine exakte Erfassung des Anwendungsfalles durch das gewählte Modell möglich ist. Modellunsicherheiten können zu unvorhergesehenen finanziellen Verlusten, unzureichender Berücksichtigung im ICAAP oder ILAAP und damit zu Fehlentscheidungen oder weiteren Schäden führen. Sie stellen für die Deka-Gruppe keine eigenständige Risikoart dar, sondern werden im Zusammenhang mit den einzelnen Risiko- beziehungsweise Bewertungsmodellen betrachtet.

Von den Modellunsicherheiten zu unterscheiden sind Modellrisiken im engeren Sinne, die als Teil des Prozessrisikos, einer Unterrisikoart des operationellen Risikos, definiert sind und aus Fehlern in der Implementierung oder Nutzung beziehungsweise der Anwendung von Bewertungs- oder Risikomodellen oder aus fehlerhafter Parametrisierung dieser Modelle entstehen.

Übergreifend werden Modellunsicherheiten und Modellrisiken im engeren Sinne, das heißt die Gesamtmenge der potenziellen negativen Auswirkungen, die sich aus der Nutzung von Modellen ergeben können, auch unter dem Begriff Modellrisiken im weiteren Sinne zusammengefasst.

In der ökonomischen Perspektive werden Modellunsicherheiten aus Risikomodellen für erfolgswirksame Risiken bei der jährlichen Kapital- und Risikoplanung in Form eines Puffers bei der Festlegung des Risikoappetits beziehungsweise im Kontext des Liquiditätsrisikos durch den Liquiditätspuffer berücksichtigt. In der normativen Perspektive werden Modellunsicherheiten aus Bewertungsmodellen als Abzugsposten vom harten Kernkapital im Rahmen der zusätzlichen Bewertungsanpassungen nach Artikel 34 CRR vorgenommen.

### **ESG-Risiko**

Das ESG-Risiko beschreibt die Gefahr, dass es durch Geschäftsaktivitäten mit Berührungspunkten zu den Bereichen Klima und Umwelt (Environmental), Soziales (Social) oder Unternehmensführung (Governance) zu nachhaltigkeitsgetriebenen Entwicklungen oder Ereignissen kommt, welche direkt über den eigenen Geschäftsbetrieb oder indirekt über Kunden und Geschäftspartner zu einer verschlechterten Kapitalausstattung oder Liquiditätslage führen. ESG-Risiken aus dem Bereich Klima und Umwelt werden auch als Klima- und Umweltrisiken bezeichnet und decken physische, transitorische und sonstige (Klima- und Umwelt-)Risiken ab. Physische Klima- und Umweltrisiken umfassen Auswirkungen von einzelnen Extremwetterereignissen und deren Folgen (akut) sowie langfristigen Veränderungen klimatischer und ökologischer Bedingungen (chronisch), aber auch von klimaunabhängigen Naturereignissen. Transitorische Klima- und Umweltrisiken umfassen Auswirkungen, die direkt oder indirekt infolge des Anpassungsprozesses hin zu einer emissionsärmeren und ökologisch nachhaltigeren Wirtschaft entstehen können. Sonstige Klima- und Umweltrisiken umfassen Auswirkungen aufgrund von klima- und umweltbezogenen Ereignissen und Entwicklungen, welche nicht auf physische oder transitorische Klima- und Umweltrisiken zurückzuführen sind. Hierzu gehören beispielsweise der Verlust von Biodiversität oder die Ausbreitung von tropischen Krankheiten.

ESG-Risiken sind Treiber der relevanten Risikoarten, die aufgrund ihrer Bedeutung einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Sie werden stets im Kontext der relevanten Risikoarten gesehen und nicht eigenständig betrachtet.

Die Identifikation und Bewertung von ESG-Risiken erfolgt im Rahmen der jährlichen Risikoinventur anhand einer Bedeutsamkeitsanalyse. Die Ergebnisse dieser Analyse werden verwendet, um die Eignung des bestehenden Steuerungsrahmens, zum Beispiel Limitierungen, Monitoringansätze, prozessuale Vorgaben sowie Mitigationsmaßnahmen, weiterzuentwickeln. Darüber hinaus dienen die Ergebnisse zur Schaffung von Transparenz hinsichtlich der Treiber von Klima- und Umweltrisiken vor allem dazu, um bei mittel- und langfristig bedeutsamen Auswirkungen auf die Geschäftsfelder deren geschäftsstrategische Ausrichtung zu überprüfen. Insgesamt folgt die Überprüfung und Ableitung von Impulsen für die Steuerungsinstrumente dem Materialitätsprinzip. Hiernach sollen insbesondere die Klima- und Umweltrisiken in die Steuerung und Überwachung einbezogen werden, die bedeutsame Auswirkungen aufweisen.

Auf dieser Basis erfolgt die sukzessive Integration von Klima- und Umweltrisiken in die Risiko-steuerungsinstrumente. Aufgrund risikoartenspezifischer Wirkmechanismen kommen dabei neben risikoartenübergreifenden Vorgaben und Leitplanken auch risikoartenspezifische Ansätze zur Steuerung zum Einsatz. So werden Klima- und Umweltrisiken im Adressenrisiko durch qualitative Leitplanken, beispielsweise die Negativliste und Mindeststandards bei Finanzierungen, begrenzt. Zur Identifikation und Bewertung kreditnehmerspezifischer ESG-Risiken (beispielsweise Anfälligkeit gegenüber Überflutungen, CO<sub>2</sub>-intensive Produktion, Nichteinhaltung von Arbeitsschutzstandards) werden im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses ESG-Scorecards eingesetzt. Ergänzend werden mit Blick auf Klima- und Umweltrisiken als Treiber von Marktpreisrisiken unter anderem ein Nachhaltigkeitsfilter für Eigenanlagen und Ausschlusskriterien im Rahmen der Collateral Policy, das heißt Vorgaben zu hereingenommenen Wertpapier-Sicherheiten, eingesetzt.

### **Risikokonzentrationen**

Als Risikokonzentrationen werden Risiken bezeichnet, die in erster Linie aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Geschäftspartnerbeziehungen oder einer ungleichmäßigen Sensitivität des Portfolios in Bezug auf wesentliche Risikofaktoren entstehen und die in der Folge zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten oder einer erheblichen Verschlechterung der Liquiditätslage für die Deka-Gruppe führen können.

Risikokonzentrationen können sowohl innerhalb der maßgeblichen Risikoarten (Intra-Risikokonzentrationen) als auch zwischen verschiedenen wesentlichen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen) auftreten. Diese bilden einen Schwerpunkt der Risikosteuerung und -überwachung hinsichtlich der risikoartenspezifischen wie auch der risikoartenübergreifenden Instrumente.

### **Risikoprofil der Deka-Gruppe und ihrer Geschäftsfelder**

Zur erfolgreichen Umsetzung ihres Selbstverständnisses als Wertpapierhaus nutzt die Deka-Gruppe die Vorteile aus der Verbindung von Asset Management und Bankgeschäft. Die Deka-Gruppe bleibt dabei auf Geschäfte fokussiert, die von Sparkassen und deren Kunden nachgefragt werden, die einen Beitrag zur nachhaltigen Wertsteigerung der Deka-Gruppe leisten, deren Risiken begrenzt sind und für die ein ausreichendes Know-how vorhanden ist. Im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Geschäftsstrategie sowie der damit konsistenten Risikostrategie werden Risikopositionen in erster Linie im Zusammenhang mit Kundengeschäften oder damit verbundenen Dienstleistungen und Produkten eingegangen oder wenn sie der Risikosteuerung dienen. Daneben werden Risiken akzeptiert, wenn sie der Liquiditätsbewirtschaftung dienen oder erforderlich sind, um Synergien entlang der Wertschöpfungskette in der Deka-Gruppe zu realisieren. Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder in neuen Märkten sowie der Aufbau oder Erwerb neuer Geschäftseinheiten werden erst nach sorgfältiger Risikobewertung vorgenommen.

Aus diesen Aktivitäten entstehen – neben dem nicht erfolgswirksamen Liquiditätsrisiko – im Wesentlichen Adressenrisiken, Marktpreisrisiken und Geschäftsrisiken sowie operationelle Risiken. Im Zusammenhang mit dem Geschäftsmodell geht die Deka-Gruppe bewusst auch Risikokonzentrationen ein. Zu diesen gehören beispielsweise die regionale Fokussierung auf Deutschland, bedingt durch den Fokus auf deutsche Sparkassen und deren Kunden, sowie die Konzentration auf bestimmte Adressenkreise, beispielsweise aus dem Segment der Sparkassen oder der öffentlichen Hand und auf Adressen aus dem Finanzmarktbereich. Für das Marktpreisrisiko ergibt sich aus dem Geschäftsmodell eine Konzentration im Spreadrisiko. Insgesamt kann sich damit auch eine Inter-Risikokonzentration in Bezug auf das Adressen- und Marktpreisrisiko aus dem Geschäft mit Sparkassen entwickeln. Daneben leisten (allgemeine) Zinsrisiken aus Garantieprodukten einen wesentlichen Beitrag zum Marktpreisrisiko der Deka-Gruppe. Im Liquiditätsrisiko ergeben sich durch große Positionen in besicherten Derivaten Konzentrationen, da es durch die hohen Sensitivitäten auf spezifische Marktbewegungen zu Liquiditätsabflüssen aufgrund der zu stellenden Sicherheiten kommen kann. Darüber hinaus ergibt sich geschäftsfeldübergreifend aus der Nutzung von Global Custodians und Zentralen Kontrahenten (Central Counterparties) eine bewusst eingegangene Konzentration nicht zuletzt hinsichtlich des Adressenrisikos. Für die Durchführung der Geschäfte werden insbesondere etablierte Produkte und Märkte genutzt, die aufgrund ihrer internationalen Akzeptanz eine ausreichende Marktliquidität und Markttiefe aufweisen. Geschäfte mit physischer Lieferung von Edelmetallen und Waren werden nicht eingegangen.

Die Geschäftsaktivitäten der Deka-Gruppe sind in fünf Geschäftsfeldern geordnet: Asset Management Wertpapiere, Asset Management Immobilien, Asset Management Services, Kapitalmarkt und Finanzierungen. Darüber hinaus geht auch der Zentralbereich Treasury im Rahmen seiner Aufgaben Risiken ein. Diese Aufteilung entfaltet im Grundsatz eine diversifizierende Wirkung der Geschäftsaktivitäten und der daraus resultierenden Risiken für das Gesamtportfolio. Dennoch geht damit teilweise auch eine Bündelung bestimmter Geschäftsaktivitäten einher, die zu jeweils unterschiedlichen Risikoprofilen der einzelnen Geschäftsfelder führt.

***Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere***

Durch die Bündelung des Wertpapier-Fondsgeschäfts mit dem Angebot von verschiedenen Asset-Management-Lösungen für jedes Marktumfeld entstehen in diesem Geschäftsfeld insbesondere operationelle Risiken sowie Geschäftsrisiken für die Deka-Gruppe. Diese können einerseits durch Reputationsrisiken im Zusammenhang mit der Marke „Deka“ sowie andererseits durch die hohe Dynamik ESG-getriebener Entwicklungen von Kundenverhalten und Regulatorik verstärkt werden. Darüber hinaus ergeben sich Adressen- und Marktpreisrisiken insbesondere im Hinblick auf im Geschäftsfeld betreute Garantiefonds- und Altersvorsorgeprodukte. Dabei handelt es sich um fondsbasierte Garantieprodukte, für die entweder von den Kapitalverwaltungsgesellschaften selbst Garantien ausgesprochen worden sind (mit einer Patronatserklärung der DekaBank für solche Verbindlichkeiten) oder für die sich die DekaBank eigener Garantieprodukte (Riesterprodukte) der Fonds der Kapitalverwaltungsgesellschaften bedient. Des Weiteren werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

***Geschäftsfeld Asset Management Immobilien***

Ähnlich wie im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere entstehen hier vor allem operationelle Risiken sowie Geschäftsrisiken aus der Bereitstellung von Fondsprodukten mit Immobilien- oder (Immobilien-)Finanzierungsbezug, welche durch Reputations- und ESG-Risiken mit Blick auf Erwartungen der Kunden und verschärfte regulatorische Anforderungen verstärkt werden können. In geringem Maße ergeben sich für das Geschäftsfeld auch Adressen- und Marktpreisrisiken aus Immobilienfonds im Eigenbestand. Des Weiteren werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

***Geschäftsfeld Asset Management Services***

Durch die Bereitstellung von Bankdienstleistungen für das Asset Management entstehen hier ebenfalls insbesondere Geschäftsrisiken und operationelle Risiken für die Deka-Gruppe. Aus der Geschäftstätigkeit der über das Geschäftsfeld eingebundenen S Broker AG & Co. KG resultieren zudem in geringem Maße Adressenrisiken, vor allem durch deren Eigenanlagen, sowie Marktpreisrisiken. Des Weiteren werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

***Geschäftsfeld Kapitalmarkt***

Im Geschäftsfeld Kapitalmarkt ergeben sich aus der kundeninduzierten Geschäftstätigkeit insbesondere Adressen- und Marktpreisrisiken, die durch ESG-Risiken, beispielsweise durch Wertminderungen von Investitionen in von Klima- und Umweltrisiken betroffenen Branchen, aber auch durch veränderte Kundenpräferenzen, verstärkt werden können. Maßgeblich entstehen die Adressenrisiken aus Devisen-, Wertpapierleihe-, Wertpapierpensions- und Derivategeschäften, dem Handel von Finanzinstrumenten in sämtlichen Assetklassen gegenüber Finanzinstitutionen, Sparkassen, Fonds sowie Unternehmen. Eigenes Geschäft ohne unmittelbaren Kundenbezug erfolgt nur zur Steuerung von Risiken aus dem Kundengeschäft oder zur übergreifenden Risikosteuerung. Im Rahmen der Geschäftstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt entstehen in Bezug auf die sich daraus ergebenden Marktpreisrisiken vorrangig Spread-, Aktien- sowie allgemeine Zinsrisiken und in kleinerem Umfang auch Währungs- und Rohwarenrisiken einschließlich dazugehöriger Risiken aus Optionen. Die Risiken werden, soweit ökonomisch sinnvoll, über Sicherungsgeschäfte abgesichert. Die Anforderungen an die Erfassung bilanzieller Sicherungsbeziehungen stimmen teilweise nicht mit den im Rahmen der internen Banksteuerung eingesetzten Methoden überein. Es sind daher Abweichungen zwischen den ökonomischen und den bilanziellen Sicherungsbeziehungen möglich. Darüber hinaus entstehen auch operationelle Risiken. Als zentrale Wertpapier- und Sicherheitenplattform im Verbund generiert die Deka-Gruppe Größen- und Verbundvorteile. Hierdurch ergeben sich speziell im Bruttoisiko erhöhte Konzentrationen gegenüber einzelnen Geschäftspartnern, wesentlich gegenüber den weltweit größten Banken sowie den Zentralen Kontrahenten. Des Weiteren bestehen Risikokonzentrationen gegenüber einzelnen Landesbanken als Verbundpartnern. Durch die Besicherung von Wertpapierleihegeschäften können sich zudem Risikokonzentrationen in Sicherheiten ergeben, die durch die Regeln der Collateral Policy begrenzt werden.

### ***Geschäftsfeld Finanzierungen***

Durch die Geschäftstätigkeit im Geschäftsfeld Finanzierungen (im Wesentlichen Geschäft mit inländischen Sparkassen, Finanzierungen der öffentlichen Hand im Inland, Infrastruktur-, Transportmittel- und Export- sowie Immobilienfinanzierungen) entstehen entsprechende Schwerpunkte vor allem bei Adressenrisiken. Diese können durch ESG-Risiken, welche beispielsweise zu einer Verschlechterung der Bonität von Kreditnehmern mit erhöhten Klima- und Umweltrisiken oder einer Abwertung von Sicherheiten der Finanzierung führen können, verstärkt werden. Dabei ergeben sich im Adressenrisiko dem Geschäftsmodell entsprechend regionale Risikokonzentrationen in Deutschland und Westeuropa sowie branchenbezogen auf Finanzierungen von Immobilien und Infrastrukturmaßnahmen sowie Sparkassen und öffentlichen Haushalten. Des Weiteren entstehen im Geschäftsfeld in geringem Maß operationelle Risiken, und es werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

### ***Treasury***

Aus den unterschiedlichen Aufgaben des Zentralbereichs Treasury, insbesondere der Steuerung des Liquiditätsmanagement-Portfolios (bestehend aus den Strategischen Anlagen, dem Liquiditätspuffer sowie dem Sonstigen Liquiditätsbestand), entstehen Adressen- und Marktpreisrisiken. Der Fokus der Wertpapiere der Strategischen Anlagen liegt aktuell auf Investitionen in Investmentgrade-Rentenpapiere unter anderem von Unternehmen, Finanzdienstleistern und öffentlichen Emittenten. Vor dem Hintergrund der Zielsetzung des Liquiditätspuffers ist dieser insbesondere in deutsche Länderanleihen, deutsche Förderbanken, deutsche Abwicklungsanstalten, deutsche Pfandbriefe, supranationale Institutionen und Unternehmensanleihen mit Investmentgrade-Rating investiert. Aufgrund der strategischen Ausrichtung ergeben sich Risikokonzentrationen bei öffentlichen Haushalten und gegenüber inländischen Adressen. Der Schwerpunkt des Marktpreisrisikos liegt auf Spreadrisiken, die eng überwacht und im Bedarfsfall durch Verkäufe oder über Krediterivate reduziert werden. In begrenztem Umfang ergeben sich auch allgemeine Zinsrisiken, Aktienrisiken und Währungsrisiken. Des Weiteren entstehen in geringem Maß operationelle Risiken. Potenziell ist auch der Zentralbereich Treasury von ESG-Risiken betroffen, welche insbesondere Liquiditätsrisiken verstärken.

### **Organisation von Risikomanagement und -controlling**

#### ***Vorstand und Verwaltungsrat***

Der Vorstand ist verantwortlich für die Entwicklung, Förderung und Integration einer angemessenen Risikokultur innerhalb der Deka-Gruppe und bekennt sich klar zu einem risikoangemessenen Verhalten. Er trägt zugleich die Verantwortung für die Einrichtung, Weiterentwicklung und Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Innerhalb der Risikomanagement-Organisation entscheidet der Vorstand über die strategische Ausrichtung der Deka-Gruppe einschließlich der Ausgestaltung und Umsetzung des Konzepts des Risikoappetits. Er legt die Höhe des zulässigen Gesamtrisikos für die Gruppe und die Kapitalallokation auf Ebene der Risikoarten sowie der Geschäftsfelder einschließlich des Zentralbereichs Treasury sowie die in der internen Steuerung verwendeten Schwellenwerte für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote, die Gesamtkapitalquote, die Verschuldungsquote (LR), die Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL), die Nachrangquote, die Auslastung der Großkreditobergrenze und die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) sowie die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) fest. Er entscheidet damit insbesondere über den Governance-Rahmen für die internen Prozesse zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung (ICAAP und ILAAP) und verantwortet die Umsetzung dieser Prozesse. Dazu gehört auch die Festlegung der Limite für Einzelrisikoarten auf Geschäftsfeldebene sowie der strategischen Leitplanken und Rahmenbedingungen zum Management von ESG-Risiken.

Dem Verwaltungsrat obliegt zusammen mit dem von ihm eingerichteten Risiko- und Kreditausschuss sowie dem Prüfungsausschuss die Überwachung des Risikomanagements der Deka-Gruppe. Im Risiko- und Kreditausschuss werden Sachverhalte zur Risikosituation und zum Risikomanagement jeweils im Vorfeld einer Verwaltungsratssitzung diskutiert und die strategische Ausrichtung wird mit dem Vorstand erörtert. Zusätzlich fungiert der Risiko- und Kreditausschuss als Kreditbewilligungsorgan im Rahmen der geltenden Kompetenzrichtlinie. Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich als Überwachungsinstanz mit den Ergebnissen interner sowie externer Prüfungen und trägt hierdurch zur Sicherung der Angemessenheit und Wirksamkeit der Überwachungs-, Kontroll- und Risikomanagementstrukturen der Deka-Gruppe bei.

### **Managementkomitees**

Der Vorstand wird in seiner Leitungsfunktion durch verschiedene Managementkomitees unterstützt.

Die Aufgabe des Managementkomitees Risiko (MKR) ist die Adressierung und Auseinandersetzung mit Sachverhalten beziehungsweise Änderung von Sachverhalten sowie methodischen Fragestellungen, die wesentlichen Einfluss auf das aktuelle beziehungsweise zukünftige Gesamtrisikoprofil und/oder die Ertrags-situation der Deka-Gruppe haben können.

Es unterstützt den Vorstand dabei, den Rahmen für die Steuerung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung zu setzen. Damit leistet das Gremium einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der gruppenweiten Risikokultur. Die Sitzungen des MKR gliedern sich grundsätzlich in folgende Teile: Im in der Regel vierteljährlich tagenden Teil A, dem Risk Roundtable zu Non-Financial Risks (NFR), steht die Diskussion von aktuellen Risikothemen je Einheit beziehungsweise Geschäftsfeld im Hinblick auf NFR im Vordergrund. Im in der Regel monatlich tagenden Teil B, dem Risk Roundtable zu Financial Risks, Methoden und Modellen und aktueller Risikoberichterstattung, werden neben den geopolitischen Risiken und dem volkswirtschaftlichen Rahmen vor allem regelmäßige Reports sowie Berichte aus Untergremien im Kontext von Financial Risks vorgestellt und diskutiert sowie der Umgang mit Modellrisiken erörtert. Dem MKR gehören als ständige stimmberechtigte Mitglieder der Dezernent beziehungsweise die Dezernentin Risiko und die Leitung des Bereichs Risikocontrolling sowie je nach Verantwortlichkeit und Sitzungsteil die Leitungen der Bereiche beziehungsweise Abteilungen Kreditrisikomanagement, Finanzen, Wertpapierfonds-Risikocontrolling, COO Asset Management Wertpapiere, COO Asset Management Immobilien, COO Bankgeschäftsfelder & Verwahrstelle, Compliance, Recht, IT, Geschäftsservices, Treasury, Vorstandsstab & Kommunikation, Strategie & HR, Vertriebs-, Produktmanagement & Marketing, Digitales Multikanalmanagement, Vertrieb Institutionelle Kunden, Organisationsentwicklung, Informationssicherheitsmanagement, Kapitalmarktgeschäft, Finanzierungen und Makro Research an. Das MKR wird in seiner Funktion durch Untergremien unterstützt, welche individuelle Aufgabenschwerpunkte haben.

Das Managementkomitee Aktiv-Passiv (MKAP) erarbeitet vor allem Beschlussempfehlungen zu Fragen der Zins- und Währungssteuerung, des Liquiditäts- und Refinanzierungsmanagements sowie der Kapital- und Bilanzstruktur (gebündelt im MKAP Teil S) und der fondsbasierten Garantieprodukte (gebündelt im MKAP Teil G). Es unterstützt den Vorstand beim operativen Management der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung. Zudem werden die für den Fall eines Liquiditätsnotfalls geplanten Maßnahmen im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung vom MKAP bestätigt. Die Sitzungen des MKAP Teil S finden im Regelfall monatlich, die des MKAP Teil G alle zwei Monate statt. Das MKAP wird in seiner Funktion durch diverse Untergremien (unter anderem den Preisbildungsausschuss) unterstützt. Dem MKAP gehören als ständige stimmberechtigte Mitglieder neben den für Treasury, Finanzen, Risikocontrolling und Kapitalmarktgeschäft zuständigen Vorstandsmitgliedern je nach Verantwortlichkeit und Sitzungsteil die Leitungen der Bereiche Treasury, Finanzen, Risikocontrolling, Kapitalmarktgeschäft, Vertriebs-, Produktmanagement & Marketing und Strategie & HR an.

### **Untergremien des Managementkomitees Risiko**

Der Stresstesting-Ausschuss unterstützt den Vorstand im Rahmen der übergreifenden Würdigung der regelmäßig durchgeführten makroökonomischen (risikoartenübergreifenden) und risikoartenspezifischen Stresstests. Stresstests sind integraler Bestandteil des Risikomanagements der Deka-Gruppe. Dem Stresstesting-Ausschuss obliegen insbesondere die Beurteilung und Würdigung der Stresstestergebnisse sowie die grundsätzliche Verantwortung für die Festlegung der Stresstesting-Szenarien und -Prozesse.

Aufgabe des Modellkomitees ist die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Hinblick auf Bewertungs- und Risikomodelle der DekaBank (sowohl ökonomische als auch normative Perspektive). Dies umfasst die regelmäßige Befassung mit deren Angemessenheit im Rahmen eines Modellmonitorings sowie mit aktuellen Entwicklungs- und Validierungsthemen. In dieser Funktion trifft das Modellkomitee im Rahmen der ihm eingeräumten Kompetenzen Entscheidungen oder bereitet die weitere Entscheidungsfindung durch den Gesamtvorstand unter Einbindung des MKR vor. Damit leistet das Gremium einen wichtigen Beitrag mit Blick auf die übergreifende Konsistenz der eingesetzten Modelle. Darüber hinaus bildet das Modellkomitee das zentrale Gremium zur Würdigung von Modellrisiken mit dem Ziel, eine angemessene Behandlung von Modellrisiken zu gewährleisten.



Siehe auch:  
Adressenrisiko:  
Seite 82 ff.

Weitere im Rahmen des Adressenrisikomanagements relevante Ausschüsse sind der Länderrisiko-Ausschuss zur Beurteilung und Überwachung von Länderrisiken, der Monitoring-Ausschuss zur Überwachung und Steuerung von Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfällen, das Risk Provisioning Komitee zur regelmäßigen Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit der Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge und zur Überwachung und Steuerung von Sanierungs- und Abwicklungsfällen sowie der Rating-Ausschuss zur Analyse und Auseinandersetzung mit den internen Ratingverfahren (siehe Adressenrisiko).

Die Aufgaben des Risk Talks sind die regelmäßige Analyse und Erörterung sowie die Entscheidung von Sachverhalten im Zusammenhang mit den Risikosteuerungs- und Überwachungsprozessen in den operativen Prozessen des Geschäftsfelds Kapitalmarkt. Der Schwerpunkt liegt auf der markt- beziehungsweise kontrahentenrisikospezifischen Würdigung von Sachverhalten, die wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil und/oder die Ertragsituation des Geschäftsfelds Kapitalmarkt haben können.

#### ***Geschäftsfelder und Zentralfunktionen***

Alle Geschäftsfelder und der Zentralbereich Treasury führen Geschäfte im Rahmen der strategischen Vorgaben durch. Die Geschäfte der Geschäftsfelder und des Zentralbereichs Treasury bewegen sich zudem in dem vom Vorstand auf Empfehlung des MKR und des MKAP festgelegten Rahmen. Der Zentralbereich Treasury steuert darüber hinaus im Auftrag des Vorstands die Gruppenliquidität, die Refinanzierung der Deka-Gruppe über alle Laufzeiten, das Liquiditätsmanagement-Portfolio, die Marktpreisrisiken im Anlagebuch sowie die Adressenrisiken im eigenen Anlagebuch und das Eigenkapital der Deka-Gruppe im Rahmen der Limite. Im Hinblick auf Beteiligungen, die unter das Beteiligungsrisiko fallen, nimmt die gleichnamige Abteilung im Zentralbereich Strategie & HR die übergreifende Steuerungsfunktion wahr. Dies schließt auch das Monitoring in Hinblick auf Compliance- und weitere Risiken ein sowie den damit zusammenhängenden Austausch mit den relevanten Funktionen der zweiten Verteidigungslinie.

Für die Entwicklung eines einheitlichen und geschlossenen Systems, das alle wesentlichen Risiken quantifiziert und überwacht, die mit der Geschäftstätigkeit der Deka-Gruppe verbunden sind, sind insbesondere die Zentralbereiche Risikocontrolling und Finanzen mit jeweils unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten verantwortlich. Damit verbunden ist die laufende Weiterentwicklung der Risikomessverfahren nach ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Der Zentralbereich Risikocontrolling trägt vor allem die Verantwortung für die ökonomische Perspektive sowie perspektivenübergreifend für die Koordination und die Parametrisierung des makroökonomischen Stresstestings und überwacht als von den Geschäftsfeldern unabhängige Einheit auch die Einhaltung der von den Kompetenzträgern genehmigten Limite und zeigt diesen Limitüberschreitungen unverzüglich an.

Der Zentralbereich Finanzen trägt die Verantwortung für die normative Perspektive und überwacht auch die Einhaltung der für die regulatorischen Kennziffern festgelegten Schwellenwerte.

Der Zentralbereich Kreditrisikomanagement ist vor allem verantwortlich für das marktunabhängige Zweitvotum, die Limiteinrichtung für Handels- und Kapitalmarktadressen, für die Analyse und Raterstellung und/oder -freigabe (ausgenommen die Erstellung von Transaktionsratings im Neugeschäft des Geschäftsfelds Finanzierungen). Darüber hinaus verantwortet das Kreditrisikomanagement die laufende Engagementbetreuung für bestimmte Finanzierungen, die Prüfung und Freigabe von bestimmten Sicherheiten, die Risikofrüherkennung (im Sinne einer Evidenzstelle) und Risikoüberwachung wie auch die Problemkreditbearbeitung (Workout).

Der Zentralbereich Compliance stellt für die Deka-Gruppe die regulatorischen Funktionen des Compliance-Beauftragten nach Kreditwesengesetz (KWG), Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) sowie des Geldwäschebeauftragten nach Geldwäschegesetz (GWG) und die Zentrale Stelle nach KWG dar und gewährleistet die Möglichkeit der Abgabe von anonymen Hinweisen an einen externen Ombudsmann. Zusätzlich werden im Zentralbereich Compliance die Funktionen des Beauftragten zum Schutz des Kundenvermögens wahrgenommen. Neben der Schulung und Beratung in relevanten Themen bewertet der Zentralbereich die in den operativen Einheiten implementierten Kontrollen und Verfahren auf deren Angemessenheit und Wirksamkeit und wirkt damit auf die Minimierung des Compliance-Risikos für die Deka-Gruppe hin. Die Leitung des Zentralbereichs Compliance hat zum 1. November 2023 Herr Stefan Herting übernommen.

In der vorstandsunmittelbaren Abteilung Informationssicherheitsmanagement sind Funktionen des Informationssicherheitsbeauftragten, des Business-Continuity-Management-Beauftragten, des Auslagerungsbeauftragten und des operativen Datenschutzes verankert.

Der Zentralbereich Revision unterstützt als prozessunabhängige Einheit den Vorstand und weitere Führungsebenen in ihrer Steuerungs- und Überwachungsfunktion. Der Bereich prüft und bewertet alle Aktivitäten und Prozesse auf Grundlage eines jährlichen Prüfungsplans, der unter Anwendung eines Scoring-Modells risikoorientiert aufgestellt und vom Vorstand genehmigt wird. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört die Beurteilung der Geschäftsorganisation mit dem Schwerpunkt, dass das interne Kontrollsystem und insbesondere die Risikosteuerung und -überwachung angemessen sind. Die Revision prüft ebenso die Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und bankinterner Vorschriften. Für die Überwachung des internen Revisionssystems ist der Verwaltungsrat zuständig.

In sämtlichen Geschäftsfeldern und Zentralbereichen sind darüber hinaus die jeweiligen Bereichsleitungen für die Sicherstellung der dezentralen Identifikation, Bewertung und Steuerung ihrer operationellen Risiken verantwortlich. Spezialisierte Funktionen zur Überwachung ausgewählter Non-Financial Risks sind in den Einheiten Compliance, Informationssicherheitsmanagement, Datenschutzbeauftragte, Strategie & HR, Organisationsentwicklung, Recht und Finanzen verortet. Dabei liegt die Verantwortung für zentrale Komponenten des Controllings operationeller Risiken, wie die Weiterentwicklung der Methoden und die Berichterstattung, im Zentralbereich Risikocontrolling.

Auch im Hinblick auf Reputationsrisiken liegt die Verantwortung für die Identifikation, Beurteilung und individuelle Steuerung in den Geschäftsfeldern und Zentralbereichen, in denen sie jeweils aus geschäftlichen Aktivitäten oder infolge von Ereignissen aus anderen Risikoarten resultieren. Der Zentralbereich Vorstandsstab & Kommunikation ist federführend verantwortlich für das Management hauptsächlich kommunikativ getriebener Reputationsthemen und hat eine übergreifende Steuerungsfunktion. Der Bereich ist gemeinsam mit dem Zentralbereich Risikocontrolling in der Task Force Reputationsrisiko vertreten, welche als Überwachungsinstanz im proaktiven sowie im bestandsbezogenen Reputationsrisikomanagement die Vollständigkeit und Angemessenheit der Bewertungen sicherstellt. Schließlich trägt der Zentralbereich Risikocontrolling die Verantwortung für die übergreifenden methodischen Standards, das Quantifizierungsmodell sowie die Berichterstattung zu Reputationsrisiken.

**Organisationsstruktur des Risikomanagements der Deka-Gruppe (Abb. 19)**

		Adressenrisiko	Marktpreisrisiko	Operationelles Risiko	Geschäftsrisiko	Beteiligungsrisiko	Step-in-Risiko	Liquiditätsrisiko	Reputationsrisiko
<b>Verwaltungsrat</b>									
Risiko- und Kreditausschuss	- Überblick aktuelle Risikosituation/Risikomanagementsystem - Erörterung der strategischen Ausrichtung mit Vorstand - Kreditbewilligungsorgan	•	•	•	•	•	•	•	•
Prüfungsausschuss	- Überblick über Ergebnisse interner und externer Prüfungen	•	•	•	•	•	•	•	•
<b>Vorstand</b>									
	- Festlegung der strategischen Ausrichtung - Verantwortlich für gruppenweites Risikomanagementsystem - Verabschiedung Risikoappetit der ökonomischen Perspektive sowie Schwellenwerte für regulatorische Kennziffern - Allokation des Risikokapitals auf Risikoarten und Geschäftsfelder inkl. Festlegung der Limite für Einzelrisikoarten auf Geschäftsebene	•	•	•	•	•	•	•	•
<b>Managementkomitee Risiko (MKR)</b>									
	- Unterstützung des Vorstands in Fragen zu den wesentlichen Risiken im Status quo und im Ausblick und bei der Rahmensetzung für die Steuerung im ICAAP und ILAAP - Unterstützung des Vorstands bei der Bewertung von Sachverhalten, die das Gesamtrisikoportfolio wesentlich beeinflussen - Erstellung von Beschlussempfehlungen an den Vorstand bzw. Entscheidung im Rahmen der erteilten Kompetenzen - Erweitert durch diverse Untergremien	•	•	•	•	•	•	•	•
Stresstesting-Ausschuss	- Beurteilung und Würdigung der Stresstestergebnisse - Festlegung der Stresstesting-Szenarien und -Prozesse - Berichterstattung und Handlungsempfehlungen an den Vorstand	•	•	•	•	•		•	•
Modellkomitee	- Würdigung aktueller Entwicklungs- und Validierungsthemen im Hinblick auf Bewertungs- und Risikomodelle - Zentrales Gremium zur Würdigung von Modellrisiken	•	•	•	•	•		•	•
Länderrisiko-Ausschuss	- Beurteilung von Länderrisiken - Überprüfung und Weiterentwicklung der Methodik der Limitierung von Länderrisiken - Votierung bzw. Festlegung von Länderlimiten	•							
Monitoring-Ausschuss	- Festlegung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Frühwarnindikatoren und Klassifizierungskriterien - Überwachung und Steuerung von Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfällen	•							
Rating-Ausschuss	- Weiterentwicklung und Pflege der internen Ratingverfahren sowie der Ratingprozesse - Kompetenz für die Abnahme von Policies und Regelungen im Zusammenhang mit den internen Ratingverfahren	•							
Risk Provisioning Komitee	- Planung, Überwachung und Steuerung der Risikoversorge - Überwachung und Steuerung von Sanierungs- und Abwicklungsfällen	•							
Risk Talk	- Unterstützung des MKR/des Vorstands im Zusammenhang mit Risikosteuerungs- und Überwachungsprozessen in den operativen Prozessen des GF Kapitalmarkt - Schwerpunkt Marktpreis- und Kontrahentenrisiko	•	•						
<b>Managementkomitee Aktiv-Passiv (MKAP)</b>									
	- Unterstützung des Vorstands bei Fragen der Zins- und FX-Steuerung, des Liquiditäts- und Refinanzierungsmanagements und der Kapital- und Bilanzstruktur (MKAP Teil S) sowie der fonds-basierten Garantieprodukte (MKAP Teil G) - Unterstützung des Vorstands beim operativen Management von ICAAP und ILAAP - Überprüfung der für Liquiditätsnotfälle geplanten Maßnahmen - Erstellung von Beschlussempfehlungen an den Vorstand - Erweitert durch diverse Untergremien (u.a. den Preisbildungsausschuss)	•	•	•	•	•	•	•	•

		Adressenrisiko	Marktpreisrisiko	Operationelles Risiko	Geschäftsrisiko	Beteiligungsrisiko	Step-in-Risiko	Liquiditätsrisiko	Reputationsrisiko
Geschäftsfeld AM Wertpapiere	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•	•		•	
Geschäftsfeld AM Immobilien	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•	•		•	
Geschäftsfeld AM Services	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•	•		•	
Geschäftsfeld Kapitalmarkt	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•					•	
	- Entscheidungen innerhalb des vom MKAP vorgeschlagenen und vom Vorstand festgelegten Rahmens und Festlegung von Limiten innerhalb des Geschäftsfeldes		•					•	
Geschäftsfeld Finanzierungen	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•				•		•	
Treasury (Zentralbereich)	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•					•	
	- Entscheidungen innerhalb des vom MKAP vorgeschlagenen und vom Vorstand festgelegten Rahmens und Festlegung von Limiten innerhalb des Zentralbereichs		•					•	
	- Steuerung der Marktpreisrisiken des Anlagebuchs, der Liquidität und der Refinanzierung der Deka-Gruppe							•	
Risikocontrolling (Zentralbereich)	- Entwicklung/Pflege eines Systems zur Quantifizierung, Analyse und Überwachung von Risiken (ökonomische Perspektive und perspektivenübergreifend für das Stresstesting)								
	- Berichterstattung gegenüber Vorstand und Verwaltungsrat	•	•	•	•	•	•	•	•
	- Ermittlung/Überwachung der Risikotragfähigkeit								
	- Überwachung der genehmigten Limite								
	- Übergreifendes Controlling operationeller Risiken und des Reputationsrisikos								
Finanzen (Zentralbereich)	- Entwicklung/Pflege eines Systems zur Quantifizierung, Analyse und Überwachung von Risiken (normative Perspektive in der Ist-Situation)								
	- Berichterstattung gegenüber Vorstand und Verwaltungsrat	•	•	•	•	•	•	•	•
	- Ermittlung der regulatorischen Kennziffern								
	- Überwachung der Schwellenwerte in der normativen Perspektive								
	- Überwachung ausgewählter NFR als spezialisierte Funktion <sup>1)</sup>								
Kreditrisikomanagement (Zentralbereich)	- Marktunabhängiges Zweitvotum								
	- Limiteinrichtung für Handels- und Kapitalmarktadressen								
	- Analyse, Erstellung und Freigabe von Ratings								
	- Prüfung und Freigabe von bestimmten Sicherheiten								
	- Laufende Bestandsbetreuung für bestimmte Finanzierungen	•							•
	- Evidenzstelle für Risikofrüherkennung								
	- Problemerkreditbearbeitung (Workout)								
	- Kreditadministration								
	- Verantwortung für die kreditbezogenen Prozesse <sup>1)</sup>								
Compliance (Zentralbereich)	- Regulatorische Funktion des Compliance-Beauftragten nach KWG, WpHG sowie KAGB und des Geldwäschebeauftragten nach GWG und KWG sowie Zentrale Stelle nach KWG								
	- Verfahrensverantwortlicher gemäß § 24c KWG			•					
	- Unabhängige Stelle nach §§ 70, 85 KAGB								
	- Beauftragter zum Schutz von Kundenassets (Single Officer) gemäß § 81 Abs. 5 WpHG								
	- Überwachung ausgewählter NFR als spezialisierte Funktion <sup>1)</sup>								•

		Adressenrisiko	Marktpreisrisiko	Operationelles Risiko	Geschäftsrisiko	Beteiligungsrisiko	Step-in-Risiko	Liquiditätsrisiko	Reputationsrisiko
Informationssicherheitsmanagement (ISM) (vorstandsunmittelbare Abteilung)	- ISM-Beauftragter, BCM-Beauftragter, Auslagerungsbeauftragter und operativer Datenschutz - Überwachung ausgewählter NFRs als spezialisierte Funktion <sup>1)</sup>			•			•		•
Datenschutzbeauftragte (vorstandsunmittelbare Gruppe)	- Überwachung ausgewählter NFR als spezialisierte Funktion <sup>1)</sup>			•					•
Strategie & HR (Zentralbereich)	- Steuerung des Beteiligungsportfolios - Überwachung ausgewählter NFR als spezialisierte Funktion <sup>1)</sup>			•		•	•		•
Organisationsentwicklung (Zentralbereich)	- Überwachung ausgewählter NFR als spezialisierte Funktion <sup>1)</sup>			•					•
Recht (Zentralbereich)	- Überwachung ausgewählter NFR als spezialisierte Funktion <sup>1)</sup>			•					•
Vorstandsstab und Kommunikation	- Überwachung des Reputationsrisikos im Rahmen der entsprechenden Task Force (gemeinsam mit Risikocontrolling)								•
Revision (Zentralbereich)	- Prüfung und Bewertung aller Aktivitäten/Prozesse (hier vor allem Risikomanagementsystem)	•	•	•	•	•	•	•	•
Alle Geschäftsfelder und Zentralbereiche	- Dezentrale Identifikation, Messung und Steuerung operationeller Risiken - Identifikation, Beurteilung und Steuerung von Reputationsrisiken			•					•

<sup>1)</sup> Im Rahmen der Überwachung der zugeordneten direkten Risikoarten (zum Beispiel Adressenrisiko) werden auch möglicherweise resultierende Reputationsrisiken berücksichtigt. Es besteht in diesem Zusammenhang keine Funktion der zweiten Verteidigungslinie für das Reputationsrisiko; diese Funktion wird von der Task Force Reputationsrisiko wahrgenommen.

### Three-Lines-of-Defense-Modell

Das Risikomanagement dient der aktiven Steuerung der Risikoposition der Deka-Gruppe. Die Verteilung von risikobezogenen Tätigkeiten und der zugehörigen Kontrollen auf mehrere Organisationseinheiten erfordert dabei, diesbezügliche Aufgaben und Tätigkeiten sachgerecht zuzuordnen und voneinander abzugrenzen. Auch im Sinne einer trennscharfen Governance hat ein über alle Organisationseinheiten hinweg einwandfrei funktionierendes und effektives Risikomanagement ohne Kontrolllücken, Interessenkonflikte und Redundanzen unter Berücksichtigung der Risikostrategie der Deka-Gruppe eine immer größere Bedeutung.

Das von der Deka-Gruppe praktizierte Three-Lines-of-Defense-Modell dient dazu, die Einhaltung und Überprüfung des durch die Risikostrategie vorgegebenen Risikorahmens einschließlich der regelmäßigen Überprüfung von ICAAP und ILAAP sicherzustellen. Die operativen, positionsverantwortlichen Geschäftseinheiten sind – als erste Verteidigungslinie – für die Identifizierung, Beurteilung und Steuerung der Financial Risks aus den einzugehenden Geschäften verantwortlich. Hierzu zählen auch Transaktionen zur Verminderung des Gesamtrisikos auf Gesamtinstitutsebene im operativen Tagesgeschäft. Im Hinblick auf die Non-Financial Risks, die der allgemeinen Geschäftstätigkeit immanent sind, aber nicht im Zusammenhang mit einzelnen Geschäften eingegangen werden, ist prinzipiell jede Einheit als Teil der ersten Verteidigungslinie zu betrachten. Die nachgelagerten, unabhängigen Organisationseinheiten mit Kontrollfunktionen in der zweiten Verteidigungslinie (zum Beispiel die Zentralbereiche Risikocontrolling, Kreditrisikomanagement und Compliance) ergänzen beziehungsweise erweitern die in der ersten Verteidigungslinie konzipierten Kontrollen um die markt- und handelsunabhängige Überwachung der Einhaltung der geschäftspolitischen Vorgaben. Die Notwendigkeit einer unabhängigen Überwachungsfunktion resultiert für Financial Risks aus dem Konflikt zwischen Ertrags- und Risikoverantwortung. Übertragen auf Non-Financial Risks ist somit die Einrichtung einer spezialisierten Funktion mindestens für solche Risikothemen erforderlich, bei denen der ersten Verteidigungslinie ein Anreiz zu erhöhter Risikoakzeptanz mit dem Ziel der Kostenminimierung unterstellt werden kann.

Darüber hinaus werden durch eine übergreifende Funktion methodische Standards definiert, welche eine vergleichbare Risikobewertung, eine einheitliche Berichterstattung und die vollständige Berücksichtigung in der Beurteilung der Angemessenheit der Kapitalausstattung sicherstellen. Die dritte Verteidigungslinie stellt die Interne Revision der Deka-Gruppe dar, die in der Ausübung ihrer Tätigkeit ebenfalls unabhängig agiert.

Die mit Blick auf die Kontrollfunktionen erforderliche personelle Ausstattung wird sowohl im Hinblick auf die Kapazitäten, die zur Beurteilung und Überwachung der Risiken erforderlich sind, als auch hinsichtlich der adäquaten Qualifikation der Mitarbeitenden gewährleistet. Die (system-)technische Ausstattung aller Kontrollfunktionen stellt sicher, dass die Anforderungen im Zusammenhang mit der laufenden Bearbeitung, Steuerung und Überwachung, die sich aus der Art und dem Umfang der Geschäfte ergeben, erfüllt werden.

#### ***Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess***

Der Vorstand der Deka-Gruppe trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem. Dieser wird durch eine gruppenweite Organisations- und Kontrollstruktur Rechnung getragen. Die Erstellung und Koordination von Monats-, Quartals- und Jahresabschlüssen obliegt dem Bereich Finanzen. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Einheiten verfügen hierbei über eine sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht angemessene Personalausstattung. Zudem leistet ein regelmäßiger und übergreifender Informationsaustausch zwischen den Einheiten einen wichtigen Beitrag zur Minimierung der Risiken im Abschlusserstellungsprozess.

Grundsätzlich bestehen Risiken im Rechnungslegungsprozess unter anderem in einer nicht gruppen-einheitlichen Anwendung von Buchungs- und Bilanzierungsvorschriften, einer fehlerhaften bilanziellen Erfassung von Geschäftsvorfällen und einem nicht einwandfreien Funktionieren der für die Rechnungslegung verwendeten IT-Systeme.

Das interne Kontrollsystem der Deka-Gruppe gewährleistet die ordnungsgemäße Rechnungslegung unter Einhaltung der maßgeblichen gesetzlichen und rechtlichen Vorschriften. Seine wesentlichen Merkmale sind die konsequente, prozessuale Einbindung von Kontrollhandlungen, insbesondere durch die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips, sowie die risikoorientierte Funktionstrennung in zentralen Bereichen. Hierbei hat die DekaBank maschinelle Prüfroutinen und – bei Bedarf – manuelle Kontroll- und Abstimmungshandlungen eingesetzt, deren Implementierung und Funktionsweise in Fach- und Umsetzungskonzepten dokumentiert sind.

Auf aggregierter Ebene werden bei der DekaBank durch sogenannte Teilpostenverantwortliche weitere Prüfungen, beispielsweise im Rahmen der Substantiierung von Bilanzposten, durchgeführt. Diese Mitarbeitenden sind unter anderem für die regelmäßige Ergebnisermittlung zuständig und verfügen über ein tiefes Produktwissen.

Die bilanzielle Erfassung von Geschäftsvorfällen ist zentral in der Konzernrichtlinie geregelt. Diese beschreibt die wesentlichen Bilanzierungssachverhalte und dokumentiert die gruppenweit einheitliche fachliche Vorgehensweise. Hierdurch wird unter anderem sichergestellt, dass der gleiche Geschäftsvorfall in unterschiedlichen Einheiten und Gesellschaften der Deka-Gruppe einheitlich und unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften bilanziert wird.

Die Operationalisierung der Konzernrichtlinie in den einzelnen betroffenen Fachbereichen erfolgt durch spezielle Arbeitsanweisungen, in denen auch die dabei zu berücksichtigenden Kontrollmechanismen beschrieben sind. Für die zentralen Systeme, aus denen die Bilanzierungsinformationen im Rahmen der Abschlusserstellung generiert werden, wurden Leitlinien und Berechtigungskonzepte erarbeitet, deren Einhaltung regelmäßig von der Internen Revision geprüft wird.

Im Rahmen der Rechnungslegung greift die Deka-Gruppe vorwiegend auf Standardsoftware zurück. Die Systeme sind gegen unbefugten externen Zugriff geschützt und umfassend gegen Datenverlust gesichert. Das interne Kontrollsystem wird regelmäßig durch die Revision überprüft.

### Rahmen und Instrumente zur Steuerung der Angemessenheit der Kapitalausstattung

In Abhängigkeit von der Perspektive hat die Deka-Gruppe die Risikokapazität und den Risikoappetit wie folgt definiert.

Die Risikokapazität für erfolgswirksame Risiken wird in der ökonomischen Perspektive im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse als Obergrenze für das maximal einzugehende Risiko unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen definiert und entspricht dem gesamten internen Kapital der Deka-Gruppe. In der ökonomischen Perspektive ist der Risikoappetit für erfolgswirksame Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse als das allozierte Risikokapital (Allokation) für das Gesamtrisiko auf Gruppenebene definiert. Der Risikoappetit darf höchstens der Risikokapazität abzüglich eines Managementpuffers entsprechen.

In der normativen Perspektive werden Schwellenwerte unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen festgelegt. Maßgeblich ist dabei, dass die gewählten Schwellenwerte rechtzeitig anschlagen, um eine ausreichende Vorlaufzeit zur Vorbereitung und Einleitung von Steuerungsmaßnahmen zu gewährleisten. Das Erreichen einzelner Schwellenwerte leitet im Sinne der Governance Eskalations- und Informationsprozesse ein. Ferner werden sie im Rahmen des jährlichen Überarbeitungsprozesses überprüft und bei Bedarf angepasst. Die maximale Höhe des Risikos entspricht dem in der internen Steuerung verwendeten roten Schwellenwert der harten Kernkapitalquote. In der Ist-Situation basiert dieser auf der Gesamtkapitalanforderung (Overall Capital Requirements, OCR) und den Empfehlungen der Säule 2 (Pillar 2 Guidance, P2G) im Rahmen des aufsichtlichen SREP-Prozesses. Für die interne Steuerung bestehen zum Jahresende 2023 ebenfalls rote Schwellenwerte für die Kernkapitalquote, Gesamtkapitalquote, die Leverage Ratio, die MREL-Quoten, die Nachrangquoten (jeweils RWA- und LRE-basiert) und die Auslastung der Großkreditobergrenze.

In der normativen Perspektive entspricht das Risiko, das die Deka-Gruppe bezogen auf die erfolgswirksamen Risiken einzugehen bereit ist, dem in der internen Steuerung verwendeten gelben Schwellenwert der harten Kernkapitalquote, der sich aus der Gesamtkapitalanforderung (OCR), den Empfehlungen der Säule 2 (P2G) und einem Managementpuffer zusammensetzt. Darüber hinaus bestehen in der internen Steuerung gelbe Schwellenwerte für die Kernkapitalquote, Gesamtkapitalquote, die Leverage Ratio, die MREL- und Nachrangquoten (jeweils RWA- und LRE-basiert) und die Auslastung der Großkreditobergrenze. Die Herleitung der Managementpuffer erfolgt unter Beachtung des EZB-Leitfadens zum ICAAP und leitet sich dabei im Wesentlichen aus den Ergebnissen der jährlichen Risikoinventur sowie aus strategischen Erwägungen zur Sicherstellung der Flexibilität gegenüber etwaigen Geschäftschancen, ohne die angemessene Kapitalausstattung zu gefährden, ab.

Um den Besonderheiten der Non-Financial Risks, die als Unterrisikoarten des operationellen Risikos quantifiziert werden, Rechnung zu tragen, werden für diese Risiken ergänzend zu dem quantitativen Risikoappetit in Bezug auf die Gesamtrisikoposition auch qualitative Vorgaben zur Risikotoleranz definiert. Dies gilt auch für das Reputationsrisiko sowie das ESG-Risiko.



Siehe auch:  
Einzelrisikoarten:  
Seite 82 ff.

Zur Sicherstellung der Angemessenheit der Kapitalausstattung greift die Deka-Gruppe auf verschiedene Instrumente zurück, um die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken und daraus entstehende Konzentrationen zu steuern. Im Rahmen des ICAAP unterscheidet die Deka-Gruppe dabei zwischen risikoartenübergreifenden Instrumenten auf der Ebene strategischer Vorgaben und risikoartenspezifischen Instrumenten zur operativen Steuerung, die für die ökonomische Perspektive bei der jeweiligen Einzelrisikoart beschrieben sind. Für die übergreifende Steuerung und Überwachung der Risiken setzt die Deka-Gruppe zusätzlich zur Risikoinventur im Wesentlichen die Instrumente Risiko- und Kapitalplanung, die ökonomische Perspektive in der Ist-Situation mit der monatlichen Risikotragfähigkeit und der Kapitalallokation, die normative Perspektive in der Ist-Situation mit der Einhaltung der regulatorischen Kennziffern und das perspektivenübergreifende makroökonomische Stresstesting ein. Dabei sind wesentliche Steuerungsgrößen sowohl mit dem Sanierungsplan als auch mit dem Vergütungssystem verzahnt.

### **Risiko- und Kapitalplanung**

Bei der Mittelfristplanung wird für die jeweils nächsten drei Planjahre eine integrierte Ergebnis-, Bilanz-, Funding-, Kapital- und Risikoplanung durchgeführt und auch adverse Entwicklungen Rechnung getragen. Für erfolgswirksame Risiken wird in der Risiko- und Kapitalplanung der ökonomischen Perspektive die Risikotragfähigkeit für die jeweils nächsten drei Planjahre ermittelt. Auf der Grundlage der geplanten Geschäftstätigkeit und der damit verbundenen Risiken sowie unter Berücksichtigung der in der Perspektive verfügbaren Risikokapazität legt der Vorstand den Risikoappetit für die operative Geschäftstätigkeit fest. Dabei können gemäß Planannahmen bestimmte Positionen nicht berücksichtigt werden. Ausgehend vom Risikoappetit legt der Vorstand zudem die Kapitalallokation auf die einzelnen Risikoarten und die Geschäftsfelder sowie das Treasury fest. Hierdurch werden beispielsweise auch mögliche Risikokonzentrationen bereits im Vorgriff effektiv begrenzt. Unterjährige Anpassungen werden bei Bedarf durch einen Vorstandsbeschluss herbeigeführt.

Im Rahmen der normativen Risiko- und Kapitalplanung werden die regulatorischen Kennziffern (harte Kernkapitalquote, Kernkapitalquote, Gesamtkapitalquote, Leverage Ratio und MREL-Quoten sowie Nachrangquoten (jeweils RWA- und LRE-basiert)) pro Planjahr ermittelt.

Die harte Kernkapitalquote soll dabei über der angestrebten Zielquote liegen beziehungsweise zumindest die mittel- bis langfristige Einhaltung der angestrebten strategischen Zielquote aufzeigen. Die strategische Zielquote bestimmt sich nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben (OCR und P2G) zuzüglich eines Aufschlags aus strategischer Sicht und wird jährlich im Rahmen der Planung vom Vorstand festgelegt. Als Untergrenze gilt der für das jeweilige Jahr festgelegte gelbe Schwellenwert der internen Steuerung. Dieser ermittelt sich aus den im jeweiligen Planjahr voraussichtlich geltenden OCR und P2G zuzüglich eines Managementpuffers.

Ergänzend zu der Planung auf Grundlage von erwarteten wirtschaftlichen Entwicklungen (Basisplanung) wird unter Zugrundelegung geeigneter Szenarien beurteilt, ob die regulatorischen Kennziffern auch unter adversen Bedingungen innerhalb des Planungshorizonts eingehalten werden können. Hierfür werden durch den Vorstand von der Basisplanung abweichende eigene Schwellenwerte je Planjahr festgelegt.

### **Ökonomische Perspektive (Ist-Situation): Risikotragfähigkeit und Kapitalallokation**

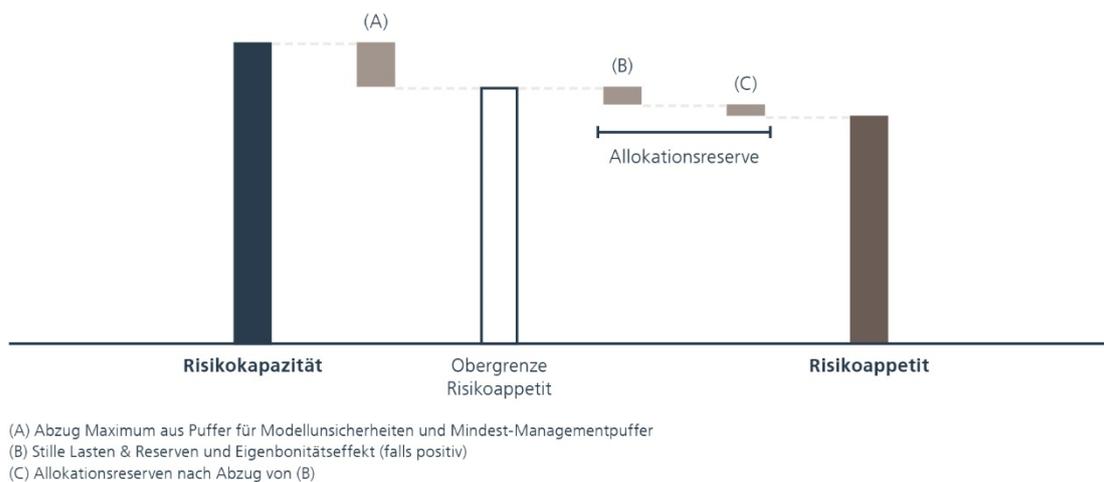
Das interne Kapital bestimmt grundsätzlich die Obergrenze für das maximal einzugehende (erfolgswirksame) Risiko unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden monatlich die Risikokapazität (in Form des internen Kapitals) und das aktuelle Risikoniveau (Ist-Situation) ermittelt sowie die Einhaltung der Leitplanken und Limite überwacht. Das in der Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigte Gesamtrisiko der Deka-Gruppe umfasst mindestens alle wesentlichen erfolgswirksamen Risikoarten und wird daraus additiv ermittelt. Diversifikationseffekte zwischen einzelnen Risikoarten bleiben dabei unberücksichtigt. Gemessen wird das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe als ökonomischer Kapitalbetrag, der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ausreicht, um Verluste aus allen wesentlichen risikobehafteten Positionen innerhalb eines Jahres jederzeit abzudecken.

Um die Einzelrisiken einheitlich quantifizieren und zu einer Kennzahl für das Gesamtrisiko aggregieren zu können, greift die DekaBank auf den Value-at-Risk-Ansatz (VaR) zurück. Die Berechnung des VaR mit einjähriger Haltedauer erfolgt für die interne Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent, das sich aus dem Geschäftsmodell mit Bezug zu einem S&P-Rating auf dem Niveau des „Stand-alone Credit Profile“ von „a-“ ableitet.

Dem aus den einzelnen Risikoarten ermittelten Gesamtrisiko der Deka-Gruppe steht das interne Kapital gegenüber, das zur Abdeckung von Verlusten unter der Annahme einer Fortführung herangezogen werden kann. Das interne Kapital, die sogenannte Risikokapazität, setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital nach IFRS und Ergebniskomponenten zusammen. Bilanzposten, deren Wert nicht das Konzept des wirtschaftlichen Wertes widerspiegelt, wird durch entsprechende Korrekturposten Rechnung getragen. Zusätzlich wird das interne Kapital unmittelbar um Abzugsposten für Risiken aus Pensionsverpflichtungen und für das Reputationsrisiko gemindert. Das interne Kapital steht als Risikokapazität – im Sinne eines formalen Gesamtrisikolimits – zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit insgesamt zur Verfügung.

Ausgehend von der Risikokapazität wird ein Managementpuffer festgelegt, der in der Höhe mindestens dem Puffer für Modellunsicherheiten (bezogen auf die im Einsatz befindlichen Risikomodelle) entspricht. Die primäre Steuerungsgröße bildet der Risikoappetit. Ausgehend vom Risikoappetit wird das Risiko ergänzend zur Betrachtung auf Gruppenebene auf Ebene der Geschäftsfelder (einschließlich des Zentralbereichs Treasury) und der Risikoarten (einschließlich Beteiligungsrisiko) in Form des allozierten Risikokapitals limitiert.

#### Risikokapazität und Risikoappetit (Abb. 20)



Die Auslastungskennziffern für die Risikokapazität und den Risikoappetit dürfen jeweils 100 Prozent nicht übersteigen. Für die Auslastung des Risikoappetits ist darüber hinaus eine Vorwarngrenze in Höhe von 90 Prozent etabliert.

Die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsanalyse sowie die Auslastung der festgelegten Allokation werden monatlich ermittelt und an den Vorstand berichtet. Der Risiko- und Kreditausschuss sowie der Verwaltungsrat werden vierteljährlich informiert.

#### **Normative Perspektive (Ist-Situation): Einhaltung regulatorischer Kennziffern**

Die regulatorischen Kennziffern werden monatlich beziehungsweise zum Quartalsende zusätzlich auch als Forecast-Werte ermittelt. Die Einhaltung der internen Schwellenwerte wird mittels eines laufenden Überwachungsprozesses sichergestellt. Dieser umfasst zusätzlich einen monatlichen Plan-Ist-Vergleich sowie einen regelmäßigen Forecast-Prozess. Die regulatorischen Kennziffern werden monatlich an den Vorstand und vierteljährlich an den Verwaltungsrat berichtet. Bei Unterschreitung des gelben Schwellenwertes in der internen Steuerung ist der Vorstand im Rahmen eines abgestimmten Eskalationsprozesses mittels eines Ad-hoc-Reportings zu informieren. Er entscheidet über Maßnahmen zur Behebung der Unterschreitung. Der Verwaltungsrat wird – soweit vom Vorstand nicht anders beschlossen – im Rahmen der üblichen quartalsweisen Berichterstattung über die Unterschreitung und die eingeleiteten Maßnahmen informiert. Bei Unterschreitung des roten Schwellenwertes in der internen Steuerung (das heißt bei der Alarmierungsschwelle des entsprechenden Sanierungsplan-Indikators) greift durch die Verzahnung die Governance des Sanierungsplans.

Neben der Einhaltung der erwähnten internen Schwellenwerte sind die Geschäftsfelder und der Zentralbereich Treasury im Rahmen der Gesamtdisposition zusätzlich gehalten, die Plan-RWA der Mittelfristplanung grundsätzlich nicht zu überschreiten. Ab 2024 kann die Verteilung der RWA auf die Geschäftsfelder und den Zentralbereich Treasury unterjährig bei Bedarf unter Einhaltung der geplanten Kapitalquoten adjustiert werden. Sofern Überschreitungen bei den einzelnen Geschäftsfeldern beziehungsweise dem Zentralbereich Treasury absehbar sind, prüfen die betroffenen Geschäftsfelder, der Bereich Treasury und der Bereich Finanzen, ob Maßnahmen zur Reduktion der RWA erforderlich sind.

***Makroökonomische Stresstests (perspektivenübergreifend)***

Das risikoartenübergreifende makroökonomische Stresstesting bildet im Hinblick auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung den ergänzenden Steuerungskreis zu den Kennzahlen in der Ist-Situation. Um abschätzen zu können, wie sich extreme Marktentwicklungen auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung auswirken, wird diese regelmäßig auch im Rahmen der makroökonomischen Stresstests beurteilt. Mithilfe der makroökonomischen Stresstests können frühzeitig Handlungsfelder identifiziert werden, sobald sich Krisensituationen abzeichnen.

Für die makroökonomischen Stresstests werden außergewöhnliche, aber plausible Szenarien betrachtet, die geeignete historische, hypothetische und sich speziell auf das Geschäftsmodell der Deka-Gruppe und damit verbundene Risikokonzentrationen beziehende (adverse) Ereignisse darstellen (Standard-Stressszenarien). Auch Reputationsrisiken und ESG-Risiken werden über entsprechende Szenarien einbezogen. Bei Bedarf werden die Szenarien durch entsprechende Ad-hoc-Analysen ergänzt. Die inversen Stresstests beziehen sich auf konkrete Ausprägungen von Szenarien, die in der ökonomischen Perspektive zum Erreichen der Risikokapazität und in der normativen Perspektive zu einer harten Kernkapitalquote in Höhe des roten Schwellenwerts führen würden.

Die Auswirkungen der unterschiedlichen makroökonomischen Stressszenarien werden für die ökonomische Perspektive für alle relevanten Ergebnis- und Risikokennzahlen ermittelt und dem daraus abgeleiteten szenariospezifischen internen Kapital gegenübergestellt. Analog hierzu werden in der normativen Perspektive die aus den Stressszenarien resultierenden Effekte auf die regulatorischen Eigenmittel und RWA, die hieraus resultierenden Kapitalquoten sowie die Leverage Ratio, die MREL-Quoten und die Nachrangquoten (jeweils RWA- und LRE-basiert) ermittelt und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen gegenübergestellt. Zudem wird auch die Auslastung der Großkreditobergrenze betrachtet. Der Beobachtungszeitpunkt, für den die Berechnung der Stressszenarien erfolgt, liegt dabei grundsätzlich ein Jahr in der Zukunft.

Die Ergebnisse der makroökonomischen Stresstests werden in der Regel quartalsweise ermittelt, vom Stresstesting-Ausschuss gewürdigt und an den Vorstand, den Risiko- und Kreditausschuss sowie den Verwaltungsrat berichtet. Ausgewählte Szenarien, beispielsweise die Klimaszenarien, die vertiefend einen Schwerpunkt auf spezifische Sachverhalte legen, werden einmal jährlich gewürdigt und berichtet.

Die makroökonomischen Stressszenarien wurden turnusgemäß einer jährlichen Überprüfung unterzogen. Vor dem Hintergrund aktueller weltwirtschaftlicher und aufsichtlicher Entwicklungen wurden in diesem Zuge die Szenarien bei Bedarf angepasst sowie erweitert und hierfür die Beschreibung und Parametrisierung insbesondere der hypothetischen und institutsspezifischen Stressszenarien entsprechend geändert. Dabei wurde insbesondere auch den aktuellen Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt Rechnung getragen. Aus Sicht der Deka-Gruppe bilden die betrachteten Szenarien im Ergebnis weiterhin alle für sie relevanten Risiken angemessen ab.

Auch die Klimaszenarien wurden überprüft und weiterentwickelt. Dabei wurde das zentral abgestimmte (langfristige) Basisszenario, das die am wahrscheinlichsten erwarteten makroökonomischen und sektorspezifischen Entwicklungen für die kurz-, mittel- und langfristige Perspektive abbildet, um die Narrative zweier Szenarien ergänzt. Diese beiden Szenarionarrative zeigen adverse Entwicklungen auf, die sich aus den gesetzten Klimazielen bis 2050 ergeben, und legen den Fokus auf die daraus resultierenden transitorischen und physischen Risiken. Je nach Ausgestaltung der Szenarien wird dabei entweder die mittelfristige oder die langfristige Perspektive stärker betont.

### **Rahmen und Instrumente zur Steuerung der Angemessenheit der Liquiditätsausstattung**

Das Liquiditätsrisiko wird als eigenständige Risikoart im Rahmen der Risikostrategie der Deka-Gruppe gesteuert und überwacht. Die Liquiditätsrisikostrategie gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten der Deka-Gruppe und legt die Verantwortlichkeiten für die Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung fest.

Mit der Zustimmung der EZB zum sogenannten Liquiditätswaiver für die DekaBank und den S Broker wird seit April 2020 neben der Deka-Gruppe zusätzlich die Liquiditätsuntergruppe bestehend aus den genannten Gesellschaften überwacht.

Beim Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) handelt es sich nicht um ein unmittelbares Erfolgsrisiko, welches mit Eigenkapital abgedeckt werden kann. Das Liquiditätsrisikomanagement bildet daher eine zum ICAAP komplementäre Steuerungsebene, die ebenfalls auf den Ergebnissen der Risikoinventur basiert und eine Verzahnung zum Sanierungsplan und dem Vergütungssystem aufweist. Zentrales Ziel ist die Vermeidung von Liquiditätsengpässen, um die übergreifende Zahlungsfähigkeit der Deka-Gruppe kontinuierlich sicherzustellen. Die wesentlichen Risikomaße im Rahmen der integrierten Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos sind innerhalb der ökonomischen Perspektive die jeweils vom Vorstand als steuerungsrelevant definierte Liquiditätsablaufbilanz (LAB) und in der normativen Perspektive die regulatorische Liquiditätskennziffer (LCR) sowie die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR). Die LCR ist das Verhältnis des Bestands hochwertiger liquider Aktiva (HQLA) zum gesamten Nettoabfluss der nächsten 30 Tage ermittelt unter einem Stressszenario. Die NSFR ist das Verhältnis zwischen der auf der Passivseite der Bilanz verfügbaren stabilen Refinanzierung zu den Aktiva, für die eine stabile Refinanzierung benötigt wird.

Für das Liquiditätsrisiko (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) wird die Risikokapazität in der ökonomischen Perspektive als die grundsätzlich zur Verfügung stehende freie Liquidität definiert und entspricht damit dem positiven Liquiditätssaldo der LAB für den normalen Geschäftsbetrieb. Mit Blick auf das Liquiditätsrisiko hat die Deka-Gruppe für sich in der ökonomischen Perspektive als Risikoappetit vorgegeben, dass unter einem hypothetischen Stressszenario eines gleichzeitigen institutsspezifischen und marktweiten Stressereignisses ein zeitlich unbegrenzter Überlebenshorizont besteht. Abgebildet ist dieses hypothetische Stressszenario in der LAB „Kombiniertes Stressszenario“. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und der unbegrenzte Überlebenshorizont werden durch die Limitierung der Liquiditätssalden aller relevanten Laufzeitbänder mit Fristigkeiten bis zu 20 Jahren bei 0 erreicht.

In der normativen Perspektive werden Schwellenwerte unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen festgelegt. Maßgeblich ist dabei, dass die gewählten Schwellenwerte rechtzeitig anschlagen, um eine ausreichende Vorlaufzeit zur Vorbereitung und Einleitung von Steuerungsmaßnahmen zu gewährleisten. Das Erreichen der Schwellenwerte leitet im Sinne der Governance Eskalations- und Informationsprozesse ein. Ferner werden sie im Rahmen des jährlichen Überarbeitungsprozesses überprüft und bei Bedarf angepasst. Die maximale Höhe des Risikos entspricht den in der internen Steuerung verwendeten roten Schwellenwerten der LCR und der NSFR. In der Ist-Situation basiert dieser auf der gültigen aufsichtsrechtlichen Anforderung (derzeit 100 Prozent) zuzüglich eines Managementpuffers.

In der normativen Perspektive entspricht das Liquiditätsrisiko, das die Deka-Gruppe einzugehen bereit ist, den in der internen Steuerung verwendeten gelben Schwellenwerten der LCR und der NSFR. Diese setzen sich jeweils aus dem roten Schwellenwert der internen Steuerung zuzüglich eines Managementpuffers zusammen. Die Herleitung des Managementpuffers erfolgt unter Beachtung des EZB-Leitfadens zum ILAAP und leitet sich dabei im Wesentlichen aus den Ergebnissen der jährlichen Risikoinventur sowie aus strategischen Erwägungen zur Sicherstellung der Flexibilität gegenüber etwaigen Geschäftschancen, ohne die angemessene Liquiditätsausstattung zu gefährden, ab.

Erfolgswirksame Risiken aus Refinanzierungslücken (Liquiditätsfristentransformationsrisiko) sind derzeit nicht materiell, da die Limitierung der Liquiditätssalden in der LAB keine negativen Salden zulässt und damit Fristentransformationen nur sehr eingeschränkt möglich sind.

Dem Marktliquiditätsrisiko wird in der ökonomischen und normativen Perspektive durch Abschläge auf den Marktwert liquider Vermögensgegenstände Rechnung getragen. Der ergebniswirksame Aspekt des Marktliquiditätsrisikos wird im Rahmen des Marktpreisrisikos durch ein geeignetes Stressszenario überwacht. Aufgrund der Unwesentlichkeit des Marktliquiditätsrisikos ist ein Vorhalten von Eigenkapital in der Risikotragfähigkeit derzeit nicht erforderlich.

Die Steuerung der Liquiditätsposition erfolgt durch den Zentralbereich Treasury. Im Rahmen der Liquiditätssteuerung wird die kurzfristige und strukturelle Liquidität gesteuert und überwacht sowie die Verrechnung der Liquiditätskosten und -erträge durchgeführt. Zugleich gewährleistet der Zentralbereich Treasury einen ausreichenden Liquiditätspuffer aus notenbankfähigen Sicherheiten und Einlagen bei der Bundesbank. Darüber hinaus ist er für das Management des Liquiditätspuffers der Deka-Gruppe sowie die Aussteuerung der Liquiditätskennzahlen zuständig. Die operative Liquiditätssteuerung über alle Laufzeitbänder ist ebenfalls im Zentralbereich Treasury gebündelt.

Die Liquiditätsposition und die Einhaltung des Risikoappetits werden für die ökonomische Perspektive vom Zentralbereich Risikocontrolling gruppenweit analysiert sowie organisatorisch und prozessual unabhängig von den Marktbereichen überwacht. Der Zentralbereich Finanzen verantwortet die Ermittlung der LCR sowie der NSFR und die Überwachung der Einhaltung der festgelegten Schwellenwerte.

Im Falle eines Liquiditätsnotfalls wird das Liquiditätsnotfall-Krisengremium einberufen. Es kann alle Maßnahmen beschließen, die zur Sicherung der kurzfristigen Liquidität als notwendig erachtet werden, und sämtliche Einheiten der Deka-Gruppe anweisen, diese umzusetzen. Der Vorstand bildet als ständiges Mitglied mit Stimmrecht den Kern des Krisengremiums. Durch eine kontinuierliche Überwachung von marktweiten sowie institutsspezifischen Frühwarnindikatoren und Notfalltriggern wird das Eintreten eines Liquiditätsnotfalls vorausschauend überwacht, sodass bei adversen Entwicklungen frühzeitig geeignete Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

#### ***Mittelfrist- und Fundingplanung***

Im Rahmen der Mittelfristplanung wird für die jeweils nächsten drei Planjahre eine integrierte Ergebnis-, Bilanz-, Funding-, Kapital- und Risikoplanung auf Ebene der Deka-Gruppe durchgeführt. Hierbei wird die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung in der ökonomischen und normativen Perspektive für Planungshorizonte auch unter adversen Szenarien betrachtet.

Die Fundingplanung erfolgt unter der Maßgabe, nachhaltig die Vorgaben hinsichtlich des Risikoappetits zu erfüllen, das heißt nachhaltige Einhaltung der Limite der LAB Kombiniertes Stressszenario, sowie Einhaltung der gültigen aufsichtsrechtlichen Kennzahlen. Für Letztere wird sowohl die Angemessenheit der kurzfristigen Liquiditätsausstattung (LCR) als auch der mittel- bis langfristigen Liquiditätsausstattung (NSFR) unter adversen Szenarien betrachtet. Hierbei geht die Liquiditätsuntergruppe in die Sicht der Deka-Gruppe mit ein.

#### ***Ökonomische Perspektive: Liquiditätsablaufbilanzen***

Zentrales Risikomaß für das Liquiditätsrisiko in der ökonomischen Perspektive sind Liquiditätsablaufbilanzen (LAB). Gegenstand der LAB ist die stichtagsbezogene, portfolioübergreifende Darstellung von zukünftig erwarteten Mittelzu- und -abflüssen, auf deren Grundlage der Liquiditätsbedarf (Liquiditätsgap) oder Liquiditätsüberschuss je Laufzeitband ermittelt wird. Zusätzlich werden frei verfügbare Finanzierungsmittel wie beispielsweise liquidierbare Aktiva in Form von Wertpapieren, die Überdeckung in den Deckungsregistern sowie weitere Finanzierungsquellen als Liquiditätspotenzial auf aggregierter Basis ermittelt. Der Liquiditätssaldo ergibt sich pro Laufzeitband aus der Summe des kumulierten Liquiditätsgaps und des kumulierten Liquiditätspotenzials.

Grundlage des Modells sind Cashflows auf Basis der juristischen Fälligkeiten. Diese Sicht ergibt sich aus der Summation der juristischen Netto-Zahlungsströme je Laufzeitband. Die Überleitung von der juristischen Betrachtungsweise zu den erwarteten Mittelzu- und -abflüssen erfolgt über Modellierungsannahmen. Die Wertpapiere des Liquiditätspotenzials werden entweder dem Liquiditätspuffer oder den operativen Wertpapierbeständen zugeordnet.

Der Liquiditätspuffer dient zur Deckung möglicher stressbedingter Liquiditätsabflüsse sowie stochastischer Liquiditätsabflüsse, die nicht oder lediglich in begrenztem Maße durch die Deka-Gruppe beeinflusst werden können (stochastische Liquiditätsposition). Der Liquiditätspuffer wird vom Zentralbereich Treasury verantwortet. Die notwendige Mindesthöhe sowie die Währungszusammensetzung des Liquiditätspuffers werden quartalsweise durch das Risikocontrolling ermittelt. Die Ergebnisse werden an das MKR und das MKAP berichtet. Der Zentralbereich Treasury kann einen darüber hinausgehenden, höheren Liquiditätspuffer eigenständig vorschlagen. Der Vorstand legt auf Empfehlung des MKAP die Höhe des Liquiditätspuffers fest.

Die operativen Wertpapierbestände beinhalten alle frei verfügbaren Wertpapiere. Sie lassen sich aufteilen in Wertpapiere, die im Zugriffsbereich des Geschäftsfelds Kapitalmarkt liegen, sowie in Bestände, die dem Zentralbereich Treasury zugeordnet werden und nicht Teil des Liquiditätspuffers sind.

Neben den Liquiditätsablaufbilanzen für den normalen Geschäftsbetrieb (going concern) werden Liquiditätsablaufbilanzen unter verschiedenen Stressszenarien untersucht. Dadurch wird sichergestellt, dass auch unter angespannten Marktbedingungen ausreichend liquide Mittel vorgehalten werden, um den auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken.

Vorrangig steuert die Deka-Gruppe anhand der LAB „Kombiniertes Stressszenario“, die das gleichzeitige Auftreten von institutseigenen und marktweiten Stressfaktoren abbildet. Damit werden die Anforderungen der MaRisk zur Steuerung der Liquidität auch unter Stressszenarien vollumfänglich umgesetzt. Die Einhaltung des Risikoappetits, das heißt die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und ein unbegrenzter Überlebenshorizont in einem gleichzeitigen institutsspezifischen und marktweiten Stressszenario, wird über ein Ampelsystem in der LAB „Kombiniertes Stressszenario“, bestehend aus Frühwarngrenzen und Limiten, gesteuert und täglich überwacht. Wegen der Limitierung muss der Liquiditätssaldo in allen überwachten Laufzeitrastern positiv sein. Zusätzlich werden einzelne Stressszenarien separat im Rahmen spezieller LABs betrachtet; für diese gelten verschiedene Modellierungsannahmen. In den Stressszenarien werden unter anderem auch Marktliquiditätsrisiken durch einen Abschlag auf die Marktwerte der Wertpapiere des Liquiditätspotenzials berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken in Fremdwährung werden auf Basis der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ in der jeweiligen Fremdwährung anhand von Wesentlichkeits- und Alarmierungsschwellen täglich überwacht.

#### ***Normative Perspektive: Regulatorische Liquiditätskennziffern***

Im Zuge der täglichen Ermittlung der LCR-Kennzahlen für die DekaBank Deutsche Girozentrale (bildet zusammen mit dem S Broker die Liquiditätsuntergruppe) durch den Zentralbereich Finanzen erfolgt die Überwachung des internen gelben Schwellenwertes, um eine vorausschauende Steuerung der LCR zu ermöglichen. Eine NSFR auf Untergruppen- und Gruppenebene wird analog zur LCR monatlich erstellt.

#### ***Perspektivenübergreifende Instrumente***

Die DekaBank hat ein Liquiditätstransferpreissystem (Funds Transfer Pricing) zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken eingerichtet. Die ermittelten Transferpreise werden im Rahmen der Ertrags- und Risikosteuerung berücksichtigt. Durch das Liquiditätstransferpreissystem werden neben den ökonomischen Kosten auch die Kosten für vorzuhaltende Liquiditätspuffer sowie für die Einhaltung regulatorischer Vorgaben (zum Beispiel LCR und NSFR) verursachungsgerecht verrechnet. Die Verwendung eines verursachungsgerechten Liquiditätstransferpreissystems trägt zu einer vorausschauenden und allokatoren effizienten Steuerung der Liquidität bei.

Das risikoartenübergreifende makroökonomische Stresstesting wird sowohl für die Steuerung der Angemessenheit der Kapitalausstattung als auch für die Steuerung der Angemessenheit der Liquiditätsausstattung eingesetzt. Für die ökonomische Perspektive werden die Auswirkungen der Stressszenarien auf die Liquiditätssalden ermittelt und der steuerungsrelevanten LAB gegenübergestellt. Analog hierzu werden in der normativen Perspektive die aus den Stressszenarien resultierenden Effekte auf die LCR und die NSFR ermittelt und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen gegenübergestellt.

Die Ergebnisse der makroökonomischen Stresstests werden auch für die Liquiditätsausstattung quartalsweise ermittelt, vom Stresstesting-Ausschuss gewürdigt und an den Vorstand, den Risiko- und Kreditausschuss sowie den Verwaltungsrat berichtet.

### **Berichterstattung**

Eine angemessene und qualitativ hochwertige Aggregation von Risikodaten und ein darauf aufbauendes Berichtswesen sind die Grundlagen einer effektiven Überwachung und Steuerung des Risikoappetits im Rahmen der Risikostrategie. Zentrale Instrumente der Risikoberichterstattung sind der vierteljährliche Risikobericht gemäß MaRisk an den Vorstand und den Risiko- und Kreditausschuss des Verwaltungsrats sowie das monatliche Reporting an den Vorstand über den Bericht zur ökonomischen Risikosituation sowie die Finanzkennzahlen. Für einzelne Risikoarten erhält der Vorstand darüber hinausgehende Berichte mit wesentlichen Informationen zur aktuellen Risikosituation. Der Verwaltungsrat erhält einen dreiteiligen Quartalsbericht zur Ergebnis-, Werttreiber- und Risikoentwicklung der Deka-Gruppe und der einzelnen Geschäftsfelder (einschließlich Zentralbereich Treasury).

Für Risikokonzentrationen gegenüber Einzeladressen (Klumpenanalyse und Analyse von Schattenbankunternehmen) erfolgt im Rahmen des Berichts zur ökonomischen Risikosituation eine monatliche Berichterstattung an den Vorstand sowie an die wesentlichen Risikogremien. Eine ausführliche Analyse sämtlicher als Klumpen klassifizierter Einzeladressen und der damit verbundenen Segmentkonzentrationen im Abgleich mit den Vorgaben der Kreditrisikostrategie erfolgt darüber hinaus auf vierteljährlicher Basis im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts. Bei Bedarf werden Anpassungen hinsichtlich Anzahl und Volumen der relevanten Adressen vorgenommen.

Zu den weiteren übergeordneten Berichten zählt außerdem der vierteljährliche Stresstesting-Report, der insbesondere die Ergebnisse des makroökonomischen Stresstestings enthält und dem insofern eine bedeutende Frühwarnfunktion zukommt.

Neben den übergeordneten Berichten bestehen für alle operativen Limittypen zudem entsprechende Berichte, anhand derer die Einhaltung der jeweiligen Vorgaben auf täglicher Basis überwacht wird. Im Falle von Überschreitungen werden diese den jeweiligen Kompetenzträgern beziehungsweise im Fall von wesentlichen Überschreitungen auch dem Vorstand unverzüglich zur Kenntnis gebracht. Limitüberschreitungen beim Liquiditätssaldo werden unverzüglich dem Vorstand gemeldet. Darüber hinaus wird die LCR täglich und die NSFR monatlich im Meldewesen des Zentralbereichs Finanzen erstellt und den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

### **Angemessenheit der Kapitalausstattung im Geschäftsjahr 2023**

Die Kapitalausstattung der Deka-Gruppe war im gesamten Berichtszeitraum angemessen. Insbesondere die Auslastungen der Risikokapazität und des Risikoappetits sowie die Höhe der harten Kernkapitalquote bewegten sich über den gesamten Berichtszeitraum im unkritischen Bereich.

Für die Umsetzung der IBOR-Reform und die Einführung der neuen Risk Free Rates (RFR) hatte sich die DekaBank für ein projektbasiertes Vorgehen entschieden, dass alle betroffenen Bereiche entlang der gesamten Prozesskette von den Markteinheiten bis hin zu den Zentralbereichen einbezog. Die notwendigen Anpassungen an den internen Systemen, Prozessen und Methoden wurden über den Neuproduktprozess gesteuert. Das Management wurde über die etablierten Gremien regelmäßig über den Fortschritt der Aktivitäten informiert. Mit der Umstellung des US-Dollar-LIBOR im Jahr 2023 wurde das Projekt abgeschlossen. Noch ausstehende Umstellungen, zum Beispiel für kanadische Dollar, werden über die bestehenden Linienprozesse umgesetzt.



Siehe auch:  
Wirtschaftliche  
Rahmen-  
bedingungen:  
Seite 20 ff.

Mit Blick auf die Deka-Gruppe waren im Jahr 2023 das Zinsumfeld und die im Mittel positive Entwicklung der Aktienmärkte prägend. Die Marktvolatilität war vor allem getrieben durch den drohenden Zusammenbruch eines großen Schweizer Kreditinstituts im März und durch den Kriegsausbruch im Nahen Osten im Oktober. Insgesamt war im Berichtsjahr eher eine niedrige Volatilität zu verzeichnen. Durch das aktive Risikomanagement konnte die im Wesentlichen neutrale Position im Handelsbuch auch in den Krisenzeitpunkten gehalten werden, sodass im Marktpreisrisiko nur geringe Schwankungen im Laufe des Jahres zu verzeichnen waren. Die kurzfristigen Anstiege der Credit Spreads und die damit verbundene höhere Volatilität wurden bei den Nichthandelsbuchbeständen durch eine vorsichtige Positionierung bei Neugeschäften ausgeglichen. Der starke Zinsabfall im vierten Quartal 2023 hatte durch die insgesamt gut abgesicherte Zinsrisikoposition ebenfalls keine wesentlichen Auswirkungen auf das Marktpreisrisiko. Für das Zertifikatengeschäft war zum einen das attraktive Zinsumfeld ein Treiber. Der starke Absatz von Zinszertifikaten, insbesondere mit kürzeren Laufzeiten, spiegelt dies wider. Die insgesamt freundliche Entwicklung an den Aktienmärkten hat daneben aber auch das Emissionsgeschäft bei den Expresszertifikaten weiterhin angetrieben. Bei den Risiken aus Riesterprodukten und Pensionsverpflichtungen hat das im Vergleich zu den Vorjahren immer noch hohe Zinsniveau in Verbindung mit niedrigen Credit Spreads und stabilen Aktienmärkten nur zu geringen Veränderungen auf insgesamt niedrigem Niveau geführt.

Neben den Finanzmärkten war auf der Kreditseite insbesondere die weltweite Entwicklung im gewerblichen Immobilienmarkt herausfordernd. Dem Sog sinkender Immobilienpreise auf globaler Ebene konnte sich die DekaBank nicht vollständig entziehen, trotz der strengen Selektionskriterien, die die Bank bei der Vergabe von Immobilienfinanzierungen ansetzt. In der Folge ergab sich daraus ein leichter Anstieg des Adressenrisikos. Die vergleichsweise hohe Qualität des DekaBank-Portfolios hat dazu geführt, dass die Marktentwicklung erst sehr spät im Berichtsjahr Auswirkungen für die Bank gezeigt hat.

#### **Ökonomische Perspektive (Ist-Situation)**

Die von der Deka-Gruppe eingesetzten Modelle zur ökonomischen Risikosteuerung haben unter Berücksichtigung der erfolgten Anpassungen die Unternehmens- und Marktsituation auch im Berichtsjahr zeitnah und adäquat abgebildet. Zum Bilanzstichtag 2023 belief sich das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe (Value-at-Risk, VaR; Konfidenzniveau 99,9 Prozent; Haltedauer ein Jahr) auf 2.553 Mio. Euro, was einem geringfügigen Anstieg um 65 Mio. Euro gegenüber dem Bilanzstichtag 2022 (2.488 Mio. Euro) entspricht. Dies ist auf moderat gestiegene Marktpreisrisiken sowie geringfügig gestiegene Adressenrisiken zurückzuführen. Ein signifikanter Anstieg des operationellen Risikos wird nahezu vollständig durch einen deutlichen Rückgang des Geschäftsrisikos kompensiert. Das Beteiligungsrisiko ist im Jahresverlauf ebenfalls gestiegen, bleibt jedoch unwesentlich.

Gleichzeitig erhöhte sich die Risikokapazität leicht um 247 Mio. Euro auf 5.478 Mio. Euro (Ende 2022: 5.231 Mio. Euro). Dies war insbesondere auf die positive Entwicklung der Gewinnrücklage und der Ergebniskomponenten zurückzuführen. Belastend wirkte zum einen der seit März 2023 berücksichtigte Abzugsposten für Reputationsrisiken. Daneben reduzierten die Veränderungen verschiedener Korrektur- und Abzugsposten in Summe die Risikokapazität. Die Auslastung der Risikokapazität verringerte sich infolge der beschriebenen Entwicklungen auf 46,6 Prozent und liegt damit marginal unter dem Jahresendwert 2022 (47,6 Prozent) und damit nach wie vor auf unkritischem Niveau.

Die Auslastung des allozierten Risikokapitals war auf Ebene der Deka-Gruppe und in allen Geschäftsfeldern unkritisch. Der gegenüber Ende 2022 leicht angehobene Risikoappetit in Höhe von 4.300 Mio. Euro war zum Bilanzstichtag 2023 zu 59,4 Prozent ausgelastet (Ende 2022: 59,9 Prozent).

**Risiko der Deka-Gruppe im Jahresverlauf in Mio. € (Abb. 21)**

	<b>31.12.2023</b>	<b>31.12.2022</b>	Veränderung	
Adressenrisiko	1.199	1.169	30	2,6 %
Beteiligungsrisiko	26	23	3	12,7 %
Marktpreisrisiko	606	576	31	5,3 %
Operationelles Risiko	458	331	127	38,4 %
Geschäftsrisiko	263	388	-125	-32,2 %
<b>Gesamtrisiko</b>	<b>2.553</b>	<b>2.488</b>	<b>65</b>	<b>2,6 %</b>

**Normative Perspektive (Ist-Situation)**

Die DekaBank hat im Berichtsjahr von der Ausnahmeregelung (Parent Waiver) nach Artikel 7 Absatz 3 CRR in Verbindung mit § 2a Absatz 5 KWG Gebrauch gemacht und davon abgesehen, die in den Teilen 2 bis 5 (Eigenmittel, Eigenmittelanforderungen, Großkredite, Risikopositionen aus übertragenen Kreditrisiken) der CRR festgelegten Anforderungen auf Einzelbasis zu erfüllen. Aus diesem Grund wird die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel auf Einzelinstitutsebene nicht gesondert dargestellt.

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der CRR ermittelt. Neben dem Adressrisiko, dem Marktrisiko und dem operationellen Risiko wird das CVA-Risiko berücksichtigt. Wie im Vorjahr wurde gemäß Artikel 26 Absatz 2 CRR zum 31. Dezember 2023 der Jahresendgewinn phasengleich abzüglich vorhersehbarer Abgaben und Dividenden im harten Kernkapital angesetzt (dynamischer Ansatz).

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deka-Gruppe beliefen sich zum 31. Dezember 2023 auf 7.230 Mio. Euro (Ende 2022: 6.751 Mio. Euro).

Das harte Kernkapital erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr von 5.462 Mio. Euro um 385 Mio. Euro auf 5.848 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte aus der Berücksichtigung von Jahresabschlusseffekten aus 2023 (im Wesentlichen Gewinnthesaurierung).

Das zusätzliche Kernkapital war konstant zum Vorjahr. Das Ergänzungskapital stieg im Vergleich zum Vorjahr um 94 Mio. Euro auf 784 Mio. Euro an. Ausschlaggebend hierfür war neu begebenes Nachrangkapital in Höhe von rund 235 Mio. Euro. Gegenläufig wirkt sich die gemäß der CRR-Regularien verminderte Anrechnung des Ergänzungskapitals in den letzten fünf Jahren vor Endfälligkeit aus.

Die RWA gingen im Vergleich zum Vorjahresendwert (31.360 Mio. Euro) insgesamt um 874 Mio. Euro auf 30.486 Mio. Euro zurück. Das Marktrisiko (4.347 Mio. Euro) ist im Jahresverlauf signifikant gesunken (Ende 2022: 5.645 Mio. Euro). Das spezifische Zinsrisiko profitierte dabei von besseren Ratingbeurteilungen bei Banken, die zu geringeren Risikogewichten führten. Im spezifischen Aktienrisiko haben sich aufsichtsrechtlich nicht vollständig geschlossene Nettopositionen deutlich reduziert. Die RWA für die allgemeinen Marktrisikopositionen (internes Modell) sind geringfügig gesunken. Das Adressrisiko sank um 1.109 Mio. Euro auf 19.884 Mio. Euro. Ursächlich hierfür war vor allem ein Volumenrückgang analog zur Bilanzentwicklung. Die RWA aus dem operationellen Risiko (5.727 Mio. Euro) sind signifikant angestiegen (Ende 2022: 4.139 Mio. Euro). Gründe hierfür waren der Erhalt geänderter Steuerbescheide für die Jahre 2013 bis 2017 und die entsprechende Abbildung von steuerrechtlichen Risiken aus Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag im Rahmen der operationellen Risikoszenarien (Ex-ante-Sicht). Das CVA-Risiko hat sich aufgrund niedrigerer Volumina in den zu berücksichtigenden Derivategeschäften um 54 Mio. Euro auf 528 Mio. Euro verringert.

Die harte Kernkapitalquote lag zum 31. Dezember 2023 bei 19,2 Prozent (Ende 2022: 17,4 Prozent). Die zum Berichtsstichtag ermittelte Kernkapitalquote belief sich auf 21,1 Prozent (Ende 2022: 19,3 Prozent). Die Gesamtkapitalquote ist von 21,5 Prozent zum 31. Dezember 2022 auf 23,7 Prozent gestiegen.

Unter Berücksichtigung der SREP-Anforderungen hatte die DekaBank per 31. Dezember 2023 auf Konzernebene eine harte Kernkapitalquote von mindestens 8,91 Prozent einzuhalten. Diese Kapitalanforderung setzt sich aus Säule-I-Mindestkapitalanforderung (4,50 Prozent), Säule-II-P2R (Pillar 2 Requirement: 1,5 Prozent, unter Berücksichtigung einer teilweisen P2R-Abdeckung durch Ergänzungskapital vermindert auf 1,13 Prozent für die Kernkapitalquote und 0,844 Prozent für die harte Kernkapitalquote), Kapitalerhaltungspuffer (2,50 Prozent), antizyklischem Kapitalpuffer (per Ende 2023: rund 0,69 Prozent), dem Kapitalpuffer für systemische Risiken (0,13 Prozent) und dem Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Banken (0,25 Prozent) zusammen. Die Kapitalanforderungen lagen für die Kernkapitalquote bei 10,69 Prozent und für die Gesamtkapitalquote bei 13,06 Prozent. Die Anforderungen wurden jederzeit deutlich übertroffen. Die SREP-Anforderungen an die Säule-II-P2R bleiben für 2024 unverändert.

#### Eigenmittelausstattung nach CRR der Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 22)

	31.12.2023	31.12.2022	Veränderung	
Hartes Kernkapital	5.848	5.462	385	7,1 %
Zusätzliches Kernkapital	599	599	–	–
<b>Kernkapital</b>	<b>6.446</b>	<b>6.061</b>	<b>385</b>	<b>6,4 %</b>
Ergänzungskapital	784	690	94	13,6 %
<b>Eigenmittel</b>	<b>7.230</b>	<b>6.751</b>	<b>479</b>	<b>7,1 %</b>
Adressrisiko	19.884	20.993	– 1.109	– 5,3 %
Marktrisiko	4.347	5.645	– 1.298	– 23,0 %
Operationelles Risiko	5.727	4.139	1.588	38,4 %
CVA-Risiko	528	583	– 54	– 9,3 %
<b>Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)</b>	<b>30.486</b>	<b>31.360</b>	<b>– 874</b>	<b>– 2,8 %</b>
%				
<b>Harte Kernkapitalquote</b>	<b>19,2</b>	<b>17,4</b>		1,8 %-Pkt.
<b>Kernkapitalquote</b>	<b>21,1</b>	<b>19,3</b>		1,8 %-Pkt.
<b>Gesamtkapitalquote</b>	<b>23,7</b>	<b>21,5</b>		2,2 %-Pkt.

Die Leverage Ratio – das Verhältnis von Kernkapital zur aufsichtsrechtlich adjustierten Bilanzsumme (Leverage Ratio Exposure) – lag zum 31. Dezember 2023 bei 9,2 Prozent (Ende 2022: 7,1 Prozent). Der Anstieg ist auf das gestiegene Kernkapital und das im Rahmen des Bilanzrückgangs gesunkene Leverage Ratio Exposure zurückzuführen. Die einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent wurde jederzeit übertroffen.

Die MREL-Anforderungen werden – gemäß den aufsichtlichen Vorgaben – RWA- und LRE-basiert ermittelt. Dabei wird die Summe aus Eigenmitteln und MREL-fähigen Verbindlichkeiten jeweils ins Verhältnis zu RWA beziehungsweise LRE gesetzt. Zum Berichtsstichtag belief sich die MREL-Quote nach dem RWA-basierten Ansatz auf 54,1 Prozent (Ende 2022: 52,0 Prozent) und nach dem LRE-basierten Ansatz auf 23,5 Prozent (Ende 2022: 19,1 Prozent). Beide Quoten lagen deutlich über den geltenden Mindestquoten. Zum 31. Dezember 2023 betragen die Eigenmittel und MREL-fähigen Verbindlichkeiten 16,5 Mrd. Euro. Die MREL-Masse enthält zum Berichtsstichtag 7,2 Mrd. Euro Eigenmittel, 5,9 Mrd. Euro Senior-Non-Preferred-Emissionen, 3,9 Mrd. Euro Senior-Preferred-Emissionen und 0,3 Mrd. Euro unbesicherte nachrangige Verbindlichkeiten. Die nach CRR zuletzt genehmigten Rückkäufe wurden zur Ermittlung der MREL-Quoten in Abzug gebracht.

Die Nachrangquote wird – gemäß den aufsichtlichen Vorgaben – ebenfalls RWA- und LRE-basiert berechnet. Die Summe aus anrechenbaren Eigenmitteln beziehungsweise aus den gesamten Eigenmitteln und allen nach gesetzlichen Vorgaben berücksichtigungsfähigen nachrangigen Verbindlichkeiten wird ins Verhältnis gesetzt zu RWA beziehungsweise LRE. Zum Jahresende 2023 betrug die Nachrangquote nach dem RWA-basierten Ansatz 37,7 Prozent (Ende 2022: 35,9 Prozent) und nach dem LRE-basierten Ansatz 17,9 Prozent (Ende 2022: 14,2 Prozent). Beide Quoten lagen deutlich über den geltenden Mindestquoten.

### **Makroökonomische Stresstests**

Im Rahmen der intensiven Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der regulären makroökonomischen Standard-Stressszenarien beider Perspektiven werden auch die Eintrittswahrscheinlichkeiten und Vorlaufzeiten der quartalsweise berechneten Szenarien sowie bedarfsweise mögliche zur Verfügung stehende Mitigationsmaßnahmen berücksichtigt. In allen so betrachteten Szenarien wurden gemäß diesem Vorgehen die internen Schwellenwerte während des Berichtszeitraums sowie zum Bilanzstichtag eingehalten und es wurde kein unmittelbarer Handlungsbedarf mit Blick auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung festgestellt.

Die für den Stichtag 30. September 2023 berechneten Klimaszenarien zeigen über den gesamten Szenarioverlauf im Vergleich zum Basisszenario insgesamt nur moderate Auswirkungen. Im Ergebnis ist die Angemessenheit der Kapitalausstattung auch unter Berücksichtigung der Auswirkungen von Klima- und Umweltrisiken in beiden Perspektiven unverändert gegeben.

Vor dem Hintergrund der weiteren geopolitischen Entwicklungen wurde darüber hinaus ein Ad-hoc-Szenario zu einer möglichen Eskalation des Nahost-Konflikts gerechnet. Auch hier wurde kein unmittelbarer Handlungsbedarf gesehen.

### **Angemessenheit der Liquiditätsausstattung im Geschäftsjahr 2023**

Im Berichtsjahr war die Situation an den Refinanzierungsmärkten weiterhin geprägt von erhöhten Unsicherheiten und volatilen Marktbedingungen. So stiegen die Zinsen und Inflationserwartungen zunächst stark an, zum Jahresende sanken Teuerungen und Zinsen jedoch deutlich. Der DekaBank stand am Geld- und Kapitalmarkt über das gesamte Jahr ausreichend Liquidität zur Verfügung. Aufgrund der auskömmlichen Liquiditätssituation wurde im ersten Halbjahr ein TLTRO-Tender mit der Bundesbank in Höhe von 1,7 Mrd. Euro gekündigt und zurückgezahlt.

Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war gemessen an den Liquiditätssalden und den normativen Kennzahlen über das gesamte Berichtsjahr durchgehend auskömmlich. Es kam zu keinem Zeitpunkt zu Verletzungen der internen Limite und Notfalltrigger sowie der externen Mindestgrößen der LCR und NSFR.

### **Ökonomische Perspektive**

In allen relevanten Laufzeitbändern der steuerungsrelevanten LAB „Kombiniertes Stressszenario“ mit Fristen von bis zu 20 Jahren waren die Liquiditätssalden deutlich positiv. Dies gilt auch für die alternativ betrachteten Stressszenarien. Die Limite wurden sowohl für die Deka-Gruppe als auch auf Ebene der Liquiditätsuntergruppe über das gesamte Geschäftsjahr 2023 eingehalten.

Der Saldo der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ der Deka-Gruppe belief sich zum Jahresende 2023 im kurzfristigen Bereich (bis zu einer Woche) auf 7,8 Mrd. Euro (Ende 2022: 8,2 Mrd. Euro). Im Laufzeitbereich bis zu einem Monat betrug der Liquiditätsüberschuss 9,4 Mrd. Euro (Ende 2022: 8,0 Mrd. Euro), im mittelfristigen Bereich (drei Monate) summierte er sich auf 10,2 Mrd. Euro (Ende 2022: 10,5 Mrd. Euro).

Ein bedeutender Teil der Liquiditätsaufnahme und -bereitstellung ging wie in den Vorjahren auf das Geschäft mit Sparkassen und Fonds zurück. Hinsichtlich der Netto-Zahlungsströme von circa 3,2 Mrd. Euro auf Tag 1 verfügt die Deka-Gruppe mit rund 11,5 Mrd. Euro über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig liquidierbar ist. Hier konnte sie auf den hohen Bestand an liquiden und notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock sowie entsprechende Repo-Geschäfte zurückgreifen. Die hohen Anforderungen an das Liquiditätspotenzial stellen sicher, dass auch in einem gestressten Marktumfeld Liquidität aus den Wertpapieren des Liquiditätspotenzials generiert werden kann.

**Liquiditätsablaufbilanz „Kombiniertes Stressszenario“ Deka-Gruppe zum 31.12.2023 in Mio. € (Abb. 23)**

	T1	>T1 bis T5	>T5 bis 1M	>1M bis 3M	>3M bis 12M	>12M bis 5J	>5J bis 20J	>20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert)	11.548	11.425	11.021	5.826	-600	-1.061	-326	-182
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte (kumuliert) <sup>1)</sup>	-171	-159	-659	726	1.753	2.779	2.583	2.578
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte (kumuliert)	-3.017	-3.430	-940	3.698	10.714	10.586	2.411	-2.367
<b>Liquiditätssaldo (kumuliert)</b>	<b>8.360</b>	<b>7.836</b>	<b>9.422</b>	<b>10.250</b>	<b>11.867</b>	<b>12.305</b>	<b>4.668</b>	<b>29</b>
nachrichtlich:								
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert) <sup>1)</sup>	-171	-161	-202	-191	385	739	1.960	2.677
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-19.422	-19.720	-19.337	-16.854	-18.424	-4.326	-3.933	-2.296
<b>Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)</b>	<b>-19.593</b>	<b>-19.881</b>	<b>-19.539</b>	<b>-17.045</b>	<b>-18.038</b>	<b>-3.587</b>	<b>-1.973</b>	<b>381</b>

<sup>1)</sup>Inklusive Leiheersatzgeschäfte und emittierter CLNs

Zum Bilanzstichtag 2023 entfielen von der gesamten Refinanzierung 51,4 Prozent (Ende 2022: 56,3 Prozent) auf Repo-Geschäfte, Tages- und Termingelder sowie weitere Geldmarktprodukte. Die restliche Refinanzierung beruhte auf Kapitalmarktprodukten mit vorwiegend längeren Laufzeitprofilen. Die strukturierten Emissionen machen einen Anteil von 71 Prozent an den gesamten Kapitalmarktmissionen aus. Im Jahresvergleich wurde das Volumen an emittierten Commercial Papers von 1,1 Mrd. Euro komplett abgebaut. Unter Berücksichtigung der Fälligkeitsstruktur des Aktivgeschäfts war das Refinanzierungsprofil ausgewogen.

Mit Blick auf die Investorenguppen war die Geldmarktrefinanzierung weiterhin breit aufgestellt. Ein Großteil der Investoren der Geldmarktrefinanzierung sind Finanzdienstleister wie zum Beispiel Clearinghäuser, Börsen sowie Fonds oder große Kreditinstitute und Sparkassen. So lag der Geldmarktrefinanzierungsanteil der Fonds bei 44,9 Prozent (Ende 2022: 35,5 Prozent), der sonstigen Finanzinstitute bei 13,5 Prozent (Ende 2022: 19,8 Prozent), der Sparkassen bei 12,6 Prozent (Ende 2022: 18,1 Prozent). Von der Zentralbank wurden keine Mittel aufgenommen (Ende 2022: 3,5 Prozent).

Rund 56,4 Prozent der gesamten Refinanzierung wurden in Deutschland und anderen Ländern des Euro-Währungsgebiets aufgenommen. Dabei entfallen etwa 39,0 Prozent der gesamten Refinanzierung auf Emissionen von Inhaberpapieren, die keinem Käuferland zugeordnet werden können.

### Normative Perspektive

Die DekaBank nutzt zusammen mit einem Tochterunternehmen einen Liquiditätswaiver nach Artikel 8 CRR. Mit der Zustimmung der EZB zum Liquiditätswaiver für die DekaBank und den S Broker auf Einzelinstitutsebene wird neben der Deka-Gruppe zusätzlich die Liquiditätsuntergruppe bestehend aus den genannten Gesellschaften überwacht.

Die regulatorischen Anforderungen an die LCR wurden über den gesamten Berichtszeitraum erfüllt. Die LCR stand zum Jahresende 2023 bei 209,0 Prozent (Ende 2022: 159,1 Prozent). Im Vergleich zum 31. Dezember 2022 erhöhte sich die LCR auf Ebene der Deka-Gruppe um 49,8 Prozentpunkte. Die prozentuale Reduktion der Nettozahlungsmittelabflüsse war deutlich stärker als die prozentuale Reduktion beim Bestand an hochwertigen, liquiden Aktiva. Im Durchschnitt des Berichtsjahres belief sich die LCR auf 153,8 Prozent (Durchschnitt Vorjahr: 178,3 Prozent) und bewegte sich dabei in einem Band von 130,2 Prozent bis 209,0 Prozent. Damit lag sie immer deutlich oberhalb der geltenden Mindestquote von 100 Prozent.

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) lag bei 120,9 Prozent (Ende 2022: 118,1 Prozent) und damit per Ende Dezember 2023 deutlich oberhalb der einzuhaltenden Mindestquote von 100 Prozent. Der Bestand an erforderlicher stabiler Refinanzierung ging prozentual stärker zurück als der Bestand an verfügbarer stabiler Refinanzierung. Die Kennzahl ergibt sich aus dem Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung zu erforderlicher stabiler Refinanzierung. Die NSFR soll sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu deren Liquidierbarkeit mit langfristig gesicherten Mitteln refinanziert werden. Es wird ein Zeitraum von einem Jahr betrachtet.

#### **Perspektivenübergreifend (makroökonomische Stresstests)**

Auch unter den Betrachtungen des makroökonomischen Stresstestings wurden in beiden Perspektiven die intern gesetzten Schwellenwerte jederzeit eingehalten.

#### **Einzelrisikoarten**

##### **Adressenrisiko**

###### ***Strategischer Rahmen und Verantwortlichkeiten***

Die Kreditrisikostrategie setzt den Handlungsrahmen für alle Geschäfte der Deka-Gruppe, welche mit Adressenrisiken behaftet sind. Sie leitet sich aus der Geschäftsstrategie der Deka-Gruppe und der übergreifenden Risikostrategie ab und gilt für alle organisatorischen Einheiten der Deka-Gruppe. Die Deka-Gruppe bekennt sich dabei zur nachhaltigen Unternehmensführung und richtet ihr Kreditgeschäft entsprechend aus. Die Kreditrisikostrategie dient insbesondere der Festlegung der Adressenrisiko-Grundsätze für Kredite im Sinne von § 19 Abs. 1 KWG und beschreibt die Geschäftsfelder und Segmente, die den Schwerpunkt des Kreditgeschäfts darstellen – einschließlich der spezifischen Risikodeterminanten und der Mindeststandards für das Neugeschäft. Ferner dient die Kreditrisikostrategie der Abgrenzung der einzelnen Risikosegmente und regelt den Umgang mit Intra-Risikokonzentrationen, Klumpenrisiken sowie den Schattenbankunternehmen-Exposures gemäß den EBA-Leitlinien. Sämtliche Kreditbeschlüsse, die von der Kreditrisikostrategie abweichen, werden als wesentlich eingestuft und sind gemäß MaRisk im Kreditrisikobericht auszuweisen. Risikoüberwachung und Risikosteuerung der Adressenrisiken erfolgen nach einheitlichen Grundsätzen und unabhängig davon, ob diese aus Handels- oder Nicht-Handelsgeschäften resultieren.

Die Kreditrisikostrategie konkretisiert die Risikokultur der Deka-Gruppe. Sie zielt darauf, sicherzustellen, dass Kredite nur an Kreditnehmer vergeben werden, die in der Lage sein werden, die Bedingungen des Kreditvertrags zu erfüllen, dass Kredite bei Bedarf durch ausreichende und angemessene Sicherheiten besichert werden und dass die Kreditvergabe im Einklang mit dem Risikoappetit der DekaBank steht. Dabei sind auch ESG-Risiken, das heißt Faktoren in Bezug auf Klima, Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG-Faktoren), zu berücksichtigen. Durch die Einhaltung der übergreifenden Ziele, Risikodeterminanten und Mindeststandards für die Kreditvergabe wird sichergestellt, dass Kreditentscheidungen im Einklang mit der Risikokultur getroffen werden.

Adressenrisiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit durch die Allokation des Risikokapitals (Risikoappetit) sowohl gesamthaft als auch auf Geschäftsfeldebene begrenzt. Bezogen auf Einzeladressen erfolgt die Begrenzung über ein Limitsystem, das sich unter anderem an Bonität, Besicherung, Laufzeit sowie Branchen- und Ländergesichtspunkten orientiert. Ebenso erfolgen die Steuerung und Überwachung von Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken und Risiken aus Schattenbankunternehmen-Exposures) auf der Ebene von Einzeladressen. Darüber hinaus gelten je nach Risikosegment strikte Finanzierungsstandards, unter anderem hinsichtlich der Struktur und der adäquaten Risikoeinbindung der Kreditnehmer. Über eine Negativliste werden zudem gemäß Kreditrisikostrategie unerwünschte Kreditgeschäfte, die Reputationsrisiken oder einen erhöhten Risikogehalt mit sich bringen könnten beziehungsweise nicht die definierten Nachhaltigkeitsanforderungen erfüllen, entsprechend ausgeschlossen.

Gemäß MaRisk erfolgt für das Kreditgeschäft eine funktionale Trennung der Bereiche „Markt“ und „Marktfolge“ bis einschließlich Dezernentenebene. Zu den außerhalb des Bereichs „Markt“ wahrgenommenen Aufgaben zählen insbesondere das marktunabhängige Zweitvotum, die laufende Engagementbetreuung für bestimmte Finanzierungen, die Überwachung der Risiken auf Kreditnehmer- und Portfolioebene, die Wahrnehmung der Evidenzstelle für die Risikofrüherkennung, das Berichtswesen, die Überprüfung bestimmter Sicherheiten, die Federführung bei der Intensivbetreuung, die Problemerkreditbearbeitung (einschließlich Entscheidung über die Risikovorsorge) sowie die Verantwortung, Festlegung, Überprüfung und Überwachung der Anwendung von Risikoklassifizierungsverfahren.

Die Kompetenzen für die Kreditentscheidung richten sich nach dem Netto-Gesamtlimit und nach dem Bruttolimit beziehungsweise dem Bruttobetrag. In Abhängigkeit von Betrags- und Ratinggrenzen ist die Genehmigung des Vorstands und gegebenenfalls zusätzlich die Zustimmung des Risiko- und Kreditausschusses erforderlich.

Für die strategische Steuerung beziehungsweise Überwachung der Adressenrisiken und deren Risikokonzentrationen sind risikoartenübergreifend das Managementkomitee Aktiv-Passiv (MKAP) beziehungsweise das Managementkomitee Risiko (MKR) etabliert. Dem MKR sind weitere Untergremien zugeordnet, die sich mit dem Adressenrisiko befassen. Der Rating-Ausschuss analysiert und beurteilt regelmäßig die für die Risikomessung eingesetzten internen Ratingverfahren und, sofern relevant, deren Einbindung im Rahmen der in Gemeinschaftsprojekten mit der Rating Service Unit GmbH (RSU) und S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) entwickelten Poolverfahren. Der Monitoring-Ausschuss ist für die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit den eingesetzten Methoden und Verfahren zur Risikofrüherkennung sowie die Überwachung und Steuerung von Engagements mit erhöhten Adressenrisiken (Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfälle) zuständig. Aufgaben des Risk Provisioning Komitees sind die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit der Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge sowie die Überwachung und Steuerung der ausgefallenen Engagements (Sanierungs- und Abwicklungsfälle) im Kreditgeschäft sowie der nicht GuV-wirksam zum Fair Value bewerteten Wertpapierbestände.

Im Länderrisiko-Ausschuss sind die Zuständigkeiten für die Beurteilung und Überwachung von Länderrisiken gebündelt. Er ist unter anderem für die Erörterung der Länderratings im Rahmen von anlassbezogenen und turnusmäßigen Ratingüberprüfungen, die Festlegung von Länderlimiten im Rahmen seiner Kompetenzen, die Identifikation von für die Limitierung auszuschließenden Ländern (Negativliste für Risikoländer) sowie die Vorgabe von Maßnahmen zur Reduzierung von Limitüberschreitungen und weiteren risikobegrenzenden Maßnahmen verantwortlich.

### **Steuerung, Limitierung und Überwachung**

Zur Steuerung und Überwachung des Adressenrisikos setzt die Deka-Gruppe verschiedene Instrumente ein: die übergreifende Analyse auf Gesamtportfolioebene und ein mehrstufiges System volumenbezogener Limite.

#### *Kapitalallokation für Adressenrisiken*

Ausgangspunkt der strategischen Analyse der Adressenrisiken ist die Kapitalallokation, die im Rahmen der Risiko- und Kapitalplanung der Deka-Gruppe abgeleitet wird. Sie bildet die Grundlage für die Begrenzung und monatliche Überwachung des Adressenrisikos auf Gesamtportfolioebene und auf Ebene einzelner Geschäftsfelder einschließlich des Zentralbereichs Treasury. Die Quantifizierung basiert auf dem Kreditportfoliomodell der Deka-Gruppe, anhand dessen das Verlustrisiko des Portfolios in Form eines Credit-Value-at-Risk (CVaR) für eine Haltedauer von einem Jahr sowie ein zum Zielrating der DekaBank konsistentes Konfidenzniveau von 99,9 Prozent ermittelt werden. Risikokonzentrationen werden unmittelbar über das Modell berücksichtigt: Portfolios, die stärker auf einzelne Adressengruppen, Regionen oder Branchen konzentriert sind, ziehen eine höhere ökonomische Kapitalbindung nach sich als solche mit stärkerer Granularität. Die einzelnen Risikokennzahlen werden monatlich gewürdigt und sind die Grundlage für übergreifende Steuerungsentscheidungen.

### *Operative Steuerungslimite*

Zentrales Instrument für die tägliche operative Steuerung der Adressenrisiken ist ein System aus festen, sich jeweils ergänzenden volumenbasierten Limiten. Angesichts der im Geschäftsmodell begründeten Konzentration auf bestimmte Adressengruppen, Regionen und Branchen kommt der Limitierung des unbesicherten Volumens (Nettolimitierung) sowie des gesamten Volumens (Bruttolimitierung) eine zentrale Bedeutung zu. Die Höhe der Limite orientiert sich maßgeblich am internen Rating der entsprechenden Adressen und unterliegt einer kontinuierlichen Überwachung. Zur Begrenzung der Konzentration sind zusätzliche Zielgrößen für die maximal zulässigen Limite je Einzeladresse (Bruttolimit maximal 3,5 Mrd. Euro beziehungsweise Netto-Gesamtlimit maximal 1,6 Mrd. Euro) definiert. Ab einer gewissen Höhe unterliegen die aus geschäftspolitischer Sicht besonders bedeutsamen Adressen (Klumpen) zudem einer gesonderten Überwachung und Würdigung. Darüber hinaus bestehen gesonderte Limite für Risikopositionen gegenüber Schattenbankunternehmen. Die Deka-Gruppe unterscheidet dabei transparente Schattenbankunternehmen (Principal Approach) und weniger transparente Schattenbankunternehmen (Fallback Approach). Für die besonders bedeutsamen Repo-Leihe-Geschäfte gelten weitere Mindestanforderungen an die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten. Vorgaben hierzu sind in der Collateral Policy enthalten. Des Weiteren erfolgt für Repo-Leihe-Geschäfte auch eine Begrenzung der Verwertungsrisiken für potenzielle Wertschwankungen der zugrunde liegenden Wertpapiere mittels ergänzender Limite.

Kreditgeschäfte, welche mit besonderen Projekt-, ESG- oder Reputationsrisiken verbunden sind, werden nicht eingegangen. Überdies wurden detaillierte Risikodeterminanten und Mindeststandards für die einzelnen Finanzierungsklassen festgelegt.

Die explizite Limitierung von Länderrisiken dient dazu, Positionen in Ländern mit erhöhtem Risiko effektiv zu begrenzen. Lediglich die Risikoposition gegenüber Deutschland ist nicht Gegenstand der Limitierung.

Im Privatkundenlombardkreditgeschäft des S Brokers sind die Adressenrisiken durch die Sicherheitenstellung begrenzt.

### *Quantifizierung von Adressenrisiken*

Bei der Ermittlung der Brutto-Adressenrisikoposition werden grundsätzlich Marktwerte angesetzt. Bei Produkten, für die kein Marktwert beobachtbar ist, wird der Barwert herangezogen. Vorleistungsrisiken und offene Posten werden in Höhe des ausstehenden Forderungsbetrags angerechnet. Durch Abzug bestimmter insolvenzfester Sicherheiten errechnet sich die adjustierte Bruttoposition. Die Netto-Gesamtposition ergibt sich nach Abzug zusätzlicher Sicherheiten und risikomindernder Positionen, wobei sich der Wertansatz der Sicherheiten nach den jeweils intern gültigen Regelungen bestimmt.

Im Sinne der Konsistenz von Strategiesystem, Steuerungsinstrumenten und Risikoberichterstattung sind die Volumenbegriffe für die Risikoberichterstattung, das Brutto- beziehungsweise Netto-Kreditvolumen, eng an die für die Limitierung genutzten Größen adjustierte Bruttoposition beziehungsweise Netto-Gesamtposition angeglichen. Die im Folgenden dargestellten Brutto- beziehungsweise Netto-Kreditvolumina beziehen sich auf die angepassten Größen.

Die Beurteilung der Adressenrisiken für Einzelkreditnehmer erfolgt unter anderem mithilfe von internen Ratingsystemen. Die Kreditnehmer werden dabei einer internen Ratingklasse mit entsprechenden Schätzungen zur Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) zugeordnet.

Die aktuell verwendeten internen Ratingsysteme sind auf die verschiedenen Risikosegmente, unter anderem auf Unternehmen, Banken, Staaten, Fonds sowie Spezialfinanzierungen, zugeschnitten. Zu den Ratingsystemen zählen klassische Scorecard-Modelle sowie Modelle, bei denen die Ausfallwahrscheinlichkeit anhand simulierter Makro- und Mikroszenarien für Risikotreiber und erwartete Cashflows geschätzt wird. Die Ratingsysteme sind aufsichtsrechtlich zum Basis-IRBA (auf internen Ratings basierende Ansätze) zugelassen. Für die Modelle für internationale Gebietskörperschaften, des DSGVO-Haftungsverbundes, Versicherungen und Schiffe wurde die Rückgabe der IRBA-Zulassung und infolgedessen die Verwendung des permanent partial use gemäß § 150 CRR beantragt.

Zur Messung von Transferrisiken bei Zahlungsverpflichtungen, die aus Sicht des Schuldners auf Fremdwährung lauten, wird das Kreditnehmerrating vom Länderrating beeinflusst.

Alle im Einsatz befindlichen Ratingmodule sind als Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten kalibriert. Die Zuordnung der mit den Ausfallwahrscheinlichkeiten korrespondierenden Ratingklassen erfolgt mittels der DSGVO-Masterskala. Diese dient als einheitliche Bezugsgröße einer differenzierten Bonitätsbeurteilung. Die DSGVO-Masterskala sieht grundsätzlich insgesamt 21 Ratingklassen für nicht ausgefallene und drei Ratingklassen für ausgefallene Kreditnehmer vor.

Die Adressrisiken aus Portfoliosicht werden mithilfe des intern entwickelten Kreditportfoliomodells berechnet. Dieses basiert im Kern auf einem Credit-Metrics-Ansatz. Neben den Ausfallrisiken werden auch Risiken durch Ratingmigrationen berücksichtigt. Die Wahrscheinlichkeitsverteilung für Wertveränderungen des Kreditportfolios wird durch eine Monte-Carlo-Simulation erzeugt.

Als wesentliches Ergebnis für Steuerungsentscheidungen wird der CVaR sowie zu nachrichtlichen Zwecken der Expected Shortfall (ES) jeweils mit einer Haltedauer von 250 Handelstagen und einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent ermittelt. Risikokonzentrationen werden dabei über die Abhängigkeitsstruktur der Risikofaktoren berücksichtigt. Im gewählten Modellierungsansatz werden insbesondere Abhängigkeiten unter krisenhaften Ereignissen berücksichtigt. Zusätzlich zum CVaR aus dem Kreditportfoliomodell werden der CVaR für Fondsanteile im Eigenbestand sowie das Einzelwertberichtigungsänderungsrisiko berücksichtigt.

Die regelmäßig sowie anlassbezogen durchgeführte Validierung der Risikomodelle nimmt einen hohen Stellenwert bei der Beurteilung der Adäquanz der Risikomodelle ein. Daraus abgeleitete Weiterentwicklungsbedarfe werden entsprechend in die Fortentwicklung der Risikoabbildung integriert. Insgesamt bestätigen die Validierungshandlungen die Adäquanz des Kreditportfoliomodells.

Die in die Kalkulation der erwarteten Eigenkapitalrendite einbezogenen Standardrisikokosten basieren auf einem Expected-Loss-Ansatz und beziehen die Ausfallwahrscheinlichkeit, die Verlustrate sowie die Laufzeit der Geschäfte ein. Zur Bestimmung der Eigenkapitalkosten werden nach Einzelgeschäften differenzierte Risikobeträge sowie die korrespondierenden Branchen- und Regionenzuordnungen genutzt. Durch die Berücksichtigung der Eigenkapitalkosten in der Konditionengestaltung bei Krediten werden Risikokonzentrationen bei Einzeladressen (Klumpen), Regionen und Branchen einbezogen.

#### *Steuerung und Überwachung von Adressrisiken*

Das auf der Basis des CVaR ermittelte Adressrisiko der Deka-Gruppe wird unmittelbar dem allozierten Risikokapital gegenübergestellt. Auf diese Weise werden die Risiken der Adressen auf Basis einer Rückverteilung des CVaR auf einzelne Geschäfte und einer erneuten Aggregation zu Geschäftsfeldern überwacht.

Die tägliche Steuerung und Überwachung der Adressrisiken erfolgt anhand der volumenabhängigen Limitierung der Nettoposition sowie der adjustierten Bruttosition.

Ergänzend zur volumenabhängigen Limitierung verwendet die Deka-Gruppe Schwellenwerte für Risikokonzentrationen gegenüber Einzeladressen, sogenannte Klumpen. Hierdurch werden große Engagements angemessen in weitere prozessuale Vorkehrungen und Überwachungsroutrinen für Risikokonzentrationen einbezogen. Schwellenwerte für Branchen sind aufgrund des spezifischen Geschäftsmodells der Deka-Gruppe nicht aussagekräftig und werden daher nicht betrachtet.

Die Überwachung der Limite erfolgt im Bereich Risikocontrolling anhand des zentralen Limitüberwachungssystems auf Ebene der Kreditnehmereinheiten sowie auf Ebene der Kreditnehmer. Über ein qualitatives und quantitatives sowie marktinduziertes Frühwarnsystem ist sichergestellt, dass die limitierten Einzeladressen überwacht werden können und bei außergewöhnlichen Entwicklungen frühzeitig gegengesteuert werden kann. Auf Portfolioebene findet zudem eine Analyse der bedeutendsten Kreditnehmer und Branchen auf der Basis des CVaR statt. Die maximale Höhe der Länderlimite ergibt sich aus einer Limitmatrix, deren Berechnungslogik auf dem Foreign-Currency-(FC)-Länderrating und dem Bruttoinlandsprodukt basiert. Innerhalb der Limitmatrix werden die einzelnen Länderlimite vom Länderrisiko-Ausschuss genehmigt. Die Überwachung der Einhaltung der einzelnen Länderlimite erfolgt durch den Bereich Risikocontrolling. Überziehungen werden unverzüglich an die Mitglieder des Länderrisiko-Ausschusses sowie die Einheit KRM Kapitalmarkt berichtet. Letztere dient im Rahmen der Länderlimitierung als Evidenzstelle. Aus Portfoliosicht findet ergänzend eine Analyse der bedeutendsten Länder beziehungsweise Regionen auf der Basis des CVaR statt.

Die Überwachung und Würdigung von Risikokonzentrationen bei Einzeladressen, Branchen und Ländern erfolgt durch das MKR.

Die zusätzlichen Investitionskriterien für das vom Zentralbereich Treasury gesteuerte Liquiditätsmanagement-Portfolio beinhalten neben Anforderungen an die Liquidität der Wertpapiere insbesondere Vorgaben zu Emittenten und Bonität sowie zur Diversifikation des Portfolios. Die Einhaltung der Vorgaben wird täglich durch die Einheit Risikomanagement handelsunabhängig überwacht. Verletzungen werden unverzüglich berichtet. Darüber hinaus erfolgt monatlich ein Reporting an das MKR und das MKAP, das auch eine Analyse der Bestände sowie deren Portfoliostruktur enthält.

Für die hereingenommenen Sicherheiten im Rahmen von Kredit- und Handelsgeschäften hat die Deka-Gruppe umfangreiche Bearbeitungs- und Bewertungsgrundsätze vorgegeben. So unterliegt die Überprüfung der Bewertung der im Kreditgeschäft hereingenommenen Garantien und Bürgschaften, Grundpfandrechte auf Gewerbe- und Wohnimmobilien sowie Registerpfandrechte und Forderungsabtretungen grundsätzlich einem jährlichen Turnus. Der Wertansatz der Sicherheiten inklusive zu berücksichtigender Abschläge gemäß den Verlust-Erlös-Quote-Modellen der RSU orientiert sich hier für Garantien und Bürgschaften vor allem an der Bonität des Sicherheitengebers sowie bei Sachsicherheiten am Markt- oder Verkehrswert des finanzierten Objekts.

Im Fokus der Steuerung und Überwachung stehen überdies entsprechende finanzielle Sicherheiten in Form von Wertpapieren, die im Rahmen des Repo-Leihe-Geschäfts hereingenommen werden und die im Vergleich zum Kreditgeschäft geschäftsmodellbedingt den weitaus größten Anteil am Sicherheitenportfolio haben.

Im Rahmen der Collateral Policy werden Mindestanforderungen für von Kontrahenten entlehene Wertpapiere beziehungsweise erhaltene Wertpapiersicherheiten bei Repo-Leihe-Geschäften sowie aus OTC/CCP-Derivate-Geschäften vorgegeben. Zusätzlich werden Risikokonzentrationen anhand von gattungsspezifischen Konzentrationslimiten für Aktien und Rentenpapiere sowie einem gattungsübergreifenden Konzentrationslimit (Volumenbeschränkung) je Kontrahent begrenzt.

Für die Einhaltung der Anforderungen der Collateral Policy ist das Geschäftsfeld Kapitalmarkt verantwortlich, operativ unterstützt durch die Einheit Collateral Management. Eine handelsunabhängige Kontrolle erfolgt täglich durch die Einheit Risikomanagement. Im Rahmen des Risk Talks werden markt- und kontrahentenspezifische Sachverhalte analysiert, die wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil oder die Ertragsituation des Geschäftsfelds Kapitalmarkt haben könnten. Darüber hinaus wird eine Analyse der hereingenommenen Sicherheiten an den Risk Talk berichtet.

#### *Durchführung von Stresstests*

Neben den risikoartenübergreifenden makroökonomischen Stresstests werden regelmäßig auch adressenrisikospezifische Stresstests durchgeführt. Szenarien sind beispielsweise eine Staatenkrise in der Eurozone sowie eine Bankenkrise mit Fokus auf Klumpenadressen. Die Ergebnisse der Stresstests werden quartalsweise ermittelt und an den Stresstesting-Ausschuss, den Vorstand sowie an den Risiko- und Kreditausschuss und den Verwaltungsrat berichtet. Sie erlauben so ein möglichst frühzeitiges Identifizieren von Handlungsfeldern im Fall sich abzeichnender Krisensituationen.

#### *Ausfallüberwachung*

Die operative Verantwortung für die Überwachung und Steuerung der Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfälle liegt beim Monitoring-Ausschuss. Hier erfolgt insbesondere die Festlegung von Frühwarnindikatoren und Kriterien zur Einstufung in unterschiedliche Betreuungsstufen.

Für die Identifizierung von Ausfällen sowie die Überwachung und Steuerung der Sanierungs- und Abwicklungsfälle liegt die operative Verantwortung beim Risk Provisioning Komitee. Dieses verantwortet ebenso die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit der Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge.

Die bilanzielle Risikovorsorge sowie Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft ermittelt die DekaBank nach dem Modell der erwarteten Verluste (Expected Credit Loss Model) gemäß IFRS 9. Die Details der Methodik können den Notes zum IFRS-Konzernabschluss entnommen werden.

#### **Aktuelle Risikosituation**

Das auf Basis des Credit-Value-at-Risk (CVaR) ermittelte Adressenrisiko (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) hat sich im Berichtsjahr moderat auf 1.199 Mio. Euro (Ende 2022: 1.169 Mio. Euro) erhöht. Das auf das Adressenrisiko allozierte Risikokapital in Höhe von 1.505 Mio. Euro (Ende 2022: 1.460 Mio. Euro) war zu 79,7 Prozent (Ende 2022: 80,1 Prozent) ausgelastet. Die Auslastungssituation war damit unkritisch.

Die Risikoentwicklung ist dabei überwiegend auf die Umstellung der Berechnung der Migrationsrisiken des Portfolios vom Risikohorizont (ein Jahr) auf den aktuellen Stichtag zurückzuführen. Die darüber hinaus im Jahresverlauf gestiegenen marktbedingten Migrationsrisiken werden hingegen durch Portfolioentwicklungen insbesondere durch Reduktionen von Repo-Geschäften ausgeglichen.

Bei Betrachtung der Risikolage des Klumpenportfolios ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Rückgang. Der relative Anteil des Klumpenportfolios am Gesamtportfolio ist ebenfalls zurückgegangen. Die Risikokonzentration entsprach somit weiterhin der Kreditrisikostategie der Deka-Gruppe.

Das Brutto-Kreditvolumen nahm gegenüber dem Stand zum Jahresende 2022 um 8,7 Mrd. Euro auf 120,7 Mrd. Euro ab. Der größte Beitrag zum Rückgang entfiel auf das Risikosegment Staatsnahe und Supranationale Institutionen aufgrund reduzierter Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und weniger Repo-Geschäften. Im Risikosegment Fonds sank das Brutto-Kreditvolumen aufgrund weniger herausgegebener Wertpapiersicherheiten im Rahmen von Entleihegeschäften. Das Volumen im Kreditgeschäft (insbesondere im Risikosegment Transportsektor) lag unter dem Wert zum Jahresende 2022. Risikoerhöhend wirkten im Risikosegment Sonstige Finanzinstitutionen erhöhte Leihe-Volumina sowie Wertveränderungen derivativer Sicherungsinstrumente. Ebenfalls ergab sich ein erhöhender Effekt auf das Brutto-Kreditvolumen im Risikosegment Sparkassen vor allem aufgrund von Anleihen. Der Anteil des Schiffsportfolios am Brutto-Kreditvolumen lag zum Jahresende 2023 bei 1,1 Prozent (Ende 2022: 1,0 Prozent). Für das Luftfahrt-Segment lag der Anteil bei 1,7 Prozent (Ende 2022: 1,9 Prozent). Der Anteil von Immobilienfinanzierungen (ohne Immobilienfonds) am Brutto-Kreditvolumen lag zum Jahresende 2023 bei 6,9 Prozent (Ende 2022: 6,5 Prozent).

**Brutto-Kreditvolumen** in Mio. € (Abb. 24)

	31.12.2023	31.12.2022
Geschäftsbanken	20.110	20.878
Sonstige Finanzinstitutionen	28.740	26.050
Sparkassen	13.699	12.742
Versicherungen	949	724
Industriesektor	4.233	4.779
Dienstleistungssektor	1.733	2.256
Öffentliche Hand	7.047	6.839
Staatsnahe und Supranationale Institutionen	11.611	19.453
Transportsektor	3.445	4.031
Erneuerbare Energien	1.471	1.434
Konventionelle Energien und Infrastruktur	4.337	4.483
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	11.355	11.669
Retailsektor	60	76
Fonds (Geschäfte und Anteile)	11.943	13.988
<b>Gesamt</b>	<b>120.731</b>	<b>129.403</b>

Das Netto-Kreditvolumen fiel im Vergleich zum Jahresende 2022 (72,2 Mrd. Euro) um 9,0 Prozent auf 65,7 Mrd. Euro und somit betragslich weniger als das Brutto-Kreditvolumen. Aufgrund von Besicherungen hatten die im Brutto-Kreditvolumen zu beobachtenden Bewegungen des Repo-Leihe-Volumens (vor allem in den Segmenten Geschäftsbanken, Sonstige Finanzinstitutionen, Staatsnahe und Supranationale Institutionen und Fonds) im Netto-Kreditvolumen lediglich Effekte von vergleichsweise geringerem Ausmaß. Risikoreduzierend im Netto-Kreditvolumen wirkten vor allem verringerte Einlagen bei der Deutschen Bundesbank im Risikosegment Staatsnahe und Supranationale Institutionen. Dagegen stieg der Anteil von Immobilienfinanzierungen (ohne Immobilienfonds) am Netto-Kreditvolumen zum Jahresende 2023 auf 0,7 Prozent (Ende 2022: 0,1 Prozent) nicht zuletzt wegen verringerter Sicherheitenwerte für Immobilien.

**Netto-Kreditvolumen** in Mio. € (Abb. 25)

	31.12.2023	31.12.2022
Geschäftsbanken	9.511	10.311
Sonstige Finanzinstitutionen	5.704	5.438
Sparkassen	13.278	12.624
Versicherungen	231	191
Industriesektor	2.093	2.376
Dienstleistungssektor	1.048	1.389
Öffentliche Hand	4.929	4.976
Staatsnahe und Supranationale Institutionen	11.154	17.153
Transportsektor	656	536
Erneuerbare Energien	1.471	1.434
Konventionelle Energien und Infrastruktur	3.280	3.420
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	3.163	3.213
Retailsektor	60	76
Fonds (Geschäfte und Anteile)	9.113	9.064
<b>Gesamt</b>	<b>65.689</b>	<b>72.199</b>

Das Brutto-Kreditvolumen im Euroraum ist in Summe um 7,1 Mrd. Euro gefallen. Hintergrund hierfür waren der Rückgang der Repo-Geschäfte mit Adressen in Deutschland und Spanien sowie verminderte Einlagen bei der Deutschen Bundesbank. Risikoerhöhend wirkten vermehrte Leihe-Geschäfte mit französischen und luxemburgischen Adressen sowie Anstiege von Wertpapier-Volumina mit deutschen Adressen. Infolgedessen hat sich der Anteil des Euroraums am Brutto-Kreditvolumen um 0,2 Prozentpunkte zum Jahresende 2023 auf 78,3 Prozent verringert. Die Volumenbewegungen im Kontinent Amerika resultierten im Wesentlichen aus einem verringerten Engagement in Repo-Geschäften mit US-amerikanischen Adressen.

#### Brutto-Kreditvolumen nach Regionen in Mio. € (Abb. 26)

	31.12.2023	31.12.2022
Euroraum	94.477	101.561
Europa ohne Euroraum	12.861	13.579
Amerika	9.752	10.870
Asien	2.419	2.864
Sonstige Länder	1.222	529
<b>Gesamt</b>	<b>120.731</b>	<b>129.403</b>

Das auf Deutschland entfallende Brutto-Kreditvolumen verringerte sich um 10,3 Mrd. Euro auf 57,8 Mrd. Euro und entsprach zum Jahresende 47,9 Prozent des Gesamtportfolios. Im Euroraum entfielen auf Adressen in Luxemburg 14,8 Mrd. Euro beziehungsweise 12,3 Prozent des Brutto-Kreditvolumens, während der Anteil des Brutto-Kreditvolumens für Adressen in Frankreich bei 9,9 Prozent und für Adressen in Belgien bei 4,3 Prozent lag.

#### Brutto- und Netto-Kreditvolumen: regionale Konzentrationen in Mio. € (Abb. 27)

	Brutto-Kreditvolumen 31.12.2023	Anteil am Brutto-Kreditvolumen	Netto-Kreditvolumen 31.12.2023	Anteil am Netto-Kreditvolumen
Deutschland	57.813	47,9 %	43.342	66,0 %
Luxemburg	14.809	12,3 %	4.216	6,4 %
Großbritannien	9.919	8,2 %	3.134	4,8 %
Frankreich	11.941	9,9 %	4.537	6,9 %
USA	6.465	5,4 %	1.894	2,9 %
Rest	19.783	16,4 %	8.565	13,0 %
<b>Gesamt</b>	<b>120.731</b>	<b>100,0 %</b>	<b>65.689</b>	<b>100,0 %</b>

Mit Blick auf Länder von geopolitischem Interesse belief sich der Anteil des Brutto-Kreditvolumens für Adressen in China auf 0,2 Prozent, für Adressen in Hongkong bestand ein Anteil von 0,2 Prozent, für Adressen in Israel lag der Anteil bei 0,1 Prozent. In allen drei Fällen sind die Adressen hauptsächlich dem Transportsektor zuzuordnen. Auf Adressen in Taiwan entfiel kein Volumen. Das Brutto-Kreditvolumen für Adressen in Russland lag bei 33 Mio. Euro. Aufgrund der Darlehensbesicherung durch ECA-Garantien von Energieversorgungs-Finanzierungen lag das auf Russland entfallende Netto-Kreditvolumen mit rund 1 Mio. Euro deutlich unter dem Brutto-Kreditvolumen. Auf Adressen in der Ukraine und Belarus entfiel zum Jahresende 2023 weiterhin kein Brutto-Kreditvolumen und kein Länderlimit.

**Brutto-Kreditvolumen ausgewählter Staaten nach Risikosegmenten zum 31.12.2023 in Mio. € (Abb. 28)**

	Deutschland	Luxemburg	Großbritannien	USA	Frankreich
Geschäftsbanken	6.208	777	809	1.335	6.001
Sonstige Finanzinstitutionen	5.088	9.839	6.309	431	2.016
Sparkassen	13.699	-	-	-	-
Versicherungen	200	-	7	-	719
Industriesektor	2.193	13	387	450	300
Dienstleistungssektor	107	0	278	553	364
Öffentliche Hand	4.697	-	53	295	640
Staatsnahe und Supranationale Institutionen	11.047	1	-	-	152
Transportsektor	360	37	242	672	115
Erneuerbare Energien	130	-	104	-	175
Konventionelle Energien und Infrastruktur	1.985	141	161	103	268
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	4.099	0	1.568	2.626	1.191
Retailsektor	60	0	-	-	-
Fonds (Geschäfte und Anteile)	7.942	4.001	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>57.813</b>	<b>14.809</b>	<b>9.919</b>	<b>6.465</b>	<b>11.941</b>
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr</b>					
Geschäftsbanken	757	-30	-495	-429	810
Sonstige Finanzinstitutionen	-2.129	2.260	1.943	-1.298	1.819
Sparkassen	956	-	-	-	-
Versicherungen	-132	-	2	-	493
Industriesektor	-333	-2	-126	-2	2
Dienstleistungssektor	-74	-35	102	-382	-152
Öffentliche Hand	2	-7	-173	107	-102
Staatsnahe und Supranationale Institutionen	-8.318	0	-	-	147
Transportsektor	-133	37	-37	-34	-13
Erneuerbare Energien	-28	-	1	-	-80
Konventionelle Energien und Infrastruktur	269	6	-87	-23	-32
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	-46	0	-279	81	29
Retailsektor	-16	0	-	-	-
Fonds (Geschäfte und Anteile)	-1.073	-842	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>-10.297</b>	<b>1.387</b>	<b>851</b>	<b>-1.979</b>	<b>2.921</b>

Der Schwerpunkt des Brutto-Kreditvolumens lag zum Jahresende 2023 unverändert im kurzfristigen Bereich. Der Anteil der Geschäfte mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr betrug 44,0 Prozent (Ende 2022: 44,1 Prozent). Der Anteil von Laufzeiten ab zehn Jahren belief sich auf 4,8 Prozent, verglichen mit 4,5 Prozent zum Bilanzstichtag 2022. Die durchschnittliche juristische Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens lag bei 2,9 Jahren (Ende 2022: 2,8 Jahre).

**Brutto-Kreditvolumen nach Restlaufzeiten** in Mio. € (Abb. 29)

	31.12.2023	31.12.2022
Bis 1 Jahr	53.100	57.083
1 bis 2 Jahre	13.395	13.894
2 bis 5 Jahre	18.935	17.199
5 bis 10 Jahre	10.030	10.294
10 bis 15 Jahre	2.418	2.336
15 bis 20 Jahre	1.027	945
>20 Jahre	2.367	2.534
Ohne Restlaufzeit	19.458	25.118
<b>Gesamt</b>	<b>120.731</b>	<b>129.403</b>

Die Risikokonzentration des Kreditportfolios hat sich im Berichtsjahr nur unwesentlich verändert. Zum Bilanzstichtag 2023 entfielen 12,8 Prozent (Ende 2022: 13,5 Prozent) des gesamten Brutto-Kreditvolumens auf Kreditnehmereinheiten mit einem Bruttolimit von mindestens 2,5 Mrd. Euro beziehungsweise mit einem Netto-Gesamtlimit von mindestens 1,0 Mrd. Euro (Klumpenadressen). Die Anzahl der Klumpenadressen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1 auf 24 verringert. 19,3 Prozent des Volumens des Klumpenportfolios betrafen Adressen der öffentlichen Hand, der Sparkassen und der Staatsnahen und Supranationalen Institutionen. Vom Netto-Kreditvolumen entfielen 8,2 Prozent auf Klumpenadressen (Ende 2022: 10,8 Prozent).

Im Einklang mit den Vorgaben der EBA wird darüber hinaus das Schattenbankunternehmen-Portfolio limitiert. Zu den Schattenbankunternehmen zählen unter anderem Geldmarktfonds, Kreditfonds und nicht adäquat regulierte Kreditinstitute. Neben der gesamthaften Limitierung der Schattenbankunternehmen erfolgt eine Limitierung nach dem Principal- und Fallback-Ansatz. Die Limitierung auf Ebene der Einzeladressen bleibt hiervon unberührt. Zum Bilanzstichtag 2023 entfielen wie schon im Vorjahr weniger als 1 Prozent des Netto-Kreditvolumens auf Schattenbankunternehmen gemäß dem Principal-Ansatz (Limitauslastung der Gesamt-Netto-Risikoposition 15 Prozent). Bei Schattenbankunternehmen gemäß dem Fallback-Ansatz liegen zum Jahresende 2023 nur sehr geringe Positionen aufgrund fremder Sondervermögen vor. Die Auslastungen werden als vertretbar angesehen. Das durchschnittliche Rating der Schattenbankunternehmen liegt bei der Ratingnote 5 gemäß DSGVO-Masterskala (entspricht BBB- auf der S&P-Skala).

**Brutto- und Netto-Kreditvolumen nach Ratingklassen** in Mio. € (Abb. 30)

	AAA	AA+ bis AA-	A+ bis A-	2 bis 3	4 bis 5	6 bis 7	8 bis 15	16 bis 18	Ohne Rating
Brutto-Kreditvolumen	35.968	14.608	39.610	15.552	7.740	1.736	4.129	731	656
Netto-Kreditvolumen	32.640	6.202	13.890	6.960	3.929	346	1.044	228	449

Die durchschnittliche Ratingnote des Brutto-Kreditvolumens verbleibt konstant bei der Note 4 gemäß DSGVO-Masterskala (S&P: BBB-). Die Ausfallwahrscheinlichkeit betrug zum Bilanzstichtag 2023 durchschnittlich 31 Basispunkte (bps) (Ende 2022: 22 bps), was unter anderem auf Ratingverschlechterungen mehrerer US-amerikanischer und britischer Immobilienfinanzierungen und skandinavischer Windpark-Adressen sowie die Ratingverschlechterung eines zentralen Kontrahenten zurückzuführen ist. Die durchschnittliche Ratingnote des Netto-Kreditvolumens verschlechterte sich um 1 Notch auf die Note 3 (S&P: BBB) bei einer veränderten Ausfallwahrscheinlichkeit von 19 bps (Ende 2022: 12 bps). 83 Prozent des Netto-Kreditvolumens blieben in der nach Ratingklassen gruppierten Verteilung im Vergleich zum Jahresende 2022 unverändert. Das Zielrating gemäß der Kreditrisikostategie wurde sowohl im Brutto- als auch im Netto-Kreditvolumen sicher erreicht.

**Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating** in Mio. € (Abb. 31)

	Ø PD in bps	Ø-Rating 31.12.2023	31.12.2023	Ø PD in bps	Ø-Rating 31.12.2022	31.12.2022
Geschäftsbanken	3	AA	9.511	6	A	10.311
Sonstige Finanzinstitutionen	6	A	5.704	8	A	5.438
Sparkassen	1	AAA	13.278	1	AAA	12.624
Versicherungen	14	2	231	14	3	191
Industriesektor	30	4	2.093	13	2	2.376
Dienstleistungssektor	14	2	1.048	13	2	1.389
Öffentliche Hand	4	AA-	4.929	4	AA-	4.976
Staatsnahe und Supranationale Institutionen	1	AAA	11.154	1	AAA	17.153
Transportsektor	105	7	656	172	9	536
Erneuerbare Energien	436	11	1.471	211	9	1.434
Konventionelle Energien und Infrastruktur	24	4	3.280	26	4	3.420
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	52	6	3.163	13	2	3.213
Retailsektor	N/A	N/A	60	N/A	N/A	76
Fonds (Geschäfte und Anteile)	14	3	9.113	13	2	9.064
<b>Gesamt</b>	<b>19</b>	<b>3</b>	<b>65.689</b>	<b>12</b>	<b>2</b>	<b>72.199</b>

**Marktpreisrisiko****Strategischer Rahmen und Verantwortlichkeiten**

Die Marktpreisrisikostategie der Deka-Gruppe setzt, ausgehend von der übergreifenden Risikostrategie der Deka-Gruppe, den Handlungsrahmen für das Risikomanagement aller organisatorischen Einheiten hinsichtlich aller Positionen des Handels- und des Anlagebuchs, die mit Marktpreisrisiken behaftet sind. Sie legt Ziele, Schwerpunkte und Verantwortlichkeiten für das Marktpreisrisikomanagement fest und regelt zusammen mit der Liquiditätsrisikostategie die geschäftspolitische Ausrichtung der Handelsaktivitäten (Handelsstrategie).

Marktpreisrisiken sind in den Asset-Management-Geschäftsfeldern, im Geschäftsfeld Kapitalmarkt und im Zentralbereich Treasury zu betrachten. Die im Geschäftsfeld Finanzierungen entstehenden Marktpreisrisiken werden an den Zentralbereich Treasury weitergereicht.

Die Kapitalverwaltungsgesellschaften der Deka-Gruppe gehen außerhalb der Sondervermögen grundsätzlich keine eigenen Marktpreisrisiken ein. Allerdings können für die Deka-Gruppe Marktpreisrisiken entstehen, wenn Produkte mit einer Garantie ausgestattet werden. Die Marktpreisrisiken aus Garantieprodukten werden in die Risikotragfähigkeitsanalyse einbezogen und im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere angerechnet. Gesteuert werden die Marktpreisrisiken aus Garantieprodukten vom Vorstand mit Unterstützung des Zentralbereichs Treasury.

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation entscheidet der Vorstand über die Marktpreisrisikolimiten auf Ebene der Gruppe sowie der Geschäftsfelder einschließlich des Zentralbereichs Treasury. Er entscheidet auch über die Limitierung für die Zinsänderungs- und Spreadrisiken im Anlagebuch. Für die unterhalb der Ebenen Kapitalmarktgeschäft und Treasury liegenden Limite obliegt es der jeweils verantwortlichen Bereichsleitung in Abstimmung mit der Bereichsleitung Risikocontrolling, gegebenenfalls Reallokationen zwischen den bestehenden Limiten festzulegen. Die Limitzuordnung orientiert sich dabei an der Organisationsstruktur. Darüber hinaus legt der Risk Talk für das Geschäftsfeld Kapitalmarkt Sensitivitätenlimite fest.

Das MKR und das MKAP sprechen Empfehlungen hinsichtlich der Definition des Rahmens für das Management der strategischen Marktpreisrisikoposition an den Vorstand aus, der anschließend Beschlüsse fasst. So spricht das MKR Empfehlungen für die Schwellenwerte der harten Kernkapitalquote in der normativen Perspektive sowie für die Limitierung der Zinsänderungs- und Spreadrisiken im Anlagebuch aus. Das MKAP gibt Empfehlungen über die operative Steuerung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in der ertragsorientierten Sicht und zu Steuerungsmaßnahmen in Bezug auf die eingegangenen Risiken aus Garantieprodukten. Letzteres erfolgt durch das speziell auf das Thema Garantieprodukte fokussierte MKAP Teil G. Für die operativen Prozesse der Marktpreisrisikosteuerung und -überwachung des Geschäftsfelds Kapitalmarkt unterstützt der Risk Talk als Untergremium das MKR sowie den Vorstand durch weitergehende Analysen im Themenkomplex der Markt- und Kontrahentenrisiken sowie durch Empfehlungen und verbindliche Entscheidungen zu Sachverhalten, welche das Risikoprofil oder die Ertragssituation des Geschäftsfelds Kapitalmarkt wesentlich beeinflussen können. Diese Komitees fördern die Kommunikation zwischen den für die Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken verantwortlichen Bereichen.

Den geschäftsverantwortlichen Einheiten obliegen die Durchführung der Geschäfte und die Positionsführung. In Bezug auf Marktpreisrisiken übernehmen sie die eigenverantwortliche Umsetzung strategischer Vorgaben sowie die operative Disposition innerhalb der vorgegebenen Risikolimits.

#### **Steuerung, Limitierung und Überwachung**

Im Rahmen der ökonomischen Marktpreisrisikoermittlung werden Risikokennziffern barwertig nach dem Value-at-Risk-(VaR)-Verfahren und anhand von Szenarioanalysen ermittelt. Grundlage der täglichen Marktpreisrisikoüberwachung (einschließlich der Zinsänderungs- und Spreadrisiken im Anlagebuch) ist ein aus der übergreifenden Risikotragfähigkeit abgeleitetes System operativer Steuerungslimits, welches entsprechend dem Geschäftsmodell für die verschiedenen Portfolioebenen und Risikokategorien Limits vorsieht. Dabei wird den geschäftsmodellbedingten Schwerpunkten des Portfolios Rechnung getragen. Ergänzend wird die Limitierung anhand von operativen Steuerungsgrößen wie zum Beispiel Sensitivitäten vorgenommen. Diese dient primär der operativen Steuerung des Kapitalmarktgeschäfts, um die Einhaltung der Risikostrategie fortlaufend zu überwachen. Als weiteres Steuerungsinstrument zur effektiven Verlustbegrenzung ist ein Stop-Loss-Limit definiert. Für Zinsänderungs- und Spreadrisiken im Anlagebuch im Sinne der EBA-Leitlinien zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken und Kreditspreadrisiken bei Geschäften des Anlagebuchs (EBA/GL/2022/14) bestehen darüber hinaus separate Überwachungsprozesse. In diesem Rahmen sind Limits für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch definiert.

#### *Value-at-Risk (VaR)*

Während der VaR im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr errechnet wird, ermittelt die DekaBank den VaR zur Bestimmung der Auslastung der operativen Limits mit einer Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent.

Der operative VaR entspricht damit dem Verlust, der beim Halten einer Position über einen Zeitraum von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 Prozent nicht überschritten wird.

Die VaR-Kennziffern werden täglich für alle relevanten Risikokategorien und Portfolios ermittelt und den zugehörigen portfolioorientierten Limits gegenübergestellt.

Zur VaR-Bestimmung wird über sämtliche Portfolios, einschließlich des Anlagebuchs, eine sensitivitätsbasierte Monte-Carlo-Simulation genutzt, die eine integrierte Abbildung aller Marktpreisrisiken, insbesondere auch der nichtlinearen Risiken, gewährleistet. Die Risikofaktorauswahl orientiert sich an den Geschäftsaktivitäten sowie geschäftsmodellbedingten Portfolioschwerpunkten. Als Risikofaktoren gehen dabei insbesondere emittentenspezifische Kurven für das Spreadrisiko ein, daneben Sektorkurven für diverse Land/Branche/Rating-Kombinationen, Spreadkurven für Kreditderivate, Referenzkurven für unterschiedliche Zinsbindungsfristen (tenorspezifisch), Einzelaktien, Währungskurse sowie implizite Zins-, Aktien- und Währungsvolatilitäten. Basisrisiken werden adäquat berücksichtigt.

Die Messung von Marktpreisrisiken aus der Übernahme von Garantien erfolgt anhand eines eigens zu diesem Zweck entwickelten, an der Risikotragfähigkeit orientierten Ansatzes, welcher Diversifikationseffekte im Hinblick auf die sonstigen Marktpreisrisiken unberücksichtigt lässt.

#### *Sensitivitätsbasierte Steuerungsgrößen*

Eingangsgrößen des Risikomodells sind die Sensitivitätskennzahlen Delta, Gamma und Vega. Die Sensitivitäten erster und zweiter Ordnung drücken die Kurssensitivität von Finanzinstrumenten gegenüber Veränderungen der zugrunde liegenden Risikofaktoren aus und dienen der gesamthaften Risikoeermittlung. Sie stehen darüber hinaus als zusätzliche Steuerungsgrößen für die Risikoeinschätzung zur Verfügung.

Sensitivitätsanalysen werden als absolute oder relative Verschiebungen der unterschiedlichen Risikofaktoren für Zins-, Credit-Spread-, Aktienkurs- und Wechselkursveränderungen definiert. Die Sensitivitätsanalysen dienen der operativen Steuerung der Risiken aus den Handels- und Treasury-Positionen. Hiermit können auch Risikokonzentrationen beispielsweise in hochkorrelierten Risikofaktoren gesteuert werden.

#### *Szenariobetrachtungen und Stressanalysen*

Das Limitsystem wird ergänzt durch regelmäßige, marktpreisrisikospezifische Stresstests, anhand derer die Sensitivität des Portfolios in Bezug auf unterschiedlichste Entwicklungen der diversen Risikofaktoren laufend untersucht wird. Dabei werden die besonders relevanten Risiken durch eigene portfoliospezifische Analysen nochmals gesondert berücksichtigt.

Marktpreisrisikospezifische Stresstests finden sowohl auf Ebene des Gesamtportfolios als auch eingeschränkt auf das Anlagebuch statt.

Marktpreisrisiken sind zudem als wichtiger Bestandteil in die risikoartenübergreifende Analyse wesentlicher makroökonomischer Szenarien eingebunden.

#### *Zinsänderungsrisiken und Spreadrisiken im Anlagebuch*

Die Messung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) und Spreadrisiken im Anlagebuch (CSRBB) nach den Vorschriften der EBA-Leitlinien (EBA/GL/2022/14) erfolgt anhand von Szenarien einerseits nach der barwertigen und andererseits nach der ertragsorientierten Sicht. Für IRRBB beinhalten die zu berechnenden Szenarien diverse Verschiebungen der Referenzzinskurve, die je Währung in beiden Ansätzen konsistent verwendet werden. Zudem bestehen Szenarien zu Tenor-Basisrisiken. Für CSRBB bilden die Szenarien ratingabhängige Shifts der Marktkredit-/Marktliquiditätsspreads ab.

In der barwertigen Sicht (EVE) wird die Sensitivität des Portfolios auf Entwicklungen der im jeweiligen Szenario betroffenen Risikofaktoren ermittelt. In der ertragsorientierten Sicht (Earnings Perspective) werden die Auswirkungen von Zins- und Spreadänderungen auf das Nettozinsergebnis (NII) sowie Marktwertänderungen berechnet. Der Betrachtungszeitraum der Szenarien im NII umfasst jeweils die kommenden drei Jahre ab dem der Berechnung zugrunde liegenden Stichtag. Die Marktwertänderungen werden für das erste Jahr ermittelt und das Gesamtergebnis der ertragsorientierten Sicht entspricht der Summe aus der Veränderung des Nettozinsergebnisses aus Jahr eins und den Marktwertänderungen.

In der barwertigen Sicht (EVE) im IRRBB erfolgt eine monatliche Überwachung der für die Szenarioergebnisse definierten Limite. Zusätzlich werden in der ertragsorientierten Sicht (Earnings Perspective) im IRRBB die definierten Limite quartalsweise überwacht. In dieser Sicht bestehen einerseits Vorgaben für die Ergebnisse der Veränderung des Nettozinsergebnisses (NII) in jedem der drei Jahre sowie andererseits Vorgaben für die Marktwertänderungen bezüglich der in der IFRS-Konzernrechnungslegung zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (inklusive Garantieprodukte und Pensionsverpflichtungen). Durch das Zusammenwirken beider Limite wird damit auch das Gesamtergebnis beschränkt. Die auf Gruppenebene definierten Limite gelten für jedes Szenario. Bei einer Limitüberschreitung ist ein dezidierter Eskalationsprozess einzuhalten.

Im jeweils gleichen Turnus werden auch die Ergebnisse im CSRBB in beiden Sichten beurteilt.

#### *Backtesting der VaR-Risikokennziffern und Validierung*

Zur Überprüfung der Prognosegüte wird unter anderem ein regelmäßiges Backtesting für unterschiedliche Portfolioebenen durchgeführt. Hierbei werden die Tagesergebnisse, die theoretisch unter der Annahme unveränderter Positionen aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags erzielt werden, den jeweils prognostizierten VaR-Werten des Vortags gegenübergestellt (Clean Backtesting). Darüber hinaus wird ein Dirty Backtesting bezüglich der tatsächlichen Wertveränderung unter Berücksichtigung der Handelsaktivitäten durchgeführt. Auch die Erkenntnisse des Backtestings dienen der Weiterentwicklung des Risikomodells. Eine Berichterstattung der Ergebnisse erfolgt auf vierteljährlicher Basis. Die Backtesting-Ergebnisse bestätigen insgesamt sowohl auf Institutsebene als auch auf der Ebene untergeordneter Organisationseinheiten die Angemessenheit der Marktpreisrisikomessung. Zusätzlich erfolgt auf monatlicher Basis eine Überprüfung des Approximationsfehlers der Delta-Gamma-Näherung durch eine Vollbewertung des Portfolios.

Die regelmäßig sowie anlassbezogen durchgeführte Validierung der Risikomodelle nimmt einen hohen Stellenwert bei der Beurteilung der Adäquanz der Risikomodelle ein. Daraus abgeleitete Weiterentwicklungsbedarfe werden entsprechend in die Fortentwicklung der Risikoabbildung integriert. Insgesamt bestätigen die Validierungshandlungen die Adäquanz des Marktrisikomodells.

#### **Aktuelle Risikosituation**

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit weist die Deka-Gruppe ein Marktpreisrisiko (Value-at-Risk, Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) von 606 Mio. Euro aus. Der Anstieg gegenüber dem Jahresendwert 2022 (576 Mio. Euro) ist überwiegend auf signifikant gestiegene Spreadrisiken zurückzuführen. Die Risikoentwicklung wurde vor allem von den Marktentwicklungen mit ausgedehnten Credit-Spreads, gestiegenen Zinsen und schwankenden Aktienkursen sowie hohen Volatilitäten und weniger durch Positionsveränderungen beeinflusst.

Die Auslastung des für das Marktpreisrisiko allozierten Risikokapitals in Höhe von 1.730 Mio. Euro (Ende 2022: 1.800 Mio. Euro) ist mit 35,1 Prozent als sehr auskömmlich einzuschätzen. Bei der Festlegung des allozierten Risikokapitals wurde berücksichtigt, dass Garantieprodukte einen wesentlichen Beitrag zum Marktpreisrisiko leisten und eine hohe Sensitivität auf Marktbewegungen aufweisen. Das Marktpreisrisiko aus Garantieprodukten lag zum Jahresende 2023 bei 85,3 Mio. Euro (Ende 2022: 88,8 Mio. Euro). Die risikoreduzierenden Effekte aus kontinuierlich angestiegenen Fondsvermögen in Verbindung mit rückläufigen Volatilitäten haben den Effekt der im Jahresverlauf insgesamt gesunkenen Zinsen sowie Positionsveränderungen kompensiert.

Bei einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen lag das Marktpreisrisiko (Value-at-Risk) ohne Berücksichtigung von Risiken aus Garantieprodukten zum Bilanzstichtag bei 78,5 Mio. Euro (Ende 2022: 73,3 Mio. Euro). Die Auslastung des operativen Steuerungslimits auf der Ebene der Deka-Gruppe (ohne Garantien) in Höhe von 117,5 Mio. Euro (Ende 2022: 105,0 Mio. Euro) betrug 67 Prozent und ist damit als unkritisch einzustufen.

**Value-at-Risk Deka-Gruppe ohne Risiken aus Garantieprodukten<sup>1)</sup>**  
**(Konfidenzniveau 99 Prozent, Haltedauer zehn Tage) in Mio. € (Abb. 32)**

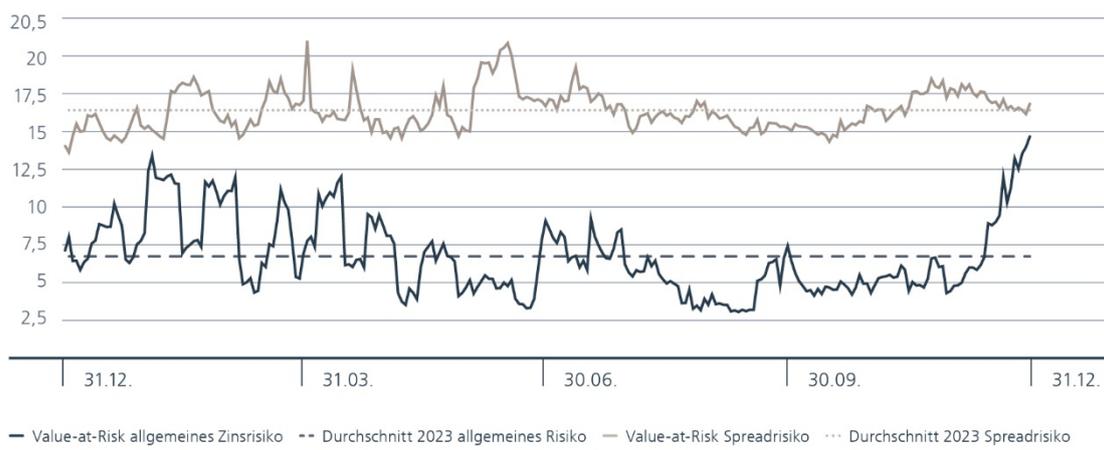
Kategorie	31.12.2023						Risiko- veränderung gegenüber Vorjahr
	GF AM Wert- papiere	GF AM Immobilien	GF AM Services	GF Kapital- markt	Treasury	Deka- Gruppe ohne Garantien	
Zinsrisiko	2,1	0,0	11,0	20,4	75,0	80,7	7,0 %
Zins allgemein	0,1	0,0	11,7	14,7	21,9	17,1	-9,5 %
Spread	2,1	0,0	7,7	16,8	62,5	79,7	14,0 %
Aktienrisiko	0,6	0,7	0,8	6,6	0,0	6,7	-36,2 %
Währungsrisiko	0,5	0,0	0,0	1,5	4,3	3,7	42,3 %
<b>Gesamtrisiko</b>	<b>2,2</b>	<b>0,7</b>	<b>11,1</b>	<b>21,2</b>	<b>74,7</b>	<b>78,5</b>	<b>7,1 %</b>

<sup>1)</sup> Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive eines emissionspezifischen Spreadrisikos.

Der VaR des Spreadrisikos lag zum Jahresultimo 2023 mit 79,7 Mio. Euro über dem Niveau zum Jahresende 2022 (69,9 Mio. Euro). Ursächlich für den Anstieg sind neben einem moderaten Positionsaufbau auch gestiegene Volatilitäten und Spreadausweitungen. Das Spreadrisiko bestimmt weiterhin maßgeblich das Marktpreisrisiko auf Gruppenebene. Die größten Risikotreiber sind, dem Geschäftsmodell entsprechend, variabel und festverzinsliche Anleihen deutscher, westeuropäischer und nordamerikanischer Emittenten der Branchen Finanzinstitutionen, Unternehmen und öffentliche Hand. Die Risikokonzentration im Spreadrisiko ist konform mit der Marktpreisrisikostategie der Deka-Gruppe.

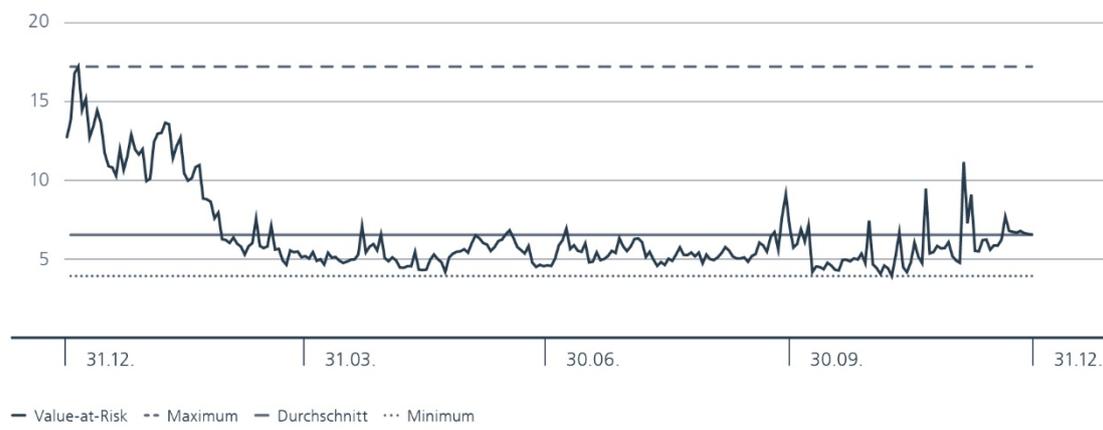
Der VaR des allgemeinen Zinsrisikos (ohne Berücksichtigung von Risiken aus Garantieprodukten) ist gegenüber dem Jahresendstand 2022 (18,9 Mio. Euro) auf 17,1 Mio. Euro gesunken. Im Geschäftsfeld Kapitalmarkt ist das gestiegene Risiko im Rahmen des Zinszertifikategeschäftes auf eine weiterhin starke Nachfrage zurückzuführen. Dem Anstieg läuft der Rückgang des Risikos im Zentralbereich Treasury entgegen. Hintergrund des Rückgangs im Treasury sind gesunkene Zinsen, besonders in den längeren Laufzeiten.

**Value-at-Risk allgemeines Zinsrisiko und Spreadrisiko Handelsbuch Geschäftsfeld Kapitalmarkt im Jahresverlauf 2023 in Mio. € (Abb. 33)**



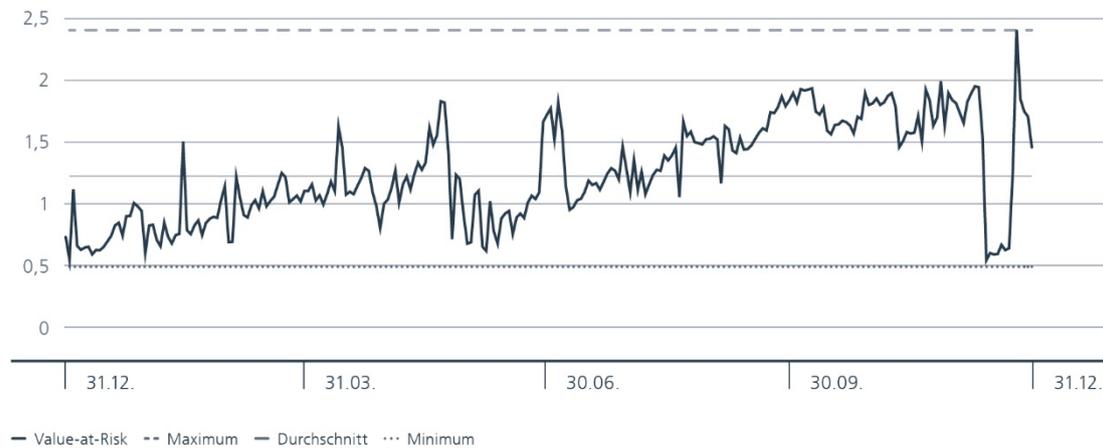
Das Aktienrisiko ist gegenüber dem Jahresendstand 2022 (10,5 Mio. Euro) gesunken und lag zum Jahresultimo 2023 bei 6,7 Mio. Euro. Die kurzen Restlaufzeiten der Makrohedges zum Ende des Jahres, trugen zu einem geringeren Aktienrisiko im Zentralbereich Treasury bei. Auf Gruppenebene ist das Aktienrisiko weiterhin von geringer Bedeutung. Auf das Aktienrisiko im Handelsbuch des Geschäftsfeldes Kapitalmarkt entfielen hierbei 6,6 Mio. Euro (Ende 2022: 12,7 Mio. Euro).

**Value-at-Risk Aktienrisiko Handelsbuch Geschäftsfeld Kapitalmarkt im Jahresverlauf 2023 in Mio. € (Abb. 34)**



Das Währungsrisiko, welches vor allem aus Positionen in kanadischen Dollar, britischen Pfund und US-Dollar resultierte, ist auf 3,7 Mio. Euro (Ende 2022: 2,6 Mio. Euro) überwiegend marktgetrieben angestiegen und war damit weiterhin von untergeordneter Bedeutung. Das Währungsrisiko im Handelsbuch des Geschäftsfeldes Kapitalmarkt belief sich auf 1,5 Mio. Euro (Ende 2022: 0,7 Mio. Euro).

**Value-at-Risk Währungsrisiko Handelsbuch Geschäftsfeld Kapitalmarkt im Jahresverlauf 2023 in Mio. € (Abb. 35)**



## Operationelles Risiko

### Strategischer Rahmen und Verantwortlichkeiten

Die aus der übergreifenden Risikostrategie der Deka-Gruppe abgeleitete Strategie zum Umgang mit operationellen Risiken (OR-Strategie) definiert die Grundausrichtung der Deka-Gruppe im Umgang mit operationellen Risiken (OR) sowie die Vorgaben an das Management und Controlling operationeller Risiken. Sie legt die Rahmenbedingungen für den gruppenweiten Aufbau und Betrieb eines einheitlichen Systems zur Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Überwachung sämtlicher operationeller Risiken fest und gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten der Deka-Gruppe.

Das OR-Management basiert auf dem koordinierten Zusammenspiel unterschiedlicher Einheiten im Rahmen des in der Deka-Gruppe etablierten Three-Lines-of-Defense-Modells. Der Vorstand ist dabei übergreifend verantwortlich für den adäquaten und einheitlichen Umgang mit OR und wird durch Empfehlungen des Managementkomitees Risiko (MKR) unterstützt.

#### *Dezentraler Ansatz der Risikomessung und -steuerung durch die erste Verteidigungslinie*

Über das Three-Lines-of-Defense-Modell wird ein dezentraler Ansatz des Risikomanagements verfolgt, das heißt für die Einschätzung und Steuerung von zukünftigen Risiken sowie die Erhebung von eingetretenen Schadensfällen ist jede Einheit prinzipiell als Teil der ersten Verteidigungslinie in ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich.

Einen Sonderfall stellen darüber hinaus Einheiten dar, welche die Aufgabe der zentralen Bereitstellung von Infrastruktur oder Prozessen wahrnehmen wie zum Beispiel der Bereich IT und somit auch die Verantwortung für die zugehörigen übergreifenden Risikoabwägungen tragen.

#### *Zentrale Überwachung und Berichterstattung durch die zweite Verteidigungslinie*

Die zweite Verteidigungslinie trägt durch Vorgabe und Überwachung der Einhaltung entsprechender Leitlinien dazu bei, dass die seitens der Einheiten der ersten Verteidigungslinie eingegangenen Risiken angemessen sind. Dabei ergänzen sich die übergreifende Sicht der Einheit Operationelles Risiko im Bereich Risikocontrolling und die spezialisierten Funktionen zu den einzelnen Unterrisikoarten in den Einheiten Compliance (Compliance-Risiko), Datenschutzbeauftragte (Datenschutz-Risiko), Finanzen (Steuerrechts- und Tax-Compliance-Risiko), Recht (Rechtsrisiko), Informationssicherheitsmanagement (IKT- und Sicherheits- sowie Dienstleisterrisiko), Strategie & HR (Personalrisiko) und Organisationsentwicklung (Prozess- sowie Projektrisiko).

Die auf die Unterrisikoarten spezialisierten zentralen Funktionen legen für die jeweilige Risikoart spezifische Ziele und Leitplanken zur Ausgestaltung von Prozessen und Kontrollen fest und überwachen deren Einhaltung. Darüber hinaus unterstützen sie die Einheiten der ersten Verteidigungslinie mit risikoartenspezifischen Methoden bei der Identifikation, Bewertung und Steuerung der jeweiligen Risikoart.

Die Einheit Operationelles Risiko definiert und überwacht die gruppenweiten, methodischen Leitplanken sowie die übergreifenden Methoden des OR-Managements. Sie aggregiert außerdem die dezentral erhobenen Informationen und berichtet diese den Bereichsleitungen sowie dem Vorstand.

#### *Prozessunabhängige Überprüfung durch die dritte Verteidigungslinie*

Die dritte Verteidigungslinie stellt die Interne Revision der Deka-Gruppe dar. Diese unterstützt den Vorstand und die Überwachungsinstanzen (Verwaltungsrat, Prüfungsausschuss) durch ihre objektive und prozessunabhängige Beurteilung der Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements, der eingerichteten Kontrollen und Steuerungsprozesse der Deka-Gruppe.

#### *Ziele und Leitplanken*

Wesentlich im Umgang mit operationellen Risiken ist die Sicherstellung eines vollständigen und aktuellen operationellen Risikoprofils für die Deka-Gruppe, um eine adäquate Kapitalausstattung und sinnvolle Berücksichtigung dieser Risiken im Rahmen der Entscheidungsfindung zu gewährleisten. Darüber hinaus wird eine angemessene Steuerung nach einheitlichen Prinzipien angestrebt, um die Risiken für die Deka-Gruppe und deren Stakeholder zu minimieren sowie die Ressourcen in der Deka-Gruppe bestmöglich einzusetzen. Die hierzu definierten übergreifenden Methoden des OR-Managements und Mindestanforderungen zu Non-Financial Risks bilden dabei verpflichtende Leitplanken und stellen das Erreichen dieser Ziele sicher.

#### *Integration in das Konzept des Risikoappetits*

Operationelle Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit durch die Allokation des Risikokapitals (Risikoappetit) sowohl gesamthaft als auch auf Geschäftsfeldebene begrenzt. Die Basis hierfür bildet der mittels eines als fortgeschrittener Messansatz (AMA) anerkannten Quantifizierungsmodells auf Grundlage der erhobenen Risikobewertungen und Schadensfallmeldungen berechnete Value-at-Risk, der auch in die aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderung einfließt. Die Zuweisung von Risikokapital für OR auf die Geschäftsfelder (inklusive Treasury) erfolgt maßgeblich auf Basis der Anzahl der Mitarbeitenden sowie beobachteter Schadensfälle in definierten Schadenshöhenklassen.

### *Eingesetzte Methoden*

Die Deka-Gruppe setzt verschiedene Methoden zum Management und Controlling operationeller Risiken ein, die in ihrer Gesamtheit einen umfassenden Managementprozess für diese Risiken ermöglichen und folglich komplementär zu verstehen sind. Dabei handelt es sich sowohl um Methoden mit zukunftsgerichteter Sicht (ex ante) wie das Self Assessment und die Szenarioanalyse als auch mit vergangenheitsorientierter Perspektive (ex post) wie die gruppenweite Schadensfallerhebung.

Neben den im Folgenden beschriebenen übergreifenden Methoden wenden die spezialisierten Funktionen der zweiten Verteidigungslinie zur Überwachung der Non-Financial Risks zusätzlich eigenständige Methoden an.

Das Self Assessment basiert auf OR-Schadensszenarien und wird mindestens einmal jährlich durchgeführt. Neben der Beschreibung und Bewertung der Risiken hinsichtlich Schadenshöhe und Eintrittshäufigkeit erfolgt in diesem Kontext auch die Identifikation geeigneter risikomindernder Maßnahmen.

Die Szenarioanalyse dient der Untersuchung und Bewertung von potenziell schwerwiegenden Schadensereignissen aus operationellen Risiken, die aufgrund ihres einheitenübergreifenden Charakters beziehungsweise ihres extrem hohen Maximalschadens nicht adäquat über das Self Assessment abgebildet werden können. Dabei fließen Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren als regelmäßig aktualisierte Risikoindekatoren in die Bewertung der Szenarioanalysen ein, erhöhen damit deren Risikosensitivität und unterstützen die zeitnahe Identifikation von Entwicklungen sowie die Ableitung steuerungsrelevanter Impulse.

Mithilfe der zentralen Schadensfalldatenbank werden OR-Schadensfälle ab einer Bagatellgrenze, die sich auf Ebene der Deka-Gruppe auf 5.000 Euro brutto beläuft, strukturiert erfasst. Hier erfolgt neben der Beschreibung des Schadens auch eine Dokumentation der Ursachen und geeigneter Maßnahmen zur Vermeidung zukünftiger Fälle. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Schadensfallerhebung zur Unterstützung der Ex-post-Validierung der Risikoeinschätzungen im Rahmen des Self Assessments genutzt.

Zur Bestimmung des ökonomischen Kapitalbedarfs für operationelle Risiken verwendet die Deka-Gruppe einen aufsichtsrechtlich anerkannten fortgeschrittenen Messansatz (AMA). Hierbei wird das operationelle Risiko der Bank im Rahmen eines Verlustverteilungsansatzes auf Grundlage der beschriebenen übergreifenden Methoden sowie von externen Verlustdaten zur Ergänzung der internen Schadensfalldatenbank quantifiziert.

Die regelmäßig sowie anlassbezogen durchgeführte Validierung der Risikomodelle nimmt einen hohen Stellenwert bei der Beurteilung der Adäquanz der Risikomodelle ein. Daraus abgeleitete Weiterentwicklungsbedarfe werden entsprechend in die Fortentwicklung der Risikoabbildung integriert. Insgesamt bestätigen die Validierungshandlungen die Adäquanz des Modells für das operationelle Risiko.

Neben den risikoartenübergreifenden makroökonomischen Stresstests werden für das operationelle Risiko spezifische Stressszenarien betrachtet, welche beispielsweise eine massive Verschlechterung in der Zuverlässigkeit der IT-Infrastruktur, das Auftreten eines schwerwiegenden Betrugsfalls mit Involvierung eines internen Mitarbeitenden oder das Versagen kritischer Kontrollprozesse infolge von Personalmangel umfassen. Darüber hinaus werden Sensitivitäten gegenüber isolierten Stressfaktoren analysiert und die OR-Szenarioanalysen mit höchstem Risikobeitrag untersucht. Die Ergebnisse der Stresstests werden quartalsweise ermittelt und an den Stresstesting-Ausschuss, den Vorstand sowie an den Risiko- und Kreditausschuss und den Verwaltungsrat berichtet.

### Aktuelle Risikosituation

Der VaR für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) stieg gegenüber dem Stand zum Jahresende 2022 (331 Mio. Euro) deutlich auf 458 Mio. Euro an. Ausschlaggebend hierfür war die erhöhte Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit von schwerwiegenden Schadensausprägungen in der Szenarioanalyse (Ex-ante-Perspektive) zu steuerrechtlichen Risiken aus Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag. Die Anzahl der beobachteten Schadensfälle (Ex-post-Perspektive) blieb im Vergleich zum Vorjahr auf einem ähnlich hohen Niveau, während die Schadenssumme insgesamt spürbar niedriger ausfiel, sodass hieraus keine weiteren risikoerhöhenden Effekte resultierten. Bei der für interne Steuerungszwecke relevanten Aufteilung des VaR auf die Geschäftsfelder und den Zentralbereich Treasury führte die beobachtete Schadensfallentwicklung zu einer leichten Verschiebung in Richtung des Geschäftsfelds Asset Management Wertpapiere.

Nach der zum Jahresende 2023 erfolgten Erhöhung des allozierten Risikokapitals für operationelle Risiken auf 550 Mio. Euro (Ende 2022: 385 Mio. Euro) lag dessen Auslastung bei 83,3 Prozent und war damit weiterhin als unkritisch anzusehen.

#### Value-at-Risk in Mio. € (Abb. 36)

	2021	2022	2023
Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere	104	119	169
Geschäftsfeld Asset Management Immobilien	50	60	84
Geschäftsfeld Asset Management Services	68	78	109
Geschäftsfeld Kapitalmarkt	38	52	65
Geschäftsfeld Finanzierungen	13	14	19
Zentralbereich Treasury	8	9	12
<b>Gesamt</b>	<b>280</b>	<b>331</b>	<b>458</b>

Das im Rahmen der gruppenweiten Risikoerhebung ermittelte OR-Schadenspotenzial erhöhte sich mit 83 Mio. Euro ebenfalls gegenüber dem Jahresendwert 2022 (79 Mio. Euro). Ein wesentlicher Treiber war hierbei die Szenarioanalyse „Veränderte Interpretation von steuerrechtlichen Rahmenbedingungen für in der Vergangenheit abgeschlossene Geschäfte“, bei welcher die Einbeziehung sehr hoher Schadensausprägungen im Zusammenhang mit Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag nach dem Erhalt geänderter Steuerbescheide für die Jahre 2013 bis 2017 überarbeitet wurde. Weiterhin maßgeblich waren unter anderem die Erhöhungen der Eintrittswahrscheinlichkeiten für prozessuale Fehler bei der Bewertung von Finanzinstrumenten sowie für verschiedene Betrugsrisiken vor dem Hintergrund von intern oder extern tatsächlich beobachteten Schadensfällen. Dagegen wurde zum Beispiel die Einschätzung der erwarteten Schadenshöhen im Zusammenhang mit dem BGH-Urteil zum AGB-Änderungsmechanismus aufgrund der sukzessiven Verjährung der potenziellen Kundenansprüche deutlich reduziert. Im Unterschied zum VaR als Verlustobergrenze, welche mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird, stellt das Schadenspotenzial einen Erwartungswert dar, der sich aus der geschätzten Eintrittshäufigkeit und Schadenshöhe sämtlicher OR-Szenarien in der Deka-Gruppe ergibt.

**Schadenspotenzial** in Mio. € (Abb. 37)

	2021	2022	2023
Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere	9	10	10
Geschäftsfeld Asset Management Immobilien	9	9	8
Geschäftsfeld Asset Management Services	5	6	6
Geschäftsfeld Kapitalmarkt	7	14	16
Geschäftsfeld Finanzierungen	4	3	3
Zentralbereich Treasury	1	1	1
Sparkassenvertrieb & Marketing	3	3	3
Zentralbereiche	30	33	35
<b>Gesamt</b>	<b>69</b>	<b>79</b>	<b>83</b>

Auf Seiten der Schadensfallerhebung wurden gegenüber dem Stand zum Jahresende 2022 insgesamt elf wesentliche Schadensfälle mit einer Verlusthöhe von jeweils mindestens 100 Tsd. Euro neu erfasst. Sowohl gemessen an der Gesamtschadenssumme als auch hinsichtlich der Anzahl der Fälle machen dabei Prozessrisiken den größten Anteil aus, verteilen sich jedoch auf verschiedene Organisationseinheiten der Deka-Gruppe, etwa in Form von Erstattungsleistungen an die Sondervermögen in den Asset-Management-Geschäftsfeldern oder als Nachzahlungen an Dienstleister in einem Zentralbereich. Gleichzeitig wurden zu insgesamt zwölf bereits in den Vorjahren identifizierten Schadensfällen wesentliche Änderungen erfasst. Dabei wurden schadensmindernde Effekte, zum Beispiel durch die Auflösung von Rückstellungen für zwischenzeitlich verjährte Erstattungsansprüche von Kunden, mehr als ausgeglichen durch zusätzlich angefallene Schadenskomponenten wie Rechtsberatungskosten zu einzelnen noch laufenden Verfahren.

Am 15. Juli 2021 wurde ein überarbeitetes BMF (Bundesministerium der Finanzen)-Schreiben mit Datum vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag veröffentlicht. Dieses BMF-Schreiben sieht im Vergleich zum ursprünglichen BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 Konkretisierungen hinsichtlich der Voraussetzungen für eine Anrechnung von Kapitalertragsteuern sowie auch hinsichtlich der Rechtsfolgen bei einer versagten Anrechnung bei Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag vor. Aufgrund der in dem überarbeiteten BMF-Schreiben vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag niedergelegten Finanzverwaltungsauffassung bestehen steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Anrechnung von Kapitalertragsteuern infolge von Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag bezogen auf die Jahre 2013 ff. Im Dezember 2023 hat die Finanzverwaltung Steuerbescheide erlassen, in denen die Anrechnung der gesamten Kapitalertragsteuern mit Bezug zu Aktienhandelsgeschäften über den Dividendenstichtag betreffend diese Jahre versagt wurde.

Im Rahmen dieser Bescheide hat die Finanzverwaltung darauf hingewiesen, dass eine inhaltliche Prüfung der Aktienhandelsgeschäfte nicht möglich war und es zukünftig zu Änderungen bei den Steueranrechnungsbeträgen kommen könnte (Vorbehalt der Nachprüfung). Gegen sämtliche Bescheide wurde Einspruch eingelegt. Die festgesetzten Beträge wurden im Januar 2024 von der DekaBank einschließlich Zinsen gezahlt.

Die Risikoeinschätzung der DekaBank hat sich hinsichtlich des finalen Obsiegens in einem finanzgerichtlichen Verfahren in Übereinstimmung mit der Ansicht ihres steuerlichen Beraters nicht geändert. Im Konzernlagebericht und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2023 sind alle Sachverhalte im Einklang mit der Interpretation der maßgebenden steuerlichen Normen und Rechnungslegungsvorschriften durch die DekaBank berücksichtigt.

In der Vergangenheit wurden im Zusammenhang mit Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag mit Geschäftspartnern Geschäfte geschlossen, bei denen das Finanzamt von den Geschäftspartnern geltend gemachte Kapitalertragsteuern ganz beziehungsweise teilweise nicht anerkannt hat. Zur Beilegung des Sachverhalts wurden mit einigen Geschäftspartnern noch im Jahr 2022 entsprechende Vereinbarungen geschlossen.

Mit einem weiteren Geschäftspartner konnte eine entsprechende Vereinbarung Ende 2023 geschlossen werden. Mit weiteren betroffenen Geschäftspartnern könnten grundsätzlich entsprechende Vereinbarungen getroffen werden, aus denen sich weitere Zahlungen in Höhe von rund 27 Mio. Euro ergeben könnten. Dieser Betrag konnte im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 keine Berücksichtigung finden, da die Voraussetzungen für einen entsprechenden Ansatz nicht vorliegen.

Darüber hinaus hatte die DekaBank freiwillige Untersuchungen durchgeführt, um zu beurteilen, ob sie durch ihre Involvierung Dritten die Ausführung von Wertpapiergeschäften um den Dividendenstichtag und missbräuchliche steuerliche Gestaltungen ermöglicht hat oder ob sie anderweitig in solche Gestaltungen involviert war. Aufgrund laufender mit Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag in Verbindung stehender Ermittlungsverfahren besteht grundsätzlich das Risiko eines Bußgelds gegen die Bank nach § 30 Ordnungswidrigkeitengesetz und der Einziehung von potenziellen Taterträgen. Auf Basis der der DekaBank vorliegenden Ergebnisse dieser Untersuchungen hält sie eine diesbezügliche Inanspruchnahme durch die Finanzverwaltung über die zum 31. Dezember 2023 bilanziell abgebildeten Sachverhalte hinaus sowie ein Bußgeld beziehungsweise eine Einziehung für unwahrscheinlich. Aus der behördlichen Durchsuchung der Geschäftsräume der DekaBank im Juni 2022, den damit im Zusammenhang erlangten zusätzlichen Informationen und der aufgrund dessen durchgeführten weiteren freiwilligen Untersuchungen ergibt sich aktuell keine anderweitige Einschätzung. Dies wird laufend überprüft.

### **Geschäftsrisiko**

Die vom Vorstand festgelegte Geschäftsrisikostategie definiert die Leitlinien der Deka-Gruppe im Umgang mit Geschäftsrisiken sowie die Vorgaben an das Management und Controlling von Geschäftsrisiken. Sie legt damit die notwendigen Rahmenbedingungen für den gruppenweiten Aufbau und Betrieb eines einheitlichen Systems zur Identifizierung, Überwachung und Steuerung von Geschäftsrisiken sowie ihrer Einbeziehung in die Risikotragfähigkeitsanalyse fest. Dabei kommen verschiedene, komplementäre Instrumente zum Einsatz.

Das Geschäftsrisiko wird dabei maßgeblich vom Fondsgeschäft getrieben. In den Geschäftsfeldern Asset Management Wertpapiere, Asset Management Immobilien und Asset Management Services wird der Value-at-Risk aus der potenziellen negativen Abweichung der geschäftsrisikorelevanten Komponenten des Wirtschaftlichen Ergebnisses, das heißt im Wesentlichen einem Großteil der Provisionsergebnisse und der Aufwände, vom anteiligen Jahresergebnisbeitrag ermittelt. Der Jahresergebnisbeitrag basiert auf dem für die nächsten 12 Monate erwarteten Wirtschaftlichen Ergebnis, fokussiert sich dabei jedoch auf Ergebniskomponenten, die wirtschaftlich nachhaltig erzielbar sind.

Für die Provisionen besteht eine direkte Abhängigkeit im Wesentlichen vom Asset Management Volumen (für die Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien) beziehungsweise von den Assets under Custody (für die Verwahrstelle im Geschäftsfeld Asset Management Services), welche unter anderem die elementaren Risikofaktoren bilden. Sowohl die Risikofaktoren als auch das Provisionsergebnis sind dabei vom Verhalten der Kunden oder der Vertriebspartner beziehungsweise von Änderungen der Marktgegebenheiten, rechtlichen Vorgaben oder Wettbewerbsbedingungen abhängig.

In den Bankgeschäftsfeldern Kapitalmarkt und Finanzierungen sowie im Zentralbereich Treasury sind Geschäftsrisiken derzeit nicht materiell und fließen entsprechend nicht in die Quantifizierung des Geschäftsrisikos ein.

Die Adäquanz des Modells für das Geschäftsrisiko wurde durch die Validierungshandlungen insgesamt bestätigt.

Als Ergänzung zur regelmäßig durchgeführten Risikomessung werden für das Geschäftsrisiko risikoarten-spezifische Stresstests durchgeführt, mit deren Hilfe Sensitivitäten in Bezug auf Veränderungen des Kunden- oder Vertriebspartnerverhaltens, des wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmens sowie der Wettbewerbsbedingungen untersucht werden. Wesentliche Risikotreiber haben dabei negative Effekte auf die entsprechenden Risikofaktoren und damit auf die für das Geschäftsrisiko relevanten Provisionsergebnisse. In den hypothetischen Szenarien werden zusätzlich zu einem hypothetischen Aktienstress auch Auswirkungen von Konzentrationen sowie schlechte Rahmenbedingungen auf dem Immobilienmarkt analysiert. Darüber hinaus werden in einem kombinierten Szenario Konzentrationen sowie ein Stress der Margen und Aufwände berücksichtigt. Neben den hypothetischen Szenarien werden weiterhin auch historische Szenarien untersucht, zu denen Markteinbrüche wie nach den Terroranschlägen von 2001 beziehungsweise analog der Finanzkrise 2008 sowie während der Corona-Pandemie zählen. Die Ergebnisse der Stresstests werden quartalsweise ermittelt und deren Auswirkungen untersucht. Sie dienen insbesondere der Identifikation von Handlungsfeldern.

Der VaR des Geschäftsrisikos hat sich im Berichtsjahr signifikant auf 263 Mio. Euro (Ende 2022: 388 Mio. Euro) reduziert. Die deutliche Risikoreduktion beruhte im Wesentlichen auf den stark gesunkenen Volatilitäten in den Geschäftsfeldern Asset Management Wertpapiere und Asset Management Services sowie dem gestiegenen Provisionsergebnis im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere. Zudem wirkten die niedrigeren Planwerte in den Geschäftsfeldern Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien risikoreduzierend. Die Auslastung des auf 475 Mio. Euro erhöhten allozierten Risikokapitals (Ende 2022: 460 Mio. Euro) belief sich auf 55,4 Prozent und befand sich insofern auf einem unkritischen Niveau. Sollte es im Zuge weiterer geopolitischer Ereignisse zu Erhöhungen der Marktvolatilitäten oder infolge erneuter Zinsanstiege zu Umschichtungen in margenschwächere Produkte kommen, so wäre eine Erhöhung des Geschäftsrisikos nicht ausgeschlossen.

### **Reputationsrisiko**

Zum Management von Reputationsrisiken hat der Vorstand der Deka-Gruppe Leitplanken, das heißt konkrete Maßnahmen und Prozesse für die Steuerung von Reputationsrisiken, definiert. So werden im Rahmen des holistischen Managements von Reputationsrisiken die Prozesse des proaktiven Reputationsrisikomanagements, das Reputationsrisiken entlang relevanter Geschäftsprozesse handhabbar machen soll, ergänzt um die Prozesse des bestandsorientierten Reputationsrisikomanagements, das Transparenz und angemessene Eigenkapital-beziehungsweise Liquiditätsunterlegung sicherstellen soll. Die qualitative Bewertung von Reputationsrisiken als Grundlage für die Steuerung erfolgt im proaktiven ebenso wie im bestandsorientierten Reputationsrisikomanagement durch die risikoverantwortlichen Einheiten der ersten Verteidigungslinie nach gruppenweit einheitlichen Bewertungskriterien, bezogen auf den festgelegten Risikoappetit und basierend auf der potenziellen Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit. Wird im proaktiven Reputationsrisikomanagement eine kritische Bewertung ermittelt, ist seitens der ersten Verteidigungslinie zwingend eine Zweitbewertung der Aktivität durch die zweite Verteidigungslinie einzuholen; in Zweifelsfällen steht es der ersten Verteidigungslinie jedoch frei, auch bei weniger kritisch bewerteten Aktivitäten eine Zweitbewertung anzufordern.

Reputationsrisiken können sich unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit oder infolge von Ereignissen aus anderen Risikoarten ergeben und zeigen ihre Auswirkungen im Geschäfts- und Liquiditätsrisiko.

Hinsichtlich des Geschäftsrisikos wirkt sich das Reputationsrisiko unabhängig von seiner Ursache auf dessen Risikotreiber und insbesondere auf das Kunden- und Vertriebsverhalten aus.

Über geeignete Szenarien lassen sich Wirkungsketten von Reputationseffekten, die sich auf die relevanten Risikotreiber auswirken können, beschreiben. Um sie transparent aufzeigen zu können, werden Reputationsrisiken, die aus allen geschäftlichen Aktivitäten mit potenziell negativer Wirkung auf die Stakeholder resultieren können, seit diesem Berichtsjahr separat in einem szenariobasierten Ansatz quantifiziert.

Die Adäquanz des Modells für Reputationsrisiken wurde durch die Validierungshandlungen insgesamt bestätigt.

Der VaR des Reputationsrisikos wurde erstmalig zum Ultimo März 2023 ermittelt und lag zum Jahresultimo bei 203 Mio. Euro. Gemäß dem jährlichen Turnus wurde die Parametrisierung der Reputationsrisikoszenarien durch die Assessoren in den Geschäftsfeldern, Vertriebsseinheiten und Zentralbereichen zum 31. Dezember 2023 aktualisiert. Die dabei als am relevantesten bewerteten Szenarien stehen im Zusammenhang mit der Wahrnehmung der Stakeholder bezüglich unzureichend ausgestalteter Kontrollen, bewusst getroffener Entscheidungen des Managements sowie fehlender Attraktivität der Produkte.

## **Weitere Risiken**

### ***Beteiligungsrisiko***

Unter Beteiligungen werden alle direkt oder indirekt gehaltenen Anteile der Deka-Gruppe an anderen Unternehmen – unabhängig von deren Rechtsform – verstanden. Beteiligungen, die als Kreditsatzgeschäft gehalten werden, fallen unter das Adressenrisiko. Mit dem Eingehen einer Beteiligung verfolgt die Deka-Gruppe grundsätzlich strategische Interessen, kurzfristige Gewinnerzielungsabsichten bestehen hingegen nicht.

Die Grundlage für die Ermittlung der Beteiligungsrisikoposition ist der jeweilige IFRS-Buchwert der (nicht konsolidierten) Beteiligung. Die Risikomessung erfolgt auf der Basis der Volatilität eines Benchmark-Indexes aus dem Aktienmarkt.

Die Adäquanz des Modells für Beteiligungsrisiken wurde durch die Validierungshandlungen insgesamt bestätigt.

Der VaR des Beteiligungsrisikos lag zum Jahresende 2023 mit 26 Mio. Euro deutlich über dem Niveau des Vorjahresultimos (Ende 2022: 23 Mio. Euro). Gründe für den starken relativen Risikoanstieg waren im Wesentlichen der Zugang einer zuvor vollkonsolidierten Gesellschaft, die seit Juli 2023 als Beteiligung gehalten wird, sowie die Erhöhungen der IFRS-Buchwerte anderer einzelner Beteiligungen im Rahmen der turnusgemäßen Neubewertung der Beteiligungen. Das allozierte Risikokapital für Beteiligungsrisiken reduzierte sich auf 40 Mio. Euro (Ende 2022: 45 Mio. Euro) und war zum Jahresende zu 66,0 Prozent ausgelastet.

# Jahresabschluss

## Bilanz

Aktiva	€	€	€	31.12.2023 €	31.12.2022 Tsd. €
<b>1. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			18.117,64		5
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			317.912.188,41	317.930.306,05	244.857
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank	317.324.897,10				(244.272)
<b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig			11.607.590.947,61		18.163.352
b) andere Forderungen			11.633.826.703,16	23.241.417.650,77	10.523.801
darunter:					
Kommunalkredite	6.770.517,65				(63.329)
<b>3. Forderungen an Kunden</b>				23.769.595.731,31	25.389.850
darunter:					
Hypothekendarlehen	1.848.165.072,01				(1.879.939)
Kommunalkredite	3.111.223.740,28				(3.579.489)
<b>4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		429.004.013,44			1.146.307
darunter:					
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	415.496.218,83				(1.132.325)
ab) von anderen Emittenten		9.337.304.879,48	9.766.308.892,92		8.425.076
darunter:					
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	6.232.874.294,90				(5.063.106)
b) eigene Schuldverschreibungen			53.493.766,59	9.819.802.659,51	237.872
Nennbetrag	60.257.000,00				(235.250)
<b>5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				158.306.186,59	589.059
<b>6. Handelsbestand</b>				27.239.029.004,22	34.222.240
<b>7. Beteiligungen</b>				27.147.936,27	22.014
darunter:					
an Kreditinstituten	7.867.903,91				(7.868)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				541.168.152,70	466.575
darunter:					
an Kreditinstituten	22.987.733,45				(22.988)
an Finanzdienstleistungsinstituten	20.177.351,02				(20.177)
<b>9. Treuhandvermögen</b>				249.384.181,00	214.073
<b>10. Immaterielle Anlagewerte</b>					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			19.988.923,00		11.258
b) Geschäfts- und Firmenwert			147.153.332,00		174.623
c) geleistete Anzahlungen			12.739.893,52	179.882.148,52	0
<b>11. Sachanlagen</b>				30.356.774,61	28.062
<b>12. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				207.189.905,31	200.605
<b>13. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			61.382.731,23		77.523
b) andere			313.149.285,06	374.532.016,29	282.353
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>86.155.742.653,15</b>	<b>100.419.508</b>

Passiva	€	€	€	31.12.2023 €	31.12.2022 Tsd. €
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a) täglich fällig			2.815.605.490,82		2.940.794
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			5.786.300.326,70	8.601.905.817,52	11.030.175
darunter:					
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00				(20.000)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	127.014.922,71				(144.633)
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
andere Verbindlichkeiten					
a) täglich fällig			21.211.630.716,12		20.990.750
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			6.860.451.394,63	28.072.082.110,75	4.987.193
darunter:					
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	263.265.855,40				(566.338)
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
a) begebene Schuldverschreibungen			11.147.630.517,42		10.624.113
darunter:					
begebene Hypothekendarlehen	655.525.918,89				(392.198)
begebene öffentliche Pfandbriefe	2.809.554.005,57				(2.804.501)
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	11.147.630.517,42	1.104.949
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(1.104.949)
<b>4. Handelsbestand</b>				29.069.062.538,42	39.902.394
<b>5. Treuhandverbindlichkeiten</b>				249.384.181,00	214.073
<b>6. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				423.527.322,34	647.059
<b>7. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			11.265.182,73		14.352
b) andere			239.177.287,47	250.442.470,20	282.086
<b>8. Rückstellungen</b>					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			79.733.531,70		104.276
b) Steuerrückstellungen			358.338.621,52		101.953
c) andere Rückstellungen			345.384.002,42	783.456.155,64	377.099
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				1.808.640.539,59	1.588.045
<b>10. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				4.852.965.895,47	4.713.447
davon:					
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	367.632.000,00				(350.035)
<b>11. Eigenkapital</b>					
a) gezeichnetes Kapital			191.740.000,00		191.740
b) Kapitalrücklage			239.479.816,06		239.480
c) andere Gewinnrücklagen			165.352.188,74		165.352
d) Bilanzgewinn			300.073.100,00	896.645.104,80	200.177
<b>Summe der Passiva</b>				<b>86.155.742.653,15</b>	<b>100.419.508</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>					
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				6.129.326.176,21	5.772.985
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>					
Unwiderrufliche Kreditzusagen				590.410.088,12	1.149.931

## Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen und Erträge	€	€	€	2023 €	2022 Tsd. €
<b>1. Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		2.801.675.400,81			871.626
darunter: negative Zinserträge	303.244,27				(25.562)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		197.734.243,23	2.999.409.644,04		113.763
darunter: negative Zinserträge	0,00				(0)
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			2.544.266.589,15	455.143.054,89	912.222
darunter: positive Zinsaufwendungen	1.760.964,29				(78.254)
<b>3. Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			4.768.138,12		5.100
b) Beteiligungen			1.210.391,10		1.568
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			52.583.635,21	58.562.164,43	434.606
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				637.059.574,18	525.469
<b>5. Provisionserträge</b>			1.628.037.532,46		1.627.261
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>			1.282.369.910,55	345.667.621,91	1.279.813
<b>7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands</b>				158.158.154,88	558.260
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>				466.585.495,66	434.964
<b>9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		387.958.127,78			361.344
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		103.647.174,86	491.605.302,64		58.297
darunter:					
für Altersversorgung	55.206.231,19				(14.661)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			559.162.898,28	1.050.768.200,92	538.240
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				38.447.565,52	41.032
<b>11. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				126.547.717,85	207.641
<b>12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>				0,00	135.449
<b>13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>				96.896.826,28	0
<b>14. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				121.921.764,56	505.645
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>				0,00	31.336
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>				41.717.422,48	0
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>				11.284.680,65	11.536
<b>18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				910.820.385,21	490.061
<b>19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>				610.747.285,21	289.885
<b>20. Jahresüberschuss</b>				300.073.100,00	200.177
<b>21. Bilanzgewinn</b>				<b>300.073.100,00</b>	<b>200.177</b>

# Anhang

## Allgemeine Angaben

Die DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Berlin, ist im Handelsregister A des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Nummer HRA 16068 eingetragen.

### 1 Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale zum 31. Dezember 2023 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) erstellt. Daneben wurden die Regelungen des Pfandbriefgesetzes beachtet.

### 2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgte gemäß §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB. Zuschreibungen sind gemäß § 253 Abs. 5 HGB erfolgt.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbetrag und Auszahlungsbetrag oder Anschaffungskosten werden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und planmäßig zeitanteilig aufgelöst.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen Aufnahme- und Rückzahlungsbetrag sind als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und werden planmäßig aufgelöst.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensions- und Derivategeschäften, die auf Basis von standardisierten Rahmenverträgen mit zentralen Kontrahenten abgeschlossen werden, erfolgt bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen die bilanzielle Saldierung. Wertpapierleihegeschäfte werden nach den für echte Pensionsgeschäfte geltenden Grundsätzen des § 340b HGB ausgewiesen. Hiernach bleiben verliehene Wertpapiere in den ursprünglichen Bilanzposten. Entlehene Wertpapiere erscheinen nicht in der Bilanz.

Gemäß der gültigen EU-Benchmark-Verordnung werden im Berichtsjahr weitere Referenzzinssätze durch entsprechend neue Referenzzinssätze abgelöst. Der Schwerpunkt der Umsetzungsaktivitäten im Jahr 2023 lag insbesondere im Kreditgeschäft und betraf vor allem die Umstellung von USD-LIBOR, da USD-LIBOR durch SOFR Referenzzinssatz während der Berichtsperiode abgelöst wurde. Die Umstellung erfolgte jeweils mit Beginn einer neuen Zinsperiode. Neben der Umstellung bei den Krediten werden auch für die Derivate im Jahr 2023 weitere Umstellungen durchgeführt. Die DekaBank hat in diesem Zusammenhang hauptsächlich Ausgleichszahlungen für Derivate des Handelsbestandes erhalten und diese in Gänze erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### Bewertung von Wertpapierbeständen und Derivaten

Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei ist der Börsen- oder Marktpreis beziehungsweise der beizulegende Zeitwert maßgeblich.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten sowohl des Handels- als auch des Nicht-Handelsbestands erfolgt auf der Basis von Marktkursen beziehungsweise beobachtbaren sowie nicht beobachtbaren Marktdaten des Stichtags und anerkannten Bewertungsmodellen. Sofern Wertpapiere und Derivate mit ausreichender Liquidität an aktiven Märkten gehandelt werden, demnach also Börsenkurse oder ausführbare Brokerquotierungen verfügbar sind, werden diese Kurse zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen.

In Fällen, in denen kein Preis von einem aktiven Markt verfügbar ist, wird auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen, die für die jeweiligen Finanzinstrumente als angemessen erachtet werden. Sofern verfügbar, werden als Grundlage stets beobachtbare Marktdaten herangezogen. Die Verfügbarkeit von beobachtbaren Börsenkursen, validen Preisen oder Marktdaten variiert jedoch je nach Finanzinstrument und kann sich im Zeitablauf ändern. Darüber hinaus werden die Bewertungsmodelle bei Bedarf periodisch neu ausgerichtet und validiert. Je nach Finanzinstrument und Marktsituation kann es erforderlich sein, dass Annahmen und Einschätzungen der Bank in die Bewertung mit einfließen. Auch die Auswahl passender Modellierungstechniken, geeigneter Parameter und Annahmen unterliegt der Einschätzung der Bank. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle kann erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst werden. Sofern keine Preise von aktiven Märkten vorliegen, ist der beizulegende Zeitwert daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der eine realistische Schätzung widerspiegelt, wie der Markt das Finanzinstrument voraussichtlich bewerten könnte.

Strukturierte Produkte im Handelsbestand sowie in der Liquiditätsreserve werden als ein einheitliches Finanzinstrument bilanziert. Strukturierte Produkte, die nicht der Trennungspflicht unterliegen sind außerhalb des Handelsbestands der Bank zulässig. Dies sind unter anderem eigene Emissionen mit Kündigungsrechten. Die nicht der Trennungspflicht unterliegenden strukturierten Verbindlichkeiten im Nicht-Handelsbestand werden zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Derivative Finanzinstrumente werden mit anerkannten Bewertungsmodellen, wie dem Black-Scholes-Modell, dem Black76-Modell, dem SABR-Modell, dem Bachelier-Modell, dem G1PP-Modell, dem G2PP-Modell oder dem Local-Volatility-Modell bewertet. Die Modelle werden dabei immer an beobachtbare Marktdaten kalibriert.

Zins- und Zins-Währungs-Swapvereinbarungen sowie nicht notierte Zinstermingeschäfte werden auf Basis des Discounted-Cashflow-Modells unter Verwendung der für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze bewertet. Dabei werden die Tenorstrukturen der einzelnen Zinssätze durch separate Forward-Zinskurven berücksichtigt. Die Abzinsung von Zinsswaps erfolgt jeweils mit der währungsspezifischen Zinskurve. Diese findet beim entsprechenden Bootstrapping der Forward-Zinskurven Eingang. Für Fremdwährungscashflows in Zins-Währungs-Swaps erfolgt die Diskontierung unter Berücksichtigung der Cross-Currency-Basis.

Beizulegende Zeitwerte von Devisenterminkontrakten werden auf Basis der Terminkurse, die wiederum durch FX-Swap-Stellen im Markt quotiert werden, zum Stichtag bestimmt.

Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Single Name und Index Credit Default Swaps wird ein marktübliches Hazard-Rate-Modell verwendet, das an die jeweiligen Par-CDS-Spreads kalibriert wird.

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bzw. -Zuschlags bewertet. Dabei wird der Risikoabschlag in Form eines Value at Risk (VaR) je Portfolio separat ermittelt und anschließend aggregiert. Für die Berechnung des VaR werden ein Konfidenzniveau von 99 Prozent sowie eine Haltedauer von 10 Tagen zugrunde gelegt. Der Beobachtungszeitraum beträgt 250 Tage. Handelsbestände auf der Aktiv- und auf der Passivseite werden zum Mittelkurs bewertet.

Bilanzielle und außerbilanzielle zinsbezogene Finanzinstrumente des Bankbuchs, die dem Zinsbuch zugeordnet sind, werden nach Maßgabe von IDW RS BfA 3 n.F. einer verlustfreien Bewertung unterzogen. Soweit aus den in ihrer Gesamtheit bewerteten Geschäften des Zinsbuchs ein Verpflichtungsüberschuss droht, wird eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Die Bewertung erfolgt auf Basis einer GuV-orientierten Betrachtungsweise unter Einbeziehung fiktiver Schließungsgeschäfte sowie künftiger Risiko- und Verwaltungskosten. Zum Bilanzstichtag liegt ein Verpflichtungsüberschuss nicht vor, damit ist die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich.

Ansprüche und Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs, die nicht dem Zinsbuch zugeordnet sind, werden imparitätisch bewertet. Für unrealisierte Bewertungsverluste sind Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet worden. Unrealisierte Bewertungsgewinne werden nicht vereinnahmt. Ausgenommen hiervon sind die Devisentermingeschäfte, die im Rahmen der Währungsumrechnung berücksichtigt werden.

Der Handel nimmt zur Refinanzierung von Handelsaktivitäten Gelder am externen Markt auf. Verbindlichkeiten aus diesen Geschäften werden auf der Passivseite unter dem Posten Handelsbestand ausgewiesen. Zusätzlich refinanziert sich der Handel zu Steuerungszwecken über interne Geschäfte.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand haben sich im Geschäftsjahr nicht geändert.

Im Posten Nettoertrag des Handelsbestands werden neben den Bewertungsergebnissen auch die laufenden Zinszahlungen und Dividenderträge aus Wertpapieren des Handelsbestands, die laufenden Zahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten und Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäften des Handelsbestands sowie die den Handelsbeständen zuzuordnenden Refinanzierungskosten einschließlich der entsprechenden Abgrenzungen erfasst. Ebenfalls in diesem Posten erfasst werden Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB.

Zudem berücksichtigt die Bank bei der Bewertung von OTC-Derivaten Credit Value Adjustments (CVA) beziehungsweise Debit Value Adjustments (DVA), um dem Kreditrisiko des Kontrahenten beziehungsweise dem eigenen Kreditrisiko Rechnung zu tragen, wenn diese nicht bereits an anderer Stelle im Bewertungsmodell einbezogen werden. Soweit für Kontrahenten ein Netting-Agreement vorliegt, erfolgt die Berechnung auf Ebene des Kontrahenten auf Basis der Nettoposition, in den übrigen Fällen erfolgt die Berechnung anhand der Einzelpositionen. Die DekaBank berücksichtigt ein Funding Valuation Adjustment (FVA), welches die marktimplizierten Refinanzierungskosten für nicht besicherte derivative Positionen darstellt. Die Fristigkeit der Finanzierung wird dabei als wichtiger Bestandteil des beizulegenden Zeitwerts für nicht besicherte Derivate angesehen.

Darüber hinaus berücksichtigt die Deka-Gruppe im Berichtsjahr erstmals ein Margin Valuation Adjustment (MVA) auf Kontrahentenebene bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Derivaten. Mit dem MVA werden die erwarteten zukünftigen Fundingkosten aus Initial Margin Leistungen barwertig abgebildet. Der MVA wird im Pricing und daher auch in der handelsunabhängigen Bewertung berücksichtigt. Analog zum FVA hat das MVA den gleichen Charakter in Form von Besicherungskosten über die Gesamtlaufzeit des Derivats für die Initial Margin.

### **Währungsumrechnung**

Aus dem Nicht-Handelsbestand werden Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung sowie Ansprüche und Verpflichtungen aus Devisengeschäften nach den in § 340h in Verbindung mit § 256a HGB genannten Vorschriften sowie unter Beachtung der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 4 umgerechnet und bewertet. Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt und im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus besonders gedeckten derivativen Fremdwährungspositionen gemäß § 340h HGB werden im Devisenausgleichsposten unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten gezeigt. Lediglich Erträge aus Devisengeschäften, die in keiner besonderen Deckung beziehungsweise in keiner Bewertungseinheit eingebunden sind und gleichzeitig eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, werden nicht vereinnahmt. Swappremien aus Devisengeschäften des Nicht-Handelsbestands, die der Absicherung von zinstragenden Bilanzposten dienen, werden zeitanteilig abgegrenzt und im Zinsergebnis ausgewiesen, da diese Devisentermingeschäfte zum gespaltenen Terminkurs bewertet werden.

Eine besondere Deckung liegt vor, wenn eine Deckung in derselben Währung gegeben ist, das heißt ausschließlich Geschäfte in derselben Währung zu Währungspositionen zusammengefasst werden. Des Weiteren ist die Betragsgleichheit zwischen Deckungsgeschäft und gedecktem Geschäft ein Abgrenzungsmerkmal für die besondere Deckung. Keine besondere Deckung liegt vor, wenn Devisengeschäfte beziehungsweise Fremdwährungspositionen (zum Beispiel zu Trading-Zwecken) abgeschlossen werden und hierbei eine offene FX-Position generieren.

Aus dem Handelsbestand werden Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung sowie Ansprüche und Verpflichtungen aus Devisengeschäften nach den in § 340e HGB genannten Vorschriften umgerechnet und bewertet. Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden hierbei im Nettoertrag beziehungsweise -aufwand des Handelsbestands ausgewiesen.

### **Anlagevermögen**

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte sind mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um planmäßige Abschreibungen, ausgewiesen. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2 Einkommensteuergesetz (EStG) werden entsprechend den steuerlichen Regelungen im Jahr des Zugangs abgeschrieben.

Wertpapierbestände, die langfristig gehalten werden sollen und dazu bestimmt sind dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden wie Anlagevermögen behandelt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Für diese Wertpapiere erfolgt eine laufende Überprüfung auf dauerhafte Wertminderungen. Eine dauerhafte Wertminderung liegt nicht vor, wenn die Marktwertänderung lediglich zinsinduziert ist.

### **Risikovorsorge**

Erkennbaren Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft ausreichend Rechnung getragen. Für latente Kreditrisiken bestehen Pauschalwertberichtigungen in ausreichendem Umfang. Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für bilanzielles Kreditgeschäft werden aktivisch abgesetzt. Für Kreditzusagen und Bürgschaften werden Rückstellungen gebildet.

Kreditforderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft. Bei nicht einzelwertberichtigten Forderungen wird dem Ausfallrisiko durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Für die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen von Kreditforderungen wird zwischen zwei Stufen unterschieden: In der Stufe 1 werden Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten Verlusts der nächsten zwölf Monate gebildet, sofern sich das Ausfallrisiko nicht signifikant erhöht hat. Die Bildung von Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten Verlusts über die gesamte Restlaufzeit der Kreditforderung, sofern sich das Ausfallrisiko signifikant erhöht hat, erfolgt in der Stufe 2.

Die Prüfung der signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos seit Zugang einer Kreditforderung erfolgt in der DekaBank anhand quantitativer und qualitativer Kriterien sowie Beurteilungen der für die Risiko-früherkennung zuständigen Einheiten und Ausschüsse. Eine signifikante Risikoerhöhung wird angenommen, wenn bei einem Engagement eine bestimmte Ratingverschlechterung eingetreten ist, verglichen mit dem auf den jeweiligen Bilanzstichtag fortgeführten Zugangsrating, oder ein Engagement als Intensivbetreuungsfall eingestuft wurde. Die Einstufung als Intensivbetreuungsfall erfolgt insbesondere bei der Nichteinhaltung vertraglicher Vereinbarungen, aus denen sich konkrete Hinweise auf eine akute Gefährdung der nachhaltigen Kapitaldienstfähigkeit ergeben, bei Tilgungsstundungen sowie bei bestimmten Ratingverschlechterungen, sofern die Umstände des Einzelfalls eine Intensivbetreuung erforderlich machen. Bei der Beurteilung der Ratingverschlechterung wird die 12-Monats-Ausfallwahrscheinlichkeit verwendet. Die 12-Monats-Ausfallwahrscheinlichkeit reflektiert in angemessener Weise die Veränderung der über die Restlaufzeit des Vermögensgegenstandes erwarteten Risiken. Die Angemessenheit wurde durch eine weitere Analyse verifiziert. Zusätzlich wird bei Kreditforderungen, welche mehr als 30 Tage im Zahlungsverzug sind, geprüft, ob die Vermutung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos widerlegt werden kann. Dazu erfolgt eine Analyse des Einzelfalls, ob es sich um einen bonitätsbedingten oder nicht bonitätsbedingten Verzug handelt. Bonitätsbedingte Verzüge werden dem Monitoring-Ausschuss zur Entscheidung über den Transfer in die Stufe 2 bzw. den Verbleib in Stufe 1 vorgelegt.

Erfolgswirksame Veränderungen der Pauschalwertberichtigungen werden in dem Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ bzw. in dem Posten „Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft“ ausgewiesen.

Falls Zweifel an der Einbringlichkeit einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung von Einzelwertberichtigung Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich klassifiziert. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikovorsorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Direktabschreibungen werden auch dann vorgenommen, wenn die Bank auf Teile einer nicht wertberichtigten Forderung verzichtet beziehungsweise eine Forderung verkauft wird und der Kaufpreis unter dem Buchwert der Forderung liegt.

Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden zur Berücksichtigung akuter Adressenausfallrisiken gebildet, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden aufgrund der folgenden Tatsachen angenommen:

- Signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten beziehungsweise Schuldners;
- ein tatsächlich erfolgter Vertragsbruch (beispielsweise Ausfall/Überfälligkeit);
- Zugeständnisse von Seiten des Kreditgebers an den Schuldner aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners, die der Gläubiger andernfalls nicht in Betracht ziehen würde;
- eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht;
- das Verschwinden eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert aufgrund finanzieller Schwierigkeiten sowie
- der Kauf oder die Ausreichung eines finanziellen Vermögenswerts mit einem hohen Disagio, das die eingetretenen Kreditverluste widerspiegelt.

### **Rückstellungen**

Für Pensionsverpflichtungen wird der Verpflichtungsumfang durch unabhängige versicherungsmathematische Gutachter bewertet. Dabei wird zu jedem Abschlussstichtag der Barwert der erdienten Pensionsansprüche nach dem Verfahren laufender Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Für fondsgebundene Versorgungszusagen, deren Höhe sich ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert des korrespondierenden Fondsvermögens bestimmt, werden die Pensionsverpflichtungen zum beizulegenden Zeitwert der zugrunde liegenden Fonds angesetzt, soweit dieser Wert einen zugesagten Mindestbetrag überschreitet.

Für die betriebliche Altersversorgung der DekaBank wurde durch ein Contractual Trust Arrangement (CTA) saldierungspflichtiges Deckungsvermögen gemäß § 246 Abs. 2 HGB geschaffen. Dieses wird durch einen rechtlich unabhängigen Treuhänder – den Deka Trust e.V. – gehalten. Das Deckungsvermögen besteht für die fondsgebundenen beitragsorientierten Versorgungszusagen im Wesentlichen aus dem pro Mitarbeitenden individuell zugeordneten Fondsvermögen sowie weiteren Vermögensmitteln zur Deckung der biometrischen Risiken aus vorzeitigen Versorgungsfällen und des Nachfinanzierungsrisikos. Darüber hinaus sind auch die Verpflichtungen aus Endgehaltsplänen und Gesamtversorgungssystemen durch die Schaffung von Deckungsvermögen mittels CTA ausfinanziert. Dieser Teil des Deckungsvermögens ist in einen Spezialfonds investiert, dessen Anlagestrategie auf einer integrierten Asset-Liability-Betrachtung basiert. Das Deckungsvermögen wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mindert den Bilanzansatz der Pensionsrückstellungen. Die Erträge aus dem Deckungsvermögen werden mit den Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen verrechnet.

Zusagen für Vorruhestand und Übergangszahlungen sowie Verpflichtungen zur Zahlung von Beihilfeleistungen werden ebenfalls versicherungsmathematisch bewertet und in Höhe des Barwerts der Verpflichtung zurückgestellt. Des Weiteren besteht für die Mitarbeitenden der DekaBank zusätzlich die Möglichkeit, in Arbeitszeitkonten einzubezahlen. Die Konten werden in Geld geführt und sind durch Deckungsvermögen im Deka Trust e.V. gedeckt. Der Bilanzansatz ergibt sich aus der Differenz von Verpflichtungsumfang und beizulegendem Zeitwert des Deckungsvermögens. Der Ausweis der Rückstellungen für Vorruhestand und Übergangszahlungen sowie für Arbeitszeitkonten erfolgt unter den „Sonstigen Rückstellungen“.

Die Steuerrückstellungen und anderen Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags (einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Mittel- und langfristige Rückstellungen mit Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr werden mit den von der Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

### **Latente Steuern**

Latente Steueransprüche werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 HGB nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus Bewertungsdifferenzen bei Forderungen Kunden, Pensionsrückstellungen sowie sonstigen Rückstellungen. Bewertungsdifferenzen zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz, die zum Ansatz von passiven latenten Steuern führen, bestehen zum Stichtag nicht. Bei der Bewertung der latenten Steuern wurde der kombinierte Steuersatz der DekaBank (31,9 Prozent) angewendet.

### 3 Derivative Geschäfte

In der DekaBank werden derivative Finanzinstrumente zu Handelszwecken und zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken eingesetzt.

#### Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina – Handelsbestand

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022
<b>Zinsrisiken</b>						
<b>OTC-Produkte</b>						
Zinsswaps	493.393,2	493.259,8	19.800,6	28.785,2	20.198,8	29.659,6
Forward Rate Agreements	98.657,0	80.186,0	81,3	81,9	80,5	75,5
Zinsoptionen						
Käufe	24.708,0	26.290,0	338,7	593,8	162,8	191,8
Verkäufe	29.911,3	30.169,7	346,7	320,5	374,8	935,6
Caps, Floors	23.011,7	25.763,7	165,1	226,0	277,0	470,1
Sonstige Zinstermingeschäfte	4.859,7	3.351,6	228,1	247,1	15,8	8,8
<b>Börsengehandelte Produkte</b>						
Zinsfutures/ Optionen auf Zinsfutures	46.382,0	45.561,0	47,1	21,7	8,0	53,8
<b>Gesamt</b>	<b>720.922,9</b>	<b>704.581,8</b>	<b>21.007,6</b>	<b>30.276,2</b>	<b>21.117,7</b>	<b>31.395,2</b>
<b>Währungsrisiken</b>						
<b>OTC-Produkte</b>						
Devisentermingeschäfte	9.835,3	13.142,8	91,5	132,6	95,3	131,3
Zins-Währungsswaps	795,9	1.021,9	20,7	17,5	28,6	29,9
Devisenoptionen						
Käufe	-	-	-	-	-	-
Verkäufe	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>10.631,2</b>	<b>14.164,7</b>	<b>112,2</b>	<b>150,1</b>	<b>123,9</b>	<b>161,2</b>
<b>Aktien- und sonstige Preisrisiken</b>						
<b>OTC-Produkte</b>						
Aktienoptionen						
Käufe	2.247,8	2.272,0	681,7	454,4	-	-
Verkäufe	2.949,9	2.538,7	-	-	390,7	466,0
Kreditderivate	12.409,5	12.337,3	174,6	261,3	138,0	65,9
Sonstige Termingeschäfte	6.624,7	5.717,1	42,1	46,8	69,8	363,3
<b>Börsengehandelte Produkte</b>						
Aktienoptionen	40.916,4	35.659,0	1.865,5	1.492,7	1.225,8	1.731,5
Aktienfutures	361,0	270,2	4,0	9,6	6,7	7,0
<b>Gesamt</b>	<b>65.509,3</b>	<b>58.794,3</b>	<b>2.767,9</b>	<b>2.264,8</b>	<b>1.831,0</b>	<b>2.633,7</b>
<b>Summe</b>	<b>797.063,4</b>	<b>777.540,8</b>	<b>23.887,7</b>	<b>32.691,1</b>	<b>23.072,6</b>	<b>34.190,1</b>
Bilanzansatz:			7.662,5	8.497,3	8.650,9	13.099,4

Der im Vergleich zu den Marktwerten niedrigere Bilanzansatz der Derivate im Handelsbestand ergibt sich durch die Verrechnung der Marktwerte mit der Variation Margin.

**Derivative Geschäfte – Fristengliederung (Nominalwerte) – Handelsbestand**

Mio. €	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken	
	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022
<b>Restlaufzeiten</b>						
bis 3 Monate	95.558,2	77.866,3	6.076,1	6.709,9	7.444,5	4.093,6
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	127.117,8	111.824,7	3.669,6	6.645,0	18.943,2	17.678,5
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	240.338,9	255.020,0	668,2	382,5	32.645,5	33.074,5
mehr als 5 Jahre	257.908,0	259.870,8	217,3	427,3	6.476,1	3.947,7
<b>Summe</b>	<b>720.922,9</b>	<b>704.581,8</b>	<b>10.631,2</b>	<b>14.164,7</b>	<b>65.509,3</b>	<b>58.794,3</b>

**Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung – Handelsbestand**

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022
Banken in der OECD	620.501,4	612.806,2	15.090,4	21.467,9	17.306,5	26.732,9
Öffentliche Stellen in der OECD	16.234,9	17.484,1	1.225,0	1.599,7	194,0	260,3
Sonstige Kontrahenten	160.327,1	147.250,5	7.572,3	9.623,5	5.572,1	7.196,9
<b>Summe</b>	<b>797.063,4</b>	<b>777.540,8</b>	<b>23.887,7</b>	<b>32.691,1</b>	<b>23.072,6</b>	<b>34.190,1</b>

**Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina – Nicht-Handelsbestand**

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022
<b>Zinsrisiken</b>						
<b>OTC-Produkte</b>						
Zinsswaps	69.419,8	58.366,7	1.469,2	1.938,5	923,7	1.236,3
Sonstige Zinstermingeschäfte	–	24,8	–	–	–	–
<b>Börsengehandelte Produkte</b>						
Zinsfutures/ Optionen auf Zinsfutures	52,9	60,3	–	0,8	1,6	–
<b>Gesamt</b>	<b>69.770,6</b>	<b>58.669,7</b>	<b>1.469,5</b>	<b>1.941,3</b>	<b>929,6</b>	<b>1.237,8</b>
<b>Währungsrisiken</b>						
<b>OTC-Produkte</b>						
Devisentermingeschäfte	1.131,2	4.497,1	34,8	23,9	1,3	14,8
Zins-Währungsswaps	10.794,5	12.483,3	159,1	136,7	187,4	554,6
<b>Gesamt</b>	<b>11.925,7</b>	<b>16.980,4</b>	<b>193,9</b>	<b>160,6</b>	<b>188,7</b>	<b>569,4</b>
<b>Aktien- und sonstige Preisrisiken</b>						
<b>OTC-Produkte</b>						
Aktioptionen Käufe	–	442,0	–	13,9	–	–
<b>Börsengehandelte Produkte</b>						
Aktioptionen	–	112,5	–	0,4	–	–
Aktienfutures	32,3	16,8	–	0,6	0,8	–
<b>Gesamt</b>	<b>32,3</b>	<b>571,3</b>	<b>–</b>	<b>14,9</b>	<b>0,8</b>	<b>–</b>
<b>Summe</b>	<b>81.728,6</b>	<b>76.221,4</b>	<b>1.663,4</b>	<b>2.116,8</b>	<b>1.119,1</b>	<b>1.807,2</b>

Derivate des Nicht-Handelsbestands unterliegen grundsätzlich der imparitätischen Einzelbewertung. Rückstellungen für drohende Verluste aus Derivaten werden grundsätzlich durch den Ansatz der negativen Marktwerte gebildet, ein Anspruchsüberschuss wird hingegen nicht aktiviert. Derivate, die dem Zinsbuch zugeordnet sind, werden nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 zusammen mit anderen Finanzinstrumenten des Zinsbuchs einer verlustfreien Bewertung unterzogen. Vor diesem Hintergrund handelt es sich bei den oben dargestellten Marktwerten grundsätzlich nicht um den Bilanzansatz der Derivate des Nicht-Handelsbestands. Gezahlte beziehungsweise erhaltene Optionsprämien und Margins für derivative Finanzinstrumente des Nicht-Handelsbestands werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Darüber hinaus bestand zum Stichtag eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 2,2 Mio. Euro. Daraus resultieren 1,4 Mio. Euro aus Kreditderivaten und 0,8 Mio. Euro aus Aktienderivaten. Im Vorjahr waren es 6,3 Mio. Euro aus Kreditderivaten und 1,8 Mio. Euro aus Aktienderivaten. Diese wird im Posten Andere Rückstellungen ausgewiesen.

Durch EU-Verordnung Nummer 648/2012 (EMIR) besteht für bestimmte außerbörsliche Derivate die Pflicht zur Geschäftsabwicklung über einen Zentralen Kontrahenten. Aus dem dabei vorzunehmenden täglichen Gewinn- und Verlustausgleich (Variation Margin) ergibt sich für den Nicht-Handelsbestand eine Nettoverbindlichkeit in Höhe von 446,4 Mio. Euro. Diese wird im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen.

#### Derivative Geschäfte – Fristengliederung (Nominalwerte) – Nicht-Handelsbestand

Mio. €	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken	
	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022
<b>Restlaufzeiten</b>						
bis 3 Monate	13.415,1	10.134,9	742,1	4.320,0	32,3	16,8
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	17.272,0	9.333,4	2.425,3	1.317,7	–	554,5
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	25.902,1	25.768,3	6.700,6	8.168,8	–	–
mehr als 5 Jahre	13.181,4	13.433,1	2.057,7	3.173,9	–	–
<b>Summe</b>	<b>69.770,6</b>	<b>58.669,7</b>	<b>11.925,7</b>	<b>16.980,4</b>	<b>32,3</b>	<b>571,3</b>

#### Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung – Nicht-Handelsbestand

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022
Banken in der OECD	71.212,6	60.294,5	1.167,5	1.394,1	997,0	1.604,5
Sonstige Kontrahenten	10.516,0	15.926,9	495,9	722,7	122,1	202,7
<b>Summe</b>	<b>81.728,6</b>	<b>76.221,4</b>	<b>1.663,4</b>	<b>2.116,8</b>	<b>1.119,1</b>	<b>1.807,2</b>

Die in den oben stehenden Tabellen dargestellten derivativen Finanzinstrumente sind sowohl Marktpreisrisiken als auch Kreditrisiken ausgesetzt. Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus künftigen Marktparameterschwankungen und umfassen Zinsänderungs- (einschließlich Spread-), Währungs- und Aktienkursrisiken. Unter dem Kreditrisiko versteht die DekaBank das Risiko, dass ein Kreditnehmer, Emittent oder Kontrahent seine vertraglich vereinbarten Leistungen nicht oder nicht rechtzeitig erbringt und der DekaBank hieraus ein wirtschaftlicher Schaden entsteht. Weitergehende Informationen finden sich im Risikobericht als Bestandteil des Lageberichts.

## 4 Aufstellung der Unternehmen gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital <sup>1)</sup> Tsd. €	Ergebnis <sup>2)</sup> Tsd. €
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
bevestor GmbH, Frankfurt am Main <sup>3)</sup>	100,00	3.600,0	-9.849,0
Deka Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	2.336,9	-1.111,5
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main <sup>3)</sup>	100,00	70.009,7	136.740,6
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main <sup>3)</sup>	100,00	93.183,1	394.380,6
Deka Investors Spezial InvAG m.v.K. u. TGV (TGV Unternehmensaktien), Frankfurt am Main <sup>4)</sup>	100,00	211,6	-9,5
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main <sup>3)</sup>	100,00	25,0	-12,9
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00	228,2	43,5
Deka Vermögensmanagement GmbH, Frankfurt am Main <sup>3)</sup>	100,00	29.960,0	33.162,7
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main <sup>3)</sup>	100,00	404,6	-1.721,2
Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00	123.356,9	51.896,7
Deka Vorratsgesellschaft 03 mbH, Frankfurt am Main <sup>3)</sup>	100,00	24,8	0,5
Deka Vorratsgesellschaft 04 mbH, Frankfurt am Main <sup>3)</sup>	100,00	24,8	0,5
Deka Vorratsgesellschaft 05 mbH, Frankfurt am Main <sup>3)</sup>	100,00	24,8	0,5
IQAM Invest GmbH, Salzburg	100,00	5.849,3	314,9
IQAM Partner GmbH, Wien <sup>5)</sup>	100,00	472,6	-6,3
IQAM Research der DekaBank GmbH, Frankfurt am Main <sup>3)</sup>	100,00	49,3	1,3
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00	29,8	-0,2
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	100,00	64.658,7	7.361,0
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf <sup>3)</sup>	99,74	11.338,6	73.623,0
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90	12.826,4	726,4
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90	83,6	2,3
<b>Beteiligungen</b>			
Dealis Fund Operations GmbH i.L., Frankfurt am Main	50,00	32.955,1	-89,7
Merry Hill NewCo Limited, Jersey <sup>6)</sup>	21,40	-218.219,1	-218.219,2
S-PensionsManagement GmbH, Köln	50,00	42.774,2	-65.390,6
SWIAT GmbH, Frankfurt am Main	30,00	1.991,6	-3.138,4
<b>Mittelbare Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
Deka Far East Pte. Ltd., Singapur	100,00	4.340,7	39,4
Deka International S.A., Luxemburg	100,00	128.749,4	51.286,0
Deka Real Estate International GmbH, Frankfurt am Main	100,00	6.528,9	828,5
Deka Real Estate Services USA Inc., New York	100,00	3.800,6	2.825,2
S Broker Management AG, Wiesbaden	100,00	679,3	624,3

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital <sup>1)</sup> Tsd. €	Ergebnis <sup>2)</sup> Tsd. €
<b>Mittelbare Beteiligungen</b>			
DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH, Frankfurt am Main	22,20	3.625,7	325,0
Heubeck AG, Köln	30,00	5.047,2	834,4
HEUBECK pen@min GmbH, Köln	30,00	311,7	157,2
Heubeck Richttafeln GmbH, Köln	30,00	84,6	18,1
Richttafeln-Unterstützungskasse GmbH, Köln	30,00	162,8	7,0
Sparkassen Pensionsfonds AG, Köln	50,00	3.386,3	-199,9
Sparkassen Pensionskasse AG, Köln	50,00	175.009,7	1.532,6

<sup>1)</sup> Definition des Eigenkapitals gemäß § 266 Abs. 3 A. in Verbindung mit § 272 HGB.

<sup>2)</sup> Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag gemäß § 275 Abs. 2 Nr. 20 HGB.

<sup>3)</sup> Mit diesen Gesellschaften besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

<sup>4)</sup> Bilanzstichtag des Jahresabschlusses per 31. Mai 2023

<sup>5)</sup> Bilanzstichtag des Jahresabschlusses per 30. Juni 2023

<sup>6)</sup> Bilanzstichtag des Jahresabschlusses per 31. Dezember 2021

Wenn nicht anders vermerkt, entstammen die Angaben den Jahresabschlüssen per 31. Dezember 2022.

## Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

### 5 Patronatserklärung

Die DekaBank trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass das in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A., Luxemburg, seine Verpflichtungen erfüllen kann.

### 6 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bei Gesellschaften, an denen die Bank beteiligt ist, bestehen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

Gegenüber der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen besteht eine Nachschusspflicht in Höhe von 27,4 Mio. Euro (Vorjahr: 41,2 Mio. Euro). Bis zum Jahr 2024 ist das Vermögen der Sicherungsreserve auf die gesetzliche Zielausstattung in Höhe von 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen der Mitglieder der Sicherungsreserve aufzustocken. Hierfür erhebt die Sicherungsreserve jährlich Beiträge von ihren Mitgliedern.

Die DekaBank nutzt zusammen mit einem Tochterunternehmen einen Liquiditätswaiver nach Artikel 8 CRR. In diesem Zusammenhang wurde zwischen den beiden Gesellschaften ein Vertrag geschlossen, der einen freien Fluss finanzieller Mittel zwischen ihnen gewährleistet.

## Erläuterungen zur Bilanz

### 7 Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Forderungen</b>		
an verbundene Unternehmen	20,1	0,3
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	66,4	130,6
<b>Nachrangige Forderungen</b>	-	-
<b>Der Unterposten b. – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:</b>		
bis 3 Monate	3.399,6	3.704,2
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.269,7	2.840,6
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5.299,0	3.561,6
mehr als 5 Jahre	665,5	417,4
	<b>11.633,8</b>	<b>10.523,8</b>
<b>Zur Deckung verwendet</b>	<b>68,9</b>	<b>136,0</b>

### 8 Forderungen an Kunden

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Forderungen</b>		
an verbundene Unternehmen	1.100,7	995,6
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	0,2
<b>Nachrangige Forderungen</b>	-	-
<b>Der Posten – Forderungen an Kunden – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:</b>		
mit unbestimmter Laufzeit	1.298,3	2.598,6
bis 3 Monate	1.743,2	1.097,3
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.586,2	1.951,0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	11.506,0	11.934,1
mehr als 5 Jahre	6.635,9	7.808,8
	<b>23.769,6</b>	<b>25.389,8</b>
<b>Zur Deckung verwendet</b>	<b>4.785,5</b>	<b>5.181,6</b>

## 9 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Börsenfähige Wertpapiere</b>		
börsennotiert	9.117,9	8.899,1
nicht börsennotiert	701,9	910,2
<b>Nachrangige Wertpapiere</b>	–	–
<b>Im Folgejahr fällige Wertpapiere</b>	<b>1.640,3</b>	<b>2.305,2</b>
<b>Zur Deckung verwendet</b>	<b>616,4</b>	<b>448,7</b>
Buchwert der zum gemilderten Niederstwert bewerteten Wertpapiere	7.924,9	7.475,7
Buchwert der Wertpapiere, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden	5.893,6	7.249,7
Marktwert der Wertpapiere, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden	5.640,1	6.783,2

Bei den der Kategorie „wie Anlagevermögen bewertete Wertpapiere“ zugeordneten Papieren hat die Bank die Absicht, diese dauerhaft zu halten. Diese Wertpapiere werden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die derzeitigen Wertschwankungen werden nicht als dauerhaft eingeschätzt und es wird mit der vollständigen Rückzahlung bei Fälligkeit gerechnet.

Die zum gemilderten Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere wurden von den zum strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapieren anhand der beim Bestand hinterlegten Kategorie abgegrenzt.

## 10 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Börsenfähige Wertpapiere</b>		
börsennotiert	–	–
nicht börsennotiert	49,4	39,1
<b>Nachrangige Wertpapiere</b>	–	–

## 11 Handelsbestand (Aktiv)

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Derivative Finanzinstrumente	7.662,9	8.497,3
Forderungen	11.205,4	16.462,7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.784,8	7.768,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	453,4	1.211,1
Sonstige Vermögensgegenstände	179,3	324,4
Risikoabschlag	–46,8	–41,3
<b>Summe</b>	<b>27.239,0</b>	<b>34.222,2</b>

## 12 Beteiligungen

In diesem Posten sind – wie im Vorjahr – keine börsenfähigen Wertpapiere enthalten.

## 13 Anteile an verbundenen Unternehmen

In diesem Posten sind – wie im Vorjahr – keine börsenfähigen Wertpapiere enthalten.

## 14 Treuhandvermögen

Das bilanzierte Treuhandvermögen betrifft in Höhe von 249,4 Mio. Euro Forderungen an Kunden.

## 15 Sachanlagen

Dieser Posten enthält Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 30,4 Mio. Euro (Vorjahr: 28,1 Mio. Euro).

## 16 Entwicklung des Anlagevermögens

### Entwicklung Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Mio. €						Buchwert	
	Anschaffungs-/Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen kumuliert	Abschreibungen im Geschäftsjahr	31.12.2023	31.12.2022
<b>Aktivposten</b>							
Immaterielle Anlagewerte	362,3	27,4	–	209,8	33,4	179,9	185,9
Sachanlagen	68,9	7,4	0,0	46,0	5,1	30,4	28,1
<b>Summe</b>	<b>431,3</b>	<b>34,7</b>	<b>0,0</b>	<b>255,8</b>	<b>38,4</b>	<b>210,2</b>	<b>214,0</b>

### Entwicklung der Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere

Mio. €	01.01.2023	Veränderungen +/- <sup>1)</sup>	31.12.2023
Beteiligungen	22,0	5,1	27,1
Anteile an verbundenen Unternehmen	466,6	74,6	541,2
Wertpapiere des Anlagevermögens	7.475,7	449,2	7.924,9
<b>Summe</b>	<b>7.964,3</b>		<b>8.493,2</b>

<sup>1)</sup> Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

Der im Posten Immaterielle Anlagewerte ausgewiesene Firmenwert betrifft 2020 erworbene Geschäftsaktivitäten der DekaBank Deutsche Girozentrale Niederlassung Luxemburg. Er wird über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von zehn Jahren abgeschrieben. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer wurde die unveränderte Fortführung der Geschäftsaktivitäten angenommen. Der Firmenwert beträgt per 31. Dezember 2023 in Höhe von 147,2 Mio. Euro (Vorjahr: 174,6 Mio. Euro). Für die künftige Entwicklung ist branchen- und unternehmensbezogen mit keinen wesentlichen Änderungen zu rechnen.

## 17 Sonstige Vermögensgegenstände

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
In diesem Posten sind unter anderem enthalten:		
Devisenausgleichsposten	69,0	0
Steuererstattungsansprüche	45,2	97,9
Gezahlte Prämien und Margins für derivative Finanzinstrumente	2,8	21,6

## 18 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
In diesem Posten sind enthalten:		
Agio/Disagio aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	61,4	77,5
Rechnungsabgrenzungsposten derivative Finanzinstrumente	281,7	249,0

## 19 Echte Pensionsgeschäfte

Zum 31. Dezember 2023 beträgt der Buchwert der verliehenen und der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände 1.477,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1.978,9 Mio. Euro). Ferner wurden durchgehandelte Wertpapierleihegeschäfte in Höhe von 5.215,2 Mio. Euro (Vorjahr: 7.075,2 Mio. Euro) getätigt, bei denen die entliehenen Wertpapiere weiterverliehen wurden.

## 20 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Neben den als Deckungsmasse für begebene Pfandbriefe dienenden Forderungen wurden für nachstehende eigene Verbindlichkeiten Vermögensgegenstände in folgender Höhe als Sicherheit übertragen:

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	97,6	571,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	62,4	89,2
Handelsbestand (Passiv)	2.807,1	6.681,1

Die Sicherheitenstellung erfolgte überwiegend für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte und für Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank. Darüber hinaus wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 1.185,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3.359,8 Mio. Euro) als Sicherheit für Geschäfte an in- und ausländischen Terminbörsen hinterlegt.

## 21 Investmentvermögen

Mio. €	Buchwert 31.12.2023	Marktwert 31.12.2023	Differenz Marktwert- Buchwert	Ausschüttung 2023	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschrei- bungen
Aktienfonds	31,9	33,2	1,3	0,2	Ja	Nein
Rentenfonds	78,1	78,1	0,0	2,1	Ja	Nein
Mischfonds	56,8	56,9	0,2	1,5	Ja	Nein
Dachfonds	29,8	31,2	1,4	–	Ja	Nein
<b>Summe</b>	<b>196,6</b>	<b>199,5</b>	<b>2,8</b>	<b>3,8</b>		

## 22 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Verbindlichkeiten</b>		
gegenüber verbundenen Unternehmen	38,5	126,5
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	71,7
<b>Der Unterposten b. – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:</b>		
bis 3 Monate	1.731,6	3.294,5
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.193,5	3.017,1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	864,6	3.885,8
mehr als 5 Jahre	996,6	832,8
	<b>5.786,3</b>	<b>11.030,2</b>

## 23 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Verbindlichkeiten gegenüber</b>		
verbundenen Unternehmen	1.651,1	1.362,2
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	254,5	11,7
<b>Der Unterposten b. – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:</b>		
bis 3 Monate	2.603,0	1.867,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.831,7	1.435,3
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	814,6	859,8
mehr als 5 Jahre	611,2	825,1
	<b>6.860,5</b>	<b>4.987,2</b>

## 24 Verbriefte Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Von dem Unterposten a. – begebene Schuldverschreibungen – sind im Folgejahr fällig	2.417,4	1.645,3
Der Unterposten b. – andere verbrieft Verbindlichkeiten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis 3 Monate	458,4	1.104,9
	<b>458,4</b>	<b>1.104,9</b>

## 25 Handelsbestand (Passiv)

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Derivative Finanzinstrumente	8.651,3	13.099,4
Verbindlichkeiten	20.417,7	26.803,0
<b>Summe</b>	<b>29.069,1</b>	<b>39.902,4</b>

## 26 Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen in Höhe von 249,4 Mio. Euro Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

## 27 Sonstige Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
In diesem Posten sind enthalten:		
Bonifikationen an Vertriebsstellen	117,2	114,4
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	75,8	82,7
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	61,9	24,2
Gewinnanteile der atypisch stillen Gesellschafter	52,6	5,9
erhaltene Prämien und Margins für derivative Finanzinstrumente	4,1	3,8
Devisenausgleichsposten	–	354,7

## 28 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
In diesem Posten sind enthalten:		
Agio/Disagio aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	11,1	14,4
Rechnungsabgrenzungsposten derivative Finanzinstrumente	239,2	282,1

## 29 Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen erfolgte unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2018 G auf der Basis folgender versicherungsmathematischer Parameter:

in %	31.12.2023	31.12.2022
Rententrend für Anpassungen nach § 16 Abs. 2 BetrAVG	2,20	2,20
Renten Anpassung bei Gesamtrentenfortschreibung	2,00	2,00
Gehaltstrend	2,50	2,50

Für die Bewertung der fondsbasierten Zusagen sind die genannten Parameter nicht relevant, da diese nicht endgehaltsabhängig sind.

Für die verfallbaren Anwartschaften werden bei der Berechnung zusätzlich die von der Heubeck Richttafeln GmbH veröffentlichten Fluktuationsprofile mit einem Niveauparameter von 1,5 berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 1,83 Prozent. Der sich nach § 253 Abs. 6 S. 1 HGB ergebende Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellung nach Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre und dem Rückstellungsbetrag, der sich bei Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre (1,75 Prozent) ergibt, beläuft sich auf 6,4 Mio. Euro. Der Betrag ist jedoch nicht gemäß § 253 Abs. 6 S. 2 HGB zur Ausschüttung gesperrt, da die freien Rücklagen der Gesellschaft diesen Wert übersteigen.

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
<b>Pensionsrückstellungen</b>	<b>79,7</b>	<b>104,3</b>
Anschaffungskosten Deckungsvermögen	372,0	365,2
Beizulegender Zeitwert Deckungsvermögen	601,8	534,1
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	681,5	638,4
Ergebnis aus dem Deckungsvermögen	62,3	-73,6
Aufwendungen aus der Aufzinsung	11,2	11,7
<b>Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

Aus der Bewertung von Deckungsvermögen zum beizulegenden Zeitwert ergibt sich ein die Anschaffungskosten dieser Vermögensgegenstände übersteigender Betrag in Höhe von 229,7 Mio. Euro, der jedoch nicht gemäß § 268 Abs. 8 HGB zur Ausschüttung gesperrt ist, da die freien Rücklagen der Gesellschaft diesen Wert übersteigen.

## 30 Rückstellungen

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Rückstellungen im Fondsgeschäft	79,2	79,1
Rückstellungen für Rechtsrisiken	0,9	6,3
Rückstellungen für Kreditrisiken	8,7	12,7
Rückstellungen für operationelle Risiken	7,1	7,9
Rückstellungen im Personalbereich	135,7	139,8
Übrige sonstige Rückstellungen	113,8	131,3
<b>Summe</b>	<b>345,4</b>	<b>377,1</b>

Die DekaBank hat freiwillige Untersuchungen durchgeführt, um zu beurteilen, ob sie durch ihre Involvierung Dritten die Ausführung von Wertpapiergeschäften um den Dividendenstichtag und missbräuchliche steuerliche Gestaltungen ermöglicht hat oder ob sie anderweitig in solche Gestaltungen involviert war. Eine diesbezügliche Inanspruchnahme der DekaBank aufgrund ihrer Funktion als depotführende Stelle in Höhe von 6,7 Mio. Euro kann nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Daher wurde zum 31. Dezember 2020 in Höhe von 3,8 Mio. Euro eine Rückstellung für operationelle Risiken gebildet. Zum 31. Dezember 2022 wurde der Rückstellungsbetrag aufgrund weiterer Analysen um 2,9 Mio. Euro auf 6,7 Mio. Euro erhöht. Weitere diesbezügliche Risiken sind zum 31. Dezember 2023 nicht ersichtlich. Aus der behördlichen Durchsuchung der Geschäftsräume der DekaBank im Juni 2022, der damit im Zusammenhang erlangten zusätzlichen Informationen und aufgrund dessen durchgeführten weiteren freiwilligen Untersuchungen ergibt sich aktuell keine anderweitige Einschätzung. Diese wird laufend überprüft.

## 31 Nachrangige Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	60,1	65,3
Im Bilanzausweis enthaltene anteilige Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	48,0	38,9

Nachfolgende Mittelaufnahmen übersteigen zehn Prozent des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Art	Nominalbetrag in Mio. €	Emissionsjahr	Zinssatz in % p.a.	Fälligkeit
AT 1	177,4	2022	3,63	--
AT 1	125,0	2021	3,20	--
AT 1	296,2	2014	5,20	--

Im Berichtsjahr gab es keine entsprechenden Mittelaufnahmen.

Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung besteht nicht.

## 32 Eigenkapital

Der Posten Eigenkapital (ohne den zur Ausschüttung vorgesehenen Bilanzgewinn) setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
a) Gezeichnetes Kapital	191,7	191,7
b) Kapitalrücklage	239,5	239,5
c) Andere Gewinnrücklagen	165,4	165,4
<b>Bilanzielles Eigenkapital</b>	<b>596,6</b>	<b>596,6</b>

## 33 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 6.129,3 Mio. Euro (Vorjahr: 5.773,0 Mio. Euro) setzen sich unter anderem aus Avalen und Garantien sowie Verbindlichkeiten aus CDS-Geschäften als Sicherungsgeber zusammen. Der Posten enthält im Wesentlichen Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen in Höhe von 6.011,4 Mio. Euro (Vorjahr: 5.653,6 Mio. Euro). Die anderen Verpflichtungen bestehen aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 590,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1.149,9 Mio. Euro). Aufgrund der durchgeführten Bonitätsanalysen ist im Wesentlichen davon auszugehen, dass die Kreditnehmer ihren Verpflichtungen nachkommen und somit nicht mit Inanspruchnahmen zu rechnen ist. In einzelnen Fällen, wenn ein Ausfall des Kreditnehmers wahrscheinlich ist, wurden Kreditrückstellungen gebildet, die von den Posten abgesetzt wurden.

## 34 Fremdwährungsvolumina

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Fremdwährungsaktiva	14.012,2	14.741,0
Fremdwährungspassiva	2.628,3	2.447,0

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 35 Gliederung nach geografischen Märkten

Die Summe der Posten Zinserträge, Provisionserträge sowie Sonstige betriebliche Erträge verteilen sich auf die folgenden Märkte:

Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Deutschland	4.886,7	2.850,5
Luxemburg	207,3	197,1
<b>Summe</b>	<b>5.094,0</b>	<b>3.047,6</b>

### 36 Laufende Erträge

Der Posten laufende Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen besteht im Wesentlichen aus der Ausschüttung der Deka Verwaltungsgesellschaft Luxemburg S.A., Luxemburg, in Höhe von 51,9 Mio. Euro.

### 37 Nettoertrag des Handelsbestands

Aus dem Nettoertrag des Handelsbestands in Höhe von insgesamt 158,2 Mio. Euro (Vorjahr: 558,3 Mio. Euro) wurde im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von 17,6 Mio. Euro (Vorjahr: 62,0 Mio. Euro) dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt.

### 38 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich überwiegend zusammen aus 352,0 Mio. Euro aus der Konzernverrechnung und 70,2 Mio. Euro aus der Auflösung von Rückstellungen (inklusive Zinseffekt in Höhe von 51,3 Mio. Euro)

### 39 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Dieser Posten beinhaltet unter anderem Zinsaufwendungen auf Ertragsteuer der Vorjahre in Höhe von 41,6 Mio. Euro sowie 3,9 Mio. Euro Zuführungen zu Rückstellungen (inklusive Zinseffekt in Höhe von 28 Tsd. Euro). Darüber hinaus sind 6,2 Mio. Euro Aufwand aus der Konzernverrechnung im Posten enthalten.

### 40 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Dieser Posten beinhaltet unter anderem eine Zuschreibung auf Grund der Wertaufholung der Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 57,3 Mio. Euro sowie Auflösungen von Einzelwertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens 8,0 Mio. Euro.

## 41 Honorare für Abschlussprüfende

Auf die Angabe des Gesamthonorars für die Abschlussprüferenden gemäß § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die entsprechende Angabe im Konzernabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale enthalten ist.

## 42 Ertragsteuern

Die DekaBank unterliegt als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit ihrem steuerlichen Ergebnis der Körperschaftsteuer, dem Solidaritätszuschlag sowie der Gewerbesteuer. Hieraus ergibt sich für die Gesellschaften des Organkreises der DekaBank ein kombinierter Steuersatz in Höhe von 31,90 Prozent. Laufende Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an beziehungsweise Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden.

Am 15. Juli 2021 wurde ein überarbeitetes BMF (Bundesministerium der Finanzen)-Schreiben mit Datum vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag veröffentlicht. Dieses BMF-Schreiben sieht im Vergleich zum ursprünglichen BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 Konkretisierungen hinsichtlich der Voraussetzungen für eine Anrechnung von Kapitalertragsteuern sowie auch hinsichtlich der Rechtsfolgen bei einer versagten Anrechnung bei Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag vor. Aufgrund der in dem überarbeiteten BMF-Schreiben vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag niedergelegten Finanzverwaltungs-auffassung bestehen steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Anrechnung von Kapitalertragsteuern infolge von Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag bezogen auf die Jahre 2013 ff. Im Dezember 2023 hat die Finanzverwaltung Steuerbescheide erlassen, in welchen die Anrechnung der gesamten Kapitalertragsteuern mit Bezug zu Aktienhandelsgeschäften über den Dividendenstichtag betreffend die Jahre 2013 ff. versagt wurde. Im Rahmen dieser Bescheide hat die Finanzverwaltung darauf hingewiesen, dass eine inhaltliche Prüfung der Aktienhandelsgeschäfte nicht möglich war und es zukünftig zu Änderungen bei den Steueranrechnungsbeträgen kommen könnte (Vorbehalt der Nachprüfung). Gegen sämtliche Bescheide wurde Einspruch eingelegt. Die festgesetzten Beträge wurden im Januar 2024 von der DekaBank einschließlich Zinsen gezahlt. Die Risikoeinschätzung der DekaBank hat sich hinsichtlich des finalen Obsiegens in einem finanzgerichtlichen Verfahren in Übereinstimmung mit der Ansicht ihres steuerlichen Beraters nicht geändert. Daher sieht die DekaBank unverändert keine überzeugenden Gründe dafür, dass die von ihr getätigten Aktienhandelsgeschäfte um den Dividendenstichtag unter den Anwendungsbereich des § 42 AO fallen. Auch geht die DekaBank von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums aus und sieht dementsprechend eine finale Inanspruchnahme als nicht überwiegend wahrscheinlich an. Aufgrund der bestehenden Restunsicherheit hinsichtlich der finalen steuerrechtlichen Einwertung der betroffenen Aktienhandelsgeschäfte durch die Finanzbehörden und die Finanzgerichtsbarkeit wird es für wahrscheinlich gehalten, dass die Durchsetzung dieser Rechtsposition ein Beschreiten des Rechtsweges voraussetzt. Zum 31. Dezember 2023 beträgt die diesbezügliche Rückstellung aufgrund der im Januar 2024 eintretenden Liquiditätsabflüsse 308,0 Mio. Euro (Vorjahr: 28,0 Mio. Euro, jeweils einschließlich passivierter Nachzahlungszinsen) sowie die diesbezüglichen Forderungskorrekturen 201,1 Mio. Euro (Vorjahr: 61,3 Mio. Euro). Weiterhin wurde für einen damit zusammenhängenden, im ersten Quartal 2024 erwarteten Liquiditätsabfluss für steuerliche Nebenleistungen (Zinsen) eine Verpflichtung in Höhe von 47,4 Mio. Euro (Vorjahr: keine Verpflichtung) passiviert.

Die Säule-2-Ertragsteuerregelung (Regelung zur sogenannten globalen Mindestbesteuerung) ist in der EU erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnen. Tatsächlicher Steueraufwand im Zusammenhang mit Säule-2-Ertragsteuern ist im Berichtsjahr vor dem Hintergrund der Anwendungsregelung nicht angefallen. Nach Durchführung einer vertieften Analyse geht die DekaBank derzeit nicht davon aus, dass bei der Anwendung der Säule-2-Ertragsteuerregelung eine finanzielle Belastung entstehen würde.

## 43 Für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit innerhalb der Deka-Gruppe werden Geschäfte mit Konzernunternehmen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften erhalten Leistungen der DekaBank im Rahmen der allgemeinen Geschäftsbesorgung unentgeltlich. Dies betrifft auch drei in den Konzernabschluss der Deka-Gruppe einbezogene Tochterunternehmen, die keine eigenen Mitarbeitenden beschäftigen.

Für konzernfremde Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung betreffen insbesondere die Depotverwaltung.

## Angaben zum Pfandbriefgeschäft

## 44 Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft

### Hypothekendarlehen

#### Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

Mio. €	Nennwert		Barwert <sup>1)</sup>	
	2023	2022	2023	2022
Umlauf Hypothekendarlehen	931,0	691,0	918,5	646,9
Deckungsmasse Hypothekendarlehen	1.429,9	1.194,3	1.414,8	1.142,7
Über-/Unterdeckung	498,9	503,3	496,3	495,8
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	53,6	72,8	54,0	76,6

<sup>1)</sup> Barwerte gemäß vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodell

#### Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen – Risikobarwerte<sup>2)</sup>

Mio. €	Risikobarwert + 250 BP		Risikobarwert – 250 BP		Risikobarwert Währungsstress	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Umlauf Hypothekendarlehen	875,7	609,1	964,9	688,5	875,7	609,1
Deckungsmasse Hypothekendarlehen	1.327,4	1.078,3	1.513,5	1.216,2	1.327,4	1.078,3
Über-/Unterdeckung	451,7	469,3	548,6	527,7	451,7	469,3
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	51,6	77,0	56,9	76,6	51,6	77,0

<sup>2)</sup> Risikobarwerte nach Maßgabe des statischen Ansatzes gemäß PfandBarwertV

Umlauf und Deckungsmasse bestehen ausschließlich in Euro.

**Laufzeitstruktur**

Laufzeitbänder	Umlauf		Deckungsmasse	
	Hypothekendarlehen		Hypothekendarlehen	
Mio. €	2023	2022	2023	2022
bis 6 Monate	0,0	40,0	68,2	54,3
mehr als 6 Monate bis 12 Monate	80,0	20,0	214,5	113,8
mehr als 12 Monate bis 18 Monate	50,0	0,0	0,0	67,2
mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	440,0	80,0	241,7	227,7
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	306,0	440,0	153,9	241,7
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	55,0	56,0	352,2	153,9
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	0,0	55,0	249,6	93,1
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	0,0	0,0	149,7	242,6
mehr als 10 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>931,0</b>	<b>691,0</b>	<b>1.429,9</b>	<b>1.194,3</b>

**Aufteilung der Deckungsmasse – nach Größenklassen**

Mio. €	Gesamtneuwerte	
	2023	2022
Ordentliche Deckung:		
bis 0,3 Mio. € <sup>1)</sup>	0,0	0,0
mehr als 0,3 Mio. € bis 1,0 Mio. € <sup>1)</sup>	0,0	0,0
mehr als 1,0 Mio. € bis 10,0 Mio. € <sup>1)</sup>	35,4	0,0
mehr als 10,0 Mio. € <sup>1)</sup>	1.169,8	1.095,0
	<b>1.205,2</b>	<b>1.095,0</b>
Weitere Deckungswerte	224,7	99,3
<b>Summe</b>	<b>1.429,9</b>	<b>1.194,3</b>

<sup>1)</sup> Grundpfandrechtl. besichert

**Ergänzende Informationen**

	2023	2022
Anteil des festverzinslichen Umlaufs in Prozent	100,0	100,0
Anteil der festverzinslichen Deckungsmasse in Prozent	83,2	66,7
Volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen in Jahren	4,0	3,3
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf in Prozent	59,8	59,8

In der Deckungsmasse sind – wie im Vorjahr – keine Derivate enthalten.

**Gesamtbetrag der weiteren Deckungswerte**

Mio. €	davon: gedeckte Schuldver-schreibungen <sup>1)</sup>		davon: gedeckte Schuldver-schreibungen <sup>1)</sup>	
	2023	2022	2023	2022
<b>Weitere Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 2 a) und b) PfandBG</b>	<b>52,7</b>	<b>52,7</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Sitzland der Schuldner:				
Bundesrepublik Deutschland	32,7	32,7	0,0	0,0
Frankreich	20,0	20,0	0,0	0,0
<b>Weitere Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 3 a) bis c) PfandBG</b>	<b>122,0</b>	<b>121,0</b>	<b>99,3</b>	<b>0,0</b>
Sitzland der Schuldner:				
Bundesrepublik Deutschland	1,0	0,0	99,3	0,0
Belgien	50,0	50,0	0,0	0,0
Finnland	18,0	18,0	0,0	0,0
Frankreich	28,0	28,0	0,0	0,0
Norwegen	25,0	25,0	0,0	0,0
<b>Weitere Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 4 PfandBG</b>	<b>50,0</b>	<b>–</b>	<b>0,0</b>	<b>–</b>
Sitzland der Schuldner:				
Bundesrepublik Deutschland	50,0	–	0,0	–
<b>Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 S. 1 PfandBG</b>	<b>224,7</b>	<b>–</b>	<b>99,3</b>	<b>–</b>

<sup>1)</sup> nach Art. 129 der VO (EU) 575/2013

**Aufteilung der Deckungsmasse – nach Art der Nutzung**

Gesamtbeträge	Bundesrepublik Deutschland		Frankreich		Summe	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
	Mio. €					
Gewerbliche Nutzung	623,2	494,5	582,0	600,6	1.205,2	1.095,0
<b>Summe</b>	<b>623,2</b>	<b>494,5</b>	<b>582,0</b>	<b>600,6</b>	<b>1.205,2</b>	<b>1.095,0</b>

<sup>1)</sup> Inklusive sichernde Überdeckung/Liquiditätssicherung

**Aufteilung der Deckungsmasse – nach Art der Gebäude**

Gesamtbeträge	Bundesrepublik Deutschland		Frankreich		Summe	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
	Mio. €					
Bürogebäude	327,2	291,5	572,3	600,6	899,6	892,0
Handelsgebäude	63,0	63,0	0,0	0,0	63,0	63,0
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	232,9	140,0	9,7	0,0	242,6	140,0
<b>Summe</b>	<b>623,2</b>	<b>494,5</b>	<b>582,0</b>	<b>600,6</b>	<b>1.205,2</b>	<b>1.095,0</b>

<sup>1)</sup> Inklusive sichernde Überdeckung/Liquiditätssicherung

Zum Berichtsdatum befinden sich – wie im Vorjahr – keine Forderungen in der Deckungsmasse, die mindestens 90 Tage rückständig beziehungsweise leistungsgestört sind.

Am Abschlussstichtag waren – wie im Vorjahr – keine Zwangsversteigerungs- oder Zwangsverwaltungsverfahren anhängig.

Im Geschäftsjahr wurden – wie im Vorjahr – keine Zwangsversteigerungen durchgeführt.

Wie im Vorjahr musste die Bank in keinem Fall zur Verhütung von Verlusten Grundstücke übernehmen.

Es bestehen – wie im Vorjahr – keine Rückstände auf die von Hypothekenschuldnern zu entrichtenden Zinsen.

## Öffentliche Pfandbriefe

### Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

Mio. €	Nennwert		Barwert <sup>1)</sup>	
	2023	2022	2023	2022
Umlauf öffentliche Pfandbriefe	3.178,4	3.807,4	3.012,2	3.499,4
Deckungsmasse öffentliche Pfandbriefe	4.040,9	4.571,9	3.795,8	4.166,9
Über-/Unterdeckung	862,5	764,5	783,6	667,4
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	27,1	20,1	26,0	19,1

<sup>1)</sup> Barwerte gemäß vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodell

### Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen – Risikobarwerte<sup>2)</sup>

Mio. €	Risikobarwert + 250 BP		Risikobarwert – 250 BP		Risikobarwert Währungsstress	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Umlauf öffentliche Pfandbriefe	2.744,4	3.170,1	3.333,4	3.898,8	2.737,0	3.162,5
Deckungsmasse öffentliche Pfandbriefe	3.409,0	3.769,1	4.302,0	4.688,3	3.394,7	3.751,0
Über-/Unterdeckung	664,6	599,0	968,7	789,5	657,7	588,5
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	24,2	18,9	29,1	20,2	24,0	18,6

<sup>2)</sup> Ermittlung der Risikobarwerte nach Maßgabe des statischen Ansatzes gemäß PfandBarwertV

### Laufzeitstruktur

Laufzeitbänder	Umlauf öffentliche Pfandbriefe		Deckungsmasse öffentliche Pfandbriefe	
	2023	2022	2023	2022
bis 6 Monate	352,5	520,0	350,4	313,5
mehr als 6 Monate bis 12 Monate	69,3	15,0	102,5	200,1
mehr als 12 Monate bis 18 Monate	270,0	351,2	182,9	359,2
mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	270,0	319,9	105,6	95,0
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	331,7	290,0	199,3	234,7
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	510,0	327,8	450,1	224,8
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	291,0	510,0	510,8	518,0
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	810,7	1.177,0	835,0	1.186,3
mehr als 10 Jahre	273,1	296,6	1.304,4	1.440,4
<b>Summe</b>	<b>3.178,4</b>	<b>3.807,4</b>	<b>4.040,9</b>	<b>4.571,9</b>

### Aufteilung der Deckungsmasse – nach Größenklassen

Mio. €	Gesamtnennwerte	
	2023	2022
Ordentliche Deckung:		
bis 10,0 Mio. €	154,5	140,3
mehr als 10,0 Mio. € bis 100,0 Mio. €	2.103,2	2.641,1
mehr als 100,0 Mio. €	1.672,2	1.761,3
	<b>3.929,9</b>	<b>4.542,7</b>
Weitere Deckungswerte	111,0	29,3
<b>Summe</b>	<b>4.040,9</b>	<b>4.571,9</b>

**Ergänzende Informationen**

	2023	2022
Anteil des festverzinslichen Umlaufs in Prozent	100,0	100,0
Anteil der festverzinslichen Deckungsmasse in Prozent	84,8	80,8
Nettobarwerte je Fremdwährung in Mio. €:		
USD	91,1	114,5

In der Deckungsmasse sind – wie im Vorjahr – keine Derivate enthalten.

**Gesamtbetrag der weiteren Deckungswerte**

Mio. €	2023	davon: gedeckte Schuldverschreibungen <sup>1)</sup>	2022	davon: gedeckte Schuldverschreibungen <sup>1)</sup>
<b>Weitere Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG</b>	<b>110,0</b>	<b>110,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Sitzland der Schuldner:				
Bundesrepublik Deutschland	110,0	110,0	0,0	0,0
<b>Weitere Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 S. 1 Nr. 4 PfandBG</b>	<b>1,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Sitzland der Schuldner:				
Bundesrepublik Deutschland	1,0	0,0	0,0	0,0
<b>Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG</b>	<b>111,0</b>	<b>0,0</b>	<b>29,3</b>	<b>0,0</b>

<sup>1)</sup> nach Art. 129 der VO (EU) 575/2013

**Aufteilung der Deckungsmasse****Gesamtnennwert der Deckungsmassen – nach Land/Art**

Mio. €	Staat		Regionale Gebietskörperschaft		Örtliche Gebietskörperschaft		Sonstige Schuldner		Gesamt	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Bundesrepublik Deutschland	55,3	84,1	275,8	497,4	2.382,8	2.615,6	750,6	792,4	3.464,5	3.989,5
Dänemark	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	122,2	106,5	122,2	106,5
Kanada	0,0	0,0	27,7	28,7	0,0	0,0	0,0	0,0	27,7	28,7
Lettland	0,0	0,0	0,0	0,0	50,3	69,3	0,0	0,0	50,3	69,3
Niederlande	81,4	100,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	81,4	100,3
Norwegen	12,5	25,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,5	25,0
Vereinigte Staaten von Amerika	41,4	53,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	41,4	53,0
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	129,9	170,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	129,9	170,5
<b>Summe</b>	<b>320,6</b>	<b>432,8</b>	<b>303,4</b>	<b>526,1</b>	<b>2.433,2</b>	<b>2.684,9</b>	<b>872,8</b>	<b>898,9</b>	<b>3.929,9</b>	<b>4.542,7</b>

**davon: Gewährleistungen aus Exportkreditförderung**

Mio. €	2023	2022
Bundesrepublik Deutschland	55,3	84,1
Dänemark	122,2	106,5
Niederlande	81,4	100,3
Norwegen	12,5	25,0
Vereinigte Staaten von Amerika	41,4	53,0
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	129,9	170,5
<b>Summe</b>	<b>442,7</b>	<b>539,3</b>

Zum Berichtsdatum befinden sich – wie im Vorjahr – keine Forderungen in der Deckungsmasse, die mindestens 90 Tage rückständig sind.

**Sonstige Angaben****45 Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten**

Anzahl	2023			2022		
	Männlich	Weiblich	Gesamt	Männlich	Weiblich	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	1.860	791	2.651	1.778	709,25	2.487
Teilzeit- und Aushilfskräfte	303	648	951	242	620	862
<b>Summe</b>	<b>2.163</b>	<b>1.439</b>	<b>3.602</b>	<b>2.020</b>	<b>1.329</b>	<b>3.349</b>

**46 Bezüge der Organe**

€	2023	2022
<b>Bezüge der aktiven Organmitglieder</b>		
Vorstand	6.536.236	6.012.309
Verwaltungsrat	1.142.774	1.046.186
<b>Bezüge der früheren Organmitglieder und deren Hinterbliebenen</b>		
Vorstand	3.304.880	3.457.145
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis	54.941.364	50.919.842

Die angegebenen Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder enthalten alle im jeweiligen Geschäftsjahr gewährten Vergütungen und Sachbezüge. Dazu zählen auch variable Vergütungsbestandteile, die auf Vorjahre entfallen und somit von der Geschäftsentwicklung früherer Perioden abhängig sind.

Im Geschäftsjahr 2023 wurden den aktiven Vorstandsmitgliedern variable Vergütungsbestandteile, die von künftigen Bedingungen abhängen, in Höhe von 3,9 Mio. Euro (Vorjahr: 3,5 Mio. Euro) zugesagt.

Variable Vergütungsbestandteile, auf die nicht schon im Jahr der Zusage ein Anspruch entsteht und die nachgelagert zur Auszahlung kommen (aufgeschobene variable Vergütungsbestandteile), werden zur Hälfte in Form von Barzahlungen und zur Hälfte in Form von Instrumenten gewährt. Alle aufgeschobenen variablen Vergütungsbestandteile unterliegen einer Wartefrist von bis zu fünf Jahren, während derer sie nach Maßgabe der gesetzlichen Vorgaben im Fall der Verfehlung von Zielen auf individueller, Unternehmens- oder Gruppenebene gekürzt werden oder ganz verfallen können.

Der Wert der Instrumente ist von der nachhaltigen Wertentwicklung der Deka-Gruppe abhängig. Die Instrumente sind mit einer Haltefrist von einem Jahr nach Ablauf der Wartefrist versehen, nach deren Verstreichen sie ausgezahlt werden. Bei schwerwiegendem Fehlverhalten oder Pflichtverletzungen können auch bereits ausgezahlte variable Vergütungsbestandteile noch für einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren nach Ablauf der letzten Wartefrist für das betreffende Geschäftsjahr zurückgefordert werden.

Die Gesamtbezüge beinhalten aufgeschobene variable Vergütungsbestandteile aus Vorjahren an aktive Vorstandsmitglieder in Höhe von 2,4 Mio. Euro und an frühere Vorstandsmitglieder in Höhe von 0,4 Mio. Euro. Davon entfällt auf aktive Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2022 ein Betrag in Höhe von 0,8 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2021 ein Betrag in Höhe von 0,9 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2020 ein Betrag in Höhe von 0,2 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2019 ein Betrag in Höhe von 0,2 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2018 ein Betrag in Höhe von 0,2 Mio. Euro und für das Geschäftsjahr 2017 ein Betrag in Höhe von 0,1 Mio. Euro.

## **47 Kredite der Organe**

Den Mitgliedern des Vorstands und des Verwaltungsrats wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen eingegangen.

## **48 Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses**

Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses für das Geschäftsjahr 2023 in Höhe von 300.073.100 Euro lautet wie folgt:

Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 300.073.100 Euro, das heißt 156,5 Prozent auf die per 31. Dezember 2023 bestehenden dividendenberechtigten Anteile am Stammkapital der Bank (191.740.000,00 Euro).

## Mandate in Aufsichtsgremien

### 49 Angaben zu den Mandaten in Aufsichtsgremien (Stand 10.01.2024)

<b>Dr. Georg Stocker</b> <b>(Vorsitzender des Vorstands)</b>		
- keine -		
<b>Dr. Matthias Danne</b> <b>(Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands)</b>		
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deka Investment GmbH	Frankfurt am Main
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deka Vermögensmanagement GmbH	Frankfurt am Main
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deka Immobilien Investment GmbH	Frankfurt am Main
Vorsitzender des Aufsichtsrats	WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH	Düsseldorf
Geschäftsführer	Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
<b>Birgit Dietl-Benzin</b> <b>(Mitglied des Vorstands)</b>		
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	Deka Investment GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	Deka Vermögensmanagement GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	Deka Immobilien Investment GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH	Düsseldorf
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
Mitglied des Aufsichtsrats	S Broker Management AG	Wiesbaden
Mitglied des Verwaltungsrats	FMS Wertmanagement AöR	München
<b>Daniel Kapffer</b> <b>(Mitglied des Vorstands)</b>		
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Sparkassen Pensionsfonds AG	Köln
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	S Broker Management AG	Wiesbaden
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	bevestor GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	S-PensionsManagement GmbH	Köln
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Sparkassen Pensionskasse AG	Köln
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A.	Luxemburg
<b>Torsten Knapmeyer</b> <b>(Mitglied des Vorstands)</b>		
Vorsitzender des Aufsichtsrats	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
Vorsitzender des Aufsichtsrats	S Broker Management AG	Wiesbaden

<b>Martin K. Müller</b> <b>(Mitglied des Vorstands)</b>		
Vorsitzender des Verwaltungsrats	Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A.	Luxemburg
Geschäftsführer	Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
<b>Dr. Olaf Heinrich</b> <b>(Leiter Digitales Multikanalmanagement)</b>		
Mitglied des Aufsichtsrats	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
<b>Manfred Karg</b> <b>(Leiter Vorstandsstab &amp; Kommunikation)</b>		
Mitglied des Aufsichtsrats	Heubeck AG	Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	S-PensionsManagement GmbH	Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	Sparkassen Pensionskasse AG	Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	Sparkassen Pensionsfonds AG	Köln
<b>Holger Knüppe</b> <b>(Leiter Beteiligungen)</b>		
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deka International S.A.	Luxemburg
Mitglied des Aufsichtsrats	S-PensionsManagement GmbH	Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	Sparkassen Pensionskasse AG	Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	Sparkassen Pensionsfonds AG	Köln
<b>Thomas Leicher</b> <b>(Leiter Vertrieb Institutionelle Kunden)</b>		
Mitglied des Aufsichtsrats	IQAM Invest GmbH	Salzburg
<b>Kalliopi Minga</b> <b>(Leiterin Strategie &amp; HR)</b>		
Mitglied des Verwaltungsrats	Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A.	Luxemburg
<b>Dr. Hans-Jürgen Plewan</b> <b>(Leiter IT)</b>		
Mitglied des Aufsichtsrats	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
<b>Marion Spielmann</b> <b>(Leiterin COO Bankgeschäftsfelder und Verwahrstelle)</b>		
Mitglied des Verwaltungsrats	Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A.	Luxemburg
<b>Sebastian Vetter</b> <b>(Leiter Finanzierungen)</b>		
Mitglied des Aufsichtsrats	Deka Investors Spezialinvestmentaktiengesellschaft mit veränderlichem Kapital und Teilgesellschaftsvermögen	Frankfurt am Main

## 50 Angaben zu den Organen der DekaBank Deutsche Girozentrale (Stand 10.01.2024)

### Vorstand

**Dr. Georg Stocker**

Vorsitzender des Vorstands

**Dr. Matthias Danne**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands

**Birgit Dietl-Benzin**

Mitglied des Vorstands

**Daniel Kapffer**

Mitglied des Vorstands

**Torsten Knapmeyer**

Mitglied des Vorstands

**Martin K. Müller**

Mitglied des Vorstands

### Verwaltungsrat

**Helmut Schleweis**

(bis 31.12.2023)

Vorsitzender

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e.V.

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands ö.K.

**Prof. Dr. Ulrich Reuter**

(ab 01.01.2024)

Vorsitzender

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e.V.

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands ö.K.

(bis 31.12.2023)

Präsident des Sparkassenverbandes Bayern

**Walter Strohmaier**

Mitglied

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse

Niederbayern-Mitte

**Thomas Mang**

Mitglied

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden

Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen

### Weitere von der Hauptversammlung gewählte Vertreter

**Michael Bräuer**

Vorsitzender des Vorstands der

Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

**Michael Breuer**

Präsident des Rheinischen Sparkassen-

und Giroverbands

**Ingo Buchholz**

Vorsitzender des Vorstands der Kasseler Sparkasse

**Prof. Dr. Liane Buchholz**

Präsidentin des Sparkassenverbands

Westfalen-Lippe

**Matthias Dießl**

(ab 01.01.2024)

Präsident des Sparkassenverbands Bayern

**Ralf Fleischer**

(bis 31.12.2023)

Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse

München

**Michael Fröhlich**

(bis 31.12.2023)

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse

Bielefeld

**Johannes Hartig**

(ab 01.04.2023)

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse

Bielefeld

**Thomas Hirsch**

(ab 01.01.2023)

Präsident des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz

**Melanie Kehr**

Mitglied des Vorstands der Kreditanstalt für

Wiederaufbau

**Dr. Stefan Kram**

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse

Herzogtum Lauenburg

**Ludwig Momann**

(bis 31.03.2023)

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Emsland

**Nancy Pläßmann**

(ab 01.04.2023 bis 30.06.2023)

Mitglied des Vorstands der Sparkasse Osnabrück

(ab 01.07.2023 bis 30.09.2023)

Generalbevollmächtigte der Berliner Sparkasse

(ab 01.10.2023)

Mitglied des Vorstands der Berliner Sparkasse

**Stefan Reuß**

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen

**Klaus Richter**

(ab 01.01.2024)

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse

Münsterland-Ost

**Katrin Rohmann**

Freiberufliche Wirtschaftsprüferin

**Frank Saar**

Vorsitzender des Vorstands der

Sparkasse Saarbrücken

**Jürgen Schäfer**

(ab 01.01.2024)

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse

Aschaffenburg-Alzenau

**Peter Schneider**

Präsident des Sparkassenverbands

Baden-Württemberg

**Dr. jur. Harald Vogelsang**

Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse

und Präsident des Hanseatischen Sparkassen- und

Giroverbands

**Ludger Weskamp**

Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen

Sparkassenverbands

**Burkhard Wittmacher**

Vorsitzender des Vorstands der

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

**Alexander Wüerst**

Vorsitzender des Vorstands der

Kreissparkasse Köln

**Vom Personalrat bestellte Vertreter  
der Arbeitnehmer****Barbara Wörfel**

Erste stellvertretende Vorsitzende des Personalrats

der DekaBank Deutsche Girozentrale

**Edwin Quast**

Mitglied des Personalrats der

DekaBank Deutsche Girozentrale

**Vertreter der Bundesvereinigung der  
kommunalen Spitzenverbände****Dr. Uwe Brandl**

(bis 31.12.2023)

Präsident des Deutschen Städte und

Gemeindebunds

**Helmut Dedy**

Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetags

**Prof. Dr. Hans-Günter Henneke**

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des

Deutschen Landkreistags

**Ralf Spiegler**

(ab 01.01.2024)

Bürgermeister der Verbandsgemeinde Nieder-Olm

## Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 4. März 2024

DekaBank  
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand



Dr. Stocker



Dr. Danne



Dietl-Benzin



Kapffer



Knapmeyer



Müller

## **BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS**

An die DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main

### **VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS**

#### **Prüfungsurteile**

Wir haben den Jahresabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR (nachfolgend: DekaBank), Berlin/Frankfurt am Main, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2023 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 geprüft. Den gesonderten nichtfinanziellen Bericht, auf den im Abschnitt „Verweis auf den nichtfinanziellen Bericht“ des Lageberichts Bezug genommen wird, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2023 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil erstreckt sich nicht auf den Inhalt des oben genannten nichtfinanziellen Berichts, auf den im Abschnitt „Verweis auf den nichtfinanziellen Bericht“ Bezug genommen wird.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

#### **Grundlage für die Prüfungsurteile**

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungssachverhalte nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

#### **Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses**

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

- 1 Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögensgegenständen und derivativen Verbindlichkeiten des Handelsbestands, bei denen signifikante Bewertungsparameter nicht beobachtbar gemessen werden können
- 2 Bewertung von Zertifikate-Emissionen des Handelsbestands (Passiva)

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhaltsbeschreibung (einschließlich Verweis auf zugehörige Angaben im Jahresabschluss)
- b) Prüferisches Vorgehen

**1 Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögensgegenständen und derivativen Verbindlichkeiten des Handelsbestands, bei denen signifikante Bewertungsparameter nicht beobachtbar gemessen werden können**

- a) Zur Kerngeschäftstätigkeit der DekaBank zählt der kundeninduzierte Eigenhandel mit Finanzinstrumenten. Die aus dieser Geschäftstätigkeit stammenden Vermögensgegenstände (Mrd. EUR 27,2 bzw. 31,6 % der Bilanzsumme) und derivativen Verbindlichkeiten (Mrd. EUR 8,7 bzw. 10,0 % der Bilanzsumme) werden in den Bilanzposten „Handelsbestand“ auf der Aktivseite sowie auf der Passivseite ausgewiesen. Gemäß § 340e Abs. 3 HGB werden die Finanzinstrumente des Handelsbestands zum beizulegenden Zeitwert (unter Berücksichtigung eines Risikoabschlags) bewertet. Für einen bedeutenden Anteil der Vermögensgegenstände (Mrd. EUR 8,1) und derivativen Verbindlichkeiten des Handelsbestands (Mio. EUR 41,6) können signifikante Bewertungsparameter nicht aus beobachtbaren Marktdaten abgeleitet werden. Sowohl die Erfassung nicht realisierter Gewinne und Verluste nach § 340c HGB als auch die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (unter Berücksichtigung eines Risikoabschlags) haben wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens- als auch auf die Ertragslage der Bank.

Der beizulegende Zeitwert wird für Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt und somit keine beobachtbaren preisbestimmenden Parameter vorliegen, anhand von Modellkursen mit Hilfe von nicht beobachtbaren Parametern ermittelt. Die verwendeten Ausprägungen der nicht beobachtbaren Parameter stellen dabei Annahmen bzw. Schätzungen der gesetzlichen Vertreter im Hinblick auf die von Marktteilnehmern zugrunde gelegten Bewertungsprämissen zur Preisfindung für diese Vermögensgegenstände und derivativen Verbindlichkeiten dar.

Aus unserer Sicht ist die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte für Finanzinstrumente, deren Bewertung zu einem bedeutenden Anteil auf nicht beobachtbaren Parametern im Rahmen von modellbasierten Bewertungen beruht, von besonderer Bedeutung, da die Annahmen bzw. Schätzungen auf dem Ermessen der gesetzlichen Vertreter der Bank basieren und mit einer inhärenten und erheblichen Schätzunsicherheit für die Rechnungslegung verbunden sind. Daher wurde die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte für diese Finanzinstrumente von uns als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt identifiziert.

Die entsprechenden Informationen zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte des Handelsbestands sind im Anhang im Abschnitt 2 "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" Unterabschnitt "Bewertung von Wertpapierbeständen und Derivaten" enthalten.

- b) Im Rahmen unseres risikoorientierten Prüfungsansatzes haben wir auf der Grundlage unserer Risikoeinschätzung sowohl das relevante interne Kontrollsystem geprüft als auch aussagebezogene Prüfungshandlungen durchgeführt. Dabei haben wir die modellbewerteten Handelsgeschäfte analysiert. Dazu haben wir uns von dem zugrundeliegenden Prozess ein Verständnis verschafft und die Angemessenheit und Wirksamkeit der relevanten internen Kontrollen zur Bewertung dieser Handelsgeschäfte, insbesondere in Bezug auf die Kontrollen hinsichtlich des handelsunabhängigen Verifizierungsprozesses für Preise und Marktdaten sowie der Modellvalidierung, beurteilt. Unter Einbeziehung unserer internen Bewertungsspezialisten, die Teil des Prüfungsteams sind, haben wir eine Beurteilung der Eignung der verwendeten Bewertungsmodelle für – nach risikoorientierten Kriterien – ausgewählte Produkte vorgenommen. Zusätzlich prüften wir die Wirksamkeit der allgemeinen und applikationsspezifischen IT-Kontrollen in den eingesetzten IT-Systemen.

Unsere Bewertungsspezialisten haben auf Basis einer Stichprobe und unabhängig von den durch die Bewertungsmodelle der DekaBank ermittelten Werten zum Bilanzstichtag eigenständige Nachbewertungen der beizulegenden Zeitwerte durchgeführt. Die Ergebnisse dieser unabhängigen Nachbewertungen wurden anschließend mit den von der DekaBank zur Verfügung gestellten Bewertungsergebnissen verglichen.

Ferner haben wir die Angaben im Anhang auf Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft.

## **2 Bewertung von Zertifikate-Emissionen des Handelsbestands (Passiva) der Bank**

- a) Die DekaBank emittiert strukturierte Finanzinstrumente (sog. Zertifikate), die durch Privatkunden und institutionelle Anleger gezeichnet werden und in Höhe von Mrd. EUR 18,9 bzw. 22,0 % der Bilanzsumme im passivischen Handelsbestand ausgewiesen werden. Gemäß § 340e Abs. 3 HGB werden die Finanzinstrumente des Handelsbestands zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Bewertung der Zertifikate-Emissionen erfolgt auf Basis beobachtbarer und nicht beobachtbarer Inputparameter. Sowohl die Erfassung nicht realisierter Gewinne und Verluste nach § 340c HGB als auch die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert haben wesentliche Auswirkungen sowohl auf die Vermögens- als auch auf die Ertragslage der Bank.

Das Risiko für den Abschluss besteht insbesondere darin, dass bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte für Zertifikate-Emissionen keine sachgerechten Marktpreise, Bewertungsverfahren und -modelle sowie Parameter zur Anwendung gelangen. Daher wurde die Bewertung von Zertifikate-Emissionen von uns als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt identifiziert.

- b) Im Rahmen unseres risikoorientierten Prüfungsansatzes haben wir auf der Grundlage unserer Risikoeinschätzung sowohl das relevante interne Kontrollsystem geprüft als auch aussagebezogene Prüfungshandlungen durchgeführt. Dabei haben wir die modellbewerteten Handelsgeschäfte analysiert. Dazu haben wir uns von dem zugrundeliegenden Prozess ein Verständnis verschafft und die Angemessenheit und Wirksamkeit der relevanten internen Kontrollen einschließlich allgemeiner und applikationsspezifischer IT-Kontrollen zur Bewertung dieser Handelsgeschäfte beurteilt, insbesondere in Bezug auf die Kontrollen hinsichtlich des handelsunabhängigen Verifizierungsprozesses für Preise und Marktdaten sowie der Modellvalidierung. Unter Einbeziehung unserer internen Bewertungsspezialisten haben wir eine Beurteilung der Eignung der verwendeten Bewertungsmodelle für – nach risikoorientierten Kriterien – ausgewählte Produkte vorgenommen. Zusätzlich prüften wir die Wirksamkeit der allgemeinen und applikationsspezifischen IT-Kontrollen in den eingesetzten IT-Systemen.

Wir haben zum 31. Dezember 2023 risikoorientiert mittels aussagebezogener Prüfungshandlungen die Nachbewertung unter Verwendung unabhängiger Bewertungsverfahren, -parameter und -modelle mithilfe interner Bewertungsspezialisten geprüft. Hierbei haben wir die wesentlichen durch die DekaBank genutzten Produkt-Modell-Kombinationen abgedeckt. Des Weiteren haben wir die zur Bewertung der Zertifikate-Emissionen herangezogenen Diskontkurven anhand von externen Marktdaten überprüft.

Ferner haben wir die Angaben im Anhang auf Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft.

**Sonstige Informationen**

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- den gesonderten zusammengefassten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b Abs. 2 i.V.m. § 315b Abs. 3 HGB, auf den im Lagebericht Bezug genommen wird,
- die Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 264 Abs. 2 Satz 3 HGB bzw. nach § 289 Abs. 1 Satz 5 HGB zum Jahresabschluss und zum Lagebericht.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

**Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

**Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der

Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen des Unternehmens bzw. von dessen Teilbereichen ein, um Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchführung der Jahresabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und, sofern einschlägig, die zur Beseitigung von Unabhängigkeitsgefährdungen vorgenommenen Handlungen oder ergriffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## **SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN**

### **VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DER FÜR ZWECHE DER OFFENLEGUNG ERSTELLTEN ELEKTRONISCHEN WIEDERGABEN DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS NACH § 317 ABS. 3A HGB**

#### **Prüfungsurteil**

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der Datei, die den SHA-256-Wert 251c46377b8b8732ddce80ddf0e254f5bfa7fd62a2a560f36d4bb9a4925217b aufweist, enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Jahresabschlusses und des Lageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Jahresabschluss und zum beigefügten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

#### **Grundlage für das Prüfungsurteil**

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten Datei enthaltenen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (06.2022)) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen“ weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen der IDW Qualitätsmanagementstandards angewendet.

#### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Verwaltungsrats für die ESEF-Unterlagen**

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

#### **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d.h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Jahresabschlusses und des geprüften Lageberichts ermöglichen.

**Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO**

Wir wurden von der Hauptversammlung am 20. Juli 2021 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 17. Oktober/17. November 2022 vom Verwaltungsrat beauftragt. Wir sind seit dem Geschäftsjahr 2023 als Abschlussprüfer der DekaBank Deutsche Girozentrale AÖR, Berlin/Frankfurt am Main, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht des geprüften Unternehmens angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

- Prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts  
Freiwillige Jahresabschlussprüfungen von Tochtergesellschaften
- Depot-/WpHG-Prüfungen nach § 89 WpHG und § 68 Abs. 7 KAGB
- Betriebswirtschaftliche Prüfungen gemäß ISAE 3402 / ISAE 3000
- Unterstützungsleistungen im Rahmen einer Sachverhaltsabstimmung
- aufsichtsrechtliche Bestätigungsleistungen

**SONSTIGER SACHVERHALT – VERWENDUNG DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS**

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Jahresabschluss und dem geprüften Lagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das ESEF-Format überführte Jahresabschluss und Lagebericht – auch die in das Unternehmensregister einzustellenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Jahresabschlusses und des geprüften Lageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der ESEF-Vermerk und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

**VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER**

Die für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüferin ist Stephanie Fischer.

Frankfurt am Main, den 7. März 2024

**Deloitte GmbH**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Klaus Löffler  
Wirtschaftsprüfer

Stephanie Fischer  
Wirtschaftsprüferin

# Glossar

## **Additional-Tier-1-Anleihe (AT1-Anleihe)**

Von der DekaBank begebene nicht-kumulative festverzinsliche Inhaberschuldverschreibung des zusätzlichen Kernkapitals mit späterer Anpassung des Zinssatzes und unbestimmter Laufzeit. Sofern eine definierte Mindestquote des harten Kernkapitals unterschritten wird, können sich unter festgelegten Bedingungen Nennbetrag und Rückzahlungsbetrag der Schuldverschreibung reduzieren. Die emittierten AT1-Schuldverschreibungen der DekaBank sind voll auf das Kernkapital anrechenbar und tragen so auch zur Verbesserung der regulatorischen Kennziffern bei.

## **Advisory-/Management-Mandat**

Durch eine Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG) der Deka-Gruppe gemanagte Fremdfonds. Bei Advisory-Mandaten tritt die KVG der Deka-Gruppe nur als Berater auf, das heißt, die externe KVG muss die Übereinstimmung mit gesetzlichen und vertraglichen Restriktionen vor Ordererteilung überprüfen. Bei Management-Mandaten hingegen wird die Anlageentscheidung durch eine KVG der Deka-Gruppe getroffen, geprüft und umgesetzt.

## **Asset Management Nettovertriebsleistung**

Die Asset Management Nettovertriebsleistung ist ein Leistungsindikator für den Absatzerfolg und die Kundenakzeptanz im Asset Management. Sie ergibt sich im Wesentlichen als Summe aus dem Direktabsatz der Publikums- und Spezialfonds, des Fondsbasierten Vermögensmanagements, der Fonds der Kooperationspartner sowie der Masterfonds und Advisory-/Management-Mandate und der ETFs. Durch Eigenanlagen generierter Absatz wird nicht berücksichtigt.

## **Asset Management Volumen**

Wesentliche Bestandteile des Management Volumens sind das ertragsrelevante Volumen der Publikums- und Spezialfondsprodukte (inklusive ETFs), Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil des Fondsbasierten Vermögensmanagements, Masterfonds sowie Advisory-/Management-Mandate.

## **Assets under Custody**

Gesamtes bei der Deka-Gruppe in Depotbankfunktion verwahrtes Vermögen.

## **Aufwands-Ertrags-Verhältnis**

In der Deka-Gruppe wird diese Kennziffer berechnet aus dem Quotienten der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwand) zu der Summe aller Erträge (ohne Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft) im Geschäftsjahr.

## **Brutto-Kreditvolumen**

Gemäß der Definition des § 19 Absatz 1 KWG beinhaltet das Brutto-Kreditvolumen Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere inklusive Fondsanteilen, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand, Gegenstände, über die als Leasinggeber Leasingverträge abgeschlossen wurden, unabhängig von ihrem Bilanzausweis, sonstige Vermögensgegenstände, sofern sie einem Adressenrisiko unterliegen, Bürgschaften und Garantien, unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Marktwerte von Derivaten. Zusätzlich dazu umfasst das Brutto-Kreditvolumen Underlyingrisiken aus Derivate-Geschäften, Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistung aus Garantiefonds sowie darüber hinaus auch das Volumen außerbilanzieller Adressenrisiken.

## **Eigenkapitalrentabilität**

Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern wird in der Deka-Gruppe als bilanzielle Eigenkapitalrentabilität berechnet. Das annualisierte Wirtschaftliche Ergebnis wird bezogen auf das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital, ohne zusätzliches Kernkapital (AT1) und bereinigt um immaterielle Vermögenswerte. Das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital ermittelt sich anhand des Kapitals zum Vorjahresultimo und der letzten Quartalsabschlüsse. Auf Geschäftsfeldebene wird die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern als regulatorische Eigenkapitalrentabilität ermittelt. Hier wird das annualisierte Wirtschaftliche Ergebnis (vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion) bezogen auf das durchschnittliche regulatorisch gebundene Eigenkapital. Der Durchschnitt wird ermittelt anhand der monatlichen risikogewichteten Aktiva multipliziert mit 13 Prozent (als strategische Zielmarke des regulatorisch gebundenen Eigenkapitals) beginnend mit dem Vorjahresultimo.

## **Fondsvermögen nach BVI**

Das Fondsvermögen nach BVI setzt sich zusammen aus dem Fondsvermögen der Publikums-, Spezial- und Dachfonds sowie der Masterfonds. Im Vergleich zur Ermittlung des Asset Management Volumens der Deka-Gruppe werden Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartnerfonds-, Drittfonds- und der Liquiditätsanteil der Produkte der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung sowie die Advisory-/Management- und Vermögensverwaltungsmandate nicht dem Fondsvolumen der Deka-Gruppe gemäß BVI zugerechnet.

**Mitarbeitendenkapazitäten/aktiv Mitarbeitende**

Mitarbeitendenkapazitäten sind die arbeitszeitanteiligen aktiv Mitarbeitenden zum jeweiligen Stichtag. Unter den aktiv Mitarbeitenden versteht man Mitarbeitende, die aktiv an den Arbeitsprozessen der DekaBank beteiligt sind. Dies beinhaltet Mitglieder des Vorstands, leitende Angestellte, Stammbeschäftigte, befristet Mitarbeitende und Aushilfen. Nicht berücksichtigt werden Personen in Traineeprogrammen, in Ausbildung, im Praktikum und ruhende Arbeitsverhältnisse.

**Nettomittelaufkommen nach BVI**

Das Nettomittelaufkommen nach BVI ergibt sich als Differenz aus den Mittelzuflüssen durch Anteilscheinkäufe und den Mittelabflüssen durch Anteilscheinkäufe. Im Vergleich zur Ermittlung der Nettovertriebsleistung der Deka-Gruppe werden Fonds von Kooperationspartnern sowie Advisory-/Management- und Vermögensverwaltungsmandate nicht dem Nettomittelaufkommen nach BVI der Deka-Gruppe zugerechnet. Der Nettoumsatz der Eigenanlage wird nur im Nettomittelaufkommen nach BVI berücksichtigt.

**Normative Perspektive**

Die normative Perspektive ist einer von zwei Ansätzen, auf denen die internen Prozesse zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung (ICAAP und ILAAP) beruhen: Im ICAAP umfasst die normative Perspektive alle internen Instrumente, Regelwerke, Kontrollen und Prozesse, die darauf ausgerichtet sind, die regulatorischen und aufsichtlichen Kapitalanforderungen kontinuierlich und somit auch vorausschauend über die nächsten Jahre sicherzustellen. Sie verfolgt damit unmittelbar das Ziel der Fortführung des Instituts. Im Rahmen der integrierten Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos (ILAAP) ist das wesentliche Risikomaß in der normativen Perspektive die LCR nach den Vorgaben der CRR in Verbindung mit der DV (EU) 2015/61 sowie 2018/1620 und die NSFR nach Vorgaben der CRR.

**Ökonomische Perspektive**

Die ökonomische Perspektive ist einer von zwei Ansätzen, auf denen die internen Prozesse zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung (ICAAP und ILAAP) beruhen: Im ICAAP ist die ökonomische Perspektive über das Risikotragfähigkeitskonzept umgesetzt. Sie dient der langfristigen Sicherung der Substanz der Deka-Gruppe und trägt damit wesentlich zur Sicherung des Fortbestands des Instituts bei. Dabei wird auch das Ziel verfolgt, Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht zu schützen. Im Rahmen der integrierten Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos (ILAAP) ist das wesentliche Risikomaß innerhalb der ökonomischen Perspektive die jeweils vom Vorstand als steuerungsrelevant definierte Liquiditätsablaufbilanz (LAB).

**Risikoappetit**

Der Risikoappetit ist das übergreifend aggregierte Risiko einzelner Risikoarten, das die Deka-Gruppe innerhalb der Risikokapazität bereit ist einzugehen, um ihre strategischen Ziele und den Geschäftsplan zu erreichen. In der ökonomischen Perspektive ist der Risikoappetit für erfolgswirksame Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse als das allozierte Risikokapital (Allokation) für das Gesamtrisiko auf Gruppenebene definiert. Der Risikoappetit darf höchstens der Risikokapazität abzüglich eines Managementpuffers entsprechen. Mit Blick auf das Liquiditätsrisiko hat die Deka-Gruppe für sich in der ökonomischen Perspektive als Risikoappetit vorgegeben, dass unter einem extremen hypothetischen Stressszenario eines gleichzeitigen institutsspezifischen und marktweiten Stressereignisses ein zeitlich unbegrenzter Überlebenshorizont besteht. Abgebildet ist dieses hypothetische Stressszenario in der LAB „Kombiniertes Stressszenario“. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und der unbegrenzte Überlebenshorizont werden durch die Limitierung der Liquiditätssalden aller relevanten Laufzeitbänder mit Fristigkeiten bis zu 20 Jahren bei 0 erreicht.

**Risikotragfähigkeit**

Ziel der Risikotragfähigkeitsanalyse ist es, die Angemessenheit der Kapitalausstattung aus ökonomischer Sicht sicherzustellen. Entsprechend müssen selbst äußerst selten auftretende Risikoereignisse durch die vorhandenen Vermögenswerte abgedeckt werden können. Hierzu werden alle Risikoarten mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem entsprechend hohen, zum Zielrating der DekaBank konsistenten Konfidenzniveau von 99,9 Prozent zusammengefasst. Anschließend wird das Gesamtrisiko dem internen Kapital, welches der Risikokapazität entspricht, sowie dem vom Vorstand festgelegten Risikoappetit gegenübergestellt.

**Verbundleistung**

Die Verbundleistungen aus dem Asset Management setzen sich aus den folgenden, den Verbundpartnern (Sparkassen und Landesbanken) zufließenden Komponenten zusammen: den Ausgabeaufschlägen, der Vertriebsprovision, der Vertriebsersolgsvergütung, der Vermögensmanagementvergütung sowie den übrigen Verbundleistungen Asset Management. Die Verbundleistung umfasst auch die Provisionen aus Zertifikaten.

**Wirtschaftliches Ergebnis**

Das Wirtschaftliche Ergebnis bildet als zentrale Steuerungsgröße zusammen mit dem Risiko sowohl in der ökonomischen als auch in der normativen Perspektive die Basis für die Risk-/Return-Steuerung in der Deka-Gruppe und wird grundsätzlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften der IFRS ermittelt. Es enthält neben dem IFRS-Ergebnis vor Steuern auch die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnis aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten, die nach den Vorschriften der IFRS nicht GuV-wirksam zu erfassen sind, jedoch für die Beurteilung der Ertragslage relevant sind. Ebenso wird der direkt im Eigenkapital erfasste Zinsaufwand der AT1-Anleihe im Wirtschaftlichen Ergebnis berücksichtigt. Des Weiteren werden im Wirtschaftlichen Ergebnis potenzielle künftige Belastungen berücksichtigt, deren Eintritt in der Zukunft als möglich eingeschätzt wird, die aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung noch nicht erfasst werden dürfen. Das Wirtschaftliche Ergebnis ist somit eine periodengerechte Steuerungsgröße, deren hohe Transparenz es den Adressaten der externen Rechnungslegung ermöglicht, das Unternehmen aus dem Blickwinkel des Managements zu sehen.

**Zertifikate Bruttovertriebsleistung**

Die Zertifikate Bruttovertriebsleistung ist ein Leistungsindikator für den Absatzerfolg für den Zertifikateabsatz. Hierbei werden Rückgaben und Fälligkeiten nicht berücksichtigt, da die Ertragswirkung maßgeblich zum Zeitpunkt der Emission erfolgt. Die Zertifikate Bruttovertriebsleistung umfasst sowohl die von der Deka emittierten Zertifikate als auch die Kooperations-Zertifikate, welche von fremden Instituten emittiert und von Vertriebsunterstützungsplattformen vertrieben werden.

**Zertifikate Volumen**

Das Zertifikate Volumen umfasst nur die von der Deka emittierten Zertifikate. Dazu gehören nicht die Kooperations-Zertifikate.

**Gender-Klausel**

Die weibliche Form ist der männlichen Form in diesem Bericht gleichgestellt; lediglich aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde in Teilen des Berichts die männliche Form gewählt.

**Disclaimer**

Der Lagebericht sowie der Jahresabschluss im Übrigen enthalten zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns im Zeitpunkt der Veröffentlichung vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei Berechnungen von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.



**Ansprechpartner**

Externe Finanzberichterstattung & Rating

E-Mail: [investor.relations@deka.de](mailto:investor.relations@deka.de)

Telefon: (069) 7147 - 0

Abgeschlossen im März 2024

Inhouse produziert mit firesys

**Konzeption und Gestaltung**

SILVESTER GROUP,

Hamburg

**DekaBank**

**Deutsche Girozentrale**

Mainzer Landstraße 16

60325 Frankfurt am Main

Postfach 11 05 23

60040 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 71 47 - 0

Telefax: (069) 71 47 - 13 76

[www.dekabank.de](http://www.dekabank.de)

